

POTSDAMER

NEUESTE NACHRICHTEN



**Heute mit sieben Seiten
Sonntag, Mehr Genuss
und dem Wochenendrätsel**

Verschundene Millionen:
Prüfung zur **Havel-Therme**
kommt nicht voran – Seite 11

Instanz für den Glamour:
Ein Nachruf auf Berlins
Star-Friseur **Udo Walz** – S. 28

POTSDAM, WOCHENENDAUSGABE VOM 21. NOVEMBER 2020

WWW.PNN.DE

70. JAHRGANG / NR. 272 / 2,30 €

Teil-Lockdown bis nach Silvester möglich

Bund und Länder prüfen Verlängerung bis Januar
Neuinfektionen in Brandenburg auf Höchststand

VON SABINE BEIKLER, HANNES HEINE
UND GEORG ISMAR

BERLIN - Restaurants, Cafés, Kneipen und Kultureinrichtungen könnten bundesweit auch im Dezember geschlossen bleiben. In Kreisen der Bundesregierung hieß es am Freitag, dass sich eine Verlängerung der Maßnahmen bis kurz vor Weihnachten abzeichnet, vom 20. Dezember ist dabei die Rede. Über Weihnachten könnte es dann Lockerungen geben. Mehrere Landesregierungen erwägen aber eine Verlängerung der Maßnahmen bis zum 6. Januar. Eine Variante sei auch, dass der Teil-Lockdown allgemein bis zum 20. Dezember verlängert wird und dann die Länder selbstständig je nach Infektionsgeschehen über Verlängerungen entscheiden.

Am Wochenende wollen sich die Bundesländer untereinander abstimmen, koordiniert vom Vorsitzenden der Ministerpräsidentenkonferenz, Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller (SPD). Die Länderseite soll dem Kanzleramt einen Vorschlag unterbreiten vor dem Treffen mit Kanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch. Dort geht es um drei Fragen: Wie lange verlängern; nur verlängern oder verschärfen; und welche zusätzlichen Finanzhilfen für betroffene Branchen sind möglich.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) hatte am Freitag einen neuen Rekord mitgeteilt: Binnen eines Tages wurden 23 648 Neuinfektionen gemeldet. Auch in Brandenburg wurde ein Höchststand erreicht, von Donnerstag auf Freitag wurden 538 neue Fälle registriert. Aktuell sind im Land 5285 Menschen erkrankt. Nach Zahlen der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) sind in Brandenburg derzeit 589 Intensivbetten belegt, 190 sind noch frei. Innerhalb einer Woche könnten zusätzlich 420 Intensivbetten aufgestellt werden. Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher (Grüne) bezeichnete die weiteren hohen Zahlen als besorgniserregend. Ihrer Ansicht nach wirkt der „Lockdown-Light“ bereits. „Den exponentiellen Anstieg konnten wir abbremsen. Die Wucht der zweiten Corona-Welle ist aber so groß, dass wir noch Geduld haben müssen, bis die Zahlen spürbar zurückgehen. Die vor uns liegenden Monate bleiben schwierig“, schätzte die Ministerin ein.

Unterdessen geht die Diskussion um Maßnahmen für die Schulen weiter, um die Einrichtungen offen halten zu können. Der Städte- und Gemeindebund Brandenburg sieht bei der Umsetzung von möglichem Teilungsunterricht große Schwierigkeiten. Bei Kindertagesstätten und Horten in kommunaler Trägerschaft gebe es flächendeckend keine freien Kapazitäten, die dies auffangen könnten. Voraussetzung für einen Teilungsunterricht in unteren Klassenstufen sei der Aufbau zusätzlicher Betreuungsangebote durch das Land.

Hoffnung macht die Aussicht auf einen baldigen Impfstoff. Das deutsche Unternehmen Biontech und der US-Konzern Pfizer beantragten in den USA eine Notfallzulassung. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) rechnet schon im Dezember oder „sehr schnell nach der Jahreswende“ mit der Zulassung eines Corona-Impfstoffes in Europa. (mit dpa)

— Seiten 4, 9, 12 und 17



Angriff auf Amazonie

Die Plastik im Schloss Cecilienhof wurde mit Öl verunreinigt – wie später mehr als 60 Objekte in Berliner Museen. Eine Anzeige bei der Polizei stellte die Schloßerstaffel jedoch erst jetzt. Das wirft nun Fragen auf – Seite 9

Foto: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Grundsatzprogramm Die Grünen und der liebe Staat

VON CORDULA EUBEL

Genau 40 Jahre nach ihrer Gründung kommen die Grünen an diesem Wochenende zusammen, um ein neues Grundsatzprogramm zu beschließen, das vierte in der Geschichte. Doch der Parteitag, der ursprünglich in Karlsruhe stattfinden sollte, musste wegen der Corona-Pandemie in den virtuellen Raum verlegt werden. Die nostalgische Rückkehr an den Ort, an dem alles begann, bleibt der Partei also verwehrt, und vielleicht ist das sogar ganz passend.

Die Grünen von heute haben nur noch wenig mit der „Anti-Parteien-Partei“ zu tun, als die Mitbegründerin Petra Kelly sie einst bezeichnete. Seit den 1980er Jahren haben sie ideologisch beständig abgerüstet. Mit dem Alterwerden ist bei den Grünen so manche Radikalität verschwunden. Regieren ist selbstverständlich geworden. Und ein Jahr vor der Bundestagswahl formulieren sie auch ihren Führungsanspruch – klarer als je zuvor.

Auch wenn das neue Grundsatzprogramm allgemeiner ist als ein Regierungsprogramm, gibt es einen Vorgeschmack auf das Wahljahr. Die Vorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck kämpfen um die Mitte der Gesellschaft, sie wollen möglichst vielen Wählerinnen und Wählern ein Angebot machen. Die Wirtschaft verstehen sie als Partnerin auf dem Weg zu einer klimaneutralen Produktionsweise, sie setzen auf die Innovationsfähigkeit der Märkte. Gleichzeitig gab es bei den Grünen noch nie so viel Bekenntnis zum Staat.

Während die Partei früher das Emanzipatorische in den Vordergrund gestellt hat, muten Teile des Programms heute paternalistisch – oder in diesem Fall vielleicht eher maternalistisch – an. Aus dem Motto „Wir ermöglichen dir deine freie Entfaltung“ ist ein „Wir regeln das für dich“ geworden. In der Sozialpolitik versprechen die Grünen eine „Garantierrente“ und Hartz IV soll durch eine „Garantiesicherung“ ersetzt werden.

Auch das Verhältnis zu den Institutionen dieses Landes hat sich verändert. Mehr als andere Parteien verstehen die Grünen sich heute als Verteidigerin der parlamentarischen Demokratie. Deutlich wird der Wandel besonders im Verhältnis zur Polizei: Während zur Erfahrung der Gründergeneration die Straßenschlachten beim Anti-Atom-Protest gehören, loben die Grünen von heute die Polizei als Garantin für Sicherheit im Innern.

Die Debatte über das neue Grundsatzprogramm hat sichtbar gemacht, in welchem Umbruch sich die Partei befindet. In den vergangenen Jahren haben die Grünen viele neue Mitglieder gewonnen. Viele der Jüngeren fordern nun eine stärkere Offenheit für Forschung ein, auch bei heiklen Themen wie der grünen Gentechnik oder der Homöopathie. Gleichzeitig ist es die junge Generation, die beim Klimaschutz ungeduldig wird. Manche von ihnen fordern, die Grünen müssten wieder radikaler werden und für eine Politik eintreten, die angesichts der drohenden Erderwärmung über die Verabredungen aus dem Pariser Klimaabkommen hinausgeht. So sieht es auch die Klimabewegung „Fridays for Future“, aus der sich einige enttäuscht von den Grünen abenden.

Weniger Radikalität und weniger Abgrenzung zu Wirtschaft und Staat haben dazu geführt, dass die Grünen mehrheitsfähig geworden sind. Zugleich laufen sie Gefahr, ihren Kern zu verlieren, die Unterscheidbarkeit zu anderen. Dort, wo sie ursprünglich herkommen, ist heute wieder Raum für neue Bewegungen.

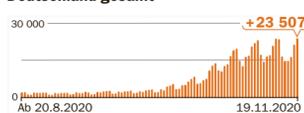
VIRUS in Zahlen

Neuinfizierte

pro 100 000 Einwohner in den vergangenen 7 Tagen

BRANDENBURG **110** | DEUTSCHLAND **155**

Deutschland gesamt



Land/Risklayer/KIT/Tsp, RKI

Fraktionen kritisieren AfD aufs Schärfste

BERLIN - Weil sie Störern Zutritt zum Bundestag verschafft hat, sind die restlichen Fraktionen am Freitag hart mit der AfD ins Gericht gegangen. Bei den Vorfällen vom Mittwoch handelte es sich um einen Angriff auf die parlamentarische Demokratie, sagte der parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion Michael Grosse-Brömer in einer aktuellen Stunde. Die Grüne Britta Haßelmann warf der AfD vor, die Demokratie „zersetzen“ zu wollen. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland räumt zwar ein, dass das Verhalten der Störer „unzivilisiert“ gewesen sei. Die Unterstellung aber, seine Fraktion habe im Vorhinein von den Plänen der Störer gewusst, sei „infam“. ftem

— Seite 4 und Meinungsseite

Koalition einigt sich auf Frauenquote in Vorständen

BERLIN - Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilen Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) am Freitag mit. Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden.

Anschließend werde die Ressortabstimmung und die Länder- und Verbändebeteiligung eingeleitet, so dass der Kabinettsbeschluss zeitnah erfolgen könne, teilte Lambrecht weiter mit. Die Quote ist ein wesentlicher Punkt im sogenannten Führungspositionen-Gesetz – damit soll es erstmals in Deutschland verbindliche Vor-

gaben für mehr Frauen in Vorständen geben.

Die Arbeitsgruppe von Union und SPD hat sich zudem darauf geeinigt, dass es für Unternehmen mit einer Mehrheitsbeteiligung des Bundes eine Aufsichtsratsquote von mindestens 30 Prozent und eine Mindestbeteiligung in Vorständen geben soll. Bei den Körperschaften des öffentlichen Rechts wie den Krankenkassen und bei den Renten- und Unfallversicherungsträgern sowie bei der Bundesagentur für Arbeit soll ebenfalls eine Mindestbeteiligung von Frauen eingeführt werden.

Laut einem kürzlich veröffentlichten Gutachten im Auftrag der Bundesregierung hatten freiwillige Selbstvorgaben kaum Effekte auf die Frauenquote bei Vorständen. Demnach liegt der Frauenanteil bei Vorständen der betroffenen Unternehmen aktuell bei 7,6 Prozent. dpa

INDEX

WIRTSCHAFT & BÖRSEN

Der Dax geht mit einer freundlichen Tendenz ins Wochenende. Der Leitindex legt leicht zu auf 13 108 Punkte.



WETTER

Raus mit der Allwetterjacke! Sonne, Wolken und Regen wechseln sich ab.

POLITIK & MEINUNG

POTSDAM 1-8
MITTELMARK & BRANDENBURG 9-10
KULTUR 11-13
MEDIEN/TV-PROGRAMM 23-24
WELTSPIEGEL 27

ABONNENTENSERVICE (0331) 2376-100
ANZEIGENSERVICE (0331) 2376-111
REDAKTION (0331) 2376-132



Verdacht auf Kannibalismus in Berlin

BERLIN - Bei dem möglichen Fall von Kannibalismus geht die Staatsanwaltschaft Berlin von einem Sexualmord aus. Es gehe um eine Tat zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, sagte Behördensprecher Martin Steltner am Freitag in Berlin: Der mutmaßliche Täter, ein 41-Jähriger, habe im Internet zu Kannibalismus recherchiert und sich auf einer Datingplattform bewegt, wo er auch zum Opfer Kontakt gehabt habe. In der Wohnung des Verdächtigen habe man „einschlägige Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren gefunden. Von einem Einverständnis des Opfers gehen die Ermittler nicht aus. Das 44-jährige Opfer wurde seit September vermisst. Spaziergänger hatten am 8. November in Berlin-Pankow Knochen entdeckt. Tsp

ANZEIGE

Machen Sie sich ein Geschenk

Sparen Sie mit der 5+1 Aktion bei einer großen Auswahl an Vitra-Stühlen für Ihre Wohnung, Ihr Büro oder Ihre Praxis, indem wir Ihnen den günstigsten von 6 gratis dazugeben.

Bei minimum Charlottenburg, minimum Mitte, minimum Kreuzberg und in unserem Online-Shop.



+ **minimum | vitra.**

minimum einrichten GmbH

in Charlottenburg, 3.OG im stilwerk
Kantstraße 17, 10623 Berlin
030 319 985 00

in Mitte
Torstraße 140, 10119 Berlin
030 403 691 020

in Kreuzberg, im Aufbau Haus
Prinzenstraße 85, 10969 Berlin
030 700 962 60
www.minimum.de



Im Schweiß seines Angesichts

Bei einer Pressekonferenz erhob Trumps Anwalt Rudy Giuliani schwere Vorwürfe wegen Wahlbetrugs. Dabei rann ihm dunkle Flüssigkeit von der Schläfe. Was war die Ursache?

Für manche US-Journalisten war es die demagogischste Pressekonferenz, die sie je erlebt haben. Donald Trumps Anwalt Rudy Giuliani erhob wilde Anschuldigungen. Noch nie sei eine amerikanische Wahl derart manipuliert worden. Die Wurzeln der Verschwörung reichten bis ins sozialistische Venezuela. In demokratisch regierten Großstädten wie Atlanta, Detroit, Philadelphia und Milwaukee seien massenhaft Stimmen für Joe Biden gefälscht worden. Nur so sei zu erklären, dass der Demokrat angeblich in Georgia, Michigan, Pennsylvania und Wisconsin vorn liege. In Wahrheit jedoch habe Donald Trump dort gesiegt und auch die Präsidentschaftswahl insgesamt gewonnen.

Während Giuliani sich in Rage redete und ins Schwitzen geriet, bildeten sich kleine Schweißperlen an seiner Schläfe und wurden allmählich zu einem Rinnsal, das ihm die Wange herabfloss. Dies fiel umso mehr auf, als sich das Rinnsal dunkel färbte. Ein Bild von schwarzem Humor als unreflexiver Kommentar zu seinen Tiraden?

Rasch war nicht mehr der Inhalt der Pressekonferenz das Gesprächsthema in den USA, sondern die Frage nach dem Ursprung des dunklen Schweißes in Giulianis Gesicht. Er färbt das Haar schwarz, um jünger zu wirken – und ist Opfer eines nicht sehr professionellen Friseursalons geworden, war die erste Vermutung.

Nein, nein, widersprechen Meister des Fachs von Manhattans Upper East Side in der „Style Section“ der „New York Times“. Haarfärbemittel führe nicht zu solchen Schweißtropfen. Schon gar nicht werde es nach dem Auftragen in seiner Rohform am Kopf belassen, denn das würde die Kopfhaut angreifen, die Haare schädigen oder zu Haarausfall führen.

Wahrscheinlich sei Giuliani kurz vor dem Auftritt aufgefallen, dass seine Koteletten grauer und heller wirken als das übrige Kopfhair. Und dann habe er oder jemand aus dem Team nicht zu Haarfärbemitteln gegriffen, sondern zu einem schwarzen Make-up-Stift und oberflächlich nachgebessert. Diese Farbe löse sich, wenn sie sich mit Schweiß vermenge.

Wer Giulianis Missgeschick vermeiden wolle, der müsse rechtzeitig färben, auswaschen und trocknen lassen. Und bei oberflächlichem Make-up Hitzeinwirkung vermeiden, sei es durch Sonnenstrahlen im Freien oder TV-Scheinwerfer drinnen.



Ein Renner im Netz: Giulianis Rinnsal am Haaransatz. Foto: Jacquelyn Martin/AP/apa

Der Staatsstreicher

Donald Trump lässt nichts unversucht, das Ergebnis der US-Präsidentschaftswahl nachträglich zu korrigieren. Welche Chancen hat seine Taktik?

VON CHRISTOPH VON MARSHALL

Kaum ein Tag vergeht ohne Kopfschütteln über die Entwicklung in den USA. Aber auch kaum einer ohne zweifelnde Fragen, ob Demokratie und Rechtsstaat diesen Test bestehen. Obwohl der Wahlausgang eigentlich klar ist und die Schritte vorgezeichnet sind, die zur Amtseinführung Joe Bidens als 46. Präsident am 20. Januar führen müssten, setzt Donald Trump den Kampf gegen das Ergebnis fort und testet parallel Möglichkeiten, wie er die Amtsübergabe an Biden abwenden kann. Das verunsichert viele. Hat der amtierende Präsident den Kontakt zur Realität verloren? Oder hat er ein besseres Gespür für das machtpolitisch Mögliche als seine Kritiker?

Welches Ziel hat Trump in Michigan? Für Freitagabend (MEZ) hat Trump republikanische Landtagsabgeordnete aus Michigan ins Weiße Haus eingeladen; im offiziellen Terminkalender des Präsidenten ist das Treffen nicht vermerkt. Laut US-Medien möchte Trump diskutieren, ob und wie der Staat Michigan Wahlleute entsenden könnte, die bei der formalen Wahl des Präsidenten am 14. Dezember durch das Wahlleute-Gremium für Trump stimmen. Die Mehrheit der Bürger in Michigan hat Biden gewählt. Michigan hat jedoch einen Landtag mit republikanischer Mehrheit und eine demokratische Gouverneurin. Beide haben eine Mitsprache bei der Feststellung des Wahlergebnisses und der Entsendung der Wahlleute. Die Wahlkommission mit Vertretern beider Parteien muss den Wahl-

ausgang bis Montag zertifizieren. Trump hat mindestens ein republikanisches Mitglied angerufen, um das zu verhindern. Die Absicht dahinter? Wenn es kein offizielles Wahlergebnis gibt, könnte der Landtag nach Ansicht mancher Juristen frei entscheiden, welche Wahlleute er für Michigan entsendet. Diese These ist aber umstritten. Nach aller Voraussicht würde die demokratische Gouverneurin dagegen klagen. Die Wahlleute müssen bis zum 8. Dezember benannt werden.

Selbst wenn dieser antidemokratische Ansatz Erfolg hätte – Michigan entsendet Wahlleute für Trump, obwohl die Bürger mehrheitlich Biden gewählt haben –, würde das die Mehrheitsverhältnisse im Wahlleutegremium nicht entscheidend ändern. Michigan hat 16 Stimmen, Bidens Vorsprung auf dem Papier würde von 306 auf 290 Stimmen sinken, immer noch weit mehr als die 270, die für die Wahl zum Präsidenten erforderlich sind. Trump müsste also in weiteren Staaten erfolgreich Zweifel am Wahlausgang säen und Wege finden, wie auch dort Wahlleute ernannt werden, die für ihn stimmen, an Stelle von Wahlleuten, die angesichts des Wahlausgangs für Biden stimmen sollen. Nach Recherchen der „New York Times“ hat der Präsident Mitarbeiter gefragt, wie er das einfädeln kann.

Auf welche weiteren Staaten zielt Trump – und wie aussichtsreich ist das? Einspruch gegen die vorläufigen Ergebnisse hatten Republikaner nach der Wahl auch in Arizona (11 Wahlleute), Georgia (16 Wahlleute), Pennsylvania (20 Wahlleute) und Wisconsin (10 Wahlleute) ein-

gelegt. Bisher ohne nachhaltigen Erfolg. In Arizona wies ein Gericht den Antrag auf Nachzählung im größten Wahlbezirk am Donnerstag ab; er habe keine Erfolgsaussicht. Demokraten argwöhnten, die Klage habe nur das Ziel gehabt, das offizielle Wahlergebnis zu verzögern, um auch dort den Landtag ins Spiel zu bringen. Georgia hat sechs Tage lang per Hand Stimmen erneut ausgezählt. Die Zuständigen bestätigten in der Nacht zu Freitag Bidens Sieg. „Die Versuche der Republikaner, das Wahlergebnis umzudrehen, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit scheitern“, fasst die „New York Times“ die Lage zusammen.

Wie reagieren Joe Biden und andere Spitzenpolitiker?

Joe Biden feierte am Freitag seinen 78. Geburtstag. Bisher hatte er mit staatsmännischer Geduld darauf reagiert, dass Trump die üblichen Schritte zur Amtsübergabe verweigert. Nach einem Gespräch mit Gouverneuren beider Parteien über die Wirtschaftskrise wählte er deutliche Worte. Trump sei „einer der verantwortungslosesten Präsidenten der amerikanischen Geschichte“. Er gebe vor der übrigen Welt „ein schreckliches Beispiel, was für ein Land wir sind“. Trump wisse, dass er die Wahl nicht gewonnen habe und dass er, Biden, am 20. Januar als Präsident vereidigt werde.

Der republikanische Senator von Utah, Mitt Romney, warf Trump vor, er wolle „den Willen des Volkes verdrehen“. Es falle „schwer, sich ein schlimmeres und undemokratischeres Verhalten eines amtierenden Präsidenten vorzustellen“.

Mehrere wichtige Landespolitiker wiesen Trumps Ansinnen zurück. Robin Vos, der republikanische Landtagspräsident von Wisconsin, sagte zur Bestimmung der Wahlleute: „Nach unseren Vorschriften können wir nicht in den Prozess eingreifen.“ Sein Amtskollege in Arizona, Rusty Bower, schrieb an andere Republikaner: „Ich habe einen Amtseid auf die US-Verfassung und die Gesetze Arizonas geschworen.“ Gerichte hätten Trumps Behauptungen über Wahlbetrug zurückgewiesen und klargestellt, dass Abgeordnete nicht den Willen der Wähler ins Gegenteil verkehren können.

Zugleich fällt auf, dass hohe Republikaner schweigen, statt sich wie Bower zu den Prinzipien eines demokratischen Rechtsstaats zu bekennen. Das gilt für den Mehrheitsführer im Senat, Mitch McConnell, den Fraktionsführer im Repräsentantenhaus, Kevin McCarthy, sowie die meisten Gouverneure, Senatoren und Abgeordneten.

Wie entwickeln sich die Umfragen?

Die Meinungserhebungen lassen wenig Raum für Trumps Versuche, sich gestützt auf den Volkswillen an der Macht zu halten. Sie erklären aber, warum so wenige Republikaner sich dem Versuch, das Wahlergebnis zu konterkarieren, offen widersetzen. 73 Prozent der Amerikaner glauben, dass Joe Biden die Wahl gewonnen habe. Nur fünf Prozent sind der Ansicht, Trump habe gesiegt. Anhänger der Republikaner sehen das aber anders. 68 Prozent von ihnen meinen, die Wahl sei manipuliert worden, 52 Prozent halten Trump für den wahren Sieger.

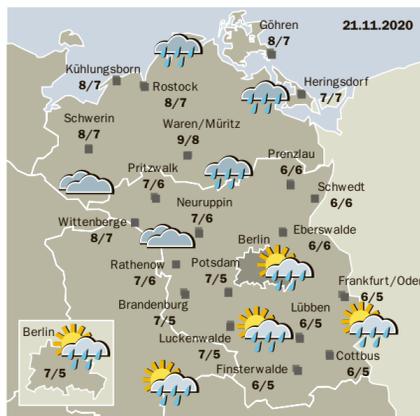
In der Konsequenz kritisiert eine deutliche Mehrheit der US-Bürger, 61 Prozent, dass Trump die Einleitung der Amtsübergabe verzögert. 92 Prozent der Demokraten, 67 Prozent der „Independents“, aber nur 25 Prozent der Republikaner äußern Unmut über ihn. In der Gesellschaft insgesamt findet er keine Basis für den Versuch, die Niederlage abzuwenden. Republikaner sehen jedoch seinen starken Rückhalt unter konservativen Wählern und nehmen auch mit Blick auf ihr eigenes Ansehen in der Partei Rücksicht.

Wie geht es jetzt weiter?

Die 50 Bundesstaaten haben ihre je eigenen Regeln, bis wann sie ein offizielles Wahlergebnis feststellen müssen. In Michigan bis Montag. Gegen das amtliche Ergebnis kann man klagen. Die Frage ist allerdings, wie aussichtsreich. Bisher haben die Gerichte schlecht begründete Anfechtungen rasch abgelehnt. Bis zum 8. Dezember müssen die Wahlleute benannt sein. Am 14. Dezember sollen sie den Präsidenten wählen, am 23. Dezember das Ergebnis dem Kongress mitteilen.

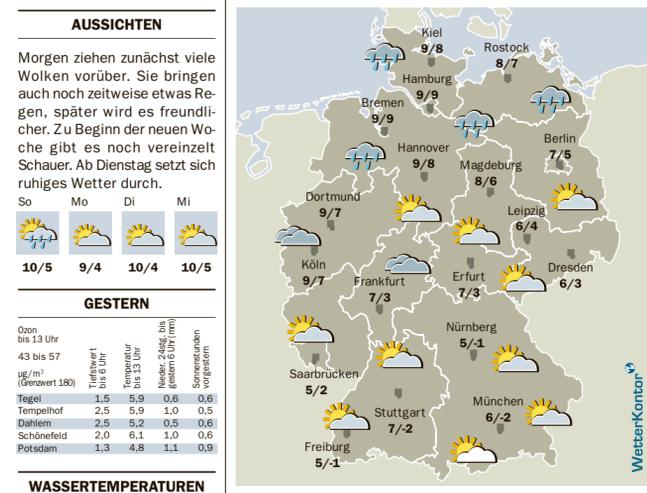
Trump legt es offenbar darauf an, diesen Prozess entgleisen zu lassen, in der Hoffnung, dass der Kongress den Präsidenten wählt, wenn der traditionelle Weg über die Wahlleute misslingt. In Trumps Drehbuch hätte bei der Präsidentschaftswahl durch den Kongress jeder der 50 Bundesstaaten eine Stimme. Und da es mehr republikanisch dominierte als demokratisch dominierte Staaten gibt, hofft er, so Präsident zu bleiben. Es ist höchst zweifelhaft, dass die US-Gerichte und andere Institutionen dabei mitmachen.

Berlin und die Ostsee



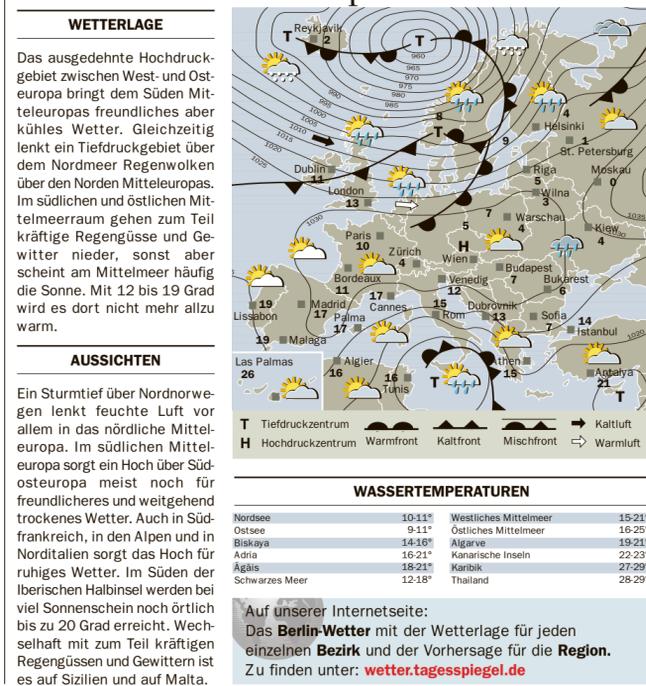
Anfangs zeigt sich in Berlin und im Umland noch hier und da kurze Zeit die Sonne. Rasch ziehen aber graue Wolken heran, und bringen auch mal etwas Regen oder Nieselregen. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 5 und 7 Grad. In der kommenden Nacht bleibt es meist bedeckt, Auflockerungen gibt es kaum. Dabei fallen vereinzelt ein paar Regentropfen. Die Tiefsttemperaturen liegen zwischen 7 und 5 Grad. Wind: Es weht ein mäßiger, in Böen frischer Wind aus Süd bis Südwest. Biowetter: Menschen mit Kreislaufproblemen müssen mit entsprechenden Beschwerden rechnen. Außerdem fühlt man sich vielfach müde und matt. Darunter leiden Konzentrations- und Leistungsfähigkeit.

Deutschland



Im Süden scheint nach anfänglichem Nebel häufig die Sonne, örtlich halten sich die Nebelfelder aber auch bis zum Mittag. Über den Norden und die Mitte ziehen dagegen meist dichte Wolken, und vor allem im Norden fällt zeitweise auch etwas Regen. Die Temperaturen steigen auf 2 bis 12 Grad. Der Wind weht im Süden schwach, sonst mäßig bis frisch, an der Küste auch stark aus Süd bis Südwest. Auf den Bergen und an der See treten stürmische Böen auf.

Europa



Wetter

DEUTSCHLAND	
Aachen	wolkig 8°
Bonn	wolkig 10°
Bröcken	bedeckt 1°
Düsseldorf	bedeckt 10°
Feldberg/Schw.	heiter 3°
Fichtelberg	wolkig -1°
Garmisch-P.	wolkig 5°
Hof	wolkig 3°
Karlsruhe	wolkig 6°
Konstanz	wolkig 5°
Passau	wolkig 6°
Schwerin	Regen 8°
Syllt	Regen 11°
Trier	bedeckt 6°
Weimar	wolkig 7°
Würzburg	wolkig 5°
Zugspitze	heiter -3°

EUROPA UND DIE WELT	
Athen	bedeckt 12°
Barcelona	heiter 16°
Bern	wolkig 5°
Djerba	Regenschauer 18°
Eilat	sonnig 23°
Palermo	Regenschauer 17°
Hongkong	wolkig 26°
Innsbruck	heiter 6°
Jerusalem	Regenschauer 14°
Kairo	heiter 21°
Kapsstad	wolkig 24°
Korfu	bedeckt 17°
Kreta	wolkig 17°
Larnaca	Gewitter 21°
Lissabon	heiter 20°
Mailand	heiter 10°
Malta	Gewitter 18°
Miami	Regenschauer 29°
New York	wolkig 14°
Palermo	Regenschauer 17°
Peking	Schneeschauer 4°
Prag	wolkig 5°
Reykjavik	bedeckt 2°
Salzburg	wolkig 5°
St. Moritz	heiter 11°
Sydney	Regenschauer 24°
Tel Aviv	Regenschauer 19°
Tokio	wolkig 19°
Zermatt	heiter 6°

„Ist es die Sache wert?“

Das fragt sich Heinz-Joachim Lohmann, Demokratiebeauftragter der evangelischen Kirche, angesichts der Corona-Kreuzzugsmentalität mancher Christen. Und er hat eine Antwort

VON JULIUS BETSCHKA

Der Rock der Frau ist nass vom Wasserstrahl, sie steht vorm Brandenburger Tor, sie reckt den linken Arm gen Himmel, in Richtung der Wasserwerfer, ein Rosenkranz ist um die Hand gewickelt. Sie betet. Andere Demonstranten treten der Polizei bei den Corona-Protesten am Mittwoch mit Holzkreuzen entgegen. Evangelikale Gruppen werben um Mitglieder, warnen vor dem „Tag X“ oder einer „neuen Ordnung“. Sind christlich-fundamentalistische Gruppen anfällig für verschwörungsideologische Gedanken? Ein Gespräch mit dem Theologen Heinz-Joachim Lohmann, Demokratiebeauftragter der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Herr Lohmann, fühlen Sie sich an einen Kreuzzug erinnert, wenn sie die Fotos der Holzkreuze von den Protesten sehen?

Es gibt zumindest diese Kreuzzugsmentalität bei einigen Menschen, die sich jetzt auf die Straße getrieben fühlen. Das ist eine kleine, aber sehr sichtbare Gruppe von Christen.

Was sind das für Menschen?

Wir haben in der evangelischen genauso wie in der katholischen Kirche einen Flügel, der sich meist um das Thema Abtreibung sammelt – der auch bei uns sehr umstritten ist. Dieser Flügel sammelt sich auch auf den Protesten, ist mein Gefühl.

Es sind Menschen, die liberale Werte und eine kulturell divers geprägte Gesellschaft ablehnen, die sich zum Beispiel gegen Homosexualität aussprechen, gegen den Islam und bei der Aufnahme von Flüchtlingen Überfremdung fürchten. Die extreme Reche nutzt diese Proteste, um aus ihrer schwindenden Bedeutung herauszukommen.

Wer ist noch dabei, aus Ihrer Sicht?

Ich glaube, da sind auch sehr viele Menschen dabei, für die die Corona-Maßnahmen eine Last sind. Die empfinden diese Regeln als massive Beschränkungen ihres Lebens. Sie entdecken diese Demonstrationen als Raum, ihre Meinung nach außen zu tragen. Aber es gibt natürlich auch jene Gruppe, die Angela Merkel oder Bill Gates für die Ausgeburt des Bösen hält und unter denen sich auch kreuztragende Christinnen und Christen befinden. Wichtig ist mir: Die große Mehrheit in den Kirchen – nicht nur bei uns in Berlin und Brandenburg – ist mit dem Handeln der Regierung einverstanden.

Besonders evangelikale Gruppen sind auf den Protesten stark vertreten. Eine Gruppe der Sieben-Tages-Adventisten warnte auf der Demonstration vor dem Tag des Untergangs. Rund 1,5 Millionen Menschen sollen in Deutschland solchen Gemeinden, Freikirchen und Pfingstler-Gruppen angehören.



Holzkreuze, Nazivergleiche. Evangelikale Gruppen warnten bei den Corona-Protesten am Mittwoch vor dem „Tag X“ und einer „neuen Ordnung“. Foto: Sven Darmer/Davids

Der fundamentalistische Flügel ist bei uns in der evangelischen Landeskirche nicht sehr stark ausgeprägt. Der Einfluss evangelikaler Gruppen ist in den Vereinigten Staaten deutlich höher als in Deutschland. Auch innerhalb der Sieben-Tages-Adventisten gibt es ein breites Spektrum von Liberalen bis hin zu Menschen, die an die leibhaftige Präsenz des Teufels glauben. Wie gesagt: Das ist eine sehr auffällige Gruppe, aber sie ist klein.

Warum zieht es Menschen in die Freikirchen? Sie wachsen, heißt es oft, gewinnen an Einfluss – im Gegensatz zu vielen evangelischen oder katholischen Gemeinden.

Ist das wirklich so? Die traditionellen Freikirchen verlieren genauso Mitglieder wie wir auch. Mitgliederschwund hin oder her: Protestantische und katholische Kirche bleiben bis in das kleinste Dorf hinein vorhanden und präsent. In großen Städten wie Berlin oder Hamburg bilden sich pfingstlerisch angehauchte Gemeinden mit starkem Zulauf zu gottesdienstlichen Massenveranstaltungen. Im christlichen Gesamtspektrum Deutschlands bleiben das aber eher Randerscheinungen.

Ist die Coronakrise ein willkommenes Anlass für jene, die schon immer den Untergang vorhergesagt haben?

Der Anteil solcher Apokalyptiker ist bei uns ziemlich klein. In Süddeutschland ist er größer. Dort gibt es die Diskussion über einen wahren rechtgläubigen und einen falschen säkularen christlichen Lebensstil. Im Süden mag deshalb auch der Anteil derer größer sein, die das Coronavirus als Zeichen für das nahe Ende dieser Welt deuten. Wenn sie sich die württembergische Landessynode anschauen, gibt es dort drei Parteien: liberal, mittig, fromm. Die Frommen haben bei den letzten Wahlen erstmals die Mehrheit eingebüßt.

Wie gehen Sie als Seelsorger auf jemanden zu, der das Coronavirus für eine Strafe hält?

Der Umgang mit der Krankheit ist ein Auftrag, etwas, das man bewältigen muss, aber keine Strafe. Von dem Gedanken, dass Krankheit eine Strafe Gottes ist, haben wir uns in den evangelischen Landeskirchen verabschiedet. Krankheiten sind – ganz weltlich gesprochen – eine Sache, die wir medizinisch-technisch behandeln müssen und auf der anderen eine Bedrohung für unsere ganze Existenz. Unser Glaube ist dafür da, dass wir die Kraft haben, auch die schwierigen Strecken zu bestehen, in den

Krisen standzuhalten und nicht zusammenzubrechen.

Sehen Sie kein Bedürfnis, sich von diesen Gruppe abzugrenzen? Fallen Bilder religiöser Eiferer nicht auf alle Christen zurück?

Erstens geschieht das schon längst – bis hinunter auf die Ebene der Pfarrer. Zweitens bin ich skeptisch, ob diese wenigen Menschen das Bild der gesamten Kirche ankratzen können. Uns wird ja eher vorgeworfen, dass wir zu wenig selbstbewusst sind. Wir würden nur alles tun, was uns die Regierung sagt.

Wie meinen Sie das?

Es gab und gibt in den Gemeinden eine Debatte darüber, ob es richtig war, den Shutdown der Gottesdienste im März mitzumachen. Aber die Haltung der Landeskirchen war immer, dass wir keine unnötigen Gefahren eingehen wollen. Niemand will mit dem Vorwurf leben müssen: „In



Heinz-Joachim Lohmann, 58, ist Theologe und Beauftragter der Evangelischen Landeskirche für demokratische Kultur. Er ist Studienleiter an der evangelischen Akademie zu Berlin.

diesem Gottesdienst haben sich 80 Prozent der Teilnehmer infiziert.“ Zu Beginn der Pandemie gab es Chorproben, nach denen zwei Drittel der Teilnehmenden infiziert waren und einige gestorben sind.

Trotzdem stehen Christen mit Rechtsextremisten auf der Straße, verstoßen gegen Hygieneregeln.

Zum Rechtsextremismus sagen wir als Kirche ein deutliches „Nein“. Diejenigen, die mit Rechtsextremisten demonstrieren, frage ich, ob das die Sache wirklich wert ist? Die Grenze bei den Hygieneregeln ziehe ich ganz praktisch: Wenn wir im Gottesdienst Menschen haben, die keine Maske aufsetzen wollen, dann müssen sie gehen oder der Gottesdienst kann nicht stattfinden. Solche Fälle sind mir aber aus unserer Landeskirche nicht bekannt. Bei allen anderen sollten wir schauen, welche Sorgen, Befürchtungen und Hoffnungen es gibt. Wir sollten sie nicht leichtfertig ignorieren...

...also im Gespräch bleiben?

Ja, klar, keine Frage.

ANZEIGE



Uber ist hier

Professionelle Fahrerinnen unserer Partner bringen dich sicher an dein Ziel

Uber

Uber ist Fahrtenvermittler, nicht selbst Beförderer.



Wider den Tabubruch

Fraktionen rechnen mit der AfD im Bundestag ab

BERLIN - Die kurze Szene spielt in einer Kantine des Bundestages. Die ehemalige Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) schildert sie am Rednerpult. Ein Mitarbeiter aus den Reihen der AfD-Fraktion habe wahrgenommen, „dass ein anderer ein vegetarisches Gericht bestellt“, berichtet Hendricks. Darauf sei von dem AfD-Mitarbeiter die Bemerkung gekommen: „Euch kriegen wir auch noch, ihr Körnerfresser.“

Es ist eine Szene, die für sich genommen trivial erscheinen mag. Doch die Drohung in der Kantine fügt sich wie ein Puzzleteil in das Bild, das die anderen Fraktionen am Freitag im Bundestag von der AfD zeichnen. Anlass ist die von Union und SPD beantragte Aktuelle Stunde zu den AfD-nahen Störern, die am Mittwoch im Parlament unterwegs waren. Während der Bundestagsdebatte zur Reform des Infektionsschutzgesetzes wurden Abgeordnete auf den Fluren des Reichstagsgebäudes von den AfD-Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt.

In den anderen Fraktionen ist man sich einig: Der Vorfall ist ein Tabubruch, er hat eine „neue Qualität“. Doch die Debatte dazu ist auch eine Generalabrechnung der anderen Fraktionen mit der AfD. Es scheint, als breche sich der Ärger Bahn über all die Provokationen, Tabubrüche und Störungen der vergangenen Jahre.

Den Auftakt an diesem Freitag macht der parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Michael Grosse-Brömer. Bei den Vorfällen vom Mittwoch handele es sich um einen „Angriff auf das freie Mandat“ und auf die parlamentarische Demokratie. Schon länger versuche die AfD die Sitzungsabläufe zu behindern, das Ansehen des Parlaments zu beschädigen. „Es geht Ihnen nicht um die Sache. Es geht Ihnen um Effekthascherei, um Futter für Ihre Kanäle. Dieses Rednerpult ist für Sie allein Kulisse für Ihre Videoclips“,



Empört. Hendricks (SPD) erhebt schwere Vorwürfe gegen die AfD. Foto: P.M./Imago

ruff Grosse-Brömer. Doch die Vorfälle von Mittwoch seien der bisherige „Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD in diesem Hause“.

In der AfD-Fraktion versucht man, das Geschehene in seiner Bedeutung herunterzuspielen. Fraktionschef Alexander Gauland räumt zwar ein, dass das Verhalten der Störer „unzivilisiert“ gewesen sei. „Dafür entschuldige ich mich.“ Die AfD-Fraktion hätte „diese Besucher beaufsichtigen sollen“. Man habe aber nicht damit rechnen können, dass so etwas passiere. Die Unterstellung, seine Fraktion habe im Vorhinein von den Plänen der Störer gewusst, sei „infam“.

Worin aber der Tabubruch der AfD, die „neue Qualität“ besteht, ist für den parlamentarischen Geschäftsführer der FDP Marco Buschmann klar zu erkennen. Er zitiert den Staatsrechtler Hans Kelsen. Dieser habe vor den „Waffen der Demokratiefeinde“ im Parlament gewarnt. Dazu zähle einerseits die „technische Obstruktion“; also formelle Mittel, mit denen Sand ins Getriebe gestreut werde. „Massenhafte Wahlgänge, Hamletsprünge, seltene Geschäftsordnungsanträge“ – all das habe die AfD schon versucht. Daneben gebe es aber die „physische Obstruktion“ – das heißt „durch Lärm, Gewalt und ein Klima der Bedrohung die Parlamentarier von ihrer Arbeit abhalten“. Buschmann glaubt: Das ist jetzt passiert. „Die AfD ist das erste Mal von einer technischen Obstruktion zu einer physischen Obstruktion übergegangen, und das ist unerhört.“

Und die SPD-Frau Hendricks beschreibt, wie die AfD aus ihrer Sicht das Klima verändert hat. Die Provokationen gerade gegen weibliche Abgeordnete äußerten AfD-Parlamentarier immer so laut, dass sie von den Protokollanten nicht gehört würden. Die Mitarbeiter der AfD würden andere einschüchtern. „Kolleginnen aus anderen Fraktionen trauen sich nicht mehr, abends spät auf den Fluren unterwegs zu sein“, sagt Hendricks. Es ist nicht das erste Mal, dass dieser Vorwurf geäußert wird. Die AfD hat Bedrohungen und Bedrückungen durch ihre Mitarbeiter aber stets bestritten. MARIA FIEDLER

— Meinungsseite

Grüne Stolpersteine

Auf dem Weg zur möglichen Regierungsbeteiligung muss die Ökopartei einige Schwierigkeiten bewältigen

VON CORDULA EUBEL

BERLIN - Mit dem Beschluss eines neuen Grundsatzprogramms stimmen die Grünen sich an diesem Wochenende bei einem virtuellen Parteitag auf das Wahljahr 2021 ein. Die Partei wolle ihren „Führungsanspruch“ deutlich machen, sagt Bundesgeschäftsführer Michael Kellner. Doch welche Hürden müssen die Grünen auf dem Weg in eine mögliche Regierungsbeteiligung nehmen?

LANDTAGSWAHLEN

In sechs Bundesländern wird 2021 gewählt: in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Jede Wahl kann eine eigene Dynamik entfalten, Rückenwind verleihen oder zur Bürde werden. Besonders Baden-Württemberg könne „viel verändern“, heißt es bei den Grünen. Sollte Winfried Kretschmann sich nicht als Regierungschef behaupten, wäre die Belastung enorm.

In den Umfragen liegen die Grünen vorne, doch die CDU konnte in den letzten Monaten zulegen. Und auch wenn Kretschmann bekannter und beliebter ist als seine CDU-Konkurrentin, Kultusministerin Susanne Eisenmann, gibt es einen Unterschied zum Wahlkampf 2016: Die CDU steht dieses Mal geschlossen hinter ihrer Kandidatin.

Den Wahlkampf halten die Grünen für schwer vorhersehbar

Einfach werden auch die anderen Wahlen nicht: In Rheinland-Pfalz hatten die Grünen beim letzten Mal Probleme, sich gegen die beliebte Ministerpräsidentin Malu Dreyer zu behaupten. In Thüringen kamen sie nur knapp über die Fünf-Prozent-Hürde. Und in Sachsen-Anhalt regiert die Partei in einer schwierigen Koalition mit CDU und SPD, die vor allem als Bündnis gegen die AfD zustande kam.

CORONA-PANDEMIE

Mit der Corona-Pandemie hat eine Phase der Exekutive in Bund und Ländern begonnen. Die Grünen sind in elf Landesregierungen vertreten, doch die Aufmerksamkeit liegt auf der Kanzlerin, Ministern wie Jens Spahn (Gesundheit) und Olaf Scholz (Finanzen) sowie den Regierungschefs- und -chefinnen der Länder.

Sollte Deutschland im kommenden Sommer noch im Krisenmodus sein, womöglich ein Konjunkturbruch drohen, könnte das den beiden Regierungsparteien nutzen. Ein Wahlkampf, bei dem das Thema Wirtschaft im Vordergrund stünde, wäre für die Grünen nicht einfach zu bestreiten. Denn trotz aller Bemühungen, gute Drähte in die Wirtschaft aufzubauen, hat die Partei hier nicht die höchsten Kompetenzzuschreibungen.

Die Grünen setzen darauf, dass es bei der Bundestagswahl nicht nur um Krisenbekämpfung gehen wird, sondern um eine Vision für das Land. Bei der Frage, welche Partei die besten Ideen für die Zukunft hat, schnitten die Grünen eine Zeit lang sogar besser ab als CDU und CSU. Auch wenn sich dieses Verhältnis nach

Analysen des Instituts Allensbach wieder umgedreht hat, sind die Werte für die Grünen nach wie vor hoch.

UMFRAGEN

Die Grünen haben schon mehrmals die Erfahrung gemacht, dass sie zur Mitte einer Wahlperiode in Umfragen gut dastanden, am Wahltermin aber enttäuscht wurden. Besonders schmerzhaft bekamen sie das 2013 zu spüren. Zwei Jahre zuvor waren die Umfragewerte nach der Atomkatastrophe in Fukushima in die Höhe geschossen, bei der Bundestagswahl erreichten die Grünen nur 8,4 Prozent.

Den kommenden Wahlkampf hält die Grünen-Führung für schwer vorhersehbar. Dass eine Kanzlerin nicht noch einmal antritt, ist ein Novum. Manche in der Partei hoffen, die Erkenntnis, dass die Ära Merkel zu Ende geht, könne den Grünen nutzen. Von der Union seien mehrere Prozentpunkte zu holen.

NEUE KONKURRENZ

Die Grünen wollen in der Mitte dazugewinnen. Doch sie machen zugleich die Er-

fahrung, dass ein Teil des progressiven und ökologischen Milieus sich abwendet. In Baden-Württemberg will die eigens gegründete Klimaliste den Grünen Konkurrenz machen. Ob eine ähnliche Entwicklung im Bund droht, ist offen.

Die Protestforscher Michael Neuber von der Technischen Universität Berlin und Beth Garrity Gardner von der Humboldt-Universität haben junge Menschen bei den Klimastreiks befragt – und eine „besondere Offenheit“ für Neues in der Parteienlandschaft ausgemacht. Die CDU spielte bei den Parteipräferenzen so gut wie keine Rolle, sodass für eine schwarz-grüne Koalition vonseiten der Bewegung „kaum Unterstützung“ zu erwarten sei. Hinzu komme, dass aus Sicht von „Fridays for Future“ die Klimakrise so dringlich sei, dass vergleichsweise drastische Maßnahmen erforderlich seien. Bisher seien die Grünen an diesen Erwartungen gescheitert. Eine Ausweitung parteipolitischer Bestrebungen wie der Klimaliste halten die Forscher im Moment für sehr wahrscheinlich. „Das könnte mit Blick auf die zukünftigen

Wahlerfolge durchaus zum Problem für die Grünen werden“, prognostizieren sie.

GESCHLOSSENHEIT

Seit Annalena Baerbock und Robert Habeck an der Spitze der Grünen stehen, ist es mit den Flügelstreitigkeiten vorbei, auch weil die beiden sich nicht als Flügelvertreter verstehen. Meinungsverschiedenheiten tragen sie intern aus. Nach außen pflegen sie das Bild des harmonischen Duos. Ohnehin wird in der Außenarbeit kaum etwas dem Zufall überlassen, die Pressearbeit wird streng kontrolliert. Abgeordnete und Landespolitiker, die beim Bundesvorstand nachfragen, bevor sie sich zu einem Thema äußern, können darauf hoffen, dass ihre Loyalität sich irgendwann bezahlt macht.

Eine der wichtigsten Aufgaben im nächsten Jahr sei es, die Geschlossenheit zu bewahren, heißt es in der Grünen-Führung. Doch je näher die Bundestagswahl rücke, desto größer könne die Nervosität in den eigenen Reihen werden – vor allem mit Aussicht auf eine nicht unkomplizierte schwarz-grüne Regierung.

Corona-Hilfen für Studierende vereinfacht

Überbrückungszuschuss vom Bund bis Ende März

BERLIN - Die Pandemihilfen des Bundes für Studierende können ab sofort wieder beantragt werden und laufen mit einem vereinfachten Verfahren bis zum Ende des Wintersemesters, also bis Ende März. Das gaben Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) und Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks, bekannt.

Mit zwei Anpassungen reagieren Bund und Studentenwerk auf Kritik am Antragsverfahren in der ersten Phase von Mai bis September: Zum einen müssen Studierende nicht mehr allein die Kündigung eines Nebenjobs nachweisen, sondern können alternativ eine erfolgreiche Bewerbung um einen Job einreichen oder erklären. Das ist insbesondere für Studienanfänger wichtig, die noch gar nicht gejobbt haben. Zum anderen reicht es jetzt, die Kontoauszüge des Vormonats und des Monats der Antragstellung vorzulegen. Vorher mussten Kontobewegungen für mehrere Vormonate offengelegt werden. An der Bemessung der Überbrückungshilfe ändert sich nichts: Weiterhin gibt es die Höchstsumme von 500 Euro im Monat für einen Kontostand unter 100 Euro. Der Mindestbetrag der Beihilfe bleibt bei 100 Euro bei einem Kontostand von mehr als 500 Euro.

Gestellt werden können die Anträge ausschließlich mit einem Online-Tool (überbrückungshilfe-studierende.de), bearbeitet werden sie von den Studierendenwerken am Studienort. Die nichtrückzahlbare Überbrückungshilfe gibt es jeweils nur für einen Monat, sie muss also zu jedem Monatsbeginn neu gestellt werden. Karliczek warb erneut auch für den KfW-Studienkredit mit einem maximalen Monatsbetrag von 650 Euro. Dieser ist nun wegen der Coronakrise nicht mehr nur bis März 2021, sondern bis zum Ende des kommenden Jahres zinsfrei gestellt. -ry

Studierende können eine erfolgreiche Bewerbung einreichen

DER TAGESSPIEGEL

ZEITUNG FÜR BERLIN UND DEUTSCHLAND

Pflichtblatt der Börse Berlin
Verleger: Dieter von Holtzbrinck. Herausgeber: Stephan-Andreas Casdorff, Giovanni di Lorenzo, Sebastian Turner. Chefredakteur: Lorenz Maroldt, Matthias Müller von Blumencron. Mitglieder der Chefredaktion: Dr. Anna Sauerbrey, Christian Treiblar. Korrespondent der Chefredaktion: Dr. Christoph von Marschall. Geschäftsführer: Redakteure: Stephan Haselberger (überregional), Robert Ide (Berlin), Anja Sileschov (Wirtschaft, Background), Leitende Redakteurin: Ingrid Müller. Berater der Chefredaktion: Gerd Appenzeller. Autoren: Malte Lehming, Harald Martenstein. Leiter Hauptstadtbüro: Georg Ismar. Leitung Newsroom: Fabian Löbe, Benjamin Reuter, Michael Schmidt, Leitung Printredaktion: Dr. Christian Böhm, Katrin Schulze, Carsten Wern. Ressortleitungen: Berlin: Anke Myrhe, Stephan Viehler; Sport: Claus Vetter; Kultur: Rüdiger Schaper; Wissen & Forschen: Sascha Karberg; Story: Sidney Gennies, Esther Kogelboom; Themenspezial/Magazine: Andreas Mühl. Verantwortliche Redakteure: Ariane Bemmer (Meinung); Kevin P. Hoffmann (Berliner Wirtschaft); Heike Jahrg (Verbraucher); Richard Friebe (Forschen); Dr. Joachim Huber (Medien); Ulrich Amling (Ticket/Spielzeit); Ingo Bach (Gesundheitsprojekte); Ruth Giesinger (Online); Hendrik Lehmann (Innovation Lab); Ann-Kathrin Hipp (Checkpoint). Redakteure für besondere Aufgaben: Dr. Peter von Becker (Kulturautor), Dr. Elisabeth Binder, Katja Füchsel, Armin Lehmann, Bernd Matthies, Dr. Jost Müller-Neuhof (Rechtspolitischer Korrespondent), Christiane Peitz (Kulturautorin), Harald Schumann, Helmut Schumann. Reporter: Andreas Austlitz, Werner von Bebbler, Robert Birnbauer, Delke Diening, Dr. Caroline Fetscher, Frank Jansen, Sebastian Leber, Julia Prossinger. Redaktionsbüro Washington: Juliane Schauble. Redaktionsbüro Potsdam: Thorsten Metzner. Chefin von Dienst: Patricia Wolf. Artredaktion: Ursula Dahmen, Bettina Seuffert. Fotoredaktion: Kai-Uwe Heinrich. Die Redaktionen von „Der Tagesspiegel“, Berlin, und „Handelsblatt“, Düsseldorf, kooperieren.

Verlag Der Tagesspiegel GmbH. Geschäftsführung: Farhad Khalil, Ulrike Teschke. Verlagsleitung: Susan Knoll (Politik und Konzepte), Philipp Nadler (Vermarktung), Caspar Seibert (Digitalmarketing), Sebastian Stier (Marketing und Vertrieb). Unternehmenskommunikation: Sandra Friedrich.
Registrierungsamt: AG Charlottenburg 93 BRB 43850, Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin-Tiergarten. Postanschrift: 10876 Berlin. Hausanschrift: Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, Sammel-Telefon (030) 29021-0; Sammel-Telefax (030) 29021-12090; Internet-Adresse: www.tagesspiegel.de; E-Mail: redaktion@tagesspiegel.de; leserbriefe@tagesspiegel.de. Druck: Druckhaus Spandau, Brunsbütteler Damm 156-172, 13581 Berlin.

Mitbegründet von Erik Reger und Walther Karsch, fortgeführt von Franz Karl Maier und Dieter von Holtzbrinck.
Abonnentenservice: Tel. (030) 29021-500
Anzeigenservice: Tel. (030) 29021-570
Geschäftsstelle: Askanischer Platz 3, 10963 Berlin.

Monatlicher Print-Abonnementpreis bei täglicher Erscheinungsweise in Berlin und Brandenburg 59,90 € (Quartal 179,70 €; Halbj. 348,60 €; jährlich 682,90 €), überregional 61,90 € (Quartal 185,70 €; Halbj. 360,30 €; jährlich 705,70 €); Studenten 29,95 € (Quartal 89,85 €; Halbj. 174,35 €; jährlich 341,45 €); Kombi-Abonnement mit Handelsblatt 113,95 €; Kombi-Abonnement mit Handelsblatt Student 55,00 €; E-Paper 34,99 € monatlich; E-Paper Zusatzabo zum Vollabo (Print) monatlich 5,99 €. Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Umsatzsteuer und Zustellung innerhalb Deutschlands. Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Keine Ersatzansprüche bei Störungen durch höhere Gewalt. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 60.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlanges strafbar. Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. 030 / 28 49 30 oder www.presse-monitor.de

Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil



Vor dem großen Auftritt. Die Grünen und ihre Vorsitzenden Robert Habeck und Annalena Baerbock streben in der Bundestagswahl 2021 nach Regierungsverantwortung – doch vorher müssen sie sich in sechs Landtagswahlen beweisen. Darauf wollen sie sich bei einem virtuellen Parteitag einstimmen, bei dem Habeck und Baerbock aus dem Tempodrom in Berlin zu den Delegierten sprechen. Foto: Kay Niefeld/AFD

Analysen des Instituts Allensbach wieder umgedreht hat, sind die Werte für die Grünen nach wie vor hoch.

UMFRAGEN

Die Grünen haben schon mehrmals die Erfahrung gemacht, dass sie zur Mitte einer Wahlperiode in Umfragen gut dastanden, am Wahltermin aber enttäuscht wurden. Besonders schmerzhaft bekamen sie das 2013 zu spüren. Zwei Jahre zuvor waren die Umfragewerte nach der Atomkatastrophe in Fukushima in die Höhe geschossen, bei der Bundestagswahl erreichten die Grünen nur 8,4 Prozent.

Den kommenden Wahlkampf hält die Grünen-Führung für schwer vorhersehbar. Dass eine Kanzlerin nicht noch einmal antritt, ist ein Novum. Manche in der Partei hoffen, die Erkenntnis, dass die Ära Merkel zu Ende geht, könne den Grünen nutzen. Von der Union seien mehrere Prozentpunkte zu holen.

NEUE KONKURRENZ

Die Grünen wollen in der Mitte dazugewinnen. Doch sie machen zugleich die Er-

fahrung, dass ein Teil des progressiven und ökologischen Milieus sich abwendet. In Baden-Württemberg will die eigens gegründete Klimaliste den Grünen Konkurrenz machen. Ob eine ähnliche Entwicklung im Bund droht, ist offen.

Die Protestforscher Michael Neuber von der Technischen Universität Berlin und Beth Garrity Gardner von der Humboldt-Universität haben junge Menschen bei den Klimastreiks befragt – und eine „besondere Offenheit“ für Neues in der Parteienlandschaft ausgemacht. Die CDU spielte bei den Parteipräferenzen so gut wie keine Rolle, sodass für eine schwarz-grüne Koalition vonseiten der Bewegung „kaum Unterstützung“ zu erwarten sei. Hinzu komme, dass aus Sicht von „Fridays for Future“ die Klimakrise so dringlich sei, dass vergleichsweise drastische Maßnahmen erforderlich seien. Bisher seien die Grünen an diesen Erwartungen gescheitert. Eine Ausweitung parteipolitischer Bestrebungen wie der Klimaliste halten die Forscher im Moment für sehr wahrscheinlich. „Das könnte mit Blick auf die zukünftigen

Wahlerfolge durchaus zum Problem für die Grünen werden“, prognostizieren sie.

GESCHLOSSENHEIT

Seit Annalena Baerbock und Robert Habeck an der Spitze der Grünen stehen, ist es mit den Flügelstreitigkeiten vorbei, auch weil die beiden sich nicht als Flügelvertreter verstehen. Meinungsverschiedenheiten tragen sie intern aus. Nach außen pflegen sie das Bild des harmonischen Duos. Ohnehin wird in der Außenarbeit kaum etwas dem Zufall überlassen, die Pressearbeit wird streng kontrolliert. Abgeordnete und Landespolitiker, die beim Bundesvorstand nachfragen, bevor sie sich zu einem Thema äußern, können darauf hoffen, dass ihre Loyalität sich irgendwann bezahlt macht.

Eine der wichtigsten Aufgaben im nächsten Jahr sei es, die Geschlossenheit zu bewahren, heißt es in der Grünen-Führung. Doch je näher die Bundestagswahl rücke, desto größer könne die Nervosität in den eigenen Reihen werden – vor allem mit Aussicht auf eine nicht unkomplizierte schwarz-grüne Regierung.

„Hoffnung und Hilfe sind auf dem Weg“

Die US-Regierung rechnet mit einem Corona-Impfstoff im Dezember – auch Merkel ist optimistisch

BERLIN - Karl Lauterbach hat neulich dem Pianisten Igor Levit mit einem Gläschen Rotwein zugestimmt, virtuell versteht sich: Sie haben auf den neuen Impfstoff angestoßen. Beide eint zweierlei, sie werden bis hin zu Morddrohungen angefeindet, der SPD-Gesundheitsexperte wegen seiner Corona-Politik, der Pianist wegen seines Kampfes gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus. Und beide sehen im Impfstoff eine große Hoffnung, damit die Pandemie schneller überwunden werden kann; um mehr Leben zu retten, und damit Künstler wie Levit wieder große Konzerte geben können.

„Es gibt Licht am Ende des Tunnels“, sagt Lauterbach. Mit den Impfstoffen der deutsch-amerikanischen Partnerschaft Biontech/Pfizer und des US-Unternehmens Moderna mit jeweils bis zu 95 Prozent Wirksamkeit ist ein überraschend schneller Durchbruch gelungen. Der Unterschied zwischen 90 und 95 Prozent Wirksamkeit sei enorm, betont Lauterbach bei Twitter. Das halbiere die Zahl der Erkrankten unter den Geimpften. „95 Prozent Wirksamkeit ist für Impfstoffe Champions League.“

Und mit dem Impfstoff könnte es nun ganz schnell gehen. Die neue Dynamik ist durch Nachrichten aus den USA entstanden. Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer beantragten am Freitag bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff. Und bei einer Pressekonferenz betonte US-Gesundheitsminister Alex Azar, dass die US-Regierung mit einer raschen Zulassung rechnet.

„Wir werden innerhalb von 24 Stunden nach der Zulassung durch die FDA Millionen von Impfstoffdosen ausliefern“, sagt Azner. „Meine Botschaft lautet also: Hoffnung und Hilfe sind auf dem Weg.“

In den USA gab es am Donnerstag nach Angaben der Johns-Hopkins-Universität mit mehr als 187 000 neuen Corona-Fällen innerhalb von 24 Stunden einen Rekord, der Druck ist also groß, und US-Präsident Donald Trump will – auch wenn er das Weiße Haus verlassen muss – wohl als derjenige dastehen, der die Verfügbarkeit des Impfstoffes mit ermöglicht hat. Der US-Immunologe Anthony Fauci betonte, dass der mit 44 000 Probanden erprobte

Pfizer-Biontech-Impfstoff und auch der von Moderna sehr gut geeignet sein könnten; der Aktienkurs von Biontech legte am Freitag zeitweise um über sechs Prozent auf rund 85 Euro zu.

„Die Geschwindigkeit des Prozesses hat die Sicherheit in keiner Weise kompromittiert“, sagte Fauci. Die Daten der Studien zu den Impfstoffen seien von unabhängigen Experten beurteilt worden, die niemandem etwas schuldeten, auch nicht der Regierung. „Das ist wirklich solide.“

Pfizer als Partner Biontechs verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Kühlkettenversands, der Impfstoff muss bei minus 70 Grad gekühlt wer-

den. Die USA, die EU und weitere Länder haben hunderte Millionen Dosen des Pfizer-Biontech-Impfstoffs vorbestellt. Falls der Wirkstoff zugelassen wird, man rechnet mit einer Entscheidung binnen 14 Tagen, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA ab Mitte Dezember geimpft werden.

Das sei ein „entscheidender Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, sagt Biontech-Chef Ugur Sahin. Es wird erwartet, dass dann auch in Kürze die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) grünes Licht geben könnte. Die beiden Unternehmen haben hier, aber auch in Staaten wie Kanada und Japan bereits einen rollierenden Einreichungsprozess für das Sichten der Daten begonnen. Die Unternehmen wollen noch 2020 bis zu 50 Millionen Dosen des bisher mit kaum bekannten Nebenwirkungen verbundenen Impfstoffes produzieren und 2021 bis zu 1,3 Milliarden Dosen. Das Thema wird auch eine größere Rolle beim virtuellen G-20-Gipfel am Wochenende spielen, Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) werden ihn gemeinsam im Kanzleramt begleiten, Gastgeber ist Saudi-Arabien. Noch nie mussten weltweit so viele Menschen geimpft werden. Die Beschaffung und gerechte Verteilung werde global ein „Riesen-Thema“, hieß es aus Regierungskreisen. Kanzlerin Merkel rechnet nun schon im Dezember oder „sehr schnell nach der Jahreswende“ mit der Zulassung eines Corona-Impfstoffes in Europa. GEORG ISMAR



Hier kann es bald losgehen. Das Velodrom an der Landsberger Allee wird demnächst zu einem von sechs Impfzentren in Berlin. Foto: Christian Behring/Imago

NACHRICHTEN

UN: Bis zu 200 000 äthiopische Flüchtlinge im Sudan

GENÈVE - Die Vereinten Nationen (UN) rechnen in den kommenden sechs Monaten mit bis zu 200 000 äthiopischen Flüchtlingen im Sudan. Derzeit befinden sich bereits gut 31 000 Menschen auf der Flucht, sagte der Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, Axel Bisschop, am Freitag in Genf. „Die neue Zahl, mit der wir planen, ist 200 000.“ Das UNHCR forderte zudem einen sofortigen vorübergehenden Waffenstillstand, um Korridore für Hilfen zu ermöglichen. Die Vereinten Nationen streben Hilfen in Höhe von 200 Millionen Dollar an, um unter anderem Lebensmittel und Medikamente für die Flüchtlinge im Sudan bereitzustellen. In den mittlerweile über zwei Wochen anhaltenden Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und Streitkräften der TPLF sind Hunderte, wenn nicht Tausende Menschen getötet worden. Zehntausende sind auf der Flucht. rtr

Verfassungsschutz: Viele Rechtsextreme in Leipzig erwartet

LEIPZIG - Für die Demonstration von Gegnern der Corona-Politik an diesem Samstag in Leipzig rechnet der sächsische Verfassungsschutz mit einer Beteiligung von Rechtsextremisten. Für die Kundgebung unter dem Motto „Zeit es zu beenden!“ werde bundesweit auch in der rechtsextremistischen Szene mobilisiert, teilte die Behörde am Freitag mit. Auch Reichsbürger und gewaltbereite Gruppierungen wie Hooligans könnten nach Leipzig kommen. Insgesamt erwartet der Verfassungsschutz ein „heterogenes Protestgeschehen“, wie es sich auch bei vorherigen Veranstaltungen der „Querdenken“-Szene gezeigt habe. Nach Angaben der Stadt Leipzig wurde die Demonstration aus dem Umfeld der „Querdenken“-Bewegung angemeldet; 500 Teilnehmer seien angekündigt worden. dpa

Verband kritisiert gestiegenes Armutsrisiko in Deutschland

BERLIN - Der Paritätische Wohlfahrtsverband befürchtet eine Verschärfung von Armut und sozialer Ungleichheit durch die Coronakrise und fordert eine Anhebung der finanziellen Unterstützungsleistungen für arme Menschen. In seinem „Arbeitsbericht 2020“ verweist der Verband auf die gestiegene Armutsgefährdungsquote hierzulande von 15,9 Prozent. dpa

Nicht zum Wohle der Kinder

Eine Gesetzesreform sollte Pflegefamilien mehr Sicherheit geben. Doch der aktuelle Entwurf entsetzt Fachleute

VON CAROLINE FETSCHER

BERLIN - Gute Pflegefamilien sollten Schutzräume sein. Dort erholen sich Kinder von den traumatischen Zuständen ihrer Herkunftsfamilien, in denen Alkohol, Misshandlungen, Missbrauch oder Vernachlässigung Alltag waren. Doch Pflegefamilien müssen stets mit Unsicherheiten umgehen. Jederzeit können leiblichen Eltern, etwa nach einem Drogenentzug, beantragen, dass die Kinder „zurückgeführt“ werden. Läuft es danach wieder schief – wie oft der Fall – muss eine neue Pflegefamilie gesucht werden, der Platz in der vorigen ist meist schon weg. Aufgrund des „Befristungsdogmas“ fährt die kindliche Psyche Achterbahn. Dauerhafte Sicherheit fehlt.

Diese Zustände sollte eine Gesetzesreform von Franziska Giffey Familienministerium ändern, und Anordnungen zum „Dauerverbleib“ klar regeln. In einem Gesetzesentwurf vom 26. August 2020, geprüft von Familienministerium, Justizministerium und Experten, war dieses Ziel völlig klar. Doch seit dem 5. Oktober liegt überraschend eine weitere Neufassung des Referentenentwurfs vor, von der Fachleute entsetzt sind.

Wesentliche Passagen wurden wohl in letzter Minute verändert

Derzeit besagt das Recht: Wenn Eltern als Eltern versagen, bleibt Jugendämtern als letztes Mittel die Übergabe des Kindes in eine Pflegefamilie. 2018 gab es 91 640 solcher Fälle. Tendenz: mehr. Hat Hilfe nichts gefruchtet, ist „Fremdunterbringung“ angezeigt.

In der deutschen Gesetzgebung hält sich jedoch der Mythos, biologische Eltern seien „das Beste für ein Kind“. Deshalb werden „Verbleibensanordnungen“ oft wieder aufgehoben, und es entstehen die typischen Kinderkarrieren aus abgerissenen Beziehungen – der Stoff, aus dem Sozialdramen oder Krimis werden. Gegen die verfehlte Praxis wenden sich juristische und psychologische Experten seit Jahren.



Riskante Folgen. Kinder sollen auch dann probeweise zu leiblichen Eltern zurück, wenn die Situation dort potenziell gefährdend ist. Doch Helfer sind nur ein paar Stunden pro Woche vor Ort.

Foto: Ute Grabowsky/Imago

Zu den prominenten Kritikern zählt der Psychiater Jörg Fegert von der Universitätsklinik Ulm, ebenso der Deutsche Familiengerichtstag, das Dialogforum Pflegekinderhilfe, die Pflegefamilienverbände und die Stiftung zum Wohle des Pflegekinds. Von ihnen allen liegen jetzt alarmierte Stellungnahmen vor zum neuen Entwurf des „Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen“.

Wesentliche Passagen wurden offenbar in letzter Minute abgeändert. Vor allem der neue Wortlaut für Paragraph 1696 Absatz 3 schockiert die Fachleute. Danach kann die Herausnahme eines Kindes auf Antrag der Eltern sogar dann auf-

gehoben werden, wenn „der Gefährdung des Kindeswohls innerhalb eines im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes vertretbaren Zeitraums auf andere Weise, auch durch öffentliche Hilfen anlässlich seiner Rückführung zu den Eltern, begegnet werden kann.“

Im Klartext: Kinder sollen auch dann probeweise zu leiblichen Eltern zurück, wenn die Situation dort potentiell gefährdend ist, Hauptsache, die Familienhilfe ist involviert. Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe und Polizeidirektor a. D., erklärt: „Stundenweise Familienhilfen können rund um die Uhr bestehende Risiken für Kin-

der nicht kompensieren.“ Jörg Fegert mahnt, die medizinische Formel „Vor allem nicht schaden“ müsse auch für staatliches Vorgehen gelten. Der Deutsche Familiengerichtstag (DFGT) mahnt, der Entwurf dürfe „nicht Gesetz werden“. „Für viele Pflegekinder wäre diese ethisch nicht vertretbare Experimentierklausel katastrophal“, erklärt der Jurist Ludwig Salgo von der Universität Frankfurt, Experte bei der Kinderkommission des Bundestages. Als treibende Kraft hinter den Änderungen vermuten Fachleute Stimmen aus der christdemokratischen Fraktion, wo teils weiterhin das Elternrecht stärker gewichtet wird als das Kin-

deswohl. Giffey's Ministerium, das die Reform begrüßt hatte, soll sich nun darauf berufen, der umstrittene Teil des Referentenentwurfs stamme aus der Feder des Justizministeriums – es handle sich um einen „politischen Kompromiss“.

Viele aktuelle Reformen im Kinderschutz werden von der Fachwelt begrüßt. So etwa die Fortbildungspflicht für Familiengerichter und die verbesserte Anhörung von Minderjährigen am Familiengericht, wo es oft gravierende Fehler gab. Doch in der Pflegekindschaft, dem Bereich der meist schwersten Fälle, sind die Mängel eklatant, zumal der Gesetzgeber verpflichtet ist, Schwerezustände zu beseitigen, die das Kindeswohl gefährden.

Während das Sozialgesetzbuch vorsieht, dass Pflegekinder auch „auf Dauer“ untergebracht werden, fehlt im Bürgerlichen Gesetzbuch, das für Familiengerichte verbindlich ist, eine Vorgabe, wonach Gerichte anordnen können, dass Kinder dauerhaft in Pflegefamilien bleiben.

Hier klafft eine rechtliche Lücke. Längst nehmen Fachleute nicht mehr an, „dass das Interesse der Eltern, mit ihrem Kind wiedervereinigt zu sein, immer mit dem Kindesinteresse identisch ist“, wie der Jurist Walter Pintens für das europäische und vergleichende Familienrecht erläutert.

Auf Anfrage des Tagesspiegels teilte ein Sprecher des Familienministeriums am Mittwoch mit, die Länder- und Verbändeanhörung sei abgeschlossen, die Kritik werde „zur Kenntnis genommen“. Eine Kabinettsbefassung solle voraussichtlich noch in diesem Jahr vorliegen.

Ob der Entwurf bereits ein Vorprüfungsverfahren im Kanzleramt durchlaufen hat, ist unklar. Das Gesetz solle, so heißt es, „abhängig von Verlauf und Terminierung des parlamentarischen Verfahrens durch den Deutschen Bundestag“, 2021 in Kraft treten. Die Fachleute hoffen, dass ihre Einwände bei Ministerin Giffey auf offene Ohren stoßen.

Franziska Giffey Ministerium spricht von einem Kompromiss

ANZEIGE



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter [audi.de/e-tron-vorteil](https://www.audi.de/e-tron-vorteil)

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Beziehungsstatus: Es ist kompliziert

Die merkwürdige Allianz zwischen Recep Tayyip Erdogan und Wladimir Putin bekommt Risse

VON SUSANNE GÜSTEN, ISTANBUL, UND FRANK HEROLD, BERLIN

Der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan und sein russischer Kollege Wladimir Putin pflegen eine Partnerschaft, die vom Westen argwöhnisch beäugt wird. Die Zusammenarbeit sei so eng, dass sie einigen schon unheimlich werde, sagte Erdogan vor zwei Jahren stolz. Putin lobte an Erdogan, dass dieser eine „unabhängige Außenpolitik“ betreibe. Da hatte die Türkei zum Entsetzen der Nato gerade russische S-400 Luftabwehrraketen gekauft.

Inzwischen hat sich das Verhältnis zwischen Ankara und Moskau allerdings abgekühlt. Im Krieg um die Kaukasusregion Berg-Karabach versagte kürzlich beinahe das erprobte Rezept von Erdogan und Putin, Interessengegensätze auszubalancieren. Neben der gemeinsamen Verachtung für die westlichen Demokratien gibt es immer wieder große Meinungsverschiedenheiten. Partner, Konkurrenten, Widersacher – das Verhältnis zwischen Erdogan und Putin ist komplex.

ZIELE DER ZUSAMMENARBEIT

Putin war 2004 der erste russische Präsident, der die Türkei besuchte, um Vereinbarungen über die Kooperation in den Bereichen Rüstung und Energie zu treffen. Russland war für die Türkei lange der Hauptlieferant von Erdgas und baut das erste türkische Atomkraftwerk. Für den Kreml hat die Türkei energiepolitisch strategische Bedeutung durch das Projekt Turk Stream, das praktisch die südliche Entsprechung für das Nord-Stream-Projekt durch die Ostsee ist. Die Pipeline ging kürzlich in Betrieb. Für Erdogan bietet die Kooperation mit Putin die Möglichkeit, seine Vorstellungen von einer unabhängigen Außenpolitik durchzusetzen. Er kann Einwände der traditionellen Partner in Europa und Amerika ignorieren, weil er in Putin einen mächtigen nichtwestlichen Verbündeten gefunden hat.

In den Wirtschaftsbeziehungen sitzt Russland am längeren Hebel. Moskau exportierte im vergangenen Jahr Güter für rund 21 Milliarden Dollar in die Türkei, doch die Importe aus der Türkei lagen nur bei drei Milliarden. Auch im Tourismus ist die Türkei stark von Russland abhängig: Im vergangenen Jahr besuchten sieben Millionen russischer Urlauber die türkischen Strände und waren damit bei Weitem die stärkste nationale Gruppe vor den Deutschen mit fünf Millionen Besuchern.

SYRIEN

Als Russland im September 2015 in den syrischen Krieg eintrat, fanden sich Putin und Erdogan auf verschiedenen Seiten der Front. Moskaus Ziel war es, den syrischen Diktator Baschar al Assad an der Macht zu halten. Ankara dagegen wollte den Erdogan-Erbe Assads stürzen. Rasch kam es zur Konfrontation: Die türkische Luftwaffe schoss im November ein russisches Kampfflugzeug ab. Danach brauchte es geraume Zeit, bis sich Erdogan und Putin arrangierten. Erdogan ging



Demonstrative Verbundenheit. Obwohl es zwischen Recep Tayyip Erdogan (links) und Wladimir Putin oft Differenzen gibt, finden sie doch meist zusammen. Foto: Pavel Golovkin/AFP

es dabei um sein zweites wichtiges Ziel: die kurdische Autonomiezone entlang der türkischen Südgrenze zu zerschlagen. Putin sah die Chance, die USA aus Syrien zu verdrängen. Mit dem Einverständnis des Kremls konnte die Türkei seit 2016 mit drei Militärinterventionen gegen die syrischen Kurden vorgehen.

In der letzten syrischen Rebellensituation Idlib haben Erdogan und Putin jedoch wachsende Schwierigkeiten, ihre gegensätzlichen Interessen unter einen Hut zu bekommen. Während Putin die Rückeroberung der Provinz durch Assad unterstützt, stemmt sich Erdogan gegen die Offensive, weil er eine neue Flüchtlings-

welle in die Türkei befürchtet. Im Oktober sandte Putin Erdogan ein Signal seiner Unzufriedenheit, als russische Kampfflugzeuge Milizen bombardierten, die mit den türkischen Militärs verbündet sind.

LIBYEN

Wie in Syrien stehen Erdogan und Putin auch in Libyen auf verschiedenen Seiten. Die Türkei, die ihren Einfluss im Mittelmeerraum ausweiten will, unterstützt die von den UN anerkannte Einheitsregierung in Tripolis, während Russland dem Rebellengeneral Chalifa Haftar hilft. Für Russland war der Sturz von Muammar al Gaddafi ein schwerer finanzieller Schlag. Moskau hatte dem Diktator einen Kredit von 4,5 Milliarden Dollar für Konzessionen zur Förderung von Öl und Gas und den Bau einer Eisenbahnlinie gewährt.

Nach dem Machtwechsel schloss die Türkei mit den neuen Machthabern ähnliche Kontrakte, Russland war plötzlich außen vor. Deshalb unterstützte der Kreml den alten Gaddafi-General Haftar. Eingesetzt wurden dabei vor allem Söldner der berüchtigten „Wagner“-Truppe, zu denen das offizielle Moskau jede Verbindung leugnet. Als im Sommer jedoch eine dieser Einheiten offensichtlich in Bedrängnis geriet, griff die russische Luftwaffe ein. Doch auf einem gewissen Niveau funktioniert die türkisch-russische Zusammenarbeit auch in Libyen. Bei diesen Gefechten halfen auf der Seite der Regierungstruppen türkische Militärberater, dass sich die russischen Kämpfer zurückziehen konnten.

BERG-KARABACH

Im Konflikt um die Region Berg-Karabach funktionierte das türkisch-russische Modell nicht. Erdogan unterstützte Aserbaidschan im Krieg gegen Armenien, blitzte bei Putin aber mit der Forderung ab, die Türkei in Verhandlungen über einen Waffenstillstand einzubeziehen. Auch aus einer türkischen Truppenentsendung zur Überwachung des Waffenstillstands wurde nichts: Moskau gestattete der Türkei lediglich die Stationierung einiger Offiziere in einem gemeinsamen Befehlszentrum in Aserbaidschan.

TREFFEN AUF HALBEM WEGE

Ungeachtet dieser ernsten geopolitischen Interessengegensätze gelingt es Russland und der Türkei immer wieder, ein erstaunlich hohes und stabiles Niveau der Zusammenarbeit zu halten. Der russische Botschafter in Ankara beschrieb es in einem Interview mit der Agentur „Interfax“ so: „Unsere Länder und ihre Führer haben einen optimalen Algorithmus des gemeinsamen Handelns gefunden, um auf die Meinungsunterschiede in der Regel so zu blicken, dass wir sie von der Tagesordnung nehmen können.“ Man treffe sich „auf halbem Wege“. Die größte Gemeinsamkeit, so schrieb die oppositionelle Moskauer Zeitung „Nowaja Gazeta“, sei „der gemeinsame Wunsch, ein Gegengewicht zu den westlichen Staaten zu schaffen“.

Einfach zu langsam

Die Demokratiebewegung in Belarus beklagt das zögerliche Vorgehen der westlichen Staaten

BERLIN - Mehr als 100 Tage protestiert die Demokratiebewegung in Belarus schon gegen den bisherigen Staatschef Alexander Lukaschenko, der sich nach einer von Fälschungsvorwürfen begleiteten Wahl zum Sieger ausrufen ließ. Belarussische Sicherheitskräfte gehen brutal gegen die Protestbewegung vor.

Der 31-jährige Roman Bondarenko wurde in der vergangenen Woche von maskierten Männern zusammengeschlagen, wenig später starb er im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen. Als am Wochenende wieder Zehntausende gegen die Staatsmacht demonstrierten und dabei an Bondarenko erinnerten, wurden nach Angaben von Menschenrechtlern mindestens 1200 Menschen festgenommen.

Die Oppositionsführerin Swetlana Tichanowskaja, die gezwungenmaßen im litauischen Exil lebt, warnte vor einer „humanitären Katastrophe“, die gestoppt werden müsse. Deshalb appellierte sie an die internationale Gemeinschaft: „Handeln Sie schneller. Die Belarussen brauchen genau jetzt Hilfe.“ Tichanowskaja traf sich Anfang der Woche in Vilnius mit den Botschaftern mehrerer westlicher Staaten, darunter Dänemark, Schweden, die Niederlande, Irland und Kanada. Ein Treffen mit dem deutschen Botschafter gab es nicht.

Die drei baltischen Staaten wollen nicht auf die EU warten

Tichanowskaja fordert eine Ausweitung der EU-Sanktionen gegen das Lukaschenko-Regime. Außerdem sprach sie sich dafür aus, Investitionen in staatliche belarussische Firmen und Banken zu stoppen. Zu den Forderungen der Opposition zählen außerdem Hilfe für Opfer der Repressionen sowie Unterstützung für unabhängige Medien und Menschenrechtler.

Mehr als drei Monate ist es her, dass die ersten Proteste nach der Wahl in Belarus niedergeschlagen wurden. Die Bundesregierung tut allerdings nach Auffassung der Opposition noch immer viel zu wenig. Von „peinlicher Passivität“ spricht der Grünen-Bundestagsabgeordnete Manuel Sarrazin. „Das Handeln der Bundesregierung hat sich viel zu lange auf warme Worte der Solidarität beschränkt.“ Konkrete Hilfe für die Demokratiebewegung sei bis heute kaum geleistet worden, kritisiert der Osteuropa-Experte der Grünen. Auch schnelle und unbürokratische Ausreisemöglichkeiten für politisch Verfolgte gebe es nicht.

„Die Reaktion der Bundesregierung auf die Belarus-Krise ist so langsam, dass sie einem beinahe scheinheilig vorkommt“, sagt auch die FDP-Bundestagsabgeordnete Renata Alt. Von der belarussischen Opposition habe sie erfahren, dass es nach wie vor Wochen dauere, bis ein Visumantrag genehmigt sei.

Anfang November forderte der Bundestag die Bundesregierung auf, ein umfang-

reiches Hilfsprogramm für die Zivilgesellschaft in Belarus auf den Weg zu bringen. Der Antrag wurde in seltener Geschlossenheit von Union, SPD, Grünen und FDP gebilligt. „Allerdings muss dieser Beschluss jetzt auch umgesetzt werden“, mahnte Sarrazin. Es gehe um „konkrete Soforthilfe“. Wie viel Geld die Koalition dafür veranschlagt, ist derzeit noch unklar.

Die EU will die Sanktionen gegen Belarus ausweiten, um den Druck auf das Regime in Minsk zu erhöhen. Dabei soll es nicht mehr nur um Einreiseverbote und Kontensperrungen für Einzelpersonen gehen. Die EU-Außenminister verständigten sich am Donnerstag im Grundsatz darauf, auch Institutionen und Unternehmen mit Sanktionen zu belegen, die mit dem Lukaschenko-Regime in Verbindung stehen. Eine entsprechende Liste muss aber noch erarbeitet werden.

Bisher hat die EU Sanktionen gegen insgesamt 55 Personen verhängt, die für die Unterdrückung der Protestbewegung verantwortlich gemacht werden. Sie dürfen nicht mehr in die EU einreisen, ihre Konten und Vermögenswerte werden eingefroren. Der Machthaber Lukaschenko wurde allerdings erst im zweiten Anlauf auf die Liste gesetzt.

Die Sanktionen seien richtig, hätten aber nur eine eingeschränkte Wirkung, sagte Renata Alt. Sie sprach sich dafür aus, „den Oppositionellen zu helfen, die exmatrikulierten Studierenden zu unterstützen und die Forderung nach Neuwahlen unter OSZE-Beobachtung immer wieder klar und deutlich zu wiederholen“.

Die drei baltischen Staaten wollen allerdings auch dieses Mal nicht auf das Inkrafttreten neuer EU-Sanktionen warten. Lettland erklärte bereits den Präsidenten des belarussischen Eishockeyverbandes zur unerwünschten Person. Das ist insofern bemerkenswert, als Belarus und Lettland eigentlich gemeinsam die Eishockey-WM im Mai 2021 ausrichten sollen. Doch die Regierung in Riga setzt sich dafür ein, Belarus dieses Sportereignis zu entziehen. CLAUDIA VON SALZEN



Dauerprotest. Seit mehr als drei Monaten gibt es Demonstrationen in Belarus. Foto: dpa

ANZEIGE

PREMIUM BERLIN

BLACK WEEK

15% NACHLASS AUF DIE GESAMTE KOLLEKTION*

*Bereits reduzierte Ausverkaufsgestriche sind von der Aktion ausgeschlossen.

Aktionszeitraum: 21.–30.11.2020

BOCONCEPT BERLIN
FRIEDRICHSTRASSE 63
KANTSTRASSE 17 IM STILWERK
STRAUSBERGER PLATZ 19

BoConcept

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen! Anzeigenberatung: (030) 290 21 - 155 00
E-Mail: lokalesteam@tagesspiegel.de

Sondieren und drohen

Nach dem Veto Ungarns und Polens zeichnet sich keine schnelle Lösung ab

BERLIN - Nach dem Gipfel ist vor dem Gipfel. So lässt sich die Situation nach dem EU-Video Gipfel vom Donnerstagabend beschreiben, bei dem die Staats- und Regierungschefs angesichts der Blockade Ungarns und Polens ohne Einigung geblieben waren. „Das ist ein schon sehr ernsthaftes Problem, das wir zu lösen haben“, sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nach der Videokonferenz. Die Hoffnung auf einen Durchbruch im Streit um die EU-Finzen und die Rechtsstaatlichkeit richtet sich nun auf den Gipfel am 10. Dezember.

Beim Videogipfel vom Donnerstagabend referierte Merkel den Stand der Dinge, während Ungarns Regierungschef Viktor Orban und Polens Ministerpräsident Mateusz Morawiecki das Veto ihrer Länder bekräftigten. Nach knapp 20 Minuten war der Tagesordnungspunkt abgehakt. Einzig der slowenische Ministerpräsident Janez Jansa hatte sich zuvor dazu hinreißen lassen, den geplanten Rechtsstaatsmechanismus zu kritisieren, obwohl sein Land in Brüssel gar kein Veto eingelegt hat.

Ungarn und Polen hatten am Montag eine Blockade gegen ein EU-Finanzpaket über 1,8 Billionen Euro in die Wege geleitet, das ab Anfang kommenden Jahres die Zahlung frischer Gelder im EU-Haushalt und von Corona-Hilfen ermöglichen soll. Vor allem Italien und Spanien warten dringend auf die Gelder aus dem Corona-Fonds. Allerdings läuft die Blockade Ungarns und Polens zum Teil ins Leere: In einem Nothaushalt ließe es sich be werkstelligen, dass der EU ab Januar 2021 pro Monat ein Zwölftel des Etats von 2020 zur Verfügung steht.

Komplizierter liegen die Dinge beim Corona-Fonds mit einem Volumen von 750 Milliarden Euro, der erst einmal auf Eis liegt. Um die Gelder trotz des Vetos lockerzumachen, gibt es mehrere Gedan-

kenspiele in Brüssel. Eine Überlegung geht dahin, den Corona-Fonds alternativ im Rahmen der so genannten verstärkten Zusammenarbeit zu beschließen – ohne Ungarn und Polen. Nach diesem Modell, das der liberale EU-Abgeordnete Guy Verhofstadt erwogen hatte, müssten sich mindestens neun Mitgliedstaaten für einen neuen Corona-Fonds zusammenschließen. Derartige Überlegungen sollen aber erst dann ernsthaft ins Spiel kommen, falls die Gespräche mit Ungarn und Warschau scheitern sollten, heißt es in Brüssel.

Auch wenn Orban am Freitag in einem Interview erklärte, eine Einigung sei nur „eine Frage des politischen Willens“, so

stoßen Orban und Morawiecki dabei beim Europaparlament auf Granit. Dass die Parlamentarier nicht nachgeben wollen, machte der SPD-Abgeordnete Jens Geier am Freitag deutlich. „Hier geht es um eine Richtungsentscheidung für die Zukunft der EU“, sagte er.

EU-Kommissionsvize Vera Jourova erklärte unterdessen, dass der Rechtsstaatsmechanismus nicht auf bestimmte Länder ziele. „Im Gegenteil, er soll möglichen Risiken begegnen, wo immer sie auftauchen“, sagte sie. Nach den Worten von Jourova sei es eine Minimalforderung, dass das Geld von EU-Steuerzahlern nur dorthin fließe, wo die Rechtsstaatlichkeit nicht bedroht sei.

Vor allem vom EU-Ratschef Charles Michel wird jetzt erwartet, mit Orban und Morawiecki Lösungsmöglichkeiten im Streit um den Rechtsstaatsmechanismus zu sondieren. Eine Möglichkeit besteht nach Angaben aus EU-Kommissionkreisen darin, das Vorgehen bei der Verhängung der Sanktionen zu präzisieren, ohne den eigentlichen Rechtstext zu verändern. Geier warnte allerdings vor einer Verwässerung der Neuregelung: „Wenn die Mitgliedstaaten jetzt etwas Halbgares zum Rechtsstaatsmechanismus vorlegen, dann fängt die EU an, ihre Legitimität zu verlieren.“

Ein Punkt erschwert derweil die Kompromissuche erheblich: Damit der Durchbruch gelingt, müsste man eigentlich etliche physische Treffen zwischen dem Ungarn Orban, dem Polen Morawiecki, dem Belgier Michel und Merkel abhalten, deren Land gegenwärtig den Vorsitz in den entscheidenden EU-Ministerräten hat. Aber die Pandemie verbannt die Suche nach einer Einigung in den virtuellen Raum – was zwangsläufig für Verzögerungen sorgt. ALBRECHT MEIER

ANZEIGE

Auktion

22. bis 29. November 2020

Über 800 Angebote unter www.tagesspiegel.de/auktion

TAGESSPIEGEL

geht der Nervenkrieg um die Rechtsstaatlichkeit und die Corona-Milliarden vorerst weiter. „Der Ball liegt bei Ungarn und Polen“, sagte ein EU-Vertreter dem Tagesspiegel. Beim Videogipfel sei es immerhin gelungen, die Situation zu entdramatisieren. „Aber es gibt noch keine Lösung“, fügte er hinzu.

Falls die Lösung aus der Sicht Ungarns und Polens darin bestehen sollte, die Verhandlungen um den Rechtsstaatsmechanismus noch einmal neu aufzurollen, so

Der erste drehbare Solitär von Wellendorff.

Alle haben gesagt: Das geht nicht. Ein Ring, der sich dreht, ohne dass sich der Diamantsolitär mitdreht. Mit dem Wissen aus 127 Jahren Goldschmiedeerfahrung ist es der Schmuckmanufaktur Wellendorff jetzt gelungen, das scheinbar Unmögliche zu meistern: den patentierten, drehbaren Solitärring DANKE FÜR.

Eine neue Schöpfung aus 18 Karat Gold

Die Kombination aus etwas, das sich nicht drehen soll – einem lupenreinen Solitär –, und etwas Drehbarem – dem Wellendorff-Ring – schien lange Zeit nicht denkbar. Doch der Wunsch der Wellendorff-Liebhaber war da und auch in der Schmuckmanufaktur Wellendorff aus Pforzheim wuchs die Sehnsucht nach einem solch einzigartigen Wellendorff-Solitärring. Sechzehn Jahre lang investierte die Familie Wellendorff gemeinsam mit ihren Meistergoldschmieden viel Leidenschaft, Herzblut und Präzision in die Entwicklung dieses besonderen Schmuckstücks. Sie hörten erst auf, als es perfekt war: Der erste drehbare Solitärring von Wellendorff war geschaffen. Unfassbar schmal und dabei sanft drehbar. Die Fassung des Solitärs und der Mantelring sind so nah wie möglich beieinander positioniert und lassen sich dennoch reibungslos drehen. Eine Präzision in diesem Ausmaß ist eine kleine technische Revolution - made in Germany. Der Drehmechanismus ist eine patentierte handwerkliche Meisterleistung aus 18 Karat Gold. Dezent eingearbeitet, bürgt zudem das Brillant-W, das wertvolle Markenzeichen der Schmuckmanufaktur, für die Wahren Werte des Familienunternehmens sowie den Pioniergeist im Schmuckschaffen.

„Stell Dir vor,
es gibt einen Ring,
der Danke sagt ...“



Ein Herz macht den Unterschied

Ein kleines, farbig kaltemailliertes Herz setzt leuchtend Akzente: Es erzählt die Liebesgeschichte der Trägerin und erinnert sie mit jedem sanften Dreh an ihre persönlichen Momente der Dankbarkeit und Liebe. Die unvergleichliche Farbbrillanz verleiht die von Hand in mehreren Ebenen aufgetragene Wellendorff-Kaltemaille. Der Solitärring wird in drei verschiedenen Designs gefertigt. Designs, die das Herz und die Seele in ihren Bann ziehen. Leuchtendes Rot zu 18 Karat Gelbgold und strahlend weißen Brillanten sowie in zwei weiteren Farbkombinationen schimmerndes Kristallschwarz oder ein Verlauf von Aquamarin bis Blaugrün zu 18 Karat Weißgold.

Ein lupenreiner Solitär und seine Botschaft

Der feststehende Solitär wird rundum von einer schlanken Kaltemaillelinie umrahmt, so erscheint der lupenreine Brillant noch größer. Seine Botschaft trifft direkt ins Herz: „DANKE FÜR“. Kleine Worte mit großer Bedeutung: Danke für die lieben Worte. Danke an das Leben. Danke für zahllose glückliche Stunden. Es gibt so vieles, wofür es sich lohnt, „Danke“ zu sagen. Deshalb hat die Schmuckmanufaktur Wellendorff diesem kleinen Wort den einzigartigen Solitärring „DANKE FÜR“ gewidmet.



BEWEGTE BILDER

Tauchen Sie ein in die Welt der Schmuckpioniere und lassen Sie sich von der Magie dieses herausragenden Ringes verzaubern. Einfach QR Code scannen und das Video zum Ring DANKE FÜR erleben.



LIVE SEHEN UND FÜHLEN:
Vereinbaren Sie einen persönlichen Termin bei unseren Wellendorff Experten.

Wellendorff-Boutique im KaDeWe
Tauentzienstraße 21-24
10789 Berlin
Tel. 030 - 21 01 65 80

**Wellendorff-Boutique im
Hotel Adlon Kempinski**
Unter den Linden 77
10117 Berlin
Tel. 030 - 20 45 52 88

DER TAGESSPIEGEL

Mon BERLIN



VON PASCALE HUGUES

Wie Corona uns zu Seiltänzern macht

Die Angst, die uns seit Beginn der Pandemie erfasst hat, ist wie ein Stück Tesafilm, das am Ärmel unseres Pullovers kleben geblieben ist und das wir nicht mehr loswerden.

Eine Unterschrift am Ende eines Formulars genügt, um uns gegen alle Missgeschicke abzusichern. Alles kann versichert werden: Reisegepäck, Auslandsreisen, die Brille, die Zähne, das Handy, das Fahrrad, die Restschuld, ja sogar die Fenster unserer Wohnung können wir versichern, nur falls sie auf die dumme Idee kämen, in tausend Stücke zu zersplittern.

Gegen alles gibt es eine Versicherung – nur gegen die Pandemie nicht

Und was bringt es überhaupt, diese Versicherung abzuschließen? Angesichts der Klimaerwärmung ist das doch nur zum (versicherten) Fenster hinausgeschmissenes Geld.

Wer sich gegen alles absichern will, brems am Ende den Schwung des Lebens selbst. Als meine Söhne in die Grundschule kamen, empfahl mir meine Bank, eine Rentenzusatzversicherung für sie abzuschließen.

Natürlich kann man zur eigenen Beruhigung Versicherungspolicen in einem Aktenordner sammeln. Vorsorgen, sich absichern, Risiken abdecken, abfedern, kontrollieren... an Wörtern dafür mangelt es im Deutschen nicht.

Wir haben uns in trügerischer Sicherheit gewogen und vergessen, dass das Leben in Wirklichkeit eine Abfolge von Risiken ist. Man geht ein Risiko ein, wenn man kocht, sich verliebt, die Straße überquert, man geht ein Risiko ein, wenn man isst, was man gekocht hat, wenn man ins Auto steigt, wenn man eine neue Arbeit beginnt...

Übersetzung aus dem Französischen: Odile Kennel

STUTTMANN



Die Instrumente liegen bereit

Nach dem Eklat im Parlament ist Härte im Umgang mit AfD und Querdenkern nötig

VON FRANK JANSEN

Es schien kaum vorstellbar, dass die AfD ihre Provokationen noch steigert. Doch was sich diese Woche im Bundestag abgespielt hat, ist ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie.

Dass AfD-Fraktionschef Alexander Gauland am Freitag im Bundestag das Verhalten der „Gäste“ als unwillkürlich bezeichnet und behauptet, es sei etwas „aus dem Ruder gelaufen“, ist blanke Zynismus.

der treibenden Kräfte bei der mentalen Verwilderung der Partei. Mit der Behauptung, der Nationalsozialismus sei nur ein „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte gewesen, hat Gauland nicht nur das barbarische Regime Hitlers verharmlost, sondern auch die Radikalisierung der AfD befeuert.

Was ist zu tun? Die Instrumente liegen bereit. Der Verbund der Verfassungsschutzbehörden überlegt schon länger, ob die AfD als Gesamtpartei zum „Verdachtsfall“ erklärt werden sollte.

Ein weiterer notwendiger Schritt ist eine intensive Beobachtung des „Querdenker“-Spektrums, das mit AfD, NPD, Reichsbürgern und

den Verschwörungstheoretikern der QAnon-Bewegung mit zunehmender Dreistigkeit das Demonstrationsrecht missbraucht. Bei Aufmärschen werden Polizisten und Journalisten attackiert, das Tragen von Schutzmasken wird verweigert, die Bundesrepublik als Widergänger der NS-Diktatur diffamiert und ein Bürgerkrieg herbeigewünscht.

Der Verfassungsschutz sieht sich als „Frühwarnsystem der Demokratie“, folglich sollte er seine Antennen bei den zunehmend fanatisierten Corona-Leugnern schleunigst ausfahren. Die Republik muss, man kann es nicht oft genug wiederholen, bei Radikalisierung wachsam werden.

Der kleine Lohn des langen Einsatzes

Ein Expressabzug der Bundeswehr à la Trump könnte das Erreichte gefährden

VON ROBERT BIRNBAUM

Am Hindukusch werden die Koffer gepackt. Der Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr nähert sich dem Ende, nicht weil Donald Trump das will, sondern weil das Teil des Friedensabkommens mit den Taliban ist.

Die großen Hoffnungen sind lange zerstoßen. Afghanistan ist das von Clans und Kriegern dominierte Land geblieben, in das die Nato nach dem 11. September 2001 solidarisch mit den USA einmarschierte.

Taliban die afghanische Armee bekämpfen – und die Ausländer aussparen –, ist formal noch kein Bruch des Pakts. Aber die Umsetzung steckt in der kritischen Phase.

Nun könnte man sagen: Auf die paar Monate kommt es nicht an, und auf einen mehr oder weniger eleganten Rückzug auch nicht. Beides stimmt aber nicht.

Logistisch wäre ein „Saigon-Szenario“ zu beherrschen. So heißt der Eilabzug schon ironisch in Erinnerung an den fluchtartigen Rückzug der USA aus Vietnam.

Wer diesen Afghanen die Hoffnung nimmt, macht den Extremisten die Bahn frei. Das Land kann wieder zum Hort eines Terrorismus werden, der bis Paris, Wien und Berlin reicht.

Ein gedrohter Rückzug im Einklang mit dem Friedensprozess böte keine Garantie gegen den Rückfall, verringerte aber dessen Wahrscheinlichkeit. Wenn etwas gelernt wurde, in Afghanistan mehr als anderswo, dann ist es doppelte Bescheidenheit: Die Möglichkeiten des Militärs sind begrenzt.

Der Einsatz in Afghanistan war immer umstritten. Endet er im Chaos, würde das die Debatte erschweren, was deutsche Verantwortung in der Welt bedeutet.

Orban muss einlenken

Die EU darf sich nicht erpressen lassen

VON ALBRECHT MEIER

Ein Elefant befand sich im virtuellen Raum, als sich die Staats- und Regierungschefs der EU am Donnerstagabend zur Videokonferenz versammelten.

Ungarns Regierungschef Viktor Orban, der als treibende Kraft beim ungarisch-polnischen Veto gilt, versuchte am Tag nach dem Gipfel, den Konflikt nicht noch weiter anzuhizen, und gab sich lösungsorientiert.

Diese Beteuerung verschleierte allerdings, dass der Konflikt um den Rechtsstaatsmechanismus vorerst ungelöst bleibt. Und in diesem Punkt muss Ungarns Regierungschef einlenken.

Der Verfassungsschutz sieht sich als „Frühwarnsystem der Demokratie“, folglich sollte er seine Antennen bei den zunehmend fanatisierten Corona-Leugnern schleunigst ausfahren.

Wer sich diese Summen vor Augen führt und sich das zerstörerische Potenzial des Vetos verdeutlicht, dem wird schnell klar, dass sich die EU gerade in einer ziemlich bedrohlichen Situation befindet.

An den finanziellen Sanktionen für Rechtsstaatsstörer wird vor allem das EU-Parlament im Kern nicht mehr rütteln lassen. Denkbar wäre, dass Ungarn und Polen gewissermaßen noch einmal eine Bedienungsanleitung zum Rechtsstaatsmechanismus erhalten, in der das genaue Prozedere präzise erläutert wird.

Die großen Hoffnungen sind lange zerstoßen. Afghanistan ist das von Clans und Kriegern dominierte Land geblieben, in das die Nato nach dem 11. September 2001 solidarisch mit den USA einmarschierte. Logistisch wäre ein „Saigon-Szenario“ zu beherrschen. So heißt der Eilabzug schon ironisch in Erinnerung an den fluchtartigen Rückzug der USA aus Vietnam.

ANZEIGE



Exklusive Themenreise: Romantik an Rhein und Neckar Heidelberg, Speyer, Mainz, Worms

Am Tag der Anreise lernen Sie Mainz im Rahmen eines Rundgangs kennen. Erfahren Sie zudem Näheres zum jüdischen Leben in Mainz, Speyer und Worms. Diese Orte zählen zu den drei sogenannten SchUM-Städten, wie der Verband dieser Städte im Judentum des Mittelalters genannt wurde.

Reiseleistungen:

- Fahrt im komfortablen Reisebus
3 Übernachtungen inkl. Frühstück im 4-Sterne Marriott Hotel in Heidelberg und 1 Übernachtung im Hotel Hilton Mainz City
1 Abendessen, 5er Weinprobe mit Abendessen im Weingut
Führung in Mainz
Führung durch die Nibelungenstadt Worms mit Besuch des jüdischen Friedhofs
Führung Heidelberg, Eintritt Heidelberger Schloss inkl. Bergbahn, Besichtigung des Großen Fasses
Schiffahrt auf dem Neckar mit dem Solarschiff ab/bis Heidelberg
Führung Speyer inkl. Dombesichtigung
persönliche Reiseleitung ab Berlin

Reiseternin 2021:

05. - 09. September
Für Abonnenten: nur 999 € p.P im DZ für 5 Tage
1.019 € für Nicht-Abonnenten p.P im DZ EZ-Zuschlag: 199 €

Wir holen Sie ab:

Blaschkoallee (U-Bhf.), Ullsteinstr./neben Ullsteinhaus, S+U-Bhf. Rathaus Steglitz, Schlossstr. (vor Kreisel-Apotheke), Messedamm (gegenüber IBIS Hotel und ZOB)

Hinweis: begrenzte Teilnehmerzahl, aktuell gültige offizielle Maskenpflicht und Abstandsregeln

Persönliche Beratung und Buchung: (030) 13 00 98 70 oder reisen.tagesspiegel.de/busreisen

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes ist Perna Reisen, P. Wolf, Potsdamer Str. 31 A, 12205 Berlin, Tel.: (030) 13 00 98 70. Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB des Veranstalters. Sollte sich die aktuelle Situation aufgrund von Covid-19 ändern, erhalten Sie alle notwendigen Informationen vom Reiseveranstalter. Auf die Umsetzung von Sicherheitskonzepten und Hygiene auf den Reisen wird geachtet.



Einfach POTSDAM



Wochenendtipps ausgewählt von STEFFI PYANOE

Das erste wirkliche November-Wochenende steht an. Kalt, eher wolkenverhangen, duster. Doch auch die melancholisch-kühlen Tage lassen sich draußen verbringen. So zeigt sich die **Potsdamer Uferlandschaft** im herbstlichen Zauber, wenn man beispielsweise von der Neustädter Havelbucht Richtung Süd-West wandert. Vom Start an der falschen Moschee in der Havelbucht könnte man bis zum Campingplatz hinter der Pirschheide laufen. Die **Fähre hinüber nach Hermannswerder** ist jedenfalls auch im Herbst noch in Betrieb und nicht nur für Kinder ein kleiner Spaß. Auf der Insel bietet sich ein Schlenker zum **berühmtesten Holzstapel der Republik** am Inselhotel Hermannswerder. Dort stritt die Stadt mit dem Hotelchef darüber, ob ein Holzstapel eine Baugenehmigung benötigt.

Ebenfalls am Havelufer in Potsdam-West findet man das **Restaurant mit Biergarten Havelgarten**, das erst vor einem Jahr neu eröffnet hatte. Für diesen Herbst hatte der Inhaber extra elektrisch betriebene Heizpilze angeschafft und die Bar am Biergarten fit gemacht. Koch Matthias Sellin setzt am Wochenende die Küche in Betrieb. Gekocht wird deutsch, Königsberger Klopse, Senfeier, Ochsenbäckchen – alles zum Mitnehmen.

Und hat man sich am Samstag dank Spaziergang an der frischen Luft und bodenständigem Essen um einen stabilen Körper gekümmert, darf am Sonntag die geistige Ernährung nicht fehlen: Und nicht zuletzt ist am 22. November der bundesweite **Tag der Hausmusik**. Für alle, die das **Potsdamer Rudelsingen** vermissen: Einfach zu Hause einen Song für das digitale Mitsing-Event produzieren und einschicken. Im Internet unter song-editor.rudelsingen.de steht, wie es geht. Ebenfalls zur geistigen Erbauung gibt es eine **Lesung online auf Abruf**. Die Schauspielerin Dagmar Manzel liest aus dem Buch „Wie Frau Krause die DDR erfand“ von der Leipziger Journalistin und Autorin Kathrin Aehnlich. Für eine DDR-Doku soll Frau Krause, selbst Ossi, Ostdeutsche finden, die erzählen, wie es wirklich war. Ein Buch über Identitäten, Erwartungshaltungen und Vorurteile. Die Lesung findet sich unter www.mdr.de.

NACHRICHTEN

Faschismusmahnmahl bleibt Faschismusmahnmahl

INNENSTADT - Die CDU-Fraktion im Potsdamer Stadtparlament ist mit einem neuerlichen Vorstoß zum Platz der Einheit deutlich gescheitert. Diesmal sollte aus dem zu DDR-Zeiten errichteten Mahnmahl gegen Faschismus und Krieg ein Mahnmahl für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft im 20. Jahrhundert werden – doch diesen entsprechenden Prüfungsantrag hat der Kulturausschuss am Donnerstagabend mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Das berichteten Sitzungsteilnehmer am Freitag den PNN. Damit gilt auch ein Nein im Stadtparlament als sicher. So sollte das Mahnmahl künftig unter anderem an den Genozid an den Armeniern im Ersten Weltkrieg, den Völkermord an den Juden, Sinti und Roma, an Gewalt gegen politisch Andersdenkende und an die Opfer der deutschen Teilung durch Trennung, Mauer und Schießbefehl erinnern. Ziel sei es, den Denkmalwert „zu erweitern“, hieß es in dem Antrag. Das Denkmal stammt aus dem Jahr 1975, prägend ist die Inschrift an der Sandstein-Mauer: „Unser Opfer – unser Kampf – gegen Faschismus und Krieg – den Lebenden zur Mahnung und Verpflichtung“. Gegner des Antrags hatten argumentiert, um die Erinnerung an die barbarischen Verbrechen der Nationalsozialisten wach zu halten, müsse es eigene Gedenkorte geben. Der Antrag sei fachlich unhaltbar, sagte die Stadtverordnete Sarah Zalfen. Der gefundene Konsens über dezentrale Gedenkorte sei wichtig und dürfe nicht ständig neu verhandelt werden.

Parkverbot in Groß Glienicker Seepromenade ausgeweitet

GROSS GLIENICKE - In der kommenden Badesaison soll in der Seepromenade in Groß Glienicke das Parkverbot an den Wochenenden ausgeweitet werden. Das haben die Stadtverordneten im Umweltausschuss beschlossen, berichteten Ausschussmitglieder am Freitag den PNN. Den Antrag hatte der Ortsbeirat gestellt. Es müsse für einen reibungslosen Durchgangsverkehr für Linienbusse sowie für Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und Polizei gesorgt werden, hieß es. **HK**

Fortschritt in der Potsdamer Mitte



Tiefschürfend. Am Alten Markt gehen die Bauarbeiten voran. Inzwischen sind schon fast die Spundwände für die Baugrube des sogenannten Block 3 komplett. Im Januar soll wie berichtet der Hochbau beginnen. Geplant ist ein Wohn- und Geschäftsquartier auf dem Grundriss der Vorkriegszeit, wobei die vier Eckhäuser weitgehend ihre historischen Fassaden bekommen sollen. Wenn der Rohbau nach Zeitplan bis Mitte 2022 steht, soll das Karree insgesamt schließlich bis Mitte 2023 fertig sein. Anschließend gehen die Bauarbeiten für die Potsdamer Mitte im benachbarten Block um die Bibliothek herum weiter. **Foto: Ottmar Winter**

Über Strafanzeige nur nachgedacht

Umgang mit Ölangriff im Cecilienhof setzt Schlösserstiftung unter Druck. Ministerium: Fall wirft Fragen auf

VON HENRI KRAMER

NAUENER VORSTADT - Wegen dem Umgang mit der mutmaßlichen Ölattecke auf eine Skulptur im Schloss Cecilienhof gerät die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten (SPSG) in Erklärungsnot. Denn die Stiftung unter Generaldirektor Christoph Martin Vogtherr hat den Vorfall vom 18. September nicht von sich aus bei der Polizei angezeigt – selbst nach einem ähnlich gestrickten, aber großflächigerem Ölangriff auf Kunstwerke der Berliner Museumsinsel habe man zwar über eine Anzeige nachgedacht, sagte ein Stiftungssprecher am Freitag. Letztlich aber verzichtete man – da man die Flüssigkeit von der Plastik ohne Rückstände habe abwischen können, erklärte der Sprecher. „Da kein Schaden entstanden war, wurde zunächst auf eine Anzeige verzichtet.“

So wurde auch die Polizei von der am Donnerstagabend von „Zeit“ und „Deutschlandfunk“ verbreiteten Meldung über den Vorfall im Cecilienhof über-rascht. „Die Polizeidirektion West hat im Ergebnis der Medienberichterstattung in den Morgenstunden des Freitags Kontakt zur Stiftung aufgenommen“, erklärte eine Polizeisprecherin. Nachdem die Stiftung alle notwendigen Informationen zum Sachverhalt übermittelt habe, sei nun eine Strafanzeige gefertigt – für die Ermittlungen mehr als zwei Monate nach dem eigentlichen Vorfall.

Bei den Eignern der Stiftung – den Ländern Berlin und Brandenburg sowie dem Bund – sorgt der Umgang für einige Irritationen. Ein Sprecher des zuständigen Landwirtschaftsministeriums unter Manja Schüle (SPD) sagte auf PNN-Anfrage: „Der Fall wirft einige Fragen auf. Wir gehen davon aus, dass es bei der nächsten regulären Stiftungsratsitzung am kommenden Donnerstag erste Antworten gibt.“

Dabei hatte die Stiftung durchaus die Idee, dass es sich bei dem Vorfall im Cecilienhof um den Teil einer Serie handeln könnte. Nach Bekanntwerden des Anschlags auf der Museumsinsel in Berlin habe man die Kollegen des Rathgen-Forschungslabors der Staatlichen Museen zu Berlin kontaktiert, „da ein Zusammenhang mit diesen Vorfällen möglich erschien“, so die Stiftung. Das Labor fand heraus: Die in Potsdam eingesetzte Flüssigkeit sei wie in der Nachbarstadt pflanzliches Öl gewesen – die Attacke in Berlin war erst mit zwei Wochen Verzögerung durch Medienberichte bekannt geworden. Auch der Fall in Potsdam wurde erst durch die Medienberichte bekannt. Nun habe man aber Anzeige gestellt, sagte der Stiftungssprecher.



C. M. Vogtherr

Was die Polizei nun noch ermitteln kann, bleibt abzuwarten. Im betroffenen Bereich des Cecilienhofs gibt es laut Stiftung keine Videoüberwachung. Die Sicherung dort erfolge „mittels personell-organisatorischer sowie technischer Sicherungsmaßnahmen“, sagte der Sprecher. Betroffen war die Plastik „Amazone“ des deutschen Bildhauers Louis Tuaillon (1862-1919). Das etwa 77 Zentimeter hohe Kunstwerk ist eine verkleinerte Version nach der lebensgroßen Ausführung, die als Standbild im Kolonnenhof der Berliner Nationalgalerie steht – also auf der Museumsinsel.

Am 3. Oktober hatten dort Unbekannte in mehreren Museen mehr als 60 Objekte mit Öl beschädigt. Ferner war Ende Oktober eine große Granitschale im Lustgarten vor dem Alten Museum beschmiert worden. Im Kreismuseum Wewelsburg – einer früheren NS-Kultstätte – gab es bereits im Sommer einen ähnlich gelagerten Vandalismus-Fall.

Vor allem der Fall in Berlin hatte für Entsetzen gesorgt, weil ein politischer Hintergrund nicht ausgeschlossen ist. So hatten rechtsgerichtete Verschwörungsideologen zu einem Angriff auf das Pergamonmuseum aufgerufen. Das sei ein Ort von Menschenopfern, fantasierte zum Beispiel der vegane Koch Attila Hildmann. Öl wird in einigen Kulturen eine heilende oder reinigende Wirkung zugeschrieben. „In allen

drei nun bekannten Fällen wurden Kunstwerke an – aus rechter oder aber rechtssektarischer Perspektive – politisch relevanten Orten angegriffen“, hieß es im Bericht von „Zeit“ und „Deutschlandfunk“.

In Berlin sind mittlerweile auf den meisten der gut 60 Kunstwerke die Spuren der öligen Flüssigkeit restlos beseitigt worden, wie ein Sprecher der Staatlichen Museen in Berlin sagte. Es gibt aber noch Probleme im Neuen Museum – hier werden noch getestet, wie das Öl restlos entfernt werden kann. Unter den Objekten waren etwa die mehr als 3300 Jahre alte Sarkophagwanne des Nehi, auf der deutlich Ölspritzer zu erkennen waren. **(mit dpa)**

ANZEIGE

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. **ZusammenGegenCorona.de**



Zwei Senioren verstorben

Corona-Fälle an fünf weiteren Schulen und Kitas

Der Corona-Ausbruch im Vitanas Senioren-Centrum am Volkspark hat weitere Folgen: Zwei weitere dort mit Corona infizierte Bewohner sind nach PNN-Informationen verstorben. Die Stadtverwaltung meldete die Todesfälle am Freitagnachmittag. Schon vergangene Woche waren zwei Senioren aus dem Seniorenzentrum mit einer Infektion gestorben. Der Ausbruch war vor mehr als zwei Wochen bekannt geworden, mehr als 40 Bewohner und Mitarbeiter hatten sich infiziert.

Derweil gibt es an der Elite-Sportschule am Luftschiffhafen nun die dritte bestätigte Infektion mit dem Coronavirus. Laut Rathaus hat nun auch eine Zwölfklässlerin ein positives Testergebnis erhalten. Diese galt bereits als Verdachtsfall, ihre Mitschüler waren schon

im Distanzunterricht. In den vergangenen Tagen waren zwei Corona-Fälle in den Klassenstufen 8 und 9 bekannt geworden. Dutzende Mitschüler und Lehrer mussten daraufhin in Quarantäne. Darüber hinaus gibt es an drei weiteren Schulen und einer Kita neue Corona-Infektionen: am Leibniz-Gymnasium Am Stern, der Montessori-Oberschule in Potsdam-West, dem Einstein-Gymnasium in der Innenstadt und in der Kita „Königskinder“ in der Nauener Vorstadt. Insgesamt registrierte die Stadt 27 Neuinfektionen, die Sieben-Tage-Inzidenz sank leicht auf 118. 1028 Potsdamer sind aktuell in Quarantäne. Im Klinikum „Ernst von Bergmann“ werden 24 Corona-Patienten auf der Normal- und 14 auf der Intensivstation behandelt. **HK**

Chance für Erhalt der Inselbühne

INNENSTADT - Die marode Freilichtbühne auf der Freundschaftsinsel bekommt noch eine Chance. Wie die Bürgerstiftung am Freitag mitteilte, habe sie sich mit der Stadtverwaltung auf einen Probebetrieb im Sommer 2021 geeinigt. „Grünflächenamt, Kulturamt und Bürgerstiftung vereinbarten eine temporäre Nutzung der Inselbühne durch die Bürgerstiftung in der kommenden Sommer-Saison 2021“, so die Bürgerstiftung. Danach solle eine gemeinsame Evaluierung und Auswertung des Probebetriebs und der gemachten Erfahrungen erfolgen.

Doch trotz der grundsätzlichen Zustimmung gibt es einen Haken: „Voraussetzung für den Spielbetrieb ist die bauliche Ertüchtigung der Bühne, die derzeit nicht beispielbar und verkehrssicher ist“, heißt es seitens der Bürgerstiftung weiter. Und aus dem städtischen Haushalt gibt es dafür keinen Cent. Die Stiftung schätzt den notwendigen Finanzbedarf auf 80000 Euro. Denn die Bühne ist bekanntlich in schlechtem Zustand: „So müssen die durch wucherndes Unkraut hochgeschobenen Bodenplatten begrädigt, ein Tanz- und Bühnenboden aufgebracht, und die Treppen zu Aufgängen und Tribünen gesichert werden“, wird durch die Stiftung beschrieben. Die Bestuhlung komme den Abstands- und Hygienebestimmungen entgegen, da man sie einzeln und mit Abstand anschrauben könne. Doch das ist nicht alles: „Für einen geregelten Veranstaltungsbetrieb werden geschätzte weitere 50000 Euro benötigt“, so die Stiftung. Die Finanzierung soll vor allem über Spenden und Sponsoring erfolgen. Dafür wirbt die Bürgerstiftung ab sofort auf dem Portal „Potsdam Crowd“ unter www.potsdam-crowd.de/buehnefrei. Die Bühne war in den 1970er Jahren eröffnet worden. Seit fast einem Jahrzehnt liegt sie brach. Seit vor einem Jahr Abrisspläne der Stadtverwaltung publik wurden, sammelt die Bürgerstiftung Ideen und Unterstützer für die Rettung. **mar**

Sieben neue Stadt villen am Filmpark

Bauprojekt „The Seven“ entsteht bis Herbst 2022

BABELSBERG - Sie tragen klingvolle Namen wie Gustav Fröhlich, Zarah Leander oder Theo Lingen. In der Emil-Jannings-Straße sollen bis Herbst 2022 sieben Stadt villen mit insgesamt 133 Wohnungen entstehen. Wie der Vermarkter Verimag mitteilt, hat der Vertrieb der Eigentumswohnungen in dem Projekt namens „The Seven“ bereits begonnen. Der Baustart am Filmpark ist noch in diesem Jahr vorgesehen, sagte ein Sprecher den PNN.

Die 133 Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern bei 59 bis 129 Quadratmetern Wohnfläche werden zu Verkaufspreisen ab 315 000 Euro angeboten. Das wären also rund 5300 Euro je Quadratmeter. Ein Teil der Wohnungen soll über 25 Quadratmeter große Dachterrassen verfügen.

Entwickler des Projekts ist die in Berlin ansässige KW-Development, des Potsdamers Jan Kretzschmar. Das Unternehmen hat in der Nachbarschaft bereits die Villen am Filmpark und den Campus am Filmpark errichtet. Die nun geplanten vierstöckigen Gebäude sind im Art Déco-Stil gehalten mit hohen Fenstern und sehr großzügigen Balkonen und Terrassen. Der Entwurf stammt vom Büro Christoph Kohl Stadtplanung Architekten. Verimag hatte für KW Development bereits die Eigentumswohnungen im Brunnenviertel auf dem Areal des alten Plattenwerks vermarktet.

Viele der Wohnungen seien barrierefrei geplant, in der Tiefgarage seien Ladestationen für Elektroautos vorgesehen, hieß es. Die Anlage, die man auf der Inter-



Potsdamer Ausblick (18)

PNN-Leser **Dieter Rößler** sieht beim Blick aus seinem Fenster, „wie das moderne Potsdam wächst“, schreibt er. Der Ausblick vom Balkon an der Viereckremise gehe in Richtung Biosphäre und zeige die noch immer vorhandene Bautätigkeit in Potsdams Norden. Dabei, so schreibt er, denke er an den „Kontrast der Baukräne zwischen fertigen und halbfertigen Häusern und einem phantastischen Abendhimmel“, schreibt Dieter Rößler. „Das Tüpfelchen auf dem I wäre ein Schwarm Kraniche – aber die sind jetzt schon weg“, bedauert er.

Während des Teil-Lockdowns teilen wir Fenster-Ausblicke von PNN-Lesern. Senden Sie uns Ihr Foto per E-Mail an potsdam@pnn.de und beschreiben Sie, was Sie sehen, fühlen und was Sie gern sehen würden.

GZSZ bekommt neue Außenkulisse

BABELSBERG - Die in Babelsberg produzierte tägliche Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ erhält eine neue Außenkulisse. Wie die ausführende Produktionsfirma Ufa Serial Drama mitteilte, wird das bisherige Außenset „Kolle-Kiez“ auf dem Gelände der Medienstadt komplett abgerissen und wenige 100 Meter neben dem bisherigen Set neu aufgebaut. Details zum neuen „Kolle-Kiez“ hält die Produktionsfirma noch zurück. Derzeit wird die neue Kulisse, die auch neue Spielsets beinhaltet, errichtet. Ab Januar 2021 finden dann Dreharbeiten im neuen Kolle-Kiez statt. Der Vorteil der eigenen Außenkulisse für die Serienproduktion: Bei Drehen in und vor Außenmotiven müssten im eigenen Set keine realen Straßenzüge gesperrt werden, sagt GZSZ-Line-Produzentin Christina Vogel-Froehlich. Auch die Abhängigkeit vom Wetter sei geringer.

Angelehnt ist die Szenerie des Kunst-Kiezes an typische Ecken von Berlin-Mitte und Prenzlauer Berg. Zum alten Kolle-Kiez gehörten unter anderem der Kolleplatz, ein U-Bahnhof, ein Spät-Shop und das Café „Mauerwerk“, das in der Serie mehrfach Ort für Auftritte bekannter Musiker war wie Nena, den Backstreet Boys oder Ed Sheeran war. Insgesamt sind es 15 Häuser, verschiedene Straßenzüge und viele echte Bäume. Die Einweihung des alten Kolle-Kiezes auf dem Medienstadt-Gelände war im Sommer 2006. Eigentlich war die Außenkulisse nur für fünf Jahre geplant, überdauert hat das Set schließlich 14 Jahre. Neben den regelmäßigen Dreharbeiten für die tägliche Serie – an zwei bis drei Tagen pro Woche wird gedreht – gehörte die Kulissenstraße auch zu den Besichtigungsmöglichkeiten des Filmparks Babelsberg. **KG**

Außenset sollte nur fünf Jahre halten, genutzt wurde es nun 14 Jahre

Im Bayrischen Haus sind die Tage gezählt

Die Oberberg Gruppe will das Luxushotel mit Sterne-Restaurant im Wildpark zu einer Klinik umbauen

VON CARSTEN HOLM

WILDPARK - Alexander Dressel hat viel erreicht als Gastronom. Jahr für Jahr wird der 49-Jährige von der Gourmetbibel Michelin mit einem Stern ausgezeichnet, seit 2007 ist er Direktor des Romantikhotels Bayrisches Haus im Wildpark. Am Donnerstagmittag aber musste er ein gut einstündiges Telefongespräch führen, das sicher zu den schwierigsten seines Lebens zählte. Thomas Dürbeck, Sprecher und Testamentsvollstrecker der Familie, der das mitten im Wald gelegene Areal gehört, rief ihn an: Die Oberberg Klinikgruppe



Bald Klinik. Das Bayrische Haus wird nicht mehr lange Luxushotel sein. Foto: O. Winter

zember über den Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 170 „Klinik Bayrisches Haus“ entscheiden – und die Vorlage mit der detaillierten Beschreibung des Bauvorhabens ist schon jetzt öffentlich. Dies berichtete zunächst die MAZ. Auch wenn es vom Aufstellungsbeschluss des Plans bis zum Baubeginn nach Angaben der Stadtverwaltung „bei gutem Verlauf zwei Jahre“ dauert, scheinen damit die Tage des Hotels und des Sterne-Restaurants gezählt zu sein. Dressel war für PNN-Nachfragen nicht erreichbar.

Die Oberberg Gruppe plant laut den Unterlagen eine „Umnutzung des gesamten Areals mit dem derzeitigen Gebäudebestand als Klinik“. Das denkmalgeschützte Hauptgebäude soll umgestaltet, ein Haus durch einen Neubau mit Patientenzimmern ersetzt und die übrigen drei Häuser renoviert werden. Die Klinik will bis zu 70 vollstationäre Betten und bis zu 20 Plätze in einer Tagesklinik anbieten. Bei voller Auslastung würden mindestens 60 Mitarbeiter in Vollzeitstellen beschäftigt werden. Die Gruppe, die in Deutschland 17 Kliniken unterhält, wurde 2017 vom europäischen Arm des US-Finanzinvestors Trilantic geschluckt.

Bereits am 22. Oktober hatte die am Rande eines Pressegesprächs im Rathaus bekannt gewordene Nachricht von dem Antrag auf Nutzungsänderung für eine Klinik unter den 25 festangestellten Mitarbeitern des Hotels für Unruhe gesorgt. Sie waren „schockiert“ und fürchteten um ihre Arbeitsplätze. Thomas Dürbeck, promovierter Rechtsanwalt, CDU-Stadtpolitiker in Frankfurt am Main und Sprecher der Erbgemeinschaft, versuchte die Mitarbeiter zu beruhigen. Es gebe auf der Eigentümerseite, weder einen Bau- noch einen Investitionsplan für eine andere Nutzungsmöglichkeit für das Hotel. Mit dem Nutzungsänderungsantrag hätten die Erben nur herausfinden wollen, welche anderen Möglichkeiten es gebe.

Dürbeck verwies auf die „Liebe zu Potsdam“, die sein 2016 verstorbener Vater Karl Dürbeck entwickelt habe, seit er das Areal 2001 erwarb, zudem sei dessen Lebensgefährtin Gertrud Schmack lange Zeit dort Geschäftsführerin gewesen. Es war weder Eid noch Ehrenwort, aber es klang wie ein Versprechen, als Dürbeck den PNN am 22. Oktober sagte: „Wir stehen zu dem Haus.“

ANZEIGE

Träume erfüllen ist einfach.

Keine Barrierefreiheitsmaßnahmen Aktion für 12 Monate*

Traumimmobilien und die passende Finanzierung gibt's bei uns.

*mehr Info unter www.mbs.de

Mittelbrandenburgische Sparkasse

Keine vier Wochen später sind seine Worte Makulatur. „Wenn wir die baurechtliche Genehmigung erhalten, werden wir das Bayrische Haus als Klinik betreiben“, sagte Dürbeck am Freitag. Völlig offen aber sei, ob der Klinikbetreiber das Ensemble der Immobilien dann kaufen oder mieten werde. Auf die Frage, ob für das Luxusanwesen ein Verkaufspreis zwischen 10 und 14 Millionen Euro erzielbar wäre, antwortete der Testamentsvollstrecker: „Das

wäre supergut.“ Man wäre aber auch mit zehn Millionen „gut bedient“. Er versicherte außerdem, das Thema Klinik habe sich „erst in den letzten Wochen kristallisiert“. Wenn das stimmt, ist erstaunlich, wie rasch das Potsdamer Architektenbüro Ganter die Vorlage für die Stadtverordneten erarbeitet hat.

Ob Verkauf oder Vermietung, Hotel oder Klinik: die Ideen der Erben vom Bayrischen Haus scheinen zeitweise recht ziellos entwickelt worden sein. Erst 2019 haben die Eigentümer, wie Dürbeck bestätigte, rund 200 000 Euro in das Sterne-Restaurant investiert. Und gerade ist die neue Ausgabe der Hauszeitung „Wildparkpost“ erschienen – mit schönen Bildern und Geschichten über ein ruhreiches Haus.

POLIZEIBERICHT

Angestellter mit Messer bedroht
INNENSTADT - In den Bahnhofspassagen ist ein Marktmitarbeiter am Donnerstagmittag von einem 33-Jährigen mit einem Messer bedroht worden. Der Mann soll zuvor in einem Markt um sich gespickt haben. Das berichteten Kunden einem Mitarbeiter des Marktes, der daraufhin den 33-Jährigen bat, das Geschäft zu verlassen. Darauf reagierte der Mann aggressiv, zog ein Messer und ging auf den Mitarbeiter zu. Weil der Angestellte die Polizei verständigte, ergriff der 33-Jährige die Flucht, wurde aber kurze Zeit später gefasst und in Gewahrsam genommen.

Feuer zerstört Gartenlaube
BORNSTEDT - Ein Feuer hat in der Nacht zum Freitag in Bornstedt eine Gartenlaube zerstört. Das Häuschen brannte nach Polizeiangaben vollständig aus. Eine Zeugin hatte zuvor einen lauten Knall gehört. Ursache für den Knall war möglicherweise eine Explosion. Wie die Polizei den PNN mitteilte, gibt es Hinweise darauf, dass in dem zerstörten Gebäude Gasflaschen lagerten. Die Feuerwehr verhinderte, dass der Brand auf andere Parzellen im Fliederweg übergriff. Es wurde niemand verletzt. Der entstandene Sachschaden wird auf mehrere zehntausend Euro geschätzt. Die Polizei sicherte Spuren und leitete Ermittlungen wegen Brandstiftung ein. **cmü**

Radio **Einschalten!**

BHeins.de jetzt auch als APP

95.3

BHeins MEINE HITGARANTIE!

netseite www.theseven-babelsberg.de virtuell begehen kann, habe einen gehobenen Projektstandard, heißt es. Zu den Ausstattungsmerkmalen der Wohnungen gehören Echtholzparkett, eine energiesparende Fußbodenheizung, bodengleiche Duschen, Gegensprechanlagen mit Videofunktion und hochwertige Sanitär-objekte.

Die Stadt villen werden nicht die letzten Neubauten am Filmpark sein: Wie berichtet hat KW Development im Frühjahr in der Medienstadt mehrere Grundstücke erworben und will dort auch Gewerbebauten errichten. **mar**

ANZEIGE

Wir haben weiterhin für Sie geöffnet und freuen uns auf Ihren Besuch.

FRAU PAUL Blusen

Gutenbergstraße 18, 14467 Potsdam
Mo bis Fr von 10 bis 18 Uhr · Sa von 10 bis 16 Uhr

Online-Shop: www.fraupaul.de
Lieferung innerhalb Potsdams meist noch am gleichen Tag

herrmanns MÄNNERMODE

Brandenburger Straße 66, 14467 Potsdam
Mo bis Sa von 10 bis 18 Uhr

Online-Shop: www.herrmanns-maennermode.de
Lieferung innerhalb Potsdams meist noch am gleichen Tag

Werders verschwundene Millionen

Das Vorgängerprojekt der Havel-Therme hat Unsummen verschlungen. Eine Prüfung soll Ursachen klären, liegt aber seit Jahren auf Eis

VON CHRISTOPH M. KLUGE

WERDER (HAVEL) - Fast zehn Jahre hat es gedauert, die Therme in Werder (Havel) zu errichten. Nun steht sie endlich. Doch auf dem Erfolg liegt ein großer Schatten. Die Stadt hat dafür insgesamt etwa 50 Millionen Euro bezahlt. Ein Großteil davon ging an den ersten Projektpartner, obwohl der nur eine Bauruine hinterlassen hat. Und bis heute ist nicht geklärt worden, ob es bei den Millionenzahlungen wirklich mit rechten Dingen zugeht.

Die Firma Schauer & Co, die die Therme betreiben wird, rechnet wegen der Corona-Pandemie mit weniger Einnahmen. Wie berichtet, möchte Werders Bürgermeisterin Manuela Saß (CDU), dass das Unternehmen weniger Pacht zahlen muss.

Doch die Unterstützung soll noch darüber hinausgehen. Das geht aus einer Beschlussvorlage für die Sitzung des Badausschusses kommende Woche hervor.

Die Schauer & Co soll nicht nur die vertraglich zugesicherte Prämie von insgesamt fast 620 000 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer bekommen, die bis 2025 in Raten ausbezahlt wird. In der Vorlage heißt es: „Die Stadt Werder (Havel) wird sich an einer weiteren Attraktivierung der Havel-Therme ab dem Jahr 2025 finanziell beteiligen.“ Dafür sollen bis zu 250 000 Euro bereitgestellt werden. Begründung: Der Betreiber könne während des eingeschränkten Betriebes keine Rücklagen für Investitionen bilden. Allerdings sollen die Gelder nur dann ausbezahlt werden, wenn der Betreiber tatsächlich Geld in die Hand nimmt, um das Bad schöner zu machen. Doch wer überprüft das? Diese Frage drängt sich auf, angesichts der bisherigen Fehlritte beim Bauprojekt.

Die Kristall Bäder AG hatte die Therme eigentlich bis 2012 errichten sollen, war damit aber kläglich gescheitert. Obwohl nur ein Rohbau entstand, erhielt das Unternehmen von der Stadt etwa 16 Millionen Euro. Manuela Saß ist seit 2014 Bürgermeisterin. Die Trennung der Stadt von dem früheren Projektpartner erfolgte im Frühjahr 2016 „mit einer einvernehmlichen Lösung“, wie Saß es 2018 im PNN-Interview formulierte. Ein teurer, langwieriger Gerichtsprozess sei nur



Vor der Vollendung. Gut zehn Jahre nach Baustart wird die Therme in Werder (Havel) nun fertig. 50 Millionen Euro hat sie die Stadt bislang gekostet.

Foto: Andreas Klauer

knapp vermieden worden. Während des Baus wurde die Kristall Bäder AG nach Baufortschritt bezahlt. Doch hat sie ihren Teil des Vertrages überhaupt erfüllt? In der Stadtverordnetenversammlung (SVV) wurden 2018 Rufe nach einer Prüfung laut. Im September beschloss die SVV gleich zwei Maßnahmen. Zum einen sollte ein externes Prüfungsbüro beauftragt werden. Zusätzlich sollte das Rechnungsprüfungsamt der Stadt eine eigene Prüfung durchführen. Bis heute ist allerdings keine von beiden erfolgt.

Nach Auskunft des Rathauses hat die frühere Leiterin des Rechnungsprüfungsamts diese Prüfung zwar eingeleitet, aber nicht abschließen können. „Der Prüfprozess war nicht vollendet, als sie eine neue Stelle bei einer anderen Behörde antrat“, teilt Sprecher Henry Klix den PNN mit. Demnach war die Stelle ab Anfang März 2020 nicht besetzt. Seit Anfang Oktober gibt es eine kommissarische Leitung. Nach PNN-Informationen soll es sich um eine langjährige Mitarbeiterin handeln; deren ehemalige Chefin soll in ein Landesministerium beordert worden sein.

Im Januar sagte die Bürgermeisterin im SVV-Badausschuss, dass die Leiterin die Prüfung persönlich geführt habe und dass ohne sie keine Fortführung möglich sei. Dieser Schwebezustand bestand zu diesem

ANZEIGE

MUSEUM BARBERINI
POTSDAM

Barberini Live Tour
Online-Führung mit Guide
Täglich 17 Uhr

www.museum-barberini.de

Zeitpunkt schon seit vielen Monaten. Gabriele Janke, Vize-Chefin der Linke-Fraktion, erinnert sich: Im März 2019 habe sie bei der Bürgermeisterin nachgefragt, wann die Prüfung endlich komme. Damals sei sie auf das zweite Quartal vertröstet worden. Doch nichts geschah.

Ebenfalls auf Eis liegt die externe Prüfung. Aus der SVV heraus wurden laut Rathaus seinerzeit vier Prüfunternehmen benannt. Die Bürgermeisterin habe diese Firmen angeschrieben, drei von ihnen hätten „Interesse an dem Prüfauftrag“ gezeigt,

teilt der Sprecher mit. Es habe Gespräche gegeben. Aber die verliefen offenbar ergebnislos. „Eine Ausschreibung ist noch nicht erfolgt und abhängig vom Prüfbericht des Rechnungsprüfungsamtes.“

Da das Rechnungsprüfungsamt aber nach Ansicht des Rathauses ohne Chefin nicht arbeiten kann, handelt es sich um ein Henne-Ei-Problem. „Sobald das Rechnungsprüfungsamt wieder voll besetzt ist, hat der Abschluss der Rechnungsprüfung der Therme Priorität, verspricht Klix nun. Bei der Sitzung des Badausschusses will

dessen Vorsitzender Markus Altmann (Grüne) das Thema ansprechen. Dass zu viel Steuergelder ausgegeben wurden, liege auf der Hand, sagt Altmann auf Anfrage. „Da muss man doch fragen: Wie kam es dazu?“ Es müsse eine Klärung geben. Dabei ginge es nicht um Schuldzuweisungen, betont er, sondern um Transparenz. Die StadtMitGestalter hatten bereits Ende September auf ihrer Website die „Wiederaufnahme der Prüfungen und eine unverzügliche Einberufung des Rechnungsprüfungsausschusses“ gefordert. Dessen Sitzung war zwischenzeitlich wegen Corona abgesagt worden. Nun soll sie Mitte Dezember stattfinden.

Die CDU-Fraktion, die eine Mehrheit der Stadtverordneten stellt, möchte sich momentan nicht zum Sachverhalt äußern. Man müsse die Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses im Dezember abwarten, teilt Fraktionschef Hermann Bobka auf Anfrage mit. Gabriele Janke von der Linken fraktion hält es für möglich, dass dieser Ausschuss eine neue Leiterin für das Rechnungsprüfungsamt bestimmt, sagt sie. Ihre Fraktion werde darauf bestehen, dass die Prüfung zum Abschluss gebracht werde. Auch die Fraktion „Freie Bürger“ befürwortet eine Prüfung. Die AfD-Fraktion ebenfalls. Die SPD war Freitag nicht für einen Kommentar zu erreichen.

Reisebusse sollen Schüler befördern

Landkreis will Busunternehmen stützen

WERDER (HAVEL) - In der außerordentlichen Sitzung des Kreistages Potsdam-Mittelmark am Donnerstagnachmittag im Saal der Bismarckhöhe in Werder (Havel), haben die Kreistagsmitglieder mit großer Mehrheit für einen Beschlussantrag für zusätzliche Busse für die Schülerbeförderung in Zeiten der Corona-Pandemie gestimmt. Dafür sollen Reisebusse eingesetzt werden. Die Kreisverwaltung soll nun Gespräche mit in Potsdam-Mittelmark ansässigen Busunternehmen aufnehmen.

Der Antrag wurde gemeinsam von fast allen Fraktionen des Kreistages eingereicht. Hintergrund sind Berichte über überfüllte Schulbusse, in denen die Schüler dicht gedrängt stehen müssen. Auch wenn die Schülerinnen und Schüler im Bus Masken tragen würden, sei in solchen Situationen die Infektionsgefahr sehr groß, heißt es in der Begründung. Mit den zusätzlichen Bussen soll die Einhaltung der Abstandsregeln sichergestellt werden.

Außerdem wollen die Fraktionen des Kreistages mit ihrem Antrag gleichzeitig die Busreisebranche in Potsdam-Mittelmark unterstützen. Der Reiseverkehr sei seit dem ersten Lockdown im Frühjahr fast völlig zum Erliegen gekommen. Die Busse der Unternehmen stünden in den Depots, die Busfahrer befänden sich in Kurzarbeit oder seien arbeitslos geworden, argumentieren die Fraktionen. Angedacht sind vor allem zusätzliche Fahrten in den Spitzenzeiten morgens und am Nachmittag. Die Kosten soll der Landkreis übernehmen. Falls die Kosten nicht aus dem bestehenden Haushalt finanziert werden können, sollen die notwendigen Mittel durch einen weiteren Nachtragshaushalt bereitgestellt werden.

Wie berichtet, fahren bereits seit der vergangenen Woche morgens zusätzliche Busse, um die Schüler zur Schule zu bringen. Sowohl das Busunternehmen RegioBus als auch der Busbetrieb Reich und Behrendt haben Verstärkerfahrten eingerichtet. Die rund 120 000 Euro anfallenden Kosten werden vom Land Brandenburg übernommen, unterstützt vom Landkreis Potsdam-Mittelmark. sas

POLIZEIBERICHT

Auseinandersetzung im Wohnheim

TELTOW - Im Übergangwohnheim in der Potsdamer Straße ist es am Donnerstagvormittag zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Bewohner und zwei Mitarbeitern des Hauses gekommen. Laut Polizei hatten die Mitarbeiter an die Zimmertür eines 29-Jährigen geklopft, um im Zimmer Reparaturarbeiten durchzuführen. Der Mann soll sich sofort aggressiv verhalten haben, heißt es weiter. In der Folge kam es zu körperlichen Auseinandersetzungen, bei denen alle drei Männer leicht verletzt wurden. Die Polizei nahm Anzeigen wegen Körperverletzung auf. KG

Unklarheit bei Modulbau

Mittelmark will Gesundheitsamt zentralisieren. Offene Fragen zu Finanzierung und Zeitplan

BAD BELZIG - In den nächsten Monaten soll vor dem Feuertechnischen Zentrum (FTZ) in Beelitz-Heilstätten ein zentralisierter Standort für das Gesundheitsamt entstehen. Wie berichtet, haben die Abgeordneten am Donnerstag in der Sondersitzung des Kreistages Potsdam-Mittelmark mehrheitlich für den Bau abgestimmt. Ob der neue Standort tatsächlich schon bald stehen wird, ist unklar.

Das Gesundheitsamt soll wegen der Coronakrise in Beelitz-Heilstätten zentralisiert werden. Die Kreisverwaltung erhofft sich ein schnelles Baugenehmigungsverfahren, auch weil sie bereits einen 2,5 Millionen Euro teuren baugleichen Raummodulbau in der Niemöllersstraße in Bad Belzig errichten will. Der Containerbau wurde bereits im Juni im Kreistag beschlossen. Hintergrund ist die dringende nötige Sanierung der Technologie- und Gründerzentren in Bad Belzig, in dem ein Teil der Verwaltungsbüros untergebracht sind. Der Modulbau soll eine schnelle Übergangslösung während der Sanierung schaffen.

Für den zentralisierten Standort des Gesundheitsamtes könnten die selben Planungsunterlagen mit geringfügigen Veränderungen übernommen werden, heißt es in der Begründung für den Modulbau in Beelitz-Heilstätten. Zudem gebe es, da der Landkreis selbst kauft und baut, recht kurze Wege zwischen den zuständigen Behörden. Der Bau soll eine längerfristige Lösung sein. Denn die Pandemie werde auch im kommenden Jahr eine große Rolle spielen, so Stein.

Die Kosten von 2,5 Millionen Euro sollen nach Angaben des Vize-Landrates vom Bund finanziert werden. Doch noch ist unklar, ob die Pläne der Verwaltung aufgehen. Denn der Bund sieht finanzielle Unterstützung für bauliche Anlagen für die Unterbringung von Covid-19 Patienten oder Quarantänefällen vor, wenn dafür in den Kommunen keine andere Lösung zu finden ist. Ob darunter auch die Unterbringung eines Stabes zur Bewältigung der Pandemie fällt, muss noch geklärt werden. Das wurde auch von Abgeordneten in der Kreistagsitzung kritisiert. Zudem müsste eine Genehmigung, um die finanziellen Mittel zu bekommen, bis zum 31. Dezember vorliegen.

15 weitere Soldaten und drei weitere Hotlines für Corona-Hilfe im Kreis

Der Kreis reagiert auch mit weiteren Maßnahmen auf die Krise: In den vergangenen Wochen wurde die Zahl der Mitarbeiter, die direkt mit der Bewältigung der Pandemie beschäftigt sind, aufgestockt. Mittlerweile seien es 74 Mitarbeiter, wie Vize-Landrat Christian Stein erklärte. Allein 26 Personen wurden aus anderen Bereichen der Verwaltung herangezogen. 20 Soldaten der Bundeswehr helfen bei der Kontaktpersonenverfolgung, 15 weitere sollen dazu kommen. Der Landkreis will einen entsprechenden Antrag stellen, so Stein. SARAH STOFFERS

Werders Schüler entscheiden über Projektideen

WERDER (HAVEL) - Schüler der Inselstadt können noch bis zum 27. November über den Zukunftshaushalt von Werder (Havel) bestimmen. Alle Schuleinrichtungen in der Stadt wurden rund 2500 Begleithefte mit Informationen und ebenso viele Wahlzettel verteilt, wie die Stadt mitteilte. Zur Wahl stehen 38 Projektideen, darunter etwa der Vorschlag, im Werderaner Stadtwald Sitzbänke aufzustellen oder am neuen Familienzentrum „Haus am See“ einen Gemeinschaftsgarten einzurichten.

Der Zukunftshaushalt ist ein Bürgerhaushalt, für den Werder 200 000 Euro bereitgestellt hat. Wie die Stadt betonte, dürfen sich auch Schüler an der Wahl beteiligen, die in Werder wohnen, aber außerhalb zur Schule gehen. Sie können sich mit dem Stichwort „Mitmachen“ per Mail an zukunftsshaushalt@werder-havel.de anmelden. Die Ergebnisse sollen am 10. Dezember bekanntgegeben werden. Weitere Informationen unter www.werder-havel.de. sas

ANZEIGE

Weil's auf Sie! ankommt!

Pflege-Netzwerk Deutschland

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« - heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland.

Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren.

Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen.

Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Eine Initiative von:



Was ist uns Kultur wert?

Infrastruktur oder Wirkungsräume sind gut. Noch wichtiger ist aber, die Systemrelevanz von Kultur anzuerkennen. Von Ulrike Liedtke

VON ULRIKE LIEDTKE

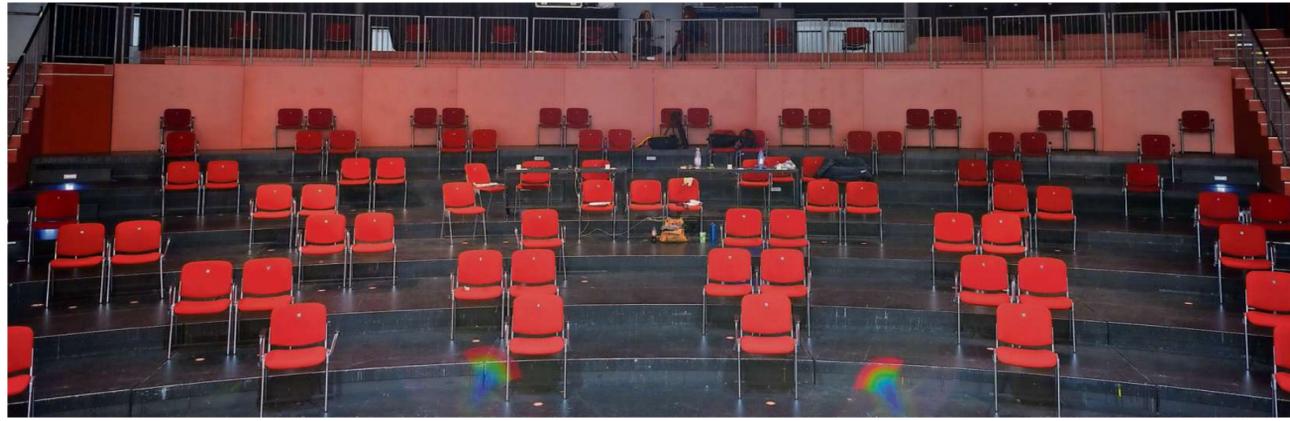
„Vielleicht gibt es keinen besseren Zeitpunkt, engagiert für Kultur zu streiten. „Ohne Kunst und Kultur wird es still“ lautet der Slogan in den sozialen Netzwerken, und tatsächlich ist es still geworden. Selbstverständliches gehört gerade nicht zum Alltag – nicht die Chorprobe, die Lesung, die Clubmusik, kein Theater, Kino, Museum, Kabarett, nicht das gemeinsame Musizieren, nichts Multikulturelles oder Multimediales. Wer hätte gedacht, dass so viele Menschen Kultur vermissen?

Kultur ist Kommunikation, Dialog mit sich selbst und in der Gemeinschaft, auch politischer Diskurs, Bildung, Soziales. Sie bietet Widersprüche, neue Ideen, Denkanstöße, Meinungsbilder, Sichtweisen, Weit- und Weitsicht. Kultur ist unverzichtbar, um gesellschaftliche Prozesse anzustoßen und zu fördern, um Bewegung zu ermöglichen – es beginnt in den Köpfen.

So lässt sich Veränderung zum Besseren von unten, auf demokratische Weise, bewirken und gestalten: Nicht auf Befehl oder per Gesetz, sondern als Wechselspiel von Reflexion und Engagement vieler Menschen.

Aber: Wird Kultur ihrer Vorreiterrolle in der Gesellschaft gerecht? Ist sie ein Seismograph der Entwicklung? Reagiert sie schnell genug? Kann sie das, wenn Corona den Schalter zwischen Auf und Zu umlegt? Kultur ist als Teil der Gesellschaft von der Pandemie ebenso betroffen wie andere Bereiche auch. Die Corona-Auszeit stellt überall Gewohntes auf den Prüfstand und führt zu neuen Einsichten: Wirtschaftskreisläufe verändern sich, Digitalisierung in allen Lebensbereichen, lernintensive kleinere Schulklassen, persönliche und gesellschaftliche Werte werden überdacht.

Alles ändert sich, auch Kultur! Dafür braucht sie eine krisenfeste Infrastruktur, Lebenserhaltungskosten für Profikünstler und Wirkungsräume. Und die breite



Kulturfrei. Wegen der Corona-Einschränkungen sind Theater, Konzertsäle oder Kinos derzeit geschlossen. Kunst und Künstler darben in Lockdown-Zeiten.

Foto: Soeren Stache/dpa

Neue Fälle von Schweinepest im Land

Zaun um eines der Krisenareale fast komplett

POTSDAM - Die Zahl der amtlich bestätigten Fälle von Afrikanischer Schweinepest ist in Brandenburg um sechs auf 163 Fälle gestiegen. Das hat nach Angaben des Verbraucherschutzministeriums das Nationale Referenzlabor – das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) – nachgewiesen. Die Fälle stammten aus den Kerngebieten der Landkreise Spree-Neiße und Oder-Spree sowie dem neu eingerichteten Kerngebiet Oder-Spree und Dahme-Spreewald. Bislang wurden in Spree-Neiße 14 Fälle, im Landkreis Oder-Spree 132 und im Kreis Märkisch-Oderland 17 Fälle der Tierseuche bestätigt. Der erste Ausbruch bei Wildschweinen in Deutschland wurde am 10. September 2020 amtlich festgestellt. Nach letzten Erkenntnissen sind bereits in der ersten Juli-Hälfte infizierte Tiere verendet.

Der Landeskriseinstab hat am Freitag über das weitere Vorgehen im Kampf gegen die Tierseuche beraten. Die erste Weiße Zone – eine doppelte Umzäunung des Kerngebiets um den ersten Fundort bei Neuzelle – steht demnach kurz vor ihrem Abschluss. Knapp zwölf von insgesamt 125 Zaunkilometern müssten noch gebaut werden, sagte die Leiterin des Krisenstabs, Verbraucherstaatssekretärin Anna Heyer-Stuffer. Das Gebiet sei mehrfach nach toten Wildschweinen abgesehen worden. Sobald der Zaun geschlossen sei, werde im Inneren mit der Suche nach toten Wildschweinen begonnen. „Wir wissen, dass wir einen langen Weg vor uns haben“, so die Staatssekretärin. Allein in Oder-Spree hätten rund 100 Angehörige der Bundeswehr die Fallwildsuche auf einer Fläche von 176 Quadratkilometern unterstützt. Dabei wurden rund 30 000 Kilometer zurückgelegt.

Nach Abstimmungen im Krisenstab können die Einschränkungen in Land- und Forstwirtschaft innerhalb des eingezäunten Gebietes aufgehoben werden. Die Hausschweinbestände in Deutschland sind den Angaben zufolge nach wie vor frei von der Seuche. dpa

Kultur als Staatsziel ist längst überfällig

ANZEIGE

KUNSTAUKTIONSHAUS
SCHLOSS AHLDEN

GROSSE KUNSTAUKTION
28./29. November 2020

Vorbesichtigung:
15. - 26. November
tgl. 13:00 - 17:00 Uhr

Repräsentanz Berlin · Kantstraße 29
Tel. 030-3124186 · berlin@schloss-ahlden.de

Katalog € 20,- & online unter
WWW.SCHLOSS-AHLDEN.DE

Sophonias de Derichs (1712 - 1773) attr.;
König Friedrich II. v. Preußen. Öl/Lwd.; 80 x 65 cm.

soziale und kulturelle Basis der Amateure in Vereinen vor Ort bedarf der Unterstützung. Ziel bleibt die Umsetzung der Unesco-Konvention zum Schutz und zur Förderung Kultureller Vielfalt, bestehend aus dem Erbe, aktuellen Ausdrucksformen und fremden Kulturen im eigenen Land. Knapp 150 Staaten haben un-

terschrieben, 2007 auch Deutschland. Wie können wir das erreichen? Nicht allein durch den Ruf nach Geld und Öffnung von Kultureinrichtungen. Kulturförderungsgesetze werden in verschiedenen Bundesländern debattiert, Landes-Kulturräte gründen sich spartenübergreifend, ohne Kultur einzuteilen in Hoch und Tief, E

und U und Sub. Die Kulturschaffenden selbst haben das lange überwunden und würden im Traum nicht darauf kommen, unter „Freizeit“ einsortiert zu werden wie jetzt im Bundesinfektionsschutzgesetz. Stattdessen gehört Kultur zweifelsfrei zur Daseinsvorsorge in der Kommune und ist als Pflichtaufgabe zu verankern, vielleicht mit einem Prozentanteil am Gesamthaushalt. Landeskultur hat Infrastruktur zu sichern, Identität zu stärken und gemeinsam mit den Institutionen und Vereinen Förderprogramme zu entwickeln. Bundeskultur unterstützt die überregional relevanten Kultureinrichtungen und -höhepunkte, muss ihre Fonds für Kreative weiter auffüllen können und dauerhaft die soloselbständigen Künstler und Kulturveranstalter fördern; dazu gehört das klare Bekenntnis zu Honorarmindeststandards. Das ist alles nicht einfach, weil die Vertragsverhältnisse in der Kultur sehr verschieden sind. Aber: Kultur als Staatsziel ist längst überfällig. Europäischer Austausch und interkulturelles Denken werden umso wichtiger, je mehr notwendige nationale Wirtschaftsförderung mit Weltoffenheit kollidiert.

Und wie geht es jetzt weiter, also heute

und morgen? Vorrangig gilt es, Kontakt zu halten zu denen, für die Kultur gemacht wird, zum Publikum. Alternative Varianten digital und außerhalb geschlossener Räume werden täglich erfunden. Kultur lebt vom ungeahnten Neuen. Das ist oft anstrengend, herausfordernd, ungewiss – und entspricht so dem Wesen der Kultur, die sich nicht als bloße Institution versteht.

Vielleicht gibt es auch bald den Corona-Schnelltest mit Speichelprobe zur Eintrittskarte, verbindliche Infektionsschutzanforderungen bei Öffnung von Kulturbetrieben und neue Möglichkeiten, sich künstlerisch auszudrücken. Am wichtigsten aber ist es, die Systemrelevanz der Kulturschaffenden anzuerkennen. Denn: Kultur ist die Basis unseres demokratischen Miteinanders.



Prof. Dr. Ulrike Liedtke ist Musikwissenschaftlerin, Präsidentin des Landtages Brandenburg und Vizepräsidentin des Deutschen Kulturrates.

ANZEIGE

Auktion

22. bis 29. November 2020

Ersteigern Sie eines von **über 800 Angeboten** bei der Online-Auktion des Tagesspiegels. Exklusive Kunstwerke, neueste Technik, einzigartige Reisen und vieles mehr.

www.tagesspiegel.de/auktion

Start morgen!
Alle Angebote der Auktion als Beilage schon heute in Ihren PNN

Viele Berliner von Armut bedroht

Nur drei Bundesländer stärker betroffen

BERLIN/POTSDAM - In Berlin sind viele Menschen von Armut bedroht. Die Armutsgefährdungsquote liegt laut dem jüngsten Bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Demnach waren 2019 etwa 19,3 Prozent der Berliner von Armut bedroht, schlechter schneiden nur drei andere Bundesländer ab. Das deutschlandweite Mittel lag bei 15,9 Prozent. Armut wird in Deutschland über das Haushaltseinkommen und die daraus folgenden Möglichkeiten an gesellschaftlicher Teilhabe definiert. Wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung hat, gilt als armutsgefährdet.

Auch von Überschuldung sind die Berliner stark betroffen, wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform kürzlich mitteilte. Zwölf Prozent der Menschen geben deutlich mehr aus, als sie einnehmen. Damit liegt die Stadt auf Rang 14 der 16 Bundesländer.

Brandenburg liegt laut Bericht deutlich unter dem Durchschnitt im Bund

Sachsen-Anhalt und Bremen sei der Anteil der armutsgefährdeten Bevölkerung höher.

Besser ist die Lage in Brandenburg. Es liegt laut Bericht bei der Armutsquote deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Das Land gehört zu den fünf Ländern mit der geringsten Armutsdichte in Deutschland. Demnach lag die Armutsgefährdungsquote 2019 in Brandenburg bei 15,2 Prozent. Die Region Lausitz-Spreewald ist mit 17,9 Prozent laut dem Bericht am stärksten von Armut betroffen. Im Vergleich zu 2006 zeige Brandenburg einen Rückgang der Armut um 19,6 Prozent.

Deutschlandweit erreichte die Armutsquote mit 15,9 Prozent - rechnerisch 13,2 Millionen Menschen - den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Das Land mit der niedrigsten Armutsquote ist laut der Studie Bayern (11,9). Am ärmsten sind die Menschen demnach in Bremen (24,9). Basis der Studie waren unter anderem bereits veröffentlichte Daten des Statistischen Bundesamts.

Der Verband warnte davon, dass die Auswirkungen der Corona-Krise Armut und soziale Ungleichheit voraussichtlich noch einmal spürbar verschärfen würden. Gefordert wird eine sofortige Anhebung der finanziellen Unterstützungsleistungen für arme Menschen. „Was wir seitens der Bundesregierung erleben, ist nicht mehr nur armutspolitische Ignoranz, sondern bereits bewusste Verweigerung“, so Hauptgeschäftsführer Ulrich Schneider. Es klinge banal - „aber gegen Einkommensarmut, Existenzängste und mangelnde Teilhabe hilft Geld.“ dpa



Grün ist die Hoffnung

Im Wald scheint Corona weit weg – er hat auch im Lockdown geöffnet und kann uns sogar gesund machen

Froh durch den Forst. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen den positiven Effekt der Bäume. Ganz erklären können sie ihn aber nicht.

Foto: Kitty Kleist-Heinrich

VON SANDRA DASSLER

Manche Menschen gehen in schwierigen Situationen zugrunde. Andere gehen in den Wald. Und tun damit bewusst oder unbewusst das Richtige, sagt Pia Hötzl: „Ich denke da beispielsweise an eine meiner Klientinnen, die an einer schweren Angststörung litt. Schon in normalen Zeiten kam sie damit nur schwer klar, mit den gegenwärtigen Herausforderungen der Coronakrise wäre das ein Albtraum geworden.“

Dass die junge Frau bislang gut mit der für die meisten extrem belastenden Pandemie umgehen kann, hat sie auch dem Wald zu verdanken. Denn der steht im Mittelpunkt der Arbeit von Pia Hötzl, die als Heilpraktikerin und Traumatherapeutin viele Menschen in Zeiten von Traurigkeit, Erschöpfung und Angst unterstützt und begleitet. In ihrer Waldpraxis in Wandlitz im Naturpark Barnim verbindet sie die Methoden der positiven Psychologie mit den Wirkungskräften des Waldes, die sie vor zehn Jahren selbst erfahren hat.

„Nach einem Burnout wurde mir zu Medikamenten und einer herkömmlichen Psychotherapie geraten. Das wollte ich nicht, ging stattdessen erst einmal jeden Tag mit dem Hund in den Wald und merkte sehr bald, wie ich mich zu regenerieren begann.“ Nach einer umfangreichen Ausbildung kennt sie die Gründe dafür: „Der Wald tut jedem Menschen gut, gerade auch in diesen Zeiten.“ Er sei ein Ort, an dem Corona weit weg scheint, wo sich im Vergleich zum Rest unseres Lebens nichts verändert hat. „Im Wald kann wunderbar entspannen – und er hat auch im Lockdown immer geöffnet.“

Sie erklärt ihren Klienten, was vor allem japanische Wissenschaftler erforscht haben: Dass unser Gehirn im Wald „nach Hause kommt“, weil es evolutionär genau auf diese Umgebung ausgelegt ist und nicht auf unser heutiges technisiertes und reizüberflutetes Umfeld. Dass Bäume und andere Waldpflanzen chemische Substanzen und Duftstoffe bilden, die dem Schutz vor Schädlingen und der Kommunikation untereinander dienen und auch das menschliche Immunsystem positiv beeinflussen.

So sinke der Blutdruck und der Ausstoß von Stresshormonen wie Adrenalin und Cortisol, dafür steige der Spiegel des Wohlfühlhormons Serotonin, was zu mehr innerer Ruhe, besserem Schlaf und mehr Wohlbefinden führe.

Was lange als esoterischer Humpbug belächelt wurde, ist heute durch viele Untersuchungen gesichert. Jedenfalls, was die Folgen eines Aufenthalts im Wald anbelangt, sagt Anika Gaggermeier, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik der Technischen Universität München: „Wir können zwar messen, dass es gut tut, aber wir wissen immer noch nicht wirklich, was genau diese positiven Wirkungen sind.“

In Deutschland und Mitteleuropa zumindest wird der Wald spätestens seit der Romantik als wohltuend wahrgenommen. In jüngster Zeit wurde das Interesse

nicht nur durch das aus Japan übergeschwappende „Waldbaden“ neu angefaßt, sondern auch durch das 2015 erschienene Buch des Försters Peter Wohlleben „Das geheime Leben der Bäume“.

Auch wenn seine Thesen von miteinander kommunizierenden und Schmerz empfindenden Bäumen bei Wissenschaftlern umstritten sind, treffen sie offenbar einen Nerv. Die Menschen wollen eben nicht nur einen rationalen, sondern auch einen emotionalen Zugang zu ihrer Umwelt, vermutet Anika Gaggermeier. Und Wald oder auch andere Naturräume sprechen alle Sinne an: „Da geht es um Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen – eben ganzheitliches Erleben. Das schafft bisher keine virtuelle Welt, keine VR-Brille und kein Hologramm.“

Zudem ist der Wald auch noch vielfältig nutzbar: Die einen joggen, andere suchen Pilze, gehen spazieren, führen ihren Hund aus oder radeln auf dem Weg zur Arbeit durch. Allein in Berlin nutzen täglich eine Million Menschen die Wälder, sagt Derk Ehlert von der Senatsverwaltung für Umwelt: „In wenigen Großstädten gibt es so viel davon wie hier: knapp 18 000 Hektar, die lebensnotwendig, oft naturbelassen und etwas ganz Besonderes sind. Denn sie dienen fast ausschließlich der Erholung und als Wasserspeicher, aber nicht der Holzproduktion.“

In Brandenburg mit seinen 1,1 Millionen Hektar Wald ist das etwas anders. Aber auch hier unternimmt das Land große Anstrengungen, um den Wald als wichtiges Erholungsgebiet zu erhalten – auch und gerade, weil er selbst schon lange krank ist. 2019 wiesen 83 Prozent aller Bäume kleine, mittlere oder große Schäden auf. Schuld waren vor allem die extremen Trockenjahre 2018 und 2019.

Das wird sich in diesem Jahr ein wenig abschwächen, sagt der Leiter des Kompetenzzentrums Forst, Michael Luthardt: „Das ist zwar noch keine Trendwende, aber ein kleines Hoffnungszeichen.“

Trotzdem sei gerade jetzt ein Spaziergang sehr zu empfehlen. Und so finden sich auch auf der Website des Landesforstbetriebs auf forst.brandenburg.de zahlreiche Vorschläge. „Noch sind einige Laubbäume bunt, noch kann man viel Tageslicht in sich aufnehmen – also nichts wie raus“, sagt Luthardt.

Denis Kettlitz vom Tourismusverband Spreewald könnte den Besuchern Hunderte wunderschöne Wanderungen empfehlen, ist aber derzeit etwas unsicher. „Die Bundesregierung hat ja aufgerufen, auch auf Tagesausflüge zu verzichten“, sagt er. „Wir wollen deshalb niemanden dazu auffordern.“ Seine Favoriten sind die Lieberoser Heide oder ein Spaziergang zur Spreewald-Insel Wotschofska. Derk Ehlert favorisiert in Berlin unter anderem den Eiskeller in Tegel, den Grunewald oder den Müggelsee.

Heilpraktikerin Pia Hötzl geht gern am Liepnitzsee spazieren. Wichtiger als der Ort sei aber, dass man sich allein oder mit Familie mal wieder in einem anderen Raum als der Wohnung aufhalte. Sie empfiehlt, sich langsam zu bewegen, weil das dem Gehirn signalisiert: Hier besteht keine Gefahr. Und weil man so die vielen Mutmacher in der Natur nicht übersieht. „Ich zeige meinen Klienten dann beispielsweise Baumstümpfe, die längst tot schienen und plötzlich wieder kleine Äste austreiben“, sagt sie: „Es ist – gerade in Corona-Zeiten – wichtig zu wissen, dass es immer eine Möglichkeit gibt, Krisen in Chancen zu verwandeln. Und dass es immer weiter geht.“

NACHRICHTEN

Gehweg in Cottbuser Innenstadt mit Hakenkreuz beschmiert

COTTBUS - Unbekannte haben in der Cottbuser Innenstadt einen Gehweg mit einem Hakenkreuz besprüht. Nach Angaben der Polizei, habe es eine Größe von 40 mal 40 Zentimeter. Beamte sicherten am Donnerstag Spuren auf der Gehwegplatte, danach sei sie gereinigt worden, teilte die Polizei am Freitag mit. Es wurden Ermittlungen wegen des Verdachts von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen aufgenommen. dpa

Mann bedroht BVG-Kontrollleur und Mitfahrende

BERLIN - Die Polizei hat in Berlin-Westend einen Mann festgenommen, der in einem Bus der BVG andere Menschen mit einer mutmaßlich brennbaren Flüssigkeit bedroht hat. Nach Polizeiangaben soll er am Donnerstagvormittag zunächst einen Kontrollleur verbal bedroht und mehrfach ein Feuerzeug gezündet haben. Währenddessen hielt er den Angaben zufolge in der anderen Hand die Flasche mit der Flüssigkeit, aus der ein Stück Zeitungspapier ragte. Anschließend habe er auch an andere Fahrgäste im Bus der Linie M45 Drohungen gerichtet. Alarmierte Polizisten brachten den 53-Jährigen zu Boden und nahmen ihn fest. Den Angaben zufolge wurde er aus dem Polizeigewahrsam in die psychiatrische Abteilung eines Krankenhauses gebracht. dpa

Nördlicher Berliner Ring am Wochenende gesperrt

BIRKENWERDER - Autofahrer auf dem nördlichen Berliner Ring müssen an diesem Wochenende mehr Zeit einplanen. Wegen Bauarbeiten wird die Autobahn 10 zwischen dem Dreieck Kreuz Oranienburg und der Anschlussstelle Birkenwerder in beiden Richtungen voll gesperrt. Die Sperrung sollte am Freitagabend beginnen und bis Montag, 5 Uhr, dauern. Umleitungen werden eingerichtet. Grund für die Sperrung ist der Abbruch einer Brücke über die Autobahn. dpa

Autos in Neuköllner Parkhaus abgebrannt

BERLIN - In einem Parkhaus im Berliner Bezirk Neukölln haben aus noch unbekannter Ursache am Donnerstagabend mehrere Autos gebrannt. Menschen wurden nicht verletzt, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Die Feuerwehr konnte nach mehreren Stunden mit nach eigenen Angaben rund 100 Einsatzkräften löschen. Auf allen sechs Etagen des Parkhauses an der Lipschitzallee hätten Autos in Flammen gestanden, hieß es. 26 Fahrzeuge wurden zerstört oder beschädigt. Das Brandkommissariat der Berliner Polizei ermittelt. dpa

Explosion in Garage in Königs Wusterhausen

KÖNIGS WUSTERHAUSEN - Eine mutmaßliche Explosion und ein Feuer in einer Garage haben Polizei und Feuerwehr in Königs Wusterhausen (Dahme-Spreewald) auf den Plan gerufen. Während der Löscharbeiten wurden in der zerstörten Garage Gasflaschen entdeckt – mindestens eine ist der Polizei zufolge undicht gewesen. Nach ersten Ermittlungen soll der Garagenutzer bei Brandausbruch aus der Garage geflüchtet sein. Der 47-Jährige erlitt Hand- und Gesichtsverletzungen. dpa

ANZEIGE

In stillem Gedenken

Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein (1 Mose 12,2)

Ein erfülltes Leben hat sich vollendet

Prof. Dr. rer. nat.
Ulrich Buller
* 01.06.1946 † 11.11.2020

Voll Dankbarkeit blicken wir zurück auf die wunderbare Zeit mit meinem Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater und Großvater.

In Liebe

Barbara Buller
Holger und Alla Buller mit Hanna
Christoph und Katharine Leiska
mit Moritz, Nils und Jette
Jens und Kathleen Buller
mit Mattis und Ida
Anja und Dominik Schwittau

Trauerdienst und anschließende Beerdigung finden am Samstag, den 28. November 2020, um 12:00 Uhr in der Kirche Goltm statt. Im Sinne des Verstorbenen kann statt freundlicher zugedachter Blumen und Kränze gerne an das Kinderhospiz der Björn Schulz Stiftung gespendet werden. IBAN: DE34 1002 0500 0001 1456 00; BIC: BFSWDE33BER; Stichwort: Ulrich Buller

Traueranzeigen auch online buchbar

Die Anzeigenaufgabe finden Sie auf pnn.de unter Anzeigen. Telefon: 0331 - 23 76 111 - E-Mail: anzeigen@pnn.de

TAGESPIEGEL
POTSDAMER
NEUESTE NACHRICHTEN

Universität Potsdam

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Prof. Dr. Ulrich Buller
(1946-2020)

Ulrich Buller war seit 2007 Honorarprofessor an der Universität Potsdam und Mitglied des Brandenburger Landeshochschulrates. Darüber hinaus wirkte er seit über 30 Jahren in leitenden Funktionen der Fraunhofer-Gesellschaft. So war er von 1997 bis 2006 Leiter des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Polymerforschung, von 2006 bis 2013 Vorstand für Forschungsplanung der Fraunhofer-Gesellschaft, bis 2014 Vorstandsvorsitzender der Fraunhofer-Zukunftsstiftung und von 2014 bis 2016 Leiter des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie, Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse. Professor Buller war mit seiner ausgeprägten Art ein hoch geschätzter Kollege, ein herausragender Wissenschaftsmanager und begeisterter Mitgestalter der Wissenschaftslandschaft Brandenburg. Insbesondere unser Standort Potsdam-Goltm lag ihm stets am Herzen. Wir gedenken in großer Dankbarkeit und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

In stiller Anteilnahme
Im Namen der Universität
Prof. Oliver Günther, Ph.D.
Präsident

Wir trauern um

Professor Dr. Ulrich Buller

Mit ihm verliert Potsdam einen warmherzigen Menschen, der sich mit Leidenschaft und Verstand um die Entwicklung der Landeshauptstadt, den Ortsteil Goltm, den Potsdam Science Park, den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Potsdam und die Wissenschaftsnachwuchsförderung verdient gemacht hat. Wir verdanken Herrn Professor Dr. Buller viel. Sein Engagement, seine Begeisterung und sein unermüdlicher Einsatz haben dazu beigetragen, Potsdam voranzubringen.

Unsere Anteilnahme gilt der Familie, seinen Verwandten, seinen Freunden und allen, die ihn näher kannten. Wir vermissen ihn sehr.

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Potsdam

Ortsbeirat Goltm

Wir trauern um den Initiator des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Potsdam,

Herrn Dr. Klaus Gareis

geb. 19. Mai 1930 gest. 1. November 2020

Herr Dr. Klaus Gareis war der Initiator und erste Vorsitzende des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Potsdam und hat von 1992 bis 2004 die Arbeit dieses Gremiums ganz entscheidend geprägt.

Sein unermüdlicher Einsatz für die Belange der älteren Menschen in unserer Stadt verdient großen Dank und Anerkennung.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren und seine Arbeit im Interesse der Seniorinnen und Senioren weiterführen!

Der Oberbürgermeister
Mike Schubert

Seniorenbeirat der Stadt Potsdam
Peter Mundt

TROST SPENDEN.

Eine Gedenkspende an
ÄRZTE OHNE GRENZEN
hilft Menschen in Not weltweit.

Mehr Informationen im Trauerfall:
Tel.: 030 700 130 - 130
www.gedenkspende.de

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX



BESTATTER

SCHELLHASE
BESTATTUNGEN GMBH
Seit 1926 im Familienbesitz

Neue Filiale Ahornstraße 11, 14482 Potsdam Tel. (0331) 70 44 23 00
Jägerstraße 28, 14467 Potsdam Tel. (0331) 29 33 21
Charlottenstraße 59, 14467 Potsdam Tel. (0331) 29 20 33
Rudolf-Breitscheid-Straße 45, 14482 Potsdam Tel. (0331) 7 48 14 33
Hans-Albers-Straße 1, 14480 Potsdam Tel. (0331) 61 22 98
www.schellhase-bestattungen.de

Zur Erinnerung an
Gerhard Bunge

In tiefer Trauer über den unermesslichen Verlust

Anzeigenannahme

Tel.: 290 21-570, Fax: -577
E-Mail: anzeigen@tagesspiegel.de

Sparen im großen Stil



Viele verfügbare Modelle
aus unserem Wunschfahrzeugzentrum

Jetzt Wunschmodell finden

Neben unserer großen Auswahl an sofort verfügbaren Jahres- und Gebrauchtwagen haben Sie bei uns die Möglichkeit, sich aus dem Volkswagen-Jahreswagenpool genau Ihr Wunschfahrzeug auszusuchen. Wir freuen uns auf Ihren Kontakt!

Sofort verfügbare Jahreswagen



Touran 2.0 TDI Join DSG, 110 kW (150 PS)
EZ 12/2018, 26.657 km, urspr. UVP des
Herstellers: 41.020,00 €

Ausstattung: Abstandsregeltempomat,
LED-Scheinwerfer, Navigation Discover
Media

Hauspreis: 24.744,00 €

Inkl. Überführungskosten

Sie sparen
16.276,00 €



Passat Variant 1.4 GTE DSG, 160 kW (218 PS)
EZ 09/2019, 10.918 km, urspr. UVP des
Herstellers: 66.200,00 €

Ausstattung: Abstandsregeltempomat,
Adaptive Fahrwerksregelung DCC,
LED-Scheinwerfer

Hauspreis: 45.900,00 €

Inkl. Überführungskosten

Sie sparen
20.300,00 €



Tiguan 1.5 TSI DSG, 110 kW (150 PS)
EZ 05/2019, 9.143 km, urspr. UVP des
Herstellers: 45.945,03 €

Ausstattung: Abstandsregeltempomat,
Keyless Access, LED Scheinwerfer, Naviga-
tion Discover Media

Hauspreis: 33.444,00 €

Inkl. Überführungskosten

Sie sparen
12.501,03 €



Golf Variant 1.5 TSI DSG, 110 kW (150 PS)
EZ 08/2019, 6.197 km, urspr. UVP des
Herstellers: 39.145,00 €

Ausstattung: Abstandsregeltempomat,
LED Scheinwerfer, Navigation Discover
Media, ergoActiv-Fahrersitz

Hauspreis: 26.444,00 €

Inkl. Überführungskosten

Sie sparen
12.701,00 €

Jahreswagen jetzt günstig leasen



Passat Variant 1.5 TSI DSG, 110 kW (150 PS)
EZ 01/2020, 26.277 km, urspr. UVP des
Herstellers: 44.075,00 €

Ausstattung: Abstandsregeltempomat,
LED Scheinwerfer, Navigation Discover
Media

Hauspreis: 29.444,00 €

Inkl. Überführungskosten

Sie sparen **14.631,00 €**

Nettodarlehensbetrag
(Anschaffungspreis): 29.444,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.: 0,01 %
Effektiver Jahreszins: 0,01 %

Laufzeit: 42 Monate
Jährliche Fahrleistung: 10.000 km
Gesamtbetrag: 10.458,00 €
42 mtl. Leasingraten à 249,00 €

Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Leasingvertrag nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen.¹

Sofort verfügbare Gebrauchtwagen



Golf VI GTI 2.0 TSI Adidas, 155 kW (211 PS)
EZ 11/2011, 40.645 km, urspr. UVP des
Herstellers: 31.290,00 €

Ausstattung: Bi-Xenon-Scheinwerfer, Elek-
tronische Differenzialsperre XDS, Sport-
fahrwerk, Park Pilot System

Hauspreis: 15.444,00 €

Inkl. Überführungskosten



Touareg 3.0 TDI DSG, 193 kW (262 PS)
EZ 04/2017, 51.500 km, urspr. UVP des
Herstellers: 87.859,98 €

Ausstattung: automatische Distanz-
regelung ACC, Bi-Xenon, Dynamic Light
Assist, Keyless Access

Hauspreis: 35.444,00 €

Inkl. Überführungskosten

Jahreswagen von Volkswagen

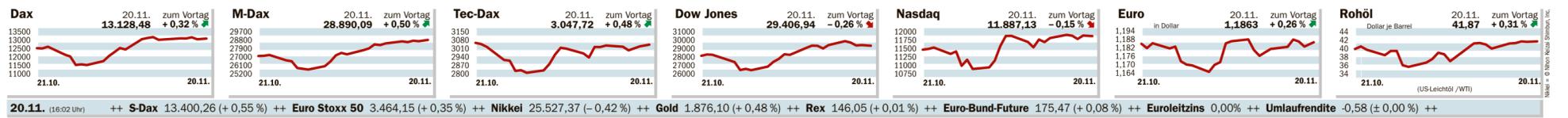
Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 11/2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. ¹ Inkl. Überführungskosten. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher. Begrenzte Vorratsmenge. Angebot solange der Vorrat reicht.

**Autohaus
Babelsberg**
GUT BERATEN
FAHRT SICH'S BESSER.

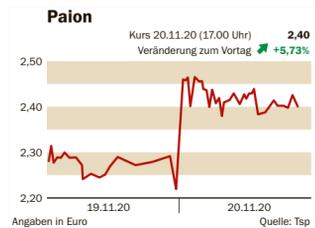
Ihr Volkswagen Partner

Autohaus Babelsberg GmbH & Co. KG
Fritz-Zubeil-Straße 70-78, 14482 Potsdam, Tel. 0331 7486 120
marketing@autohaus-babelsberg.de, autohaus-babelsberg.de





KURVE des Tages



Paion-Aktien steigen. Das Biopharma-Unternehmen aus Aachen legte für die angestrebte EU-Zulassung des Narkosemittels Remimazolam positive Studiendaten vor. Für den US-Markt ist das Mittel bereits zugelassen.

Die Bahn zieht in den Gasometer

Digitalgeschäft wird von Schöneberg aus gesteuert

BERLIN - Die Deutsche Bahn konzentriert ihr Digitalgeschäft in einem Industriedenkmal. Voraussichtlich Mitte 2023 ziehen die Konzernfunktionen der „digitalen Schiene“ mit 1700 Arbeitskräften in den Gasometer auf den Eurf Campus; langfristig könnten es sogar 2000 sein. Ein Mietvertrag über 15 Jahre ist unterschrieben, erfährt der Tagesspiegel in politischen Kreisen. Jetzt muss nur noch der Gasometer ausgebaut werden. Aber auch da läuft es im Sinne von Eurf-Eigentümer Reinhard Müller: Mit Blick auf die Arbeitsplätze setzen sich die zuständigen Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Kultur und Stadtentwicklung über die Bedenken des Denkmalschutzes hinweg und erlauben den von Müller geforderten Zubau des Gasometers.

Im Erdgeschoss, wo es bislang noch die nach dem Talkmaster benannte Jauch-Kuppel gibt, soll ein 16 Meter hohes Veranstaltungszentrum entstehen. Dann werden in den folgenden sechs Feldern zwölf Geschosse gebaut und schließlich eine öffentlich zugängliche Dachterrasse. Müller will am oberen Rand nur ein Feld offen lassen, die Denkmalschutz-

Ihr neues Wohindamit.
Passgenaue Lagerung mit hilfeischem Service zu transparenten Preisen.
scholztransport.de Mit Scholz da rollt's

zer plädieren für zwei, damit der Koloss nicht ganz so dominant im Stadtbild steht. „Eine höhere Bebauung ist nicht denkmalverträglich“, hatte Landeskonservator Christoph Rauhut im Sommer dem Tagesspiegel gesagt. Müller hatte bereits im März den Bauantrag eingereicht und immer auf eine Bebauung bis auf einen Ring bestanden. „Ich werde das Objekt nicht bauen, wenn es nicht so kommt, wie ich möchte.“

Das Objekt ist 110 Jahre alt und mit eine Höhe von 78 Metern eine herausragende Landmarke zwischen Rathaus Schöneberg und Bahnhof Südkreuz. Durch den Ausbau des Gasometers kann Müller 35 000 Quadratmeter Bürofläche zusätzlich vermarkten. Es ist das letzte Bauprojekt auf dem gut fünf Hektar großen Gelände, das der aus Krefeld stammende Architekt Müller vor rund zwölf Jahren für kleines Geld von der Gasag gekauft hatte und dann als „Europäisches Energieforum (Eurf)“ zu einem Ort der Energiewende machte. Inklusiv der Gasag und der Gasag-Netzgesellschaft, die 2021 neue Gebäude auf dem Gelände beziehen, arbeiten dann etwa 5000 Personen auf dem Campus. Dazu gehören auch gut 1000 Mitarbeiter des Bereichs Engineering und Consulting der Bahn, die schon seit längerem am Ort sind.

Im Umfeld Müllers war im Sommer kolportiert worden, dass Tesla mit seinem europäischen Entwicklungs- und Designzentrum in den Gasometer ziehen wolle. Das war eine Ente. Der Autohersteller von Elon Musk hat derzeit andere Prioritäten. In den USA stehen Investitionsentscheidungen an, und auch die Frage, wann welche Batteriezellen in Grünheide gebaut werden, ist noch offen.

ALFONS FRESE

Kein Land in Sicht

Klassenfahrten fallen wegen Corona aus. Auch für 2021 hagelt es bereits Absagen. Den Herbergen macht das Probleme

VON HEIKE JAHBERG, SYLT

Schöner könnte eine Unterkunft kaum liegen. Vor der Tür liegt das Wattenmeer, wandert man zehn Minuten in die Gegenrichtung, erreicht man erst die Sylter Dünen und dann den weichen, weiten Sandstrand des offenen Meers. Zwischen Rantum und Hörnum im Süden der Insel gelegen, ist das Jugendgästehaus „Puan Klent“ (benannt nach einer nahe gelegenen Düne) ein echtes Kleinod und eines der Lieblingsziele von Schulklassen. Hamburger Schüler machen gern Klassenfahrten in das über 100 Jahre alte Haus, auch Berliner Schulen buchen hier oft ihre Klassenreisen an die Nordsee.

„Es versprach ein gutes Jahr zu werden“, sagt Horst Bötcher. Er leitet die gleichnamige Stiftung, die das Gästehaus mit seinen 400 Betten betreibt. Über 46 000 Anmeldungen hatte „Puan Klent“ für dieses Jahr, doch dann kam Corona. Von März bis Ende Mai musste das Heim schließen, auch jetzt sind wegen des Teillockdowns keine Gäste da. Nur 14 000 Buchungen blieben übrig, dafür schossen die Stornierungskosten in die Höhe. Von einer „ernsthaften sechsstelligen Summe“ spricht Bötcher.

„Puan Klent“ ist kein Einzelfall. In Deutschland gibt es schätzungsweise 5500 gemeinnützige Häuser mit rund 150 000 Mitarbeitern. Egal ob Jugendherberge, Schullandheim, Naturfreundehaus oder kirchliche Begegnungsstätte, sie alle kämpfen mit demselben Problem: dem coronabedingten Ausfall von Gruppenreisen.

Rund 40 ihres Umsatzes machen etwa die Jugendherbergen mit Klassenfahrten. Doch viele Bundesländer haben im neuen Schuljahr – anders als Berlin – mehrtägige Klassenreisen verboten. Dass die Häuser im Sommer wieder öffnen durften, hat das Problem nicht gelöst. Denn wegen der Sommerferien kamen kaum Schulklassen, sondern Familien oder Einzelreisende. „Zwei Wanderer, die in der Jugendherberge im Grünen absteigen, helfen nicht“, gibt Justin Blum, Sprecher des Deutschen Jugendherbergswerks, zu bedenken.

Rund 450 Jugendherbergen gibt es in Deutschland, die Zahlen sind ernüchternd: „Aktuell gehen wir von über 80 Prozent weniger Übernachtungen in diesem Jahr aus“, berichtet Blum. Im vergangenen Jahr waren es rund zehn Millionen, die den Häusern einen Umsatz von rund 385 Millionen Euro beschert hatten. Für dieses Jahr rechnet der Jugendherbergswerk mit einem Umsatzrückgang um zwei Drittel – trotz aufwendiger Hygienekonzepte.

Um die Krise zu meistern, gehen einige Betreiber ungewöhnliche Wege. So mietet der ADS-Grenzfriedensbund, der nichts mit dem Aufmerksamkeitsdefizit zu tun hat, sondern sich für Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzgebiet engagiert, sein Schullandheim in Rantum auf Sylt seit Juli an Handwerker. Wo sonst Schüler Kissenschlachten veranstalten,



Wo sind die Kinder? Das ADS-Heim vermietet jetzt an Handwerker. Foto: Jahberg



Zwischen Wattenmeer und offener See: Das Jugendgästehaus „Puan Klent“ auf Sylt ist ein beliebtes Ziel für Klassenreisen. Doch in diesem Jahr bleiben die Gäste weg. Foto: promo

können jetzt Bauarbeiter für 62 Euro die Nacht im Einzelzimmer mit Halbpension logieren.

Auch „Puan Klent“ ist erfinderisch, wenn es darum geht, Geld aufzutreiben, ist man doch ein gebranntes Kind. Ende 2017 hatte die Stiftung Insolvenz anmelden müssen, seit Februar 2018 läuft der Betrieb wieder planmäßig. Doch vieles ist veraltet. Um zu duschen, muss man über den Flur gehen. Und eine Dusche, unter der fünf Jugendliche gleichzeitig stehen können, hilft zwar, Wasser zu sparen, ist aber nicht mehr zeitgemäß.

Das soll sich jetzt ändern. Zwei Drittel der alten Gebäude sollen abgerissen werden, stattdessen soll ein modernes, integratives Dünendorf entstehen. 15 Millionen Euro gibt die öffentliche Hand, 1,2 Millionen Euro muss Stiftungsvorstand Bötcher an Eigenmitteln beisteuern: Dazu hat er eine gemeinnützige Aktiengesellschaft gegründet, die Anteile im Wert von 100 Euro verkauft. Ende November startet der Vertrieb, Zielgruppe sind vor allem Hamburger Privatleute. „Die Hamburger brennen für „Puan Klent“, glaubt Bötcher.

Was die Nöte der Betreiber lindert, ist, dass auch sie inzwischen Hilfe vom Staat bekommen. Sowohl von der Novemberhilfe als auch von der Corona-Überbrückungshilfe des Bundeswirtschaftsministeriums profitieren jetzt auch gemeinnützige Anbieter. Das Bundesfamilienministerium hat zusätzlich 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um gemeinnützige Träger der Kinder- und Jugendhilfe zu unterstützen. Hinzu kommen Landesprogramme. Zudem versuchen die Träger, Geld von Versicherungen für ihre Ausfälle zu holen und offene Stornorechnungen einzutreiben.

In Berlin erstattet die Senatsverwaltung für Finanzen Lehrern beziehungsweise Eltern auf Antrag Stornokosten für Klassenfahrten, die wegen Corona geplatzt sind. Neue Ziele dürfen aber nur noch bei Trägern gebucht werden, die keine Stornokosten erheben, wenn Reisen abgesagt werden. Fast alle anderen Bundesländer verfahren ebenso. Das hat dazu geführt, dass viele Heime inzwischen auf Stornokosten verzichten, wenn eine Klassenfahrt ins Wasser fällt, weil es einen Infektionsfall in der Klasse gibt, Quarantäne angeordnet ist oder behördliche Reiseverbote verhängt werden.

Was den Jugendherbergen und anderen zu schaffen macht, ist aber, dass das nächste Jahr ebenfalls ins Wasser zu fallen droht. Auch für 2021 hat „Puan Klent“ bereits 46 000 Reservierungen, doch wöchentlich brechen die Buchungen weg. Die Skepsis ist groß, dass auch im nächsten Jahr behördliche Reiseverbote kommen. „Reisen für Juli, August und September werden storniert“, sagt Horst Bötcher, „das tut mir so leid.“ Das Deutsche Jugendherbergswerk wünscht sich von der Politik vor allem eines – eine Perspektive, wann bundesweit wieder Klassenfahrten durchgeführt werden können“, sagt Justin Blum.

ANZEIGE



SIERRA LEONE: Wir helfen in einem Land, in dem viele Kinder bereits vor ihrem fünften Geburtstag an Krankheiten sterben. © Peter Bräuning

SPENDEN SIE ZUVERSICHT IN BANGEN MOMENTEN

MIT IHRER SPENDE RETTET ÄRZTE OHNE GRENZEN LEBEN:
Mit **30 Euro** können wir zum Beispiel 75 an Lungenentzündung erkrankte Kinder mit Antibiotika und einem fiebersenkenden Mittel behandeln.

Private Spender*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden



Die Briten machen es vor

Immer mehr Länder kündigen Verbote von Verbrenner-Motoren an. Was bedeutet das für die deutsche Industrie?

VON HENRIK MORTSIEFER

BERLIN - Fünf Jahre früher, als die Regierung in London dies ursprünglich geplant hatte, sollen nun Verbrennungsmotoren nicht mehr neu zugelassen werden dürfen. Für Hybride gilt das Ausstiegsdatum 2035, erklärte die britische Regierung am Mittwoch.

Das nun offiziell veröffentlichte Datum engt den Spielraum der Autoindustrie auf ihren europäischen Exportmärkten weiter ein. Denn auch in vielen anderen Ländern haben Regierungen festgelegt, ab wann Benzin- und Diesel nicht mehr verkauft werden dürfen. Drei von vier in Deutschland produzierte Neuwagen (2019: 3,5 Millionen) werden im Ausland verkauft.

WERKTÄGLICH
WIRTSCHAFTS- UND SMART MOBILITY
BACKGROUND

Das Entscheidende: Briefing zu Verkehr und Smart Mobility

Jetzt testen: [background.tagesspiegel.de](#)

Im vergangenen Jahr setzten die deutschen Hersteller auf der Insel 592.566 Pkw ab, das entsprach fast 17 Prozent aller weltweit exportierten Fahrzeuge. Damit war Großbritannien vor den USA und China der bedeutsamste Exportmarkt für BMW, Daimler, Volkswagen & Co. Zusammen mit dem No-Deal-Brexit wird das Verbrennerverbot die Geschäfte in Großbritannien künftig massiv beeinträchtigen.

Zugleich bieten sich neue Chancen für Elektroautos oder Plug-in-Hybride, denn die Briten legen zugleich ein milliarden-schweres Förderprogramm für alternative Antriebe auf. 1,3 Milliarden Pfund sollen in die Ladeinfrastruktur fließen und knapp 600 Millionen in Kaufanreize für umweltfreundliche Fahrzeuge. Die Pläne sind Teil eines Gesamtpakets, mit dem Premierminister Boris Johnson bis 2030 zwölf Milliarden Pfund (etwa 13,4 Milliarden Euro) in grüne Projekte investieren will.

Ein beschleunigter Umstieg auf Elektroautos sei für die Wirtschaft ebenso gut wie für den Planeten, sagte am Mittwoch Greg Archer, britischer Direktor der Organisation Transport & Environment. „Mehr als 30.000 zusätzliche Arbeitsplätze werden allein im Vereinigten Königreich geschaffen, wenn der Verkauf von Neuwagen mit Verbrennungsmotor früher eingestellt wird; dies wird auch die Wirtschaft um 0,2 Prozent ankurbeln“, rechnete er vor.

Beim Blick auf die Weltkarte zeigt sich, dass weltweit 17 Regierungen das Ende des Verbrennungsmotors bei Pkw beschlossen oder geplant haben. Vorreiter in Europa sind die skandinavischen Länder: Norwegen, heute schon ein wichtiger Markt für E-Autos, plant den Ausstieg bereits 2025, Schweden und Dänemark fünf Jahre später, ebenso die Niederlande, Irland, Slowenien und Island. Für 2040 haben Frankreich und Spanien ein Zulassungsverbot für neue Benzin- und Diesel fixiert.

Nach Angaben des International Council on Clean Transportation (ICCT) ste-



Aus für den Verbrenner. Viele Länder wetteifern darin, wer zuerst Neuwagen mit Verbrennungsmotoren verbieten wird. Deutschland ist da nicht sehr weit vorne.

hen hinter den 17 Regierungen aber nur 13 Prozent (2019) der weltweiten Pkw-Verkäufe. Auf den wichtigsten Fahrzeugmärkten - China, USA, Brasilien oder Deutschland - gibt es noch keine festen Ziele.

Allerdings ist Bewegung in die Debatte gekommen, seitdem sich zum Beispiel auch Kalifornien entschieden hat, Verbrenner ab 2035 nicht mehr zuzulassen. Hersteller wie Audi, Mercedes oder Porsche setzen in dem US-Bundesstaat noch viele Premiummodelle mit Benzinmotor ab. Auch in China wird bereits seit 2017 über mögliche Ausstiegsszenarien nachgedacht. In einigen Segmenten ist dies allerdings gar nicht mehr nötig. So wurden auf dem weltweit größten Markt für Elektromobilität bereits 2019 mehr als 90 Prozent aller Busse mit Elektromotor ausgeliefert. Die chinesische Provinz Hainan gilt als Pilotprojekt für die Pekinger Zentralregierung. „Hainan hat sich Asiens ehrgeizigste Ziele gesetzt, um den Verkauf von neuen Diesel- und Benzin-Pkw, leichten Nutzfahrzeugen, Bussen und Reisebussen bis 2030 auslaufen zu lassen“, schreibt ICCT.

Obwohl EU-weit noch kein Ausstiegsdatum festgelegt wurde, läuft die geplante CO₂-Regulierung bis 2030 auf ein

ähnliches Szenario hinaus. Setzt sich die EU-Kommission durch, dann müssten neu zugelassene Pkw in zehn Jahren 55 Prozent weniger CO₂ ausstoßen als 2021. Für klassische Verbrenner von fossilen Kraftstoffen ist das nach Lage der Dinge kaum zu schaffen. Nicht ausgeschlossen,

Auktion
22. bis 29. November 2020
Über 800 Angebote unter [www.tagesspiegel.de/auktion](#)
TAGESSPIEGEL

das sich die Kommission bis 2035 auf Null-Emissionen festlegt - und damit impliziert auf ein Verbrennerverbot.

Auch die jüngst bekannt gewordenen Empfehlungen für die neue Euro-7-Norm aus einer Auftragsstudie der EU-Kommission werden aus Sicht des Autoverbandes VDA zu einem Aus für den Verbrennungsmotor ab 2025 führen. Sie seien so nicht realistisch, bekräftigte VDA-Chefin Hildegard Müller am Mittwoch und wurde mit Blick auf ihre CDU-Parteifreundin an der Kommissionsspitze deutlich. „Was diese Norm vorsieht, ist praktisch nicht zu schaffen. Wir erwarten, dass sich Ursula von der Leyen dieses nicht machbaren Vorschlags aus ihrer Kommission annimmt.“

Der britische Herstellerverband SMMT sprach am Mittwoch angesichts der Londoner Regierungspläne von einer Herkulesaufgabe und mahnte zusätzliche Hilfen an: „Um den Markt vollständig zu elektrifizieren und die Produktionsbasis und Arbeitsplätze zu sichern, benötigen wir mehr als ein willkürliches Datum.“

Der Druck auf die Regierungen wächst - auch, weil sich neue Interessengruppen aus der Industrie bilden. Eine Gruppe führender US-Autohersteller, Zulieferer und Energiekonzerne gründete am Mittwoch in den USA einen Branchenverband zur Steigerung des Absatzes von Elektrofahrzeugen. Ziel der neuen Zero Emission Transportation Association (ZETA) sei es, bis 2030 einen 100-prozentigen Absatz von E-Autos zu erreichen. mit dpa, rtr

tion werden aus Sicht des Autoverbandes VDA zu einem Aus für den Verbrennungsmotor ab 2025 führen. Sie seien so nicht realistisch, bekräftigte VDA-Chefin Hildegard Müller am Mittwoch und wurde mit Blick auf ihre CDU-Parteifreundin an der Kommissionsspitze deutlich. „Was diese Norm vorsieht, ist praktisch nicht zu schaffen. Wir erwarten, dass sich Ursula von der Leyen dieses nicht machbaren Vorschlags aus ihrer Kommission annimmt.“

Der britische Herstellerverband SMMT sprach am Mittwoch angesichts der Londoner Regierungspläne von einer Herkulesaufgabe und mahnte zusätzliche Hilfen an: „Um den Markt vollständig zu elektrifizieren und die Produktionsbasis und Arbeitsplätze zu sichern, benötigen wir mehr als ein willkürliches Datum.“

Der Druck auf die Regierungen wächst - auch, weil sich neue Interessengruppen aus der Industrie bilden. Eine Gruppe führender US-Autohersteller, Zulieferer und Energiekonzerne gründete am Mittwoch in den USA einen Branchenverband zur Steigerung des Absatzes von Elektrofahrzeugen. Ziel der neuen Zero Emission Transportation Association (ZETA) sei es, bis 2030 einen 100-prozentigen Absatz von E-Autos zu erreichen. mit dpa, rtr

Sondermaschinen aus Berlin-Johannistal

Jonas & Redmann bezieht neue Zentrale Anlagen für Photovoltaik, Batteriezellen und Masken

BERLIN - Viel zu feiern gibt es in diesen Zeiten ja nicht, weshalb die kleine Gesellschaft am Freitagmorgen in Johannistal besonders beschwingt einen Neubau einweihete. Berlins Wirtschaftsstaatssekretärin Babro Dreher schneit ein rotes Band in der blitzblanken Produktionshalle von Jonas & Redmann durch und lobte das zukunfts-fähige Produktportfolio des Maschinenbauers, der für Wirtschaftsförderer Stefan Franke „das Tech-Unternehmen von Berlin ist“. Tatsächlich ist Jonas & Redmann einer der wenigen Hidden Champions in der Berliner Industrie.

„The Automation Company“, wie sich die Firma von Stefan Jonas und Lutz Redmann nennt, ist mit Sondermaschinen in den Bereichen Medizintechnik, Photovoltaik, Batteriezellen und grundsätzlich Montageautomatisierung tätig.

Da es am alten Standort in Charlottenburg zu eng wurde, hat sich das Unternehmen am Segefliegerdamm für 25 Millionen Euro einen neuen Firmensitz sowie Produktionshallen gebaut. In 14 Monaten entstanden 8000 Quadratmeter Hallenflächen auf dem 22.000 Quadratmeter großen Grundstück. „Termine und Kostenrahmen eingehalten und die Zusammenarbeit mit den Behörden gelobt - das kommt nicht so oft vor“, freute sich Franke. Wie sich das gehört für eine Firma mit Zukunftstechnologien, werden die Gebäude mit Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung geheizt. Der Strom stammt aus erneuerbaren Quellen und auf dem Dach wächst Grünzeug.

„Ein ausgezeichnetes Umfeld“ biete der neue Standort in der „Airport Region Berlin-Brandenburg“, in Nachbarschaft zum Technologiepark Adlershof und nicht weit entfernt von Tesla, heißt es im Unternehmen. Ob man mit Tesla ins Geschäft kommt, also bei der in Grünheide geplanten Batteriezellenfertigung Maschinen zuliefert, ist offen. Für Daimler

und BMW, für VW und die Fraunhofer Gesellschaft hat Jonas & Redmann schon entsprechende Anlagen gebaut. Die Berliner Spezialisten sind flexibel - und haben in diesem Frühjahr binnen weniger Wochen Maschinen zur Herstellung von FFP2-Masken produziert. Und sind als Partner in einem Konsortium auch gleich selbst in die Fertigung eingestiegen; eine Million FFP-Masken Made in Germany kommen jede Woche auf den Markt.

Die Schulfreunde Stefan Jonas und Lutz Redmann hatten sich 1989 mit einem Ingenieurbüro in Neukölln selbstständig gemacht. Zehn Jahre später belegte die Firma mit 30 Mitarbeitern eine Etage in Moabit. Dann kam der Solarboom mit einem „irrwitzigen Wachstum“, wie sich Redmann erinnert. Für die Berliner Solon baute man die erste Anlage und rüstete in den folgenden zehn Jahren Modulhersteller in aller Welt aus. Ende 2012 beschäftigte Jonas & Redmann 900 Personen. Dann mischten die Chinesen den Markt auf, und in Europa gingen die Solarfirmen pleite. Das Geschäft der Berliner Maschinenbauer schrumpft um 90 Prozent - und entsprechen die Belegschaft.

Heute arbeiten rund 500 Leute für Jonas & Redmann, davon gut 400 in Johannistal. Und es gibt wieder gute Nachrichten aus der Solarbranche. Das Schweizer Unternehmen Meyer Burger investiert im ehemaligen „Solar Valley“, wie Redmann Bitterfeld-Wolfen nennt, in eine neue Fertigung und hat dazu die Gebäude des ehemaligen Solarzellenherstellers Sovello gekauft. Ferner übernimmt Meyer Burger den ehemaligen Produktionsstandort von Solarworld im sächsischen Freiberg. Im ersten Halbjahr 2021 will Meyer Burger 400 Megawatt (MW) Solarzellen und 400 MW Solarmodulen produzieren und die Kapazität in den nächsten Jahren auf sieben Gigawattstunden ausbauen. „Wir liefern die komplette Automatisierungsanlage“, freut sich Redmann über die Rückkehr der Module- und Zellenfertigung nach Deutschland. Das rechnet sich mit den neuesten Produktionsmaschinen aus Berlin, die hocheffiziente Zellen fertigen.

ALFONS FRESE

Solarmodule werden nach langer Zeit wieder in Deutschland gefertigt

Zum symbolischen Durchschneiden des Bandes war Staatssekretärin Barbro Dreher nach Johannistal gekommen, flankiert von Stefan Jonas (li.) und Lutz Redmann.



FONDS		Wöchentliche Veröffentlichung der Anteilspreise - mitgeteilt von Infront Financial Technology GmbH	
ALLIANZ GLOBAL INVESTORS	20.11. z. Vorw.	20.11. z. Vorw.	20.11. z. Vorw.
A.A.IndiA*	105,51 +0,22	KR Deut Akt Spz A*	118,34 -0,23
Adifonds A*	133,15 -0,13	M-AXX Abs. Return*	90,55 +0,00
Adiverba A*	147,82 +2,64	M-AXX Aquinokium*	134,47 +0,00
AdvFiedica A EUR*	101,71 +0,16	M-AXX RCS Univers.*	158,75 +0,00
AGIF Alz EUR SRI A*	137,50 -0,27	smart-invest Hel A/B	52,79 +0,32
AGIF Alz EUR ValA*	109,92 +1,60	BANTLEON	
All StratBas Ba A*	85,75 +0,28	Bantleon Opp. LI A*	129,83 +0,20
Allianz Str. W. A2*	67,47 +0,42	Bantleon Opp. LI T*	182,43 +0,20
Biotechnologie A*	195,24 -1,44	Bantleon Opp. S I A*	111,46 +0,12
CONWEST 21 VL*	62,66 +0,87	Bantleon Opp. S IT*	150,79 +0,11
Eur Renten KAE*	65,45 +0,35	Bantleon Reserve IA*	85,54 +0,01
Euro Renten KAE*	40,80 +0,00	Bantleon Return IA*	109,93 +0,06
Euro Rentensfonds A*	113,14 +0,35	Bantleon Yield IA*	109,65 +0,15
Eurorentins A*	56,60 +0,16	BNP PARIBAS ASSET MANAGEMENT	
Flexi Rentent. A*	93,34 +0,09	Euro Bd. Opp. Gl.*	457,87 +0,37
Fondak A*	189,75 +0,58	Euro Eq.*	553,95 +0,16
Fondas*	89,06 +0,88	Euro M.T. Bd.*	186,88 +0,07
Fondax*	119,37 +0,30	Euro MM*	206,70 -0,01
Fonds Japan A*	63,20 +2,53	Euro S.T. Bd. Opp*	122,53 +0,02
Global Eq.Divid A*	114,63 +0,52	Euro Short Term Bd*	113,33 +0,01
IndiaStar A*	113,89 +2,66	Europe Divident*	88,13 +0,08
Informations A*	384,91 +0,34	Seasons Classic*	114,14 +0,18
InterRent A*	403,32 +0,06	CREDIT SUISSE	
IntemRent A*	49,38 +0,45	CSFLI Kom.FI USD*	48,03 -0,23
Kapital Plus A*	68,16 -0,12	GI Val Eq.BH CH*	13,29 +0,42
Nebw. Deutschl A*	349,57 +0,70	GI Val Eq.BH USD*	16,05 +4,22
Plusfonds A*	164,00 +0,07	DEKA INVESTMENTS	
Rohstofffonds A*	89,95 +0,28	AniDeka CF*	67,53 +0,30
SGB Geldmarkt A*	62,61 -0,13	Berol.Ca.Chance*	59,98 +0,85
ThesaurusAkt*	102,84 -0,01	Berol.Ca.Premium*	73,32 +0,80
Verm. Deutschl. A*	177,63 +0,58	Berol.Ca.Sicherh.*	42,55 +0,19
Wachstum Euro A*	141,22 +0,01	Berol.Ca.Wachst.*	38,80 +0,18
Wachstum Euro A*	145,01 -0,62	Berol.Nachtlgt Kom I*	39,57 +0,10
AMPEGA		Deka ImmoB Global*	47,37 +0,11
Amp EuroZonePkt A*	107,48 +0,35	Deka Conv.Akt TF*	54,94 -0,02
Amp Global Rentent	17,33 +0,29	GI Val Eq.BH CH*	149,53 +1,83
Amp Rendite Rentent	21,94 +0,27	GI Val Eq.BH USD*	16,05 +4,22
Amp Reserve Rentent	50,27 +0,08	DWS	
Zan.Xi.Cor.BAMI I*	125,43 +0,34	Basler-Aktien DWS*	67,86 +0,27
AXION S.A.		Basler-Rentent DWS*	26,08 -0,31
A.F.Global Invest	114,84 -0,02	Deka Deut. EuroPkt A*	84,98 +0,60
Akrobat-Europa A	290,86 +1,05	Deka Deut. EuroPkt B*	102,20 +0,33
Akrobat-Europa B	144,98 +0,86	Deka Deut. EuroPkt C*	94,74 +0,00
		Deka Deut. EuroPkt D*	134,52 +0,32
		Deka Deut. EuroPkt E*	430,81 +0,27
		Deka Deut. EuroPkt F*	115,46 +0,25
		Deka Deut. EuroPkt G*	145,73 +0,16
		Deka Deut. EuroPkt H*	223,91 +0,48
		Deka Deut. EuroPkt I*	124,59 +0,43
		Deka Deut. EuroPkt J*	174,08 +0,43
		Deka Deut. EuroPkt K*	398,39 +1,72
		Deka Deut. EuroPkt L*	58,61 +0,34
		Deka Deut. EuroPkt M*	148,88 +0,20
		Deka Deut. EuroPkt N*	33,22 +0,18
		Deka Deut. EuroPkt O*	49,06 +2,68
		Deka Deut. EuroPkt P*	84,41 +1,08
		Deka Deut. EuroPkt Q*	160,19 -0,26
		Deka Deut. EuroPkt R*	13,58 +0,15
		Deka Deut. EuroPkt S*	295,54 -0,65
		Deka Deut. EuroPkt T*	194,57 +0,52
		Deka Deut. EuroPkt U*	200,67 +0,60
		Deka Deut. EuroPkt V*	119,82 +0,71
		Deka Deut. EuroPkt W*	153,53 +0,78
		Deka Deut. EuroPkt X*	77,67 +0,88
		Deka Deut. EuroPkt Y*	126,34 -0,22
		Deka Deut. EuroPkt Z*	300,15 +0,21
		Deka Deut. EuroPkt AA*	196,66 +0,42
		Deka Deut. EuroPkt AB*	19,48 +0,31
		Deka Deut. EuroPkt AC*	61,45 +1,13
		Deka Deut. EuroPkt AD*	404,55 +1,05
		Deka Deut. EuroPkt AE*	38,61 +0,16
		Deka Deut. EuroPkt AF*	
		Deka Deut. EuroPkt AG*	
		Deka Deut. EuroPkt AH*	
		Deka Deut. EuroPkt AI*	
		Deka Deut. EuroPkt AJ*	
		Deka Deut. EuroPkt AK*	
		Deka Deut. EuroPkt AL*	
		Deka Deut. EuroPkt AM*	
		Deka Deut. EuroPkt AN*	
		Deka Deut. EuroPkt AO*	
		Deka Deut. EuroPkt AP*	
		Deka Deut. EuroPkt AQ*	
		Deka Deut. EuroPkt AR*	
		Deka Deut. EuroPkt AS*	
		Deka Deut. EuroPkt AT*	
		Deka Deut. EuroPkt AU*	
		Deka Deut. EuroPkt AV*	
		Deka Deut. EuroPkt AW*	
		Deka Deut. EuroPkt AX*	
		Deka Deut. EuroPkt AY*	
		Deka Deut. EuroPkt AZ*	
		Deka Deut. EuroPkt BA*	
		Deka Deut. EuroPkt BB*	
		Deka Deut. EuroPkt BC*	
		Deka Deut. EuroPkt BD*	
		Deka Deut. EuroPkt BE*	
		Deka Deut. EuroPkt BF*	
		Deka Deut. EuroPkt BG*	
		Deka Deut. EuroPkt BH*	
		Deka Deut. EuroPkt BI*	
		Deka Deut. EuroPkt BJ*	
		Deka Deut. EuroPkt BK*	
		Deka Deut. EuroPkt BL*	
		Deka Deut. EuroPkt BM*	
		Deka Deut. EuroPkt BN*	
		Deka Deut. EuroPkt BO*	
		Deka Deut. EuroPkt BP*	
		Deka Deut. EuroPkt BQ*	
		Deka Deut. EuroPkt BR*	
		Deka Deut. EuroPkt BS*	
		Deka Deut. EuroPkt BT*	
		Deka Deut. EuroPkt BU*	
		Deka Deut. EuroPkt BV*	
		Deka Deut. EuroPkt BW*	
		Deka Deut. EuroPkt BX*	
		Deka Deut. EuroPkt BY*	
		Deka Deut. EuroPkt BZ*	
		Deka Deut. EuroPkt CA*	
		Deka Deut. EuroPkt CB*	
		Deka Deut. EuroPkt CC*	
		Deka Deut. EuroPkt CD*	
		Deka Deut. EuroPkt CE*	
		Deka Deut. EuroPkt CF*	
		Deka Deut. EuroPkt CG*	
		Deka Deut. EuroPkt CH*	
		Deka Deut. EuroPkt CI*	
		Deka Deut. EuroPkt CJ*	
		Deka Deut. EuroPkt CK*	
		Deka Deut. EuroPkt CL*	
		Deka Deut. EuroPkt CM*	
		Deka Deut. EuroPkt CN*	
		Deka Deut. EuroPkt CO*	
		Deka Deut. EuroPkt CP*	
		Deka Deut. EuroPkt CQ*	
		Deka Deut. EuroPkt CR*	
		Deka Deut. EuroPkt CS*	
		Deka Deut. EuroPkt CT*	
		Deka Deut. EuroPkt CU*	
		Deka Deut. EuroPkt CV*	
		Deka Deut. EuroPkt CW*	
		Deka Deut. EuroPkt CX*	
		Deka Deut. EuroPkt CY*	
		Deka Deut. EuroPkt CZ*	
		Deka Deut. EuroPkt DA*	
		Deka Deut. EuroPkt DB*	
		Deka Deut. EuroPkt DC*	
		Deka Deut. EuroPkt DD*	
		Deka Deut. EuroPkt DE*	
		Deka Deut. EuroPkt DF*	
		Deka Deut. EuroPkt DG*	
		Deka Deut. EuroPkt DH*	
		Deka Deut. EuroPkt DI*	
		Deka Deut. EuroPkt DJ*	
		Deka Deut. EuroPkt DK*	
		Deka Deut. EuroPkt DL*	
		Deka Deut. EuroPkt DM*	
		Deka Deut. EuroPkt DN*	
		Deka Deut. EuroPkt DO*	
		Deka Deut. EuroPkt DP*	
		Deka Deut. EuroPkt DQ*	
		Deka Deut. EuroPkt DR*	
		Deka Deut. EuroPkt DS*	
		Deka Deut. EuroPkt DT*	
		Deka Deut. EuroPkt DU*	
		Deka Deut. EuroPkt DV*	
		Deka Deut. EuroPkt DW*	
		Deka Deut. EuroPkt DX*	
		Deka Deut. EuroPkt DY*	
		Deka Deut. EuroPkt DZ*	
		Deka Deut. EuroPkt EA*	
		Deka Deut. EuroPkt EB*	
		Deka Deut. EuroPkt EC*	
		Deka Deut. EuroPkt ED*	
		Deka Deut. EuroPkt EE*	
		Deka Deut. EuroPkt EF*	
		Deka Deut. EuroPkt EG*	
		Deka Deut. EuroPkt EH*	
		Deka Deut. EuroPkt EI*	
		Deka Deut. EuroPkt EJ*	
		Deka Deut. EuroPkt EK*	
		Deka Deut. EuroPkt EL*	
		Deka Deut. EuroPkt EM*	
		Deka Deut. EuroPkt EN*	
		Deka Deut. EuroPkt EO*	
		Deka Deut. EuroPkt EP*	
		Deka Deut. EuroPkt EQ*	
		Deka Deut. EuroPkt ER*	
		Deka Deut. EuroPkt ES*	
		Deka Deut. EuroPkt ET*	
		Deka Deut. EuroPkt EU*	
		Deka Deut. EuroPkt EV*	
		Deka Deut. EuroPkt EW*	
		Deka Deut. EuroPkt EX*	
		Deka Deut. EuroPkt EY*	
		Deka Deut. EuroPkt EZ*	
		Deka Deut. EuroPkt FA*	
		Deka Deut. EuroPkt FB*	
		Deka Deut. EuroPkt FC*	
		Deka Deut. EuroPkt FD*	
		Deka Deut. EuroPkt FE*	
		Deka Deut. EuroPkt FF*	
		Deka Deut. EuroPkt FG*	
		Deka Deut. EuroPkt FH*	
		Deka Deut. EuroPkt FI*	
		Deka Deut. EuroPkt FJ*	
		Deka Deut. EuroPkt FK*	
		Deka Deut. EuroPkt FL*	
		Deka Deut. EuroPkt FM*	
		Deka Deut. EuroPkt FN*	
		Deka Deut. EuroPkt FO*	
		Deka Deut. EuroPkt FP*	
		Deka Deut. EuroPkt FQ*	
		Deka Deut. EuroPkt FR*	
		Deka Deut. EuroPkt FS*	
		Deka Deut. EuroPkt FT*	
		Deka Deut. EuroPkt FU*	
		Deka Deut. EuroPkt FV*	
		Deka Deut. EuroPkt FW*	
		Deka Deut. EuroPkt FX*	
		Deka Deut. EuroPkt FY*	
		Deka Deut. EuroPkt FZ*	
		Deka Deut. EuroPkt GA*	
		Deka Deut. EuroPkt GB*	
		Deka Deut. EuroPkt GC*	
		Deka Deut. EuroPkt GD*	

NACHRICHTEN

Inkassogebühren sollen sinken
BERLIN - Schuldner sollen nach dem Willen der Großen Koalition künftig niedrigere Inkassogebühren zahlen müssen. Auf entsprechende Änderungen im Inkassorecht verständigten sich SPD und Union am Freitag, wie die beiden Bundestagsfraktionen mitteilen. Demnach sollen gerade bei kleinen Geldbeträgen die Inkassokosten nicht die Forderungen übersteigen. *dpa*

Supermärkte kritisieren Klöckner
BERLIN - Die Chefs der großen deutschen Handelsketten Edeka, Rewe, Aldi und der Schwarz-Gruppe (Lidl, Kaufland) haben sich in einem Protestbrief an Kanzlerin Angela Merkel über Äußerungen von Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner beschwert. Sie habe auf einer Pressekonferenz am Mittwoch „die großen Lebensmittelhandelsunternehmen kollektiv öffentlich scharf angegriffen“ und dabei Vorwürfe geäußert, „die jeglicher sachgerechten Würdigung widersprechen“. Klöckner hatte am Mittwoch einen Gesetzentwurf auf den Weg gebracht, mit dem Landwirte und kleinere Lebensmittel-Lieferanten besser davor geschützt werden sollen, dass Handelsriesen sie unfair unter Druck setzen. Klöckner sagte dabei, das Gesetz schaffe Augenhöhe und stärke die regionale Produktion und den Wettbewerb. *dpa*

Mehrwegpackungen in Cafés
BERLIN - Wiederverwendbare Verpackungen statt Plastikbecher oder Styropor-Schalen - Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) will Verbrauchern

ANZEIGE

Ihr Wein des Monats 2019 „Mala Vida“

Dieser intensive und vielfach ausgezeichnete Cuvée aus Monastrell, Tempranillo, Cabernet und Syrah stammt vom Familienbetrieb Bodegas Antonio Arraez. Nach acht Monaten im Barrique, schmeckt dieser Wein frisch, sehr aromatisch mit Kakao und Lakritznoten. Frei übersetzt heißt „Mala Vida“ übrigens Lotterleben. Flasche 0,75 l, Bodegas Antonio Arraez, Valencia, Spanien, 13,5 %

7,90 € (10,53 €/Liter)
Bestellnr.: 19921
Jahrgang unter Vorbehalt, enthält Sulfite

Unser Angebot:
Paket mit 12 Flaschen
90 € statt 94,80 €
Bestellnr.: 19922
(10,00 €/Liter) enthält Sulfite

SHOP TAGESSPIEGEL
shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline (030) 290 21-520

künftig die Wahl geben. Ihr Ministerium stellte am Freitag einen Entwurf zur Änderung des Verpackungsgesetzes vor, wonach Cafés und Restaurants ab 2022 Mehrweg-Alternativen für Waren zum Mitnehmen anbieten müssen. *AFP*

Einsatz zwischen Leben und Tod

Notfallsanitäter brauchen mehr Rechtssicherheit. Die Gesetzesreform kommt aber nicht voran

VON RAINER WORATSCHKA

BERLIN - Im Grunde sind sich alle einig. Notfallsanitäter, die meist als Erste am Unfallort oder bei Patienten in bedrohlicher Situation sind, benötigen „mehr Rechtssicherheit bei der Berufsausübung“. So steht es im Entwurf für Änderungen am Notfallsanitätergesetz (NotSanG), den Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) bereits Ende Juli vorgelegt hat. Das sieht auch der CDU-Gesundheitspolitiker Alexander Krauß so, er drückt das Anliegen noch drastischer aus: „Wer anderen Menschen hilft, darf nicht das Gefühl haben, mit einem halben Bein im Gefängnis zu stehen.“

Wie sich dieses gemeinsame Ziel erreichen lässt, ist jedoch aus Heftigkeit umstritten - und so geht es mit dem Vorhaben auch nach dem Kabinettsbeschluss keinen Zentimeter voran. Die für den Rettungsdienst zuständigen Länder halten nichts von Spahns Vorschlägen. Die geplante Änderung im Notfallsanitäter-Gesetz sei „in erheblichem Maße geeignet, (...) erneute Rechtsunsicherheit hervorzurufen“, hieß es im Bundesrat, der sich vor zwei Wochen zuletzt mit dem Thema befasst hat.

Der Deutsche Bundesverband Rettungsdienst (DBRD) erteilte dem Lösungsvorschlag des Ministeriums schon im August eine geharnischte Abfuhr, bei der es geblieben ist. Statt den Betroffenen endlich mehr Rechtssicherheit zu geben, drohe eine Verschlimmderung der bisherigen Situation, sagte der Verbandsvorsitzende Marco König dem Tagesspiegel Background Gesundheit & E-Health. Wenn sich Spahn und die Union damit durchsetzen, werde das komplette Ausbildungsziel für den neuen Beruf des Notfallsanitäters „ad absurdum geführt“.

Worum geht es? Nach Paragraph 4 des NotSanG soll die neue Berufsgruppe der Notfallsanitäter (vormals: Rettungsassistenten) durch ihre dreijährige Ausbildung dazu befähigt werden, bei der Ersterversorgung von Patienten auch „eigenverantwortlich“ invasive Maßnahmen zu ergreifen. Bisher dürfen Sanitäter das lediglich unter Rückgriff auf einen „rechtfertigenden Notstand“ - also nur in Ausnahmefällen, solange kein Arzt vor Ort und das Leben des Patienten akut gefährdet ist. Spahn will der besseren Ausbildung Folge tragen und der Berufsgruppe bis zum Eintreffen des Notarztes das, was sie kann, nun auch regelhaft erlauben.

Doch weil sich die Notärzte sträuben und in einer solchen Erlaubnis ein Einfallstor für Kompetenzübertragung an geringer Qualifizierte sehen, findet sich in seinem Entwurf nun eine Relativierung, die aus Sanitätersicht alle Hoffnung auf mehr Rechtssicherheit gleich wieder zunichtemacht. Um invasiv handeln zu dürfen, müssten solche Maßnahmen nicht nur erforderlich sein, um einen „lebensge-



Mit einem Bein im Gefängnis? Rettungssanitäter haben Angst, vor Gericht gezerrt zu werden.

Foto: imago images/Björn Trotzki

fährlichen Zustand“ oder „wesentliche Folgeschäden“ von Patienten abzuwenden, heißt es jetzt in dem Gesetzesvorhaben. Solche Maßnahmen dürften auch nur selbstverantwortlich erfolgen, wenn „eine vorherige ärztliche oder auch teleärztliche Abklärung nicht möglich“ sei.

Was bedeutet das aber im konkreten Fall? Wie lange und wie intensiv müssen die Ersthelfer versuchen, einen Arzt zu erreichen, bevor sie sich an womöglich lebensrettende Maßnahmen machen dürfen? Was, wenn durch die erzwungene Verzögerung und Nichtintervention für die Patienten schwerer Schaden entsteht?

Viele seiner Kollegen arbeiten wegen solcher Unsicherheit nur „mit angezogener Handbremse“, klagt Verbandschef König. Sie könnten sich nicht voll und ganz auf die Notsituation konzentrieren, hätten immer im Hinterkopf, dass es für sie arbeitsrechtlich und möglicherweise auch strafrechtlich eher problematisch ist, mehr zu tun als zu wenig. Und warum das alles? Es gebe bei den Notärzten nach wie vor „Ängste, dass man ihnen was wegnimmt“. Dabei, so versichert König, gehe es gar „nicht

darum, ein notarztfreies System zu schaffen“. Das Ziel sei einzig und allein, Rechtssicherheit zu schaffen, bis Ärzte die Versorgung übernehmen könnten.

Es rieche nach standesrechtlichen Vorbehalten, findet auch die Grünen-Abgeordnete Kirsten Kappert-Gonthier. Und über denen drohe das Interesse der Patienten unter die Räder zu kommen. „Wir brechen uns keinen Zacken aus der Krone, wenn wir anerkennen, dass Notfallsanitäter für Notfallsituationen bestens ausgebildet sind - und mitunter mehr können als Ärzte mit wenig Erfahrung“, sagt die gelernte Humanmedizinerin und Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie dem Tagesspiegel Background. Dank einer deutlich verbesserten und auch längeren Ausbildung im Vergleich zu den vormaligen Rettungsassistenten seien Notfallsanitäter „hoch qualifiziert für Notfallsituationen“, betont Kappert-Gonthier. Sie beherrschten Reanimation, das Intubieren, den sachgerechten Umgang mit Schwerverletzten und Menschen in Schockzuständen. Dies den Patienten vorzuenthalten, wenn auf die Schnelle kein Arzt erreichbar sei, sei „unverantwortlich“.

Verbandschef König ist vorsichtiger mit Kompetenzvergleichen. Er unterstelle schon, dass ausgebildete Ärzte über weiter gehendere Fähigkeiten als Notfallsanitäter verfügten, sagt er. Aber wirklich benötigt würden Mediziner lediglich bei jedem zehnten Notfalleinsatz. In 90 Pro-

zent der Fälle genügen, wie statistische Auswertungen ergeben hätten, die Kenntnisse der Notfallsanitäter vollauf. Insofern sei ihm auch unverständlich, warum man mit der wertvollen Notarzt-Ressource nicht sorgsamer umgehe. Es könne beziehungsweise werde „zu einer deutlichen Zunahme von Notarzteinsätzen kommen“, wenn die Notfallsanitäter vor jeder invasiven Maßnahme einen Mediziner anfordern müssten, warnt der Verband in seiner Stellungnahme.

Die Erlaubnis zur Anwendung invasiver Maßnahmen werde mit Spahns Entwurf nun sogar noch „enger gefasst als unter der aktuell geltenden Regelung des rechtfertigenden Notstands“, meint das Deutsche Rote Kreuz (DRK). Mit der Formulierung, dass „die Ausübung der heilkundlichen Tätigkeit im Nachhinein als unzulässig zu bewerten“ wäre, wenn sich zeigen sollte, „dass etwa ein lebensbedrohlicher Zustand nicht vorgelegen hat“, werde eher „eine neue Normierung der aktuellen Gegebenheiten mit allen damit einhergehenden Rechtsunsicherheiten“ erreicht, betont der Paritätische Gesamtverband.

„Der Notfallsanitäter gerät in den Gewissenskonflikt, ob er invasiv tätig werden soll oder auf das Eintreffen oder zumindest die ärztliche Abklärung warten soll“, beschreibt der Sanitäterverband das Dilemma. Wenn der Satz mit der „vorherigen Abklärung“ gestrichen würde, wäre viel gewonnen.

Hotels haben 90 Prozent Umsatzverlust

Dehoga fordert Verlängerung der Hilfen

BERLIN - Die Zahlen sind schon jetzt dramatisch: Allein vom 1. bis 18. November verzeichneten die Hotels in Berlin ein Umsatzverlust von 90,5 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019. Und der Teillockdown wird nach Tagesspiegel-Informationen bis kurz vor Weihnachten oder sogar bis ins nächste Jahr hinein verlängert. Auch Restaurants, Cafés und Kneipen blieben demnach weiterhin geschlossen. Der erste Lockdown im Frühjahr hatte die Gastronomen und die Hoteliers schon hart getroffen. „Jetzt ist die Situation katastrophal“, sagte Thomas Lengfelder, Hauptgeschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbands Berlin, dem Tagesspiegel. Lengfelder fordert eine zügige Auszahlung der Novemberhilfen des Bundes mit einem Umfang von zehn Milliarden Euro und eine Verlängerung mindestens bis Ende Dezember.



Lengfelder

„Wir wissen um die Not und Verzweiflung der Menschen, die in diesen Branchen arbeiten“, sagte Wirtschaftsministerin Ramona Pop (Grüne) dem Tagesspiegel. Der Bund müsse den wegbrechenden Absatz „schnell und unbürokratisch“ zu einem erheblichen Anteil ersetzen. „Die Nothilfe muss aber jetzt auch schnell kommen.“ Pop plädiert auch für eine Verlängerung der Hilfen, sollte die Ministerpräsidentenkonferenz am kommenden Mittwoch eine Verlängerung des Teil-Lockdowns beschließen.

In Berlin stehen schon jetzt viele der rund 800 Beherbergungsbetriebe leer: Der Umsatzrückgang lag laut Dehoga von Mitte März mit Beginn des ersten Lockdowns bis 18. November bei insgesamt 75 Prozent. Statt 34 Millionen Übernachtungen 2019 waren es in Berlin bis Ende September nur elf Millionen. Die Touristen bleiben weg. Und laut Bund-Länder-Regelung sind touristische Übernachtungen derzeit ohnehin verboten. Auf eine Verlängerung des Beherbergungsverbot werden sich die Ministerpräsidenten und der Bund beim nächsten Corona-Gipfel mit der Bundeskanzlerin wohl ebenfalls verständigen.

Viele der 19.400 gastronomischen Betriebe in Berlin bieten zurzeit Essenslieferungen oder Take Away an. „Aber das kann die Umsatzeinbußen auf keinen Fall ausgleichen“, sagte Lengfelder. „Die meisten stehen schon mit einem Bein in der Insolvenz.“ Ein Drittel der Betriebe stünden kurz vor dem Aus. Lengfelder fordert auch vom Land Berlin weitergehende Finanzhilfen, um Unternehmen zu retten.

Es sind nicht nur die Hoteliers und Gastronomen, die unter dem Teil-Lockout leiden. Auch Catering-Unternehmen, Wäschereien, die die Reinigung der Hotelwäsche übernehmen, und andere Dienstleister sind davon betroffen. Die Dehoga fordert, dass alle Betriebe des Gastgewerbes unabhängig von ihrer Größe finanzielle Hilfen erhalten. *SABINE BEIKLER*

ANZEIGE

3 AUSGABEN NUR 23,50 €

CICERO IM ABONNEMENT TESTEN.

HALBEIT
Wie Deutschland an der Energiewende scheitert

IHRE PRÄMIE!

Schreibset „Noblesse“
» Druckkugelschreiber und Füller aus Messing
Zuzahlung 1,- €

3 AUSGABEN CICERO, DAS MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR, LESEN UND PRÄMIE SICHERN UNTER WWW.CICERO.DE/TAGESSPIEGEL | TEL: 030 - 3 46 46 56 56

Bei telefonischer Bestellung bitte immer die Bestell-Nr: **188 6685** angeben.

3 Ausgaben für zzt. nur 23,50 € - ggf. zzgl. 1,- € Zuzahlung (inkl. MwSt. und Versand). Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist die Res Publica Verlags GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Wachstum durch Gleichberechtigung

Wirtschaftsfaktor Frau – Oxford-Wissenschaftlerin Linda Scott liefert ein eindringliches Plädoyer für ein neues ökonomisches Denken. Eine Buchkritik

VON CARINA KONTIO, DÜSSELDORF

BERLIN - Frauen werden diskriminiert und ihre Teilhabe an der Wirtschaft verunmöglicht – darüber und über das gravierende Ausmaß dessen schreibt Linda Scott und geht dabei mit Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik hart ins Gericht. „Das weibliche Kapital“ ist sowohl ein gründlicher Forschungsbericht als auch ein inspirierendes Plädoyer zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen.

Die Fakten, die die emeritierte Professorin für Entrepreneurship und Innovation an der Universität Oxford zusammengetragen hat, sind beeindruckend. Sie zeigen ein schockierendes Muster der Ungleichheit über die ganze Welt hinweg. Sie zeigen, wie Frauen aus verschiedenen Gründen an Wirtschaftstätigkeiten gehindert werden. Vor allem aber macht Scott klar, was es kostet, wenn Frauen gar nicht oder schlechter bezahlt werden, wenn sie ihr Geld bei ihrem Ehemann abliefern müssen, kein eigenes Konto eröffnen können oder kein Risikokapital erhalten. Schätzungen der Weltbank zufolge verliert die Weltwirtschaft allein durch ungleiche Löhne und Gehälter jährlich 160 Billionen US-Dollar.



Bitte hervortreten. Frauen müssen stärker am Wirtschaftsgeschehen teilnehmen, fordert die Autorin.

Foto: Oliver Berg/dpa

schreibt sie. „Riesige Mengen an Beweisen, von historischen Dokumenten bis zu Statistiken, führen uns diese Tragödie nun klar vor Augen.“

Sie trägt Fakten zusammen, die die Debatte und das Nachdenken über Wohlstand und Gleichheit auf eine neue Grundlage stellen. Dazu kommen ihre Erfahrungen bei Feldforschungen in afrikanischen Dörfern und asiatischen Slums,

wo Frauen teilweise wie Wertgegenstände gehandelt werden.

Einige ihrer Schilderungen sind so erschütternd, dass man als Leser das Buch öfter zur Seite legen muss. Nur ein Beispiel: die Verbrennung von Bräuten in Indien, deren Mitgift aufgebraucht ist. „Offizielle Schätzungen zufolge kommt auf diese Weise jede Stunde eine indische Frau ums Leben“, schreibt Scott. „Frauen-

rechtlerinnen beziffern die Häufigkeit auf alle 15 Minuten.“

Die Wurzeln dieser Gebräuche reichen Tausende Jahre zurück und zeigen gleichzeitig, dass Frauen auch im 21. Jahrhundert vor allem in armen Teilen der Welt noch wie Sklavinnen leben. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass es heute weltweit 40 Millionen Sklavinnen und Sklavinnen gibt, von de-

nen 71 Prozent Frauen sind. 15,4 Millionen davon sind zwangsverheiratet.

Die Wissenschaftlerin schildert aber auch Erlebnisse aus Londoner Vorstandszimmern und amerikanischen Universitäten, wo Frauen systematisch aus den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten ausgeschlossen werden. Sie sieht darin eine ganz wesentliche Ursache dafür, dass Daten lange und meist nicht nach Geschlecht erhoben und analysiert wurden.

„In der Wirtschaft gibt es einen bedauerlichen Mangel an Kompetenz hinsichtlich des Themas Frauen“, schreibt sie, „das liegt zum Teil daran, dass die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten mit Gleichberechtigung nicht viel am Hut haben“.

Doch die zusammengetragenen Daten lassen auch einen Weg zur Rettung erkennen. Wenn man Frauen und Männer gleichstellt, wenn Lohngleichheit da ist, dann, glaubt Scott, bedeutet das für die Gesamtgesellschaft mehr Wohlstand, mehr Stabilität und mehr Sicherheit. Wie die Barrieren, die den Frauen die Teilhabe an der Wirtschaft verunmöglichen, beseitigt werden können, beschreibt sie ausführlich im Epilog. Im Grunde plädiert sie dafür, Frauen auf der ganzen Welt einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

„Das Ergebnis ist ein stetiger Aufwärtstrend des Bruttoinlandsprodukts“, ist Scott überzeugt. „Die westlichen Länder wurden zu wirtschaftlichen Supermächten, als verheiratete Frauen im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts zunehmend berufstätig wurden“, schreibt sie. „Seit damals wurde der Zusammenhang zwi-

schen der Berufstätigkeit von Frauen und dem BIP mit Daten aus 163 Ländern belegt. Auch ein Vergleich gegenwärtiger Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen mit dem BIP des jeweiligen Landes zeigt deutlich, dass hier ein Zusammenhang besteht.“

Kostenlose Bildung, Eigentum, gleichberechtigtes Erbrecht und eine universelle Kinderbetreuung sind für die Autorin die wichtigsten Voraussetzungen für eine größere Teilhabe der Frauen am Wirtschaftsleben. Sie beschreibt ausführlich, wie die Politik zu besseren Bedingungen für Frauen beitragen kann und muss. Gerade in Zeiten von Covid-19, wo Prekarität und die Herausforderungen für Frauen noch sichtbarer werden.

Individuellen und institutionellen Investoren rät sie, dezidiert in frauenfreundlichen Firmen zu investieren. Und: „Wenn eine Firma durch gravierende Verstöße gegen die Geschlechtergerechtigkeit in die Nachrichten gerät, sollte man die Aktien dieses Unternehmens verkaufen, um Druck auszuüben.“ Verbraucher legt Scott ans Herz, beispielsweise bei frauenfreundlichen Herstellern einzukaufen.

LINDA SCOTT
DAS WEIBLICHE KAPITAL

— Linda Scott: Das weibliche Kapital. Carl Hanser Verlag, München 2020, 26 Euro.

So war der Tag Dax leicht im Plus

Der deutsche Aktienmarkt geht mit einer freundlichen Tendenz ins Wochenende. Dabei hält sich der Schwung aber in Grenzen. Der Dax notierte zuletzt 0,2 Prozent höher bei 13.108 Punkten. Damit deutet sich für den Leitindex ein Wochenplus von rund 0,2 Prozent an. Der M-Dax gewann am Freitag 0,5 Prozent auf 28.878 Zähler. Der EuroStoxx 50 legte um rund 0,2 Prozent zu.

Die Anleger sind hin- und hergerissen zwischen der Sorge vor den Auswirkungen hoher Corona-Infektionszahlen und der Hoffnung, dass schon bald mehrere Impfstoffe gegen das Virus zur Verfügung stehen werden. „Die Investoren wünschen sich nun mehr als lediglich Erfolgsmeldungen über ei-

nen Impfstoff. Theoretischer und praktischer Nutzen werden derzeit auf die Goldwaage gelegt“, kommentierte Marktexperte Timo Emden von Emden research. Am Rentenmarkt stagnierte die Umlaufrendite bei minus 0,58 Prozent. Der Rentenindex Rex stieg um 0,01 Prozent auf 146,05 Punkte. Der BundFuture legte am frühen Nachmittag um 0,10 Prozent auf 175,50 Punkte zu. Der Euro notierte zuletzt bei 1,1861 US-Dollar. Die Europäische Zentralbank hatte den Referenzzins am Vortag auf 1,1832 Dollar festgesetzt. Tsp

Mehr Börsenkurse und Finanzthemen unter: www.tagesspiegel.de/wirtschaft/finanzen/

GEWINNER ermittelt aus DAX und M-DAX

Kurs	absolut	%
1 ThyssenKrupp	4,98	+0,24
2 Linde AG	1,80	+0,31
3 Hilti AG	2,10	+0,29
4 Sartorius AG	1,46	+0,28
5 CTS Eventim	1,42	+0,28

BERLINER WERTE

16:00 Uhr	Veränd.	12 Monate	Div.
20.11.	z. Vortag	Hoch/Tief	
accp Implant.	2,60	+0,58	7,72/2,25
Accent Real Est.	8,80	+1,73	11,10/6,60
Air Berlin (GB)	0,01	+21,05	0,01/0,00
Airtel NA	5,70	-0,87	9,10/4,22
Befinger Effekten	45,00	+1,35	45,00/16,90
Beta Systems Software	26,80	+1,52	27,40/16,20
Co.de	6,80	-0,73	5,25/1,44
Conax Real Est.	32,20	+4,21	41,60/18,00
CR Capital R.E. Konv.	2,93	-2,98	6,30/2,13
Deag	2,93	-2,98	6,30/2,13
Deutsche Konsum R.	16,00	-0,31	18,55/12,90
Deutsche Real Estate	8,95	+0,00	13,00/7,50
Dr. Grundstücksakt.	14,80	+0,68	16,00/8,00
elumes	3,10	-1,27	3,10/1,78
Epicgenomics	0,42	-6,73	3,07/0,29
Fernsehwerk Neukölln	46,80	-0,43	52,50/37,80
Fischer Sensor	40,30	-0,25	40,60/31,60
Frantopy-Post.	3,52	-1,12	4,02/2,66
GSW Immobilien	97,50	+0,52	107,60/60,00
GeP German Prop.	2,42	+0,00	4,02/2,10
GeoMarkt Konv.	20,40	-0,97	32,60/14,60
home24	17,30	+4,16	18,45/2,57
Hum Traffic	15,40	-0,96	16,95/8,00
MI Kliniken	9,40	-0,63	17,15/4,74
Magforce	3,04	+2,70	4,48/2,09
M&B	97,40	-1,81	100,50/44,20
Mologen konv.	0,08	-2,26	0,90/0,06
MyHammer Hold.	17,90	-0,56	20,20/9,10
NEXR Techn.	3,10	-1,27	9,46/1,56
Philion	0,15	+6,43	4,88/0,07
PSI Softw. NA	23,80	-1,65	27,80/11,90
Quirin Privatkt.	1,45	-1,20	1,72/1,17
Teles	1,12	-1,75	3,50/0,85
Tradegate Wertp.	45,00	+0,00	45,40/23,40
Wallstreetonline	13,70	-1,08	14,20/3,60
Westgrund	13,20	+0,76	13,20/9,60
Wild Bunch	0,87	-13,86	2,14/0,87
YOC	4,70	+0,00	6,35/2,40
Zoo Berlin m. Aquarium	9100	-1,62	9500/6700
Zoo Berlin o. Aquarium	8550	+0,59	8800/6200

S-DAX

16:00 Uhr	Veränd.	12 Monate	Div.
20.11.	z. Vortag	Hoch/Tief	
1&1 Drillisch	19,33	+0,03	27,03/13,09
Adler Group (LU)	23,34	+0,09	31,57/11,37
ADVA Optical	7,07	+1,14	8,54/3,89
Amadeus Fire	109,20	-0,73	162,60/68,80
BayWa NA	29,95	-0,34	29,95/20,70
Befesa (LU)	40,40	+1,64	40,40/25,75
Bilfinger	22,34	+1,09	35,32/12,64
Bor.Dortmund	5,43	+0,93	9,50/4,17
Ceconomy St.	4,25	+1,34	5,69/1,69
Celtek Stiftung	92,10	+2,11	111,80/74,10
Corestate Capital (LU)	13,08	+1,19	45,80/11,70
CropEnergies	16,28	-2,39	16,26/9,30
Demapharm	49,81	+0,91	51,10/28,06
Deutz	5,23	-0,10	6,04/2,62
DIC Asset NA	12,00	-0,33	17,40/6,69
DIGI Moni	41,05	+0,24	43,00/38,80
Dr. Hönle	51,40	+1,34	60,24/45,80
Encavis	16,48	-0,84	18,92/6,76
Fietsmann	6,20	-0,16	7,62/5,40
Global Fashion Grp. (LU)	7,27	+0,99	8,95/0,97
Hamburger Reit	8,87	-0,22	10,67/7,19
Hamburger Haf.	21,89	+1,61	26,09/12,77
Hornbach Hold.	86,50	+2,37	101,40/32,65
Hornbach Bau.	37,05	+2,21	46,10/22,10
Hypoport SE	437,50	+0,23	580,00/205,50
Indus Holding	31,00	+2,14	41,30/20,75
Instane Real	21,30	+0,95	26,09/12,77
Jenoptik	25,64	+3,72	27,90/12,99
Just Werke	38,80	+0,26	39,60/18,62
Juniperin	35,90	+2,81	37,62/10,06
RückkehrCo. NA	6,34	+2,34	6,59/2,61
Koenig & Bauer	23,46	+1,73	33,10/14,42
KWS Agrar	58,90	+1,03	75,50/30,52
KWS Saat	62,80	+0,32	74,00/39,15
Leoni NA	6,68	+0,07	12,92/4,30
LPK Laser	21,55	+2,86	26,00/10,20
Medios	29,80	+0,11	42,00/21,30
New Work	242,00	+0,42	314,00/162,00
Nordex	216,70	+0,56	19,60/12,42
Norma Group	33,08	-0,56	42,60/14,38
Patrizia	24,00	+0,41	25,54/16,08
Pfeiffer Vacuum	158,20	-0,13	181,40/104,40
Rühl Group (LU)	38,62	-0,57	45,06/26,86
S&P (AT)	10,16	-0,31	26,18/13,20
S&P Holland	10,16	-0,31	26,18/13,20
S&P (AT)	10,16	-0,31	26,18/13,20
Salzgitter	15,00	+3,16	20,73/7,77
Schaeffler	6,15	+2,16	10,30/4,14
Secunet	254,00	+1,60	310,00/88,60
Sixt SL	91,75	-0,27	100,00/33,30
SMA Solar Techn.	47,88	+1,61	52,15/17,84
SMP	54,70	+3,01	74,00/32,25
Stabilus (LU)	15,90	-1,37	64,55/26,62
Stratex	113,00	+0,89	144,60/46,40
Südstruck	13,23	+1,77	17,76/9,97
Takti	10,00	+0,50	13,02/7,53
Talana NA	30,82	-0,56	48,38/21,42
Tele Columbus	2,33	-1,27	3,95/1,73
Vision	20,84	-1,72	25,49/11,00
Wattson	36,80	-1,74	54,40/23,60
Wacker Neuson	15,61	+0,19	18,57/8,70
Waldtec	42,45	+0,83	57,50/28,85
W&M & Württ.	16,52	+0,64	18,90/11,10
Zoll Network	40,30	-0,49	41,55/17,52
zooplus	164,80	-1,08	171,00/65,10

WEITERE DEUTSCHE TITEL

16:00 Uhr	Veränd.	12 Monate	Div.
20.11.	z. Vortag	Hoch/Tief	
AifCapital	2,10	+0,00	2,00/1,00
Adler Real Estate	12,88	-0,62	14,54/5,00
ADVA Optical	7,03	+0,00	8,49/3,89
Bauer	9,41	-1,98	16,58/3,84
Biotech Vz.	95,00	+0,17	29,10/27,80
BVMW Vz.	5,00	+0,64	58,15/30,98
Centrotec	15,30	+0,00	18,12/7,00
Centros Intern.	2,76	+0,73	4,70/1,50
Co.don	1,38	+1,85	2,86/0,72
Deifon	4,19	-8,71	5,40/2,11
EinigKlinger NA	491,60	+0,34	55,37/32,46
Fuchs Petrol.	38,80	+0,39	40,60/24,15
Genso NA	13,50	+1,12	19,90/9,96
GT Technol.	11,88	+0,00	14,32/7,26
Grafmer	17,05	-0,87	33,26/13,00
H&H	5,11	+8,72	6,20/3,50
Hawesag Lloyd NA	59,40	+0,00	45,00/21,70
Hegaco	44,00	+0,00	60,00/33,00
Hemkel & Co.	78,40	+0,00	89,05/55,00
Honig Group	39,00	+0,00	40,00/30,00
KUKA	30,37	+1,37	41,20/22,50
Leifwitt	38,20	+0,26	38,30/15,32
MAN ST	44,80	+4,58	53,37/32,10
MAN Vz.	44,00	-2,22	53,30/31,10
Manz	31,70	+1,93	35,10/10,30
Medion	16,30	+1,24	16,30/13,40
MVG Energie	25,40	+1,00	29,30/22,50
Porsche Vz.	76,80	+1,88	109,30/43,23
RIB Software	24,40	-2,32	29,58/18,44
Siemens Energy	24,93	-2,22	29,50/18,38
Sixt Leasing	15,10	+0,13	19,00/10,90

DAX 30 (Xetra-Handel)

20.11.	16:00 Uhr	Veränderung % zum Vortag	HGV 2020 Rendite	Div.	Hoch	12 Monate Range	Tief
Adidas NA	280,20	-0,64	75,73	9,60	317,45	162,20	117,10
Allianz vNA	195,14	0,15	12,43	4,92	232,60	107,30	77,36
BASF NA	57,52	-0,45	26,75	5,74	70,48	37,30	37,30
Bayern NA	47,43	2,22	10,09	5,90	2,80	78,34	39,61
Bayer	97,04	-0,06	31,82	0,72	107,05	77,92	77,92
BMW SL	73,96	-0,05	18,04	3,38	2,50	77,06	56,60
Bentel	110,55	0,05	61,42	2,71	3,00	124,10	31,45
Benteler	46,10	-0,19	2,60	1,20	48,82	23,52	21,54
Daimler NA	55,45	0,69	73,93	1,62	0,90	55,96	21,02
Delivery Hero	101,15	1,66	1,66	-	-	116,65	44,85
Deutsche Bank NA	9,02	0,32	21,24	2,17	2,90	10,37	4,45
Deutsche Börse NA	133,90	-0,74	22,38	2,90	1,15	43,50	19,10
Deutsche Post NA	39,62	1,33	14,93	0,40	16,75	19,41	10,41
Deutsche Telekom	14,93	0,54	14,93	0,40	16,75	19,41	10,41
Dr. Wohnen Inh.	42,58	0,24	24,76	2,11	0,90	46,97	27,60
E.ON NA	9,12	0,82	20,28	5,04	0,		

Ausbildung zum* zur
Sozialassistent*in

DEIN WEG IN DEN SOZIALEN BERUF!



BEST-SABEL
BERUFSAKADEMIE

Ausbildungs-
start:
15. Februar
2020

Anmeldung zum individuellen
Beratungsgespräch unter:
030 428491-91 oder
beratung@best-sabel.de

BEST-SABEL.DE



#ZUKUNFTSICHERN

NEUER JOB
NEUES TEAM
NEUE PERSPEKTIVE

Bewirb dich!



POLIZEI
Brandenburg

www.polizei-brandenburg-karriere.de

STELLENANZEIGEN

Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG

Mit 75 Mitarbeitern und einem Bestand von 6.600 Wohnungen sind wir die größte Wohnungsgenossenschaft in Potsdam und seit der Gründung 1954 sehr erfolgreich im Interesse unserer Mitglieder tätig.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir eine/n

Mitarbeiter Debitorenbuchhaltung (m/w/d)

Ihr Aufgabengebiet umfasst insbesondere:

- alle laufenden Arbeiten der Mieten- und Geschäftsanteilsbuchhaltung
- Zuarbeiten und Auswertungen für das Berichtswesen und den Jahresabschluss
- persönliche und telefonische Mietersprechstunde

Sie verfügen über eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung und eine mindestens dreijährige einschlägige Berufserfahrung im Bereich der Buchhaltung und beherrschen eine Standardbuchhaltungs- sowie Bürosoftware.

Ihre selbstständige und strukturierte Arbeitsweise ist geprägt von einem hohen Serviceanspruch, Verantwortungsbewusstsein und Loyalität. Sie sind kommunikativ und belastbar.

Wir bieten Ihnen ein unbefristetes Vollzeitverhältnis mit 37 Stunden Wochenarbeitszeit in gleitender Arbeitszeit, Möglichkeiten des mobilen Arbeitens, 30 Tagen Urlaub sowie einem attraktiven Gehalt entsprechend des Tarifvertrages für die Beschäftigten in der Wohnungswirtschaft einschließlich Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie einer betrieblichen Altersversorgung.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns über Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Email unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung sowie Angabe der möglichen Tätigkeitsaufnahme bis zum **07.12.2020** an

Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG
Vorstand
bewerbung@wgkarlmarx.de

DB

Du hast Interesse daran Dein Wissen weiterzugeben.

Willkommen, Du passt zu uns. Als Trainer (w/m/d) in Berlin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Dich als Trainer für den Bahnbetrieb, Infrastruktur oder für Sicherungspersonale für DB Training, Learning & Consulting am Standort in Berlin.

Als Trainer im Bereich Bahnbetrieb ...
... kennst Du Dich als erfahrener Bahner im Betrieb aus und hast Dein Talent als Trainer für Dich entdeckt.

Als Trainer für Infrastruktur ...
... bist Du Fachexperte, der aus unterschiedlichen Gewerken kommt – z.B. aus der E-Technik, IT/TK-Technik, Leit- und Sicherungstechnik, Bautechnik oder aus dem Gleisbau/Oberbau/KIB und willst Dein Fachwissen mit anderen teilen.

Als Trainer für Sicherungspersonale ...
... bist Du verantwortlich für den Themenbereich der Sicherung von Arbeitsstellen im gesamten Bahnbetrieb und gibst Dein Verantwortungsbewusstsein an Seminarteilnehmende weiter.

Jetzt bewerben: deutschebahn.com/training-berlin

Die Technische Hochschule Wildau sucht zum Sommersemester 2021 eine/n

Lehrbeauftragte/-n (w/m/d)

für die Module „International Human Resources Management II und III“ im Master-Studiengang Europäisches Management

Kennziffer 2021_14_131
Bewerbungsfrist: 06.01.2021

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
www.th-wildau.de/stellenangebote/

Technische Hochschule Wildau
Technical University of Applied Sciences

Das Ministerium des Innern und für Kommunales bietet zum **1. September 2021:**

- Duales Bachelor-Studium (an der TH Wildau)
- 50 x „Öffentliche Verwaltung Brandenburg (LL.B.)“
- 20 x „Verwaltungsinformatik Brandenburg (B.Sc.)“
- Anwärterbezüge von rund 1.370 €
- Duale Laufbahnausbildung (in Königs Wusterhausen)
- 48 x „Mittlerer allg. Verwaltungsdienst“
- Anwärterbezüge von rund 1.320 €

Bewerben Sie sich jetzt!

Informationen zur Bewerbung, zu den Studiengängen bzw. der Ausbildung unter mik.brandenburg.de

POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

Auch unterwegs immer bestens informiert.

Die PNN als praktisches E-Paper. Bereits ab 21.00 Uhr die Ausgabe des kommenden Tages lesen.

30 Tage gratis zur Probe:
www.pnn.de/epaper-probe

Landeshauptstadt Potsdam

Bei der Landeshauptstadt Potsdam sind folgende Stellen zu besetzen:

Im **Geschäftsbereich Finanzen, Investitionen und Controlling** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter (w/m/d) Haushaltsangelegenheiten / Haushaltsplanung

Im **Jobcenter** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter (w/m/d) Leistungsgewährung

Nähere Informationen zu den Stellenangeboten erhalten Sie auf der Homepage der Landeshauptstadt Potsdam www.Potsdam.de/kategorie/stellenausschreibungen

AWI ALFRED-WEGENER-INSTITUT HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR- UND MEERESFORSCHUNG

Wir bieten eine qualifizierte Ausbildung in unserem mehrfach durch die IHK ausgezeichneten Betrieb und suchen zum **August 2021** motivierte und begeisterungsfähige

Auszubildende zur/zum Chemielaborant/in (m/w/d)

am Standort **Potsdam**.

Die detaillierte Stellenbeschreibung findest du unter www.awi.de/stellenangebote. Detaillierte Informationen über unsere Ausbildungsberufe gibt es unter www.awi.de/ausbildung.

Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ein fester Bestandteil unserer Personalpolitik. Daher begrüßen wir Bewerbungen von Frauen ausdrücklich. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerben kannst du dich mit Lebenslauf und den beiden letzten Schulzeugnissen bis zum **28. Februar 2021** online oder auf dem Postweg unter Angabe der **Kennziffer 20/152/G/Potsdam-AZ** an: Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Personalabteilung, Postfach 120161, 27515 Bremerhaven.

HELMHOLTZ

LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Die Landesärztekammer Brandenburg vertritt die beruflichen Belange der Ärztinnen und Ärzte im Land Brandenburg.

Als Teil unseres Teams im Referat Recht besetzen wir eine Stelle als

Sachbearbeiter in der Rechtsabteilung (m/w/d)
(Schwerpunkt ärztliche Kenntnisprüfungen und Fachsprachtests)

Arbeitszeit: Vollzeit (40 Stunden)
Befristung: unbefristet
Beginn: schnellstmöglich, wünschenswert zum 01.01.2021
Vergütung: TV-L
Dienstort: Potsdam

Die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie auf unserer Homepage: www.laekb.de

Hilfskraft zur AI Evaluierung im Homeoffice gesucht (m/w/d)

Werde jetzt Teil des Teams und erschaffe die nächste Generation von Medien mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz!

Wir demokratisieren kreative Video- und Fotografie. Ziel ist es, kreative Arbeiten durch generative Prozesse zugänglicher und qualitativ hochwertiger zu machen. Dafür suchen wir dich als Unterstützung unseres Teams bei dem Training von KI und Machine Learning Algorithmen.

Darum geht's

- Du löst für einen Menschen einfache Aufgaben oder prüfst KI generierte Inhalte auf Plausibilität.
- Dabei lernst die KI von deinem menschlichen Verhalten und Ergebnissen deiner Arbeit und wird somit optimiert.
- Darüber hinaus kannst du künftig für unsere Fachspezialisten unterschiedlichste Zuarbeiten übernehmen, Sachverhalte aufbereiten und Unterlagen und Termine zusammenstellen.

Das bist Du

- Du bist motiviert und hast gute Deutsch- und grundlegende Computerkenntnisse
- Der Umgang mit Websites und EDV-Systemen liegt dir.
- Du bist es gewohnt eigenständig (Homeoffice) zu arbeiten und bist gut organisiert. Quereinsteiger sind somit auch herzlichst Willkommen!

Das bieten wir

- Spannende Pioniertätigkeiten in einem chancenreichen Umfeld
- Bei uns bist Du keine Nummer in einer starren Struktur, sondern prägender Unternehmensbestandteil
- Eine Top-Einarbeitung durch erfahrene Kollegen und einem umfangreichen Webinar Lehrgang als Grundlage für den gemeinsamen Erfolg.
- Flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit zu Homeoffice und einen lockeren Umgang untereinander.
- Einstiegsgehalt von 17€/h

Haben wir Dein Interesse geweckt?
Dann bewirb dich jetzt unter microjobify.com

Microjobify

Beim Eigenbetrieb der Stadt Teltow „MenschensKinder Teltow“ ist schnellstmöglich eine Stelle als

Sachbearbeiter/in Finanzmanagement (m/w/d)

zu besetzen. Die Tätigkeit im Bereich Finanzmanagement ist eine Einzelposition im Eigenbetrieb und trägt darum eine besondere Verantwortung.

Die Tätigkeiten sind im Besonderen in den Bereichen, Finanzplanung- und Abrechnung, Finanzmanagement, Projektfinanzierung, Finanzstatistik und Controlling eigenverantwortlich auszuführen. Nähere Angaben finden Sie unter: www.teltow.de

Bitte schicken Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen schriftlich oder per E-Mail (max. 2 MB) bis zum **04.12.2020** an folgende Adresse: „MenschensKinder Teltow“, Fr. Behrendt, Neibestraße 1, 14513 Teltow, E-Mail: a.behrendt@mekiteltow.de

TELLOW
Tradition trifft Technologie.

Das **Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK)** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet für zwei Jahre

eine Pressereferentin / einen Pressereferenten (m/w/d)
(Entgeltgruppe 13 TV-L)

Ihr Aufgabengebiet umfasst unter anderem die Unterstützung bei der strategischen Planung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Erstellung von Presseerklärungen und Grußworten für die Hausleitung, die Vorbereitung und Durchführung von Presseterminen des Ministeriums und die Unterstützung bei der Betreuung der Social-Media-Kanäle als Content-Manager/-in.

Voraussetzung sind u. a. ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium (Master, Diplom einer Universität oder gleichwertiger Abschluss), vorzugsweise im Bereich der Publizistik, Sprachwissenschaft, Geschichte, Politikwissenschaften, Journalistik oder Journalismus, oder eine vergleichbare Qualifikation sowie Berufserfahrung im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Erwünscht sind Kenntnisse in den Themenbereichen Wissenschaft, Forschung und Kultur (inkl. Gedenkstätten und Religion).

Den vollständigen Ausschreibungstext mit dem Anforderungsprofil finden Sie unter www.mwfk.brandenburg.de unter der Rubrik Stellenausschreibungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung **bis zum 6. Dezember 2020**.

Berlin-Mitte, das bedeutet: arbeiten im Herzen der Hauptstadt. Bei uns warten interessante Aufgaben und Herausforderungen in mehr als 80 Berufen auf Sie! Diese wollen wir gemeinsam mit Ihnen angehen, getreu unserer Devise: „Wir machen Mitte!“ Zum 01.02.2021 suchen wir in Vollzeit mit 39,4 bzw. 40 Wochenstunden unbefristet eine

Leitung der Serviceeinheit Facility Manager (m/w/d)

Kennziffer: 196/2020
Besoldungsgruppe/Entgeltgruppe: A16, AT1 TV-L

Interesse? Bewerben Sie sich jetzt! Oder spätestens bis zum 18.12.2020 unter der Kennziffer 196/2020 über das Karriereportal der Berliner Verwaltung, wo Sie auch die vollständige Anzeige finden: www.berlin.de/karriereportal

berlin

Für unsere Stiftung suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Björn Schulz
Für eine Zeit voller Leben

Gesundheitsmanager*in als Vorstandsmitglied

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und anspruchsvolle Schlüssel- und Führungsaufgabe in einer gewachsenen Organisation mit umfassenden und innovativen Gestaltungsmöglichkeiten in der Kinderhospizarbeit, wir arbeiten multiprofessionell und sinnstiftend – seien Sie dabei!

Kontakt: Wilhelm-Wolff-Str. 38, 13156 Berlin, Tel. 030 398 998 20
E-Mail: bewerbungen@bjoern-schulz-stiftung.de

Mehr Information unter www.bjoern-schulz-stiftung.de/jobs

Der Landkreis Dahme-Spreewald

schreibt nachfolgende Stellen zur Besetzung aus:

Landkreis DAHME-SPREEWALD

Gesundheitsamt
Arzt als Sachgebietsleitung Amtsärztlicher Dienst (m/w/d)
Besetzung zum nächst möglichen Zeitpunkt – unbefristete Einstellung

Zentrales Gebäude- und Immobilienmanagement
Objektengenieur Hochbau (m/w/d)
Besetzung zum nächst möglichen Zeitpunkt – unbefristete Einstellung

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen bis zum **14. Dezember 2020** an folgende Adresse:

Landkreis Dahme-Spreewald
Amt für Personal, Organisation und Service
Reuterstraße 12, 15907 Lübben (Spreewald)

Ausführliche Informationen und wichtige Hinweise zu den Stellenangeboten finden Sie auf der Homepage des Landkreises unter www.dahme-spreewald.info/de/stellen

Die Kleinanzeigen-Rubriken

1 Wohnungsmarkt	11 Haus & Garten
2 Immobilien-Markt	12 Computer & Zubehör
3 Stellenmarkt	13 Handwerk
4 Geschäftsverbindungen	14 Kosmetik, Wellness
5 Dienstleistungen	15 Urlaub & Freizeit
6 Partnersuche	16 Tiermarkt
7 Automarkt	17 Unterricht
8 Zweiräder	18 Verloren & Gefunden
9 Möbel/Einrichtungen	19 Wassersport
10 Kleidung	20 Sonstiges

20 SONSTIGES

Kaufe Garage, Potsdam + 40km, auch kleine Halle, bitte alles anbieten, T. 01520-4161650.

Haus von Privat gesucht, T. 0331-28129865.

Suche Mehrfamilienhaus von Privat, ab 500m², T. 0331-28129844.

Wassergrundstück auch Wochenendhaus gesucht. Gute Bezahlung, augenprax@gmx.de, T. 0151-64604829.

Wassergrundstück zum Kauf gesucht, T. 0331-28128150.

Garage gesucht
Ich suche eine Garage in Potsdam oder näheren Umgebung zum Kauf. Freue mich auf Ihren Anruf unter der Telefonnummer 01 51/ 52 43 49 37 Mit besten Grüßen G. Hoppe

Wohnungssuche: Junge Familie mit zwei kleinen Kindern zur Miete zum Vergrößern im Kiez - Potsdam West oder Umgebung. Gern mit Hausgemeinschaft. +49 152 585 621 65

Verk. gebrauchte AEG Lavamat PROTEx 6,5kg Waschmaschine, B: 40 L: 60 H: 85, 2,5 J. alt, Pr. 150 Euro, T. 0171-6234714.

Wer kann mir helfen? Rentner sucht Ersatzteile für die Restauration des Kettenkrad HK 101. Bitte alles anbieten (auch Opel-Motor). ☎ 0172-5409497

ACHTUNG AKTION!
Suche alte Möbel, Nähmaschinen, Puppen, Porzellan, Kristall, Schreibmaschinen, Bücher, Schalplatten, Kameras, Teppiche, Bilder, alte Abendgarderobe, Pelze, Leinenwäsche, Krüge, Silberbesteck, Zinn, Münzen, Briefmarken, Modeschmuck, Goldschmuck, auch Zahngold, Militaria, bitte private seriöse Abwicklung. **Tel. 030-54031798**

Wohnimmobilien Verkäufe

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

EFH Grundstück in ruhiger Lage
12559 Berlin OT Müggelheim
Appelbacher Weg 41
Grundstücksgröße: 752 m²
Kaufpreisvorstellung: 226.000 €

Exposé auf www.bundesimmobilien.de oder bei der

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Verkaufsteam Berlin
Fasanenstraße 87 - 10623 Berlin
Telefon: 030 3181-4963 Katja Schulenburg
www.bundesimmobilien.de

POTSDAMER KLEINANZEIGEN

1 WOHNUNGSMARKT

Studentin sucht Wohnung
Med. Studentin sucht kleine Wohnung in Potsdam. Bevorzugt in Potsdam West/ Innenstadt / Babelsberg Nord. Bonität ist durch Eltern gesichert.
Kontakt: +49 157 71 59 50 57 oder per Email: mia.egelseer@web.de / info.steuerberater@web.de

Suche Eigentumswohnung von Privat, T. 0331-28128199.

2 IMMOBILIEN-MARKT

Babelsberg: Haus gesucht. Wir (4-köpfige Familie) suchen ein Haus mit Garten (Wfl. ab 90qm, gern auch modernisierungsbedürftig, gern auch erst in ferner Zukunft). Wir freuen uns über jedes Angebot. 01 62/ 87 77 772

TAGESSPIEGEL POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

Kleinanzeigen auch online buchbar

Die Anzeigenaufgabe finden Sie auf pnn.de unter Anzeigen.

Tel.: 0331 – 23 76 111
E-Mail: anzeigen@pnn.de

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.wm-aw.de Fa.

Die neue PNN App

Mit allen News von pnn.de und der digitalen Zeitung (E-Paper).

Jetzt gratis laden:

Laden im **App Store** **JETZT BEI Google Play**

POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

Das E-Paper für die Landeshauptstadt

Anbieter: Potsdamer Zeitungsgesellschaft mbH & Co. KG, Platz der Einheit 14, 14467 Potsdam.

Ohne Extravaganz – nur gewinnen

Die Füchse Berlin spielen nach Quarantäne auf Sieg

BERLIN - Mit gemischten Gefühlen geht Handball-Bundesligist Füchse Berlin in die Partie am Samstag beim Bergischen HC (18.30 Uhr/Sky). Zum einen sind die Berliner erst einmal froh, dass am Freitag die Corona-Quarantäne endet. „Man ist schon erleichtert, dass man jetzt die Freigabe hat“, sagte Trainer Jarom Siewert, nachdem auch am Donnerstag alle Corona-Tests negativ ausgefallen waren. Allerdings könnten die Voraussetzungen günstiger sein. Alle Spieler mussten eine Woche lang isoliert zu Hause alleine trainieren. „Ich bin gespannt, wie sich so eine Woche auswirkt. Man kann es nur schwer abschätzen“, sagte Siewert. Nur am Freitagvormittag gab es eine einzige gemeinsame Trainingseinheit. Am Mittag flog die Mannschaft dann nach Düsseldorf. Bis auf die beiden Corona-Fälle im Team: Marian Michalczik und Milos Vujovic. Sie befinden sich weiterhin in Quarantäne.

Der Kontrahent ist mit sieben Punkten aus sieben Spielen gut in die Saison gestartet – und, in den letzten Spielen gegen Kiel und Flensburg haben sie keinen schlechten Eindruck gemacht“, sagte der Füchse-Trainer vor der Partie. Er hoffe, dass sein Team in der einwöchigen Quarantäne nicht zu viel Substanz verloren hat. „Wir hatten ja den Vorteil, dass wir davor fast eine Woche in voller Mannschaftsstärke trainieren konnten“, sagte er.

Siewert setzt beim BHC vor allem auf die Einstellung. „Ich hoffe, dass wir es schaffen über Kampf, Emotion und Einsatz das Spiel für uns zu gestalten“, sagte er: „Wir müssen das machen, was wir können – und nichts Extravaganzes. Nicht das Besondere wird das Spiel entscheiden.“ dpa



Kampf und Emotion. Füchse-Coach Siewert lebt es an der Linie vor. Foto: Andreas Gora/dpa

Die Coronakrise verursacht Bewegungsmangel. Dabei gibt es Tricks, das zu verhindern

VON JAKOB SCHMIDT

BERLIN - „Stay at Home“ heißt der große Appell, der das aktuelle Jahr mit all seinen Folgen für den Alltag auf drei Wörter komprimiert. „Bleibt zuhause und vermeidet soziale Kontakte“ – in der aktuellen Situation gefährdet ausgerechnet das, was in der Vergangenheit gesund hielt:



WEIHNACHTEN mit dem Tagesspiegel

Raus gehen, unter Menschen sein und zusammen Sport treiben.

Prof. Dr. Jens Kleinert leitet die „Abteilung Gesundheit & Sozialpsychologie“ am Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln und erforscht den Zusammenhang von Sport und psychischer Gesundheit. Diesen Winter macht er sich Sorgen, dass viele Menschen so inaktiv leben werden wie noch nie.

„Die Gefahr, besteht vor allem bei denen, die vorher schon nicht besonders aktiv waren“, sagt Kleinert. „Die Menschen, die es am nötigsten hätten, leiden am meisten unter den Maßnahmen.“ Da man zur Zeit sowieso schon nicht mehr so viel rausgehen kann, ist der Wegfall von Sport besonders problematisch.

Dabei könnte Bewegung laut Kleinert gerade jetzt helfen, mit der schwierigen Situation umzugehen. „Sport hat einen sehr großen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Seine ausgleichende und vor allem erholende Funktion wurde in unzähligen wissenschaftlichen Studien belegt und wäre für viele Menschen, die durch die Pandemie Sorgen und Zukunftsängste haben, gerade jetzt wichtiger denn je.“

Da aufgrund der aktuellen Fallzahlen nicht erwarten werden kann, dass sich die Situation schnell verbessern wird, muss die sportliche Aktivität an die Begebenheiten angepasst werden. Aber was kann man tun, wenn die Fitnessstudios geschlossen bleiben und die Sportvereine kein Training anbieten?

Fit mit Verbündeten



Auch zuhause kann man Berge versetzen. Es muss ja nicht gleich der Mount Everest sein.

Foto: Sebastian Gollnow/dpa

„Da ist Einfallreichum gefragt“, sagt Kleinert. „Zum Sporttreiben braucht man im Notfall weder Geräte noch Sportstätten. Eine feste Zeit im Alltag und ein bisschen Platz vor dem offenen Fenster reichen schon, um beispielsweise eine Sporteinheit auf Youtube nachzumachen.“

Meist ist es aber sowieso nicht der mangelnde Platz, der die Leute am Sport hindert – und Zeit haben viele seit dem Lockdown sogar mehr als zuvor. Die viel größere Herausforderung ist die Überwindung. Die Kraft, sich zuhause aufzuraffen und die neugewonnenen Freiräume im Homeoffice dann auch wirklich mit Bewegung zu füllen. Deswegen rät Kleinert, sich Verbündete für die kommenden Wochen zu suchen.

Bei der Motivation können neben einem festen Sportplan auch Freunde, Familie oder der Partner helfen. „Soziale Unterstützung ist in diesem Winter unersetzlich. Man braucht jemanden, der einen

dazu aufmuntert, Sport zu treiben und im besten Fall sogar mitmacht“, sagt Kleinert. Sollte sich die Suche nach einem Sportpartner schwierig gestalten, kann laut Kleinert schon das sich gegenseitige Mitteilen von geplanter sportlicher Aktivität helfen, den inneren Schweinehund zu überwinden. „Wenn ich meinem Partner morgens erzähle, dass ich heute Nachmittag joggen gehe, fällt es mir schwerer auf der Couch hängen zu bleiben, als wenn ich das mit mir alleine ausmache.“

Wer zuhause keine Anregung findet, kann sich in den sozialen Netzwerken nach Gleichgesinnten umschauen. „Dort gibt es mit Workouts über Skype oder Online-Yogakursen viele innovative Ideen, gemeinsam aktiv zu sein“, erzählt Kleinert. Die schwierigere Situation wird so zur Chance, Sportmöglichkeiten zu finden, die vielen zu normalen Zeiten nicht in den Sinn gekommen wären – vor allem zuhause.

Trotz der vielen neuen Möglichkeiten, gemeinsam Sport zu machen ohne physisch beieinander zu sein, glaubt Kleinert nicht, dass die Pandemie, die Art, wie wir Sport treiben, nachhaltig verändern kann. „Es wird nicht das ersetzen, was Sport in seinem sozialen Kern ausmacht. Das leibhaftige Zusammensein, sich zu spüren und in Kontakt zu kommen.“

Wenn das Virus eingedämmt und die Maßnahmen wieder aufgehoben sind, wird man sich vermutlich schnell wieder an die alte Nähe gewöhnen. Die Menschen werden wieder ins Freie gehen und Sport mit all seinen Facetten ausüben, die ihn so wertvoll machen.

Solange das nicht geht, muss man Alternativen finden, die sportliches Beisammensein trotz Social Distancing ermöglichen, kreativ sein und sich gegenseitig helfen. „Denn diese Herausforderung“, sagt Kleinert, „bewältigen wir nur gemeinsam.“

Not macht erfinderisch

Die Volleys reaktivieren Sebastian Kühner

BERLIN - Damit hatte bei den BR Volleys kaum jemand gerechnet. Wohl auch nicht Sebastian Kühner selbst. Aber nach der Verletzung von Mannschaftskapitän Sergej Grankin vor dem Spiel gegen die Grizzlys Giesen am vergangenen Samstag klaffte bei den Berlinern plötzlich eine Lücke auf der Zuspielerposition. Die füllt nun Kühner, der eigentlich schon 2019 nach seiner sechsten Meisterschaft mit den Volleys zurückgetreten war.

Kühner reist am Samstag mit zum Spitzenspiel nach Friedrichshafen (14 Uhr, live bei Sport 1) – dorthin, wo er seinerzeit sein letztes Spiel für die Berliner bestritten hat. Der 33-Jährige steht bereit, falls auch noch Pierre Pujol ausfallen sollte. „Da Volleyball sehr positionsspezifisch ist, hätten wir für den hoffentlich nicht eintreffenden Notfall, dass Pierre sich verletzt, sonst gar keinen Zuspieler“, sagte Volleys-Manager Kaweh Niroomand.

Kühner hat Niroomand zufolge seit einem Jahr keinen Ball mehr angefasst. Ob er wirklich zum Einsatz kommt und wie lange er wieder zum Team gehört, hängt von der Genesung Grankins ab, der wegen eines leichten Muskelfaserrisses derzeit ausfällt. Der 35-Jährige ist der unbestrittene Star des Teams, er bringt neben seiner Klasse vor allem viel Erfahrung mit. „Grankin ist wirklich eine Persönlichkeit im internationalen Volleyball“, sagt Niroomand. Er sei eine andere Stufe als Pujol, was nicht unbedingt bedeute, dass er besser, sondern die Mannschaft eingespielet mit ihm sei.

Grankin selbst hofft, schon nächste Woche wieder mit dem Training beginnen zu können, für das Spiel in Friedrichshafen setzt er sein volles Vertrauen in seinen Vertreter: „Pierre Pujol ist ein großartiger Spieler und sehr erfahren. Wenn er spielt, dann mache ich mir keine Sorgen“, sagte Grankin.

Grundsätzlich hat auch Niroomand keine Bedenken, das eine oder andere Spiel ohne Grankin zu überstehen. Pro-



Ersatzersatz. Sebastian Kühner ist zurück bei den Volleys. Foto: Imago

blematischer sei die Tatsache, dass die Volleys womöglich nicht den richtigen Rhythmus finden. „Wir haben jetzt drei schwere Spiele und das wäre die ideale Vorbereitung auf die Champions League gewesen“, sagte Niroomand. Das Zusammenspiel aus Zuspieler und Mittelblocker sei sehr wichtig und dürfe nicht verloren gehen.

Vom 8. bis 10. Dezember finden in Berlin die ersten Spiele der Gruppenphase im europäischen Topwettbewerb statt. Bis dahin sollte Grankin wieder fit sein. Ansonsten müssten sich die Berliner wohl etwas überlegen – oder darauf hoffen, dass Sebastian Kühner auf den Geschmack gekommen ist und künftig wieder häufiger einen Ball anfassen will. INGA HOFMANN

DRUCKreif

„Wie wirke ich?“

Wie ist meine Aussprache?

Kommen die Informationen an?

Wie wirkt man, wie steht man da?“

Julian Nagelsmann wendet die im Fußball übliche Videoanalyse auch bei sich selbst an. Der Trainer von RB Leipzig studiert rückwirkend seine Ansprachen an die Mannschaft. „Es ist wichtig, sich immer wieder selbst zu überprüfen“, sagte er im Podcast „Innovator Sessions“. Jede Besprechung werde gefilmt und anschließend in ein Portal hochgeladen, auf das Mannschaft und Trainer Zugriff haben. Nagelsmann zeigt diese Aufnahmen bisweilen seinem Berater, Freunden und Führungskräften in der freien Wirtschaft, um Rückmeldungen zu bekommen, wie er auf andere wirkt.

Ein Vogel zieht weiter

Potsdams Radrennverein Sturmvogel übernimmt Trainingspatenschaften für Kinder

POTSDAM - Das Tour-Magazin, das beliebte Online-Portal für Radrennfahrer, hatte zu Monatsbeginn eine gute Nachricht: Das Radfahren bleibt erlaubt. Allerdings maximal zu zweit. Die aktuellen Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Coronapandemie machen Radfahrer zu Solisten. Keine Kolonnen in bunten Trikots mit surrenden Rädern, die vor allem am Wochenende bei ihren Gruppenausfahrten unterwegs sind. Stattdessen Einzelkämpfer ohne Windschatten, was dem Namen des Radsportklubs Sturmvogel besonderen Nachdruck verleiht. Auch die Potsdamer Radsportler kämpfen derzeit allein gegen den Wind.

Ganz auf Gesellschaft wollen die Sturmvögel jedoch nicht verzichten, zumindest nicht für ihre Jüngsten im Verein. Um den sieben Pelateuren aus der Kindergruppe das Training zu ermöglichen, treffen sich wenigstens einmal pro Woche ein erwachsener Fahrer und ein Kind zur gemeinsamen Ausfahrt. „Gewöhnlich fahren die Kinder bei ihrem Training in der Gruppe, aber das ist derzeit nicht möglich“, sagt Vize-Vereinschef Ludger Brands. Daher haben sich einige Vereinsmitglieder gefunden, denen es ihr beruflicher Alltag erlaubt, dass sie drei bis vier Trainingseinheiten im Duo mit einem Sturmvogel-Küken absolvieren. „Gerade jetzt ist es wichtig, dass wir unseren Kindern die Möglichkeiten bieten, weiter Sport zu treiben“, sagt Brands. Nicht nur, um den sportlichen Leistungsaufbau, wie er es nennt, nicht zu gefährden, sondern um gerade jetzt im Herbst das Immunsystem zu stärken.

Brands, der an der Potsdamer Fachhochschule Architektur und Städtebau lehrt und ein eigenes Architekturbüro hat, begleitet drei bis vier „Patenkinder“ in der Woche. Bis zu 40 Kilometer absolvieren sie dann im Duett, „meist hänge ich danach noch ein paar Kilometer dran, um auf mein eigenes Trainingspensum zu kommen“, erzählt der 63-Jährige. Seit 22 Jahren fährt der Potsdamer aktiv Rennrad und kommt unter normalen Umständen auf ein gutes Dutzend Rennen im Jahr, die ersten im Februar und März. Dafür

heißt es, auch im Herbst und Winter zu trainieren. „Schon zwei Wochen ohne Training und man hat einen Leistungsverlust“, weiß der Hobbysportler, weshalb ihm wichtig ist, dass auch die jüngsten Vereinsmitglieder möglichst keinen Trainingsausfall haben.

Für Brands ist die „Nischenlösung“, wie er das Training im Duett mit den Kindern nennt, ein wichtiger Beitrag, um den Rad-Nachwuchs für den Verein zu sichern. Neue Mitglieder registriert der kleine Verein in einer Zeit, in der Sport erheblichen Einschränkungen unterliegt, ohnehin nicht. „Der Vereinssport liegt quasi am Boden“, so Brands Wahrnehmung. Dem SC Potsdam etwa, mit 5100 Mitgliedern Brandenburgs größter Sportverein, werden bis Jahresende laut Vereinssprecherin Jana Fiedler zwischen 500 und 800 Mitglieder verloren gehen. Vor allem für Hallensportarten bleibt der Trainingsbetrieb problematisch, und Mitglieder sind schwer zu halten.

Hobby-Rennfahrer Brands ist deshalb froh, dass er seinen Sport weiter betreiben kann, wenn auch nicht in geselliger Runde wie gewohnt. Wenig Verständnis habe er für jene Sportsfreunde, die weiterhin in Gruppen unterwegs sind. „Ich bin auch nicht begeistert davon, allein zu fahren. Aber wenn wir die Verordnungen ignorieren, werden wir keinen Erfolg bei der Bekämpfung der Krise haben“, sagt Ludger Brands. PETER KÖNNICKE



Auf geht's. Ludger Brands (l.) lädt zur Trainingsrunde ein. Foto: promo

Hoffnung Heerenveen

Der Eisschnelllauf blickt nach Holland – und freut sich sogar auf eine EM in der Blase

BERLIN - Die WM in Peking als Olympia-Test abgesagt, keine Weltcup in diesem Jahr: Nun leben die deutschen Eisschnellläufer von der Hoffnung auf die Blase von Heerenveen. „Die Zweifel und die Unruhe wurden immer größer. Endlich haben wir wieder einen Fixpunkt, auf den wir hinarbeiten können“, sagte die erst am 24. September berufene neue Cheftrainerin Jenny Wolf.

Der Fixpunkt, das sind die Europameisterschaften am 16./17. Januar in Heerenveen mit zwei sich anschließenden Weltcupen an den darauffolgenden Wochenenden an selber Stelle. Aufgrund der strikten Hygienebestimmungen – ein gefordertes Drei-Wochen-Aufenthalt der Sportler mit dem Pendeln ausschließlich zwischen Hotel und Thialf-Arena – und weiter steigender Infektionszahlen bestehen aber an der Austragung immer noch Zweifel. Die Gefahr eines wettampfenlosen Winters scheint für die Eisschnellläufer nicht gebannt.

„Das Modell mit der Sicherheitsblase in Heerenveen finde ich gut. Aber es macht nur Sinn, wenn wir ganz sicher sein können, dass die Gesundheit der Athleten nicht gefährdet ist“, sagte die Sportbeauftragte der DESG, Nadine Seidenglanz. Nach Kündigung des bisherigen Sportdirektors Matthias Kulik hat sie dessen Aufgaben im sportlichen Bereich übernommen. „Wenn wir bei solchen Wettkämpfen positive Fälle hätten, dann käme der Eisschnelllauf nicht aus der Krise“, fürchtet sie.

Trotzdem ist bei Patrick Beckert von Verzweiflung nichts zu spüren. „Ich bin dankbar, dass ich ohne große Einschränkungen trainieren kann“, sagte der WM-Dritte, der zu den wenigen Hoffnungen der Deutschen auf eine Olympia-Medaille 2022 in Peking zählt. Gemeinsam mit Bruder Pedro spult der 30-Jährige täglich sein Programm in der Erfurter Eishalle ab. „Das Einzige, was anders ist als sonst, dass ich nicht zu den Weltcupen durch die Welt fliege“, sagt der Thüringer. Die schwierige Situation nimmt er gelassen. „Ich gehe immer positiv ran und akzeptiere, was ich nicht ändern kann.“

Noch weiß auch er nicht, ob die Rennen im Januar stattfinden. „Die Gesundheit steht über allem. Für mich ist wichtig, dass sich um ursprünglichen Zeitpunkt der WM im Februar in Topform bin – dann weiß ich: Ich bin für Olympia auf richtigem Kurs.“ Und er bekräftigte: „Ich habe keine Motivationsprobleme“. Nach Heerenveen würde er sogar mit dem Privat-Auto anreisen, um Infektionsgefahren zu meiden.

Anders sieht das Claudia Pechstein. „Das ist eine einzige Katastrophensaison. Wenn man trainiert, sich aber nicht mit den Besten der Welt messen darf, stößt die Eigenmotivation an zuvor nicht gekannte Grenzen“, sagte sie.

Der Verband hofft, möglichst ohne weitere Corona-Zwischenfälle die Situation zu meistern, nachdem es zu Saisonbeginn zwei positive Tests gab. „Die positiven Fälle in Inzell waren erst mal ein Schock. Aber wir haben schnell reagiert und die Situation in den Griff bekommen“, sagte Nadine Seidenglanz und setzte hinzu: „Die gegenwärtige Situation ist eine große Herausforderung für uns alle.“ Dank einer Sars-CoV-2-Taskforce sieht sich der Verband aber gewappnet.

Vor den noch im November und Dezember geplanten Lehrgängen werden Corona-Tests genommen, negative Ergebnisse sind Voraussetzung auch für den Start bei den Rennen Anfang Januar, bei denen sich das Team für die „Blase“ herauskristallisieren soll.

Die fünfmalige Weltmeisterin Jenny Wolf deutete aber schon an, dass man mit einem großen Team nach Heerenveen reisen wolle und damit die Normzeiten der oft schwierigen Trainingssituation angepasst werden. „Die Holländer probieren alles, um Wettkämpfe stattfinden zu lassen, aber für Athleten aus den USA, Kanada und Asien wird es aufgrund der Ausreisestimmungen ganz schwierig, daran teilzunehmen“, räumte Seidenglanz ein. dpa

BUNDESLIGA

8. SPIELTAG									
1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18			
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16			
3. Borussia Dortmund	7	5	0	2	15:5	15			
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15			
5. 1. FC Union	7	3	3	1	16:7	12			
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:11	11			
7. Mönchengladbach	7	3	2	2	12:12	11			
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10			
9. Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10			
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10			
11. Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10			
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7			
13. TSG Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7			
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6			
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4			
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3			
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3			
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1			

Bayern München – Werder Bremen **Sa., 15.30**
 Bor. Mönchengladbach – FC Augsburg **Sa., 15.30**
 TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart **Sa., 15.30**
 FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg **Sa., 15.30**
 Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen **Sa., 15.30**
 Eintracht Frankfurt – RB Leipzig **Sa., 18.30**
 Hertha BSC – Borussia Dortmund **Sa., 20.30**
 SC Freiburg – FSV Mainz 05 **So., 15.30**
 1. FC Köln – 1. FC Union Berlin **So., 18.00**

ZWEITE LIGA

8. SPIELTAG									
1. Hamburger SV	7	5	2	0	16:8	17			
2. VfL Osnabrück	7	3	4	0	11:7	13			
3. Greuther Fürth	7	3	3	1	13:7	12			
4. Holstein Kiel	7	3	3	1	8:6	12			
5. SC Paderborn	7	3	2	2	12:7	11			
6. VfL Bochum	7	3	2	2	9:8	11			
7. Hannover 96	7	3	1	3	11:8	10			
8. Jahn Regensburg	7	2	3	2	10:10	9			
9. Erzgebirge Aue	7	2	3	2	7:8	9			
10. Darmstadt 98	7	2	3	2	12:15	9			
11. 1. FC Heidenheim	7	2	3	2	10:9	8			
12. SV Sandhausen	7	2	2	3	8:11	8			
13. Fortuna Düsseldorf	7	2	2	3	7:10	8			
14. Eintr. Braunschweig	7	2	2	3	8:14	8			
15. Karlsruher SC	7	2	1	4	10:9	7			
16. 1. FC Nürnberg	7	1	4	2	10:11	7			
17. FC St. Pauli	7	1	4	2	12:14	7			
18. Würzburger Kickers	7	0	1	6	6:18	1			

Fort. Düsseldorf – SV Sandhausen **Sa., 13.00**
 SC Paderborn – FC St. Pauli **Sa., 13.00**
 Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim **Sa., 13.00**
 Eintr. Braunschweig – Karlsruher SC **Sa., 13.00**
 Hamburger SV – VfL Bochum **Sa., 13.30**
 Erzgebirge Aue – Darmstadt 98 **So., 13.30**
 Greuther Fürth – Jahn Regensburg **So., 13.30**
 Würzburger Kickers – Hannover 96 **So., 13.30**
 VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg **Mo., 20.30**

Auf verlorenem Posten

MARTIN EINSIEDLER über die Einsamkeit als Freund und Feind der Skispringer

Einsamkeit ist ein großes Problem. In Zeiten der Pandemie ist es noch größer als ohnehin schon. Es gibt verzweifelte Menschen, die ihre Fernschleifen durchschneiden, damit der Techniker vorbeischaud, dem man bei der Gelegenheit einen Kaffee anbieten kann. Hauptsache jemand ist mal da!

Wer das tut, der läuft ab Samstag allerdings Gefahr, die Sportart zu verpassen, die mehr über den Umgang mit Einsamkeit erzählt als alle anderen: Es handelt sich natürlich ums Skispringen. An diesem Wochenende beginnt die Saison mit den Wettbewerben in Wisla in Polen.

Der Skispringer ist noch verlorenere als der Torwart, der nach einem folgenschweren Fehler allein im Strafraum sitzt und traurig ins Leere blickt. Der Springer sitzt in eisiger Höhe einsam auf einem Balken. Er nestelt häufig an seiner Ski-Brille herum, prüft, ob die Bindung sitzt, obwohl er weiß, dass Brille und Bindung sitzen. Es sind oftmals Versuche, das Unverrückbare – den Sprung – noch um wenige Sekunden zu verzögern.

Vor dem Springer tut sich ein beängstigend-schönes Panorama auf. Er blickt auf die endlose Weite des Himmels. Und unter ihm, gefühlt so unendlich weit entfernt, befindet sich das Tal.

Dort muss er hin. Mit nichts weiter als Skiern unter den Füßen soll er die Schanze hinunterrasen, durch die Lüfte fliegen und hoffen, dass er sich bei der Landung nicht alles bricht. Keiner wird ihm dabei helfen. Nicht der Trainer, der schon am Hang steht und ihm gleich mit einer Flagge in der Hand zu verstehen gibt, dass der eisige Wind nun günstig steht und er losfahren soll. Und auch sonst niemand auf dieser Welt.

Die Einsamkeit ist zugleich Freund und Feind des Springers. Er hasst und liebt sie, weil sie ihm Angst, aber auch ein großes Glücksgefühl bereitet, wenn er sie denn schadlos überwunden hat und wieder zurück ist in der Gemeinschaft. Dann fühlt sich auch der Skispringer wohler – zumindest bis zum nächsten Sprung ins Ungewisse.

NACHRICHTEN

TENNIS Zverev verpasst Halbfinale

Alexander Zverev ist bei den ATP-Finals in London ausgeschieden. Im Gruppenspiel um den Einzug ins Halbfinale unterlag der Deutsche dem Weltranglistenersten Novak Djokovic 3:6 und 6:7 (4:7). *Tsp*

FUSSBALL Regionalligastart am 4. Dezember

Die derzeit ruhende Saison in der Regionalliga Nordost soll ab dem 4. Dezember fortgesetzt werden. Das hat der Nordostdeutsche Fußballverband (NOFV) beschlossen. Demnach könnten im Dezember noch drei Spieltage stattfinden – allerdings ohne Zuschauer. *Tsp*

TISCHTENNIS Neustart für Eastside in Böblingen

Die Frauen von TTC Berlin Eastside stehen am Sonntag (14 Uhr) beim SV Böblingen vor dem Bundesliga-Neustart. Die Titelverteidigerinnen sind nach zwei Spieltagen Fünftler. Böblingen steht als einziges verlustpunktfreies Team ganz vorn. *dpa*



16 Jahre warten haben ein Ende. Youssoufa Moukoko hat für sein Profidebüt bei Borussia Dortmund so manche Extrarunde gedreht.

Foto: Guido Kirchner/Imago

Seine Zeit ist gekommen

Youssoufa Moukoko ist endlich 16 Jahre alt – und darf beim BVB nun heute gegen Hertha mitmischen

VON FELIX MEININGHAUS, DORTMUND

Als Youssoufa Moukoko am gestrigen Freitag seinen 16. Geburtstag beging, war das keine dieser Partys, auf denen sich Teenager gern austoben. Ersten ist es in Zeiten des grassierenden Virus und des Teil-Lockdowns nicht angesagt, sich in Herden zusammenzuroten, zudem ist Moukoko ohnehin kein Mensch, der sich mit Freunden auf ein Bier verabredet oder in Clubs abtanzt.

Der junge Mann ist auf dem Fußballplatz und im Krafraum anzutreffen, noch getaner Arbeit gönnt er sich einen isotonischen Durstlöcher. Seitdem er im Alter von zehn Jahren von seinem Vater aus Yaoundé, der Hauptstadt seines Heimatlandes Kamerun, nach Deutschland geholt wurde, hat Moukoko seiner Mission, Fußballprofi zu werden, alles untergeordnet. Bislang war er damit so erfolgreich, dass es einen weiteren Grund gibt, der den Stürmer daran hindert, eine Geburtstagsgaule zu lassen: Moukoko ist an diesem Wochenende nicht zu Hause, sondern in Berlin, wo sein Verein Borussia Dortmund an diesem Samstag (20.30 Uhr, live auf Dazn) im Olympiastadion bei Hertha BSC antritt.

Spätestens an diesem Punkt fängt diese Geschichte an, richtig spannend zu werden: Moukoko könnte zum jüngsten Spieler werden, der jemals in der Bundesliga eingesetzt wurde. Für alle, die seinen Werdegang verfolgt haben, bedeutet das keine große Überraschung. Der Junge, der eine Saison für die D-Jugend des FC St. Pauli stürmte, bevor er mit elf in die Jugendakademie des BVB geholt wurde,

gilt als eines der größten Versprechen, die der Profifußball zu bieten hat.

Wo immer er auch auftritt, Moukoko trifft und trifft und trifft – und das, obwohl er seine Altersklasse regelmäßig übersprang, weil ihn der Wettbewerb mit Gleichaltrigen hoffnungslos unterfordern würde. Die Elogen der Experten nehmen kein Ende. „Moukoko hat ein Talent, dem man nicht oft begegnet. Er ist schon eine Granate“, schwärmte beispielsweise Bundestrainer Joachim Löw.

Um das Wunderkind ist in den letzten Jahren ein Hype entstanden, der das normale Übliche bei weitem übersteigt. Es gab Diskussionen um sein Alter, die erst durch ein Gutachten aus dem Jahr 2016 beendet wurden. Natürlich geht es vorwiegend um die vielen Tore, die in Best-of-Videos im Netz die Runde machen. Und um die Verdienstmöglichkeiten eines Jungen, der erst noch zum Star reifen soll, in Dortmund aber bereits mit 350 000 Euro im Jahr entlohnt werden soll. Dazu kommt ein Ausrüstervertrag mit dem Sportartikelhersteller Nike, der auf ein Volumen von mehr als zehn Millionen taxiert wird.

Zuletzt rückte Moukoko unfreiwillig in den Fokus, als er im Spiel der Dortmunder U19 beim FC Schalke 04 von Zuschauern auf das Übelste beleidigt und bedroht wurde. Der Spieler äußerte sich dazu bei Instagram: „Ich bin stolz, mit dieser Hautfarbe geboren zu sein, und werde es immer sein. Es gibt keinen Platz für Rassismus im Fußball und auf menschlicher Ebene.“

Im Normalfall hält sich der von allen Seiten beobachtete junge Mann in der Öf-



Treffsicher. Nach Nouri Sahin, der 2005 gegen Wolfsburg seinen ersten Bundesligaeinsatz hatte (Bild unten), stellt Dortmund mit Torjäger Youssoufa Moukoko nun wohl weiterhin den jüngsten Debütanten. *Fotos: Imago*

fentlichkeit weitgehend zurück: „Ich lese, was die Medien schreiben. Aber ich mache mir gar keinen Druck“, sagt Moukoko, der in Dortmund so gut wie möglich abgeschirmt wird, um ihm den gerade Weg an die Spitze zu ebnen. Die Chancen stehen gut, weil die Veranlagung dieses Fußballers unübersehbar ist, und weil er sich beim BVB in adäquater Gesellschaft wiederfindet. In diesem Biotop tummeln sich bereits Jungstars wie Jude Bellingham, 17 Jahre, Giovanni Reyna, 18, Jadon Sancho und Erling Haaland, beide 20. Youssoufa Moukoko ist beim börsenorientierten Fußballunternehmen die nächste Aktie, die ihren Wert vervielfachen soll.

Sollte er tatsächlich zum jüngsten Spieler der Bundesliga-Geschichte werden, woran niemand ernsthafte Zweifel hegt, würde sein Marktwert sprunghaft in die Höhe schnellen. Die Bestmarke hält immer noch Nuri Sahin, der am 6. August 2005 beim Spiel gegen den VfL Wolfsburg im Alter von 16 Jahren und 335 Tagen sein Debüt erlebte.

Dass diese Marke nicht mehr lange Bestand haben könnte, ahnte der frühere Dortmunder spätestens zu dem Zeitpunkt, als die Deutsche Fußball-Liga im Frühjahr beschloss, dass Spieler ab ihrem 16. Geburtstag in der Ersten Liga eingesetzt werden dürfen. Sahin verdient sein Geld inzwischen zwar beim türkischen Klub Antalyaspor, in seinem Herzen fühlt sich der inzwischen 32-Jährige aber noch immer als Borussia. Im Gespräch mit dem „Kicker“ sagte er jüngst: „Es macht mich glücklich, dass es einer von uns ist, der meinen Rekord brechen wird.“

„e“ wie Fußball

Der DFB startet heute die erste virtuelle Pokalrunde

BERLIN - In der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main herrscht Aufregung und Vorfreude. An diesem Samstag startet nach monatelanger Planung und pandemiebedingten Verschiebungen der erste DFB-ePokal. Die virtuelle Version des großen deutschen Vereinspokals wird auf dem computerprogrammierten Rasen der Sportsimulation „Fifa21“ ausgetragen und findet größtenteils online statt.

Es ist der weltweit erste eFootball-Wettbewerb eines nationalen Fußballverbands und laut Holger Merk, Abteilungsleiter im Strategischen Marketing des DFB, ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. „Uns als DFB hilft eFootball zu verstehen, wie die junge Generation den Fußball wahrnimmt und ihn lebt. Wir möchten mit ihr über Fußballsimulationen wie Fifa im Dialog bleiben, auch wenn sie mal nicht auf dem Platz steht.“

Die Pandemie hat den Jugendfußball in Deutschland hart getroffen. Viele Junioren-Mannschaften wurden während des Lockdowns vom Spielbetrieb abgemeldet. Die Gefahr droht, dass sich das Interesse für Fußball auch nach Lockdown und Kontaktbeschränkungen nicht wieder das alte Niveau erreicht. „Hier gilt es, gegenzusteuern und die Kinder und Jugendliche mit interessanten Angeboten für den Fußball und natürlich auch unsere Vereine zu begeistern“, sagt Merk.

Mit Sätzen wie „Zwei linke Füße? Das richtige Händchen reicht!“ vermarktet sich der DFB auf der eigens eingerichteten eFootball-Homepage als nahbarer Teil der jungen Gamer-Szene und spricht so auch Menschen an, die mit dem eigentlichen Fußball nicht viel am Hut haben.

„Unser Ziel ist, von der Community als authentisch wahrgenommen und bestenfalls ein Teil von ihr zu werden“, sagt Merk. „Unsere Rolle haben wir dabei schon gefunden – als Strukturgeber, Organisator und Wettbewerbssteller für die Casual Gamer.“

Da die Duelle coronakonform erst mal in den Wohnzimmern der mehreren tausend Teilnehmer*innen stattfinden, kann das Turnier auch während des Lockdowns starten. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen wurden in der Qualifikation sogar die geplanten „2vs2-Matches“ gegen normale Einzelduelle getauscht.

Hitzig soll es trotzdem werden. Die Struktur des Turniers baut nämlich auf dasselbe Narrativ, das auch die große Faszination für den echten DFB-Pokal ausmacht: auf den Mythos „David gegen Goliath“ – den Reiz also, dass eine Gruppe von Freizeit-Gamern mit ein bisschen Glück ein professionelles eSport-Team aus dem Turnier werfen kann.

„Es kann gut sein, dass es zu Überraschungen kommt“, sagt Merk. Die Chancen der Hobby-Zocker*innen im Duell gegen die eSport-Profis vergeicht er mit denen eines Regionalligisten in der ersten DFB-Pokal-Runde.

Bis zum 20. Dezember können sich insgesamt 40 Teams für die im Februar 2021 geplante Vorrunde qualifizieren. In der Hauptrunde stoßen dann die Profis hinzu, mit denen um den Einzug in das Final-Turnier gespielt wird, das in Anlehnung an das Pokal-Vorbild in Berlin stattfinden soll. *JAKOB SCHMIDT*

Das Ende der Entfremdung

Krzysztof Piatek hat die hohen Erwartungen bei Hertha BSC noch nicht erfüllt. Jetzt aber erhält der Stürmer eine neue Chance, sich zu beweisen

BERLIN - Wenn Krzysztof Piatek ein gefühliges Mensch ist, dann stehen ihm jetzt harte Wochen bevor. Piatek, Stürmer des Berliner Fußball-Bundesligisten Hertha BSC, wird ab sofort wohl erst einmal auf die Zuneigung seines Trainers Bruno Labbadia verzichten müssen. Er dürfte es verkraften. Mit großer Freude sogar.

Labbadia sucht als Trainer die Nähe zu seinen Spielern, vor allem zu denen, die eher wenig spielen und daher Zuspruch benötigen. Das hat auch der Pole Piatek in den vergangenen Monaten zur Genüge erlebt. Mehrmals hat Labbadia mit ihm zum Gespräch zusammengesessen, hat ihm erklärt, warum, wieso, weshalb. Das ist nun erst einmal vorbei. „Krzysztof weiß jetzt, dass er die erste Wahl ist“, hat Labbadia verkündet, bevor sich ein Großteil seines Kaders vor knapp zwei Wochen auf Länderspieltage begeben hat.

Wenn Hertha BSC an diesem Samstag im Olympiastadion auf den Tabellenzweiten Borussia Dortmund trifft, wird Piatek erstmals seit dem zweiten Spieltag Ende September wieder in der Startelf stehen.

Dass dies einer besonderen Erwähnung bedarf, hätte man Anfang des Jahres vermutlich auch nicht gedacht, als die Berliner immerhin 23 Millionen Euro investierten, um den Stürmer vom AC Mailand zu verpflichten.

Seitdem hat Piatek zwar in jedem Bundesligaspiel auf dem Platz gestanden, aber nur in jedem zweiten gehörte er der Startelf an. Das immerhin ändert sich nun, hat aber weniger mit überragenden Jokereinsätzen Piateks zu tun oder mit besonderem Eifer im Training. Es liegt vor allem daran, dass Jhon Cordoba sich verletzt hat und bis zum Jahresende ausfallen wird.

Cordoba ist im Sommer vom 1. FC Köln nach Berlin gekommen, und er war seit seinem Wechsel bei Hertha genau das, was Piatek gerne gewesen wäre: Stammspieler. Der Kolumbianer hat den Berlinern gutgetan, nicht nur wegen der drei Tore, die er bisher erzielt hat, sondern auch als sogenannter Zielspieler, der Bälle fernab des Strafraums behaupten kann. Cordoba ist ein anderer Stürmertyp als der 25 Jahre alte Piatek, und



Neuer Anlauf. Piatek profitiert von der Verletzung Cordobas. *Foto: Bernd König/Imago*

das macht die Aufgabe für Bruno Labbadia in den nächsten Wochen durchaus anspruchsvoll.

„Er ist ein extremer Abschlussspieler, aber wir schaffen es noch nicht so, ihn in Position zu bringen, dass seine Stärken zum Tragen kommen“, hat Herthas Trainer gesagt, als Piatek noch nicht seine erste Wahl war. Der Pole hat seine Stärken im Strafraum, nämlich genau dann, wenn es um den finalen Kontakt geht. „Krzysztof will immer Tore schießen“, erklärt Labbadia. Aber die finalen Kontakte, die ihm das ermöglichen, müssen vom Rest der Mannschaft eben auch entsprechend vorbereitet werden. Daran hat es bei Hertha bisher gemangelt.

Sechs Tore (fünf in der Liga, eins im Pokal) hat Piatek in den gut zehn Monaten in Berlin erzielt. Insgesamt aber hatte man das Gefühl, dass er mit der neuen Umgebung noch fremdelt. Im Sommer gab es daher fast wöchentlich neue Gerüchte um eine mögliche Rückkehr nach Italien, wo er in der Saison 2018/19 mit 22 Treffern drittbester Torschütze der Se-

rie A war. „Dass es einen großen Markt für ihn in Italien gibt, ist unstrittig“, sagt Herthas Manager Michael Preetz. „Aber es war zu keiner Zeit so, dass Unzufriedenheit aufkam. Man kann ihm nur bestärken, dass er auch in der Zeit, in der es nicht für ihn lief, immer gut gearbeitet, sich im Training voll eingesetzt hat und dass er sich einfach durchsetzen will.“

Bei Hertha hoffen sie nun, dass die veränderte Sachlage Piatek Auftrieb verschafft. Vor zwei Wochen gegen den FC Augsburg kam er zur zweiten Hälfte für den verletzten Cordoba. Er traf einmal den Pfosten, steuerte ein Tor und eine Vorlage zu Herthas 3:0-Sieg bei. „Er hat einen guten Anfang gemacht in Augsburg“, sagt Labbadia. Und dem guten Anfang folgte bei der Nationalmannschaft eine gute Fortsetzung. Im Testspiel gegen die Ukraine gelang Piatek ebenfalls ein Treffer. „Ein Torjäger will immer spielen. Ich habe ihm aufgezeigt, was er dafür tun muss und was die Mannschaft dafür tun kann“, sagt Bruno Labbadia. „Ich hoffe, dass er die Dinge beherzigt.“

Dass er alles verändern und das Spiel seiner Mannschaft komplett auf Piatek zuschneiden wird, schließt Labbadia trotzdem aus. „Krzysztof muss sich Hertha anpassen, nicht umgekehrt“, hat auch sein Landsmann Artur Wechniarek, der früher selbst für Hertha gespielt hat, in einem Gastbeitrag für den „Kicker“ geschrieben. „Er muss mehr in Bewegung und öfter anspielbar sein, er muss Matheus Cunha oder Matteo Guendouzi entgegenkommen, wenn die ihre kurzen Pässe spielen.“

Ob das alles so funktioniert wie erhofft, gerade gegen eine Mannschaft wie Borussia Dortmund, ist keineswegs sicher. Dass Piatek aber gewillt sein wird, die sich ihm nun bietende Chance zu nutzen, davon ist zumindest Manager Preetz überzeugt: „Er brennt auf die Partie und die nächsten Wochen, um zu zeigen, was in ihm steckt.“ *STEFAN HERMANN*

So könnte Hertha spielen: Scholow – Pekarik, Boyata, Alderete, Plattenhardt – Guendouzi, Stark, Darida – Cunha – Lukebakio, Piatek.

WOCHNIKS *Wochenende*



48 Stunden Berlin

Samstagmorgen. Kühlschrank leer. Die Arbeitswoche noch in den Knochen, schreit alles nach verlängerter Bettruhe und einem aus Kopfende gebrachten Frühstück, man hat es sich ja verdient. Wie systemrelevant Essensbotinnen sind, wird nicht erst mit Lockdown-Kater deutlich. Zumindest für Friedrichshain, Kreuzberg und Neukölln liefert das Lieferkollektiv **Kolyma 2** jetzt Erleichterung frei Haus. Zwei Ex-Deliveroo-Fahrer haben hier einen betont fairen Dienst aufgebaut. Bestellt wird über die **Coopcycle-App**. kolyma2.coopcycle.org

Samstagmittag: Die Töpferin **Viola Hänsel** feiert mit ihren Blumentöpfen und Vasen die Vielfalt weiblicher Formen jenseits der, wie sie sagt, „standardisierten und idealisierten Körperbilder aus Werbung und sozialen Medien“. Eine kleine Auswahl dieser handgeformten Skulpturen hält sie im **Online-Shop** bereit. powerpottery.de

Samstagabend: Wer sich in eine andere Zeit wünscht, wird um 21 Uhr mit dem **Livestream vom BKA Theater** in die Zehner und Zwanziger des zwanzigsten Jahrhunderts gerissen, wo die Popmusik vor allem Chansons und Couplets kannte und die Stars noch **Claire Waldoff**, **Otto Reutter** oder **Friedrich Hollaender** hießen. Sängerin **Sigrid Grajek** bietet das Repertoire nicht nur dar, sondern reichert es mit Anekdoten aus seiner Zeit an, um zu klären, „was der Berliner braucht, um glücklich zu sein“. bka-theater.de

Sonntagmorgen: Der frühe Vogel... kommt heute aus **Irland**, genauer: von den Ufern des **Dublener Royal Canal**, wo der dort lebende Soundkünstler **Christopher Steenson** morgendlichen Vogelgesang (im Englischen mit dem herrlichen Begriff „dawn chorus“ bezeichnet) aufnimmt und landesweit im Rahmen seines Projektes **on-chorus.com** über die Bahnhofsautsprecheranlagen der irischen Staatsbahn wiedergibt. Damit auch wir uns ebendorthin horchen können, läuft die Wiedergabe auch als Livestream von 7 bis 8 Uhr morgens hiesiger Zeit, und das täglich bis 29. November.

Sonntagmittag: James Joyce, Autor von **Dubliners**, wäre auch ein hervorragender Gast für den Podcast **Dear Reader** gewesen – er hatte dafür leider keine Zeit. Einen Mangel an Autor:innen hat Moderatorin **Mascha Jacobs** allerdings nicht. Wer Literat:innen nicht nur lesen, sondern auch hören und erfahren möchte, was die selber so lesen, findet hier zahlreiche Einblicke hinter die Kulissen der Berufsgruppe mit der mutmaßlich allergrößten Homeoffice-Erfahrung. detektor.fm/serien/dear-reader

— *Thomas Wochniks Tipps lesen Sie jeden Samstag in voller Länge unter checkpoint.tagesspiegel.de*

Niemand schreibt für sich allein

Was die Danksagungen am Ende von Büchern über ihre Entstehung verraten – und wie unterschiedlich sie ausfallen

VON SUSANNE KIPPENBERGER

Wer ein Buch zu lesen beginnt, weiß nicht, wie es ausgehen wird. Wäre ja auch schön blöd. Womit der Leser aber inzwischen mit großer Wahrscheinlichkeit rechnen kann: dass das Buch mit Danksagungen endet. Mal vier, fünf Zeilen kurz und nüchtern, dann wieder zwei, drei Seiten lang, sehr persönlich und emotional – fast schon oscarverdächtig.

Dass ein Film Teamarbeit ist, weiß jeder, der mal im Kino war. Minutenlang rollt der Nachspann mit sämtlichen Mitwirkenden plus Danksagungen an Förderer außerhalb des Teams ab. Beim Buch ist das so eindeutig nicht. Der Autorennamen steht allein auf dem Cover, höchstens in Begleitung des Übersetzers. In Zeiten von Talkshows, Homestorys und allgemeinen Personenkult ist es ganz gesund, daran zu erinnern, dass der Schriftsteller kein einsamer Eremit ist. Selbst wenn er sich zum eigentlichen Schreiben zurückzieht und allein in die Tasten haut.

Kein Mensch, auch nicht das größte Genie, schöpft allein aus sich selbst heraus. Gelesenes, Gehörtes und Gesehenes fließt in jedes Werk mit ein. Anregung ist überall, selbst an der Tanke, weshalb **Saša Stanišić** in „Herkunft“ der Aral-Tankstelle in Emmertsgrund dankt. Auch als Schriftsteller ist der Mensch ein soziales Wesen, eine Spinne im Netz jener, die inspirieren, bremsen, beflügeln, von Irrwegen abbringen, ablenken, einem Arbeit und Sorgen abnehmen, zum Lachen bringen. „Ich möchte allen danken, die mich kennen“, schreibt Bestsellerautorin **Philippa Perry**. „Das mag trivial klingen, aber wir alle reiben uns aneinander, formen und stützen uns gegenseitig.“ Wer wüsste das besser als sie, die Psychotherapeutin. Und ohne die emotionale, literarische und finanzielle Unterstützung diverser Menschen und Institutionen würden viele Ideen nie in der Buchhandlung landen. „Jedes veröffentlichte Buch ist eine Gruppenleistung“, schreibt **Margaret Atwood** am Ende ihres Romans „Die Zeuginnen“.

Schon praktisch sind Schriftsteller auf Hilfe anderer angewiesen. Irgendjemand muss ihnen den Rücken freihalten. Früher waren das die Frauen, die dafür sorgten, dass der Meister sein Essen bekam, die Hemden gebügelt wurden, die Kinder auf Zehenspitzen liefen. Psst, Papa dichtet. Heute sind es auch Eltern, die als Babysitter einspringen, Stiftungen, die Stipendien vergeben, Residenzen, die Autoren einladen, wo diese sich um nichts als das Schreiben kümmern müssen.

In ihrem autobiografischen Werk „Unziemliches Verhalten. Wie ich Feministin wurde“ erzählt **Rebecca Solnit** von vielen schlimmen Erfahrungen, die sie machen musste, einschließlich häuslicher Gewalt. Als das Buch zu Ende ist, bedankt sie sich seitenlang bei all denen, die sie im Laufe



Kraftstoff für Geschichten. Saša Stanišić bedankt sich in seinem Roman „Herkunft“ bei seiner Tankstelle.

Foto: imago

des Lebens mit Freundlichkeit unterstützt haben. Angefangen beim inzwischen verstorbenen schwarzen Hausmeister, der ihr zu ihrer ersten anständigen Wohnung verhalf, bis hin zu **San Francisco** – „für die Mietpreisbindung, ohne die ich meinen Weg nicht hätte gehen können“. Und dann noch: „Danke an die gut aussehenden Biker, die an einem Vormittag im Oktober 1991 im Denny's an der I-5 nördlich von Los Angeles am selben Tisch saßen wie ich, mir zuhörten und sich davon überzeugen ließen, dass **Anita Hill** die Wahrheit sagte.“ Ein bisschen Rätsel darf sein.

Wenn ein Buch fertig vor einem liegt, mit schönem Cover und rundem Inhalt, kommt es einem bestenfalls vor wie ein Ei, das nur so, in dieser Form, herauskommen konnte. Je besser ein Roman, desto selbstverständlicher liest er sich. Als hätte es nicht tausend Fehlstarts gegeben, Kapitel, die wieder rausgeschmissen wurden, Interventionen des Lektors, Widerspruch der privaten Erstleser.

Nur: Die Eingriffe bleiben unsichtbar. Also: Ehre, wem Ehre gebührt. Überschänglich wird Lektoren, Verlegern, Agenten gedankt, Papa, Mama und dem Kind, den Partnern, den Kumpels, der besten Freundin, der Deutschlehrerin. Für Essen, Begeisterung, Gespräche und Spaziergänge, Hilfestellung bei Entzündung des Lagerfeuers, fürs Mutmachen und immer wieder: fürs Lesen. Weswegen **Margaret Atwood** am Ende der „Zeuginnen“

auch der Leserschaft ihres Longsellers „Der Report der Magd“ dankt. „Ihr Interesse und ihre Neugier war inspirierend.“

Für viele mag das lustig bis lächerlich klingen – hollywoodmäßig halt. An Spott über die zum Teil sehr gefühligen Elogen mangelt es nicht. Glossenschreiber mokieren sich, Kritiker meckern. **Ulla, Jürgen, Marc und Dennis** interessieren sie nicht die Bohne, auch wenn die vier Freunde Campino schöne Momente beschert haben, wie der Musiker im Nachspann zu seinem autobiografischen Bestseller „Hope Street: Wie ich einmal englischer Meister wurde“ erzählt. Er freut sich auch, dass **Andi, Breitel, Kudde und Vom** den Musiker nun schon seit 40 Jahren aushalten. Doch gerade weil Schreiben eine einsame Tätigkeit ist, sind **Dennis, Kudde & Co** so wichtig. Es ist ein langer, nicht selten qualvoller Weg. Und die Leiden des Autors sind zwangsläufig auch die seiner Umgebung. Ohne Sensibilität keine Kunst, was bedeutet, dass die Autoren häufig Mimosen sind, die unter Zweifel und, schlimmer, Höhenflügen leiden und gepampert und gehätschelt werden wollen.

Nicht nur für den Leser, auch für den Autor steht die Danksagung am Ende des Buches. Die Arbeit ist geschafft, das Gefühl der Erleichterung, ja Erlösung ist gewaltig. Da schäumen die Gefühle schon mal über, werden die Danksagungen emotionaler, persönlicher, vielleicht auch sentimentaler, als es etwa Kritikern gefällt. Wo

bei die sozialen Medien ohnehin zum Abbau von Hemmschwellen geführt haben – Privates öffentlich machen, ist heute normal. Bei der Widmung am Anfang des Buchs – auch eine Form des Danks – geschieht das etwas diskreter, auch intimer. In der Regel erfährt der Leser nichts über die Verbindung zwischen Menschen und dem Autor, oft nur den Vornamen. Da wird der Voyeurismus des Publikums mit einer ausführlichen Widmung besser befriedigt. So weiß der Leser von **Zora del Buonos** Romans „Die Marschallin“ nun,

Wem alles so gedankt wird: Bikern, Tankstellen, Mietpreisbindungen ...

dass die Autorin mit **Judith Schalansky** und **Cord Riechelmann** befreundet ist.

Natürlich gibt es nüchtere, naheliegende Reverenzen. Dass **Thomas Hettche** bei seinem **Augsburger-Puppenkisten-Roman** „Herzfäden“ den Puppenspielern dankt, ist ebenso wenig überraschend wie **Martin Sutters** Ehrung der Forscher, die ihn mit Informationen über **Alzheimer** und **Elefanten** versorgt haben. In seiner 928 Seiten starken **Susan-Sonntag-Biografie** hat **Benjamin Moser** einfach eine fünfseitige Liste mit Namen veröffentlicht, ohne weiteren Kommentar, wohl alles seine Gesprächspartner.

Selbst die Bibliografie im Sachbuch ist ja eine Form der Anerkennung anderer Experten – manchmal vermischt mit einer Prise Angeberei: Das habe ich alles gelesen! Nicht immer ist die Reverenz großzügig und bescheiden. Gönnerhaft kann sie wirken – das sind die Wasserträger, ich bin der Wein –, unwillige Pflichterfüllung oder strategische Schmeichelei sein.

Doch was ist die Alternative? Schweigen? Was, wenn jemand verzichtet auf das finale Dankeschön – ist er zu geizig, will allein Ruhm alleine? Ist es ihm zu intim? Ja, sicher kann man das von Angesicht zu Angesicht machen. Aber die öffentliche Anerkennung derer, die einem geholfen haben, ist etwas anderes. Der legendäre, dieses Jahr verstorbene Suhrkamp-Lektor **Raimund Fellinger** hat sich Danksagungen seiner Autoren verboten. Für ihn war das Ganze eine Pest, die aus den USA zu uns rübergeschwappt ist. Dort, so sagte er im „SZ-Magazin“, „danken Autoren momentan jedem, der mal ein Komma gesetzt hat. Bei unseren jüngeren Autoren kommt das leider auch in Mode“. Sein Resümee: „Dankkultur bringt es nicht.“

Da hat der Soziologe **Georg Simmel** eine andere Meinung vertreten. Dankbarkeit war für ihn immer ein Brückenschlag – eins der stärksten Bindemittel der Gesellschaft. Sein Kollege **Helmuth Berking** hat mal darauf hingewiesen, dass Danken auf Denken zurückgeht. „Es bezeichnet eine Tätigkeit des Geistes, eine Bewegung und Erhebung der Seele.“ Nichts also, wofür sich ein Autor genieren müsste.

Dabei ist das Wie so wichtig wie das Was. Die vielleicht originellste Danksagung dieses literarischen Herbstes hat **Ulrike Draesner** mit ihrem laubigen Nachwort zu „Schwitters“ geschrieben, voller Rätsel, absurdem Witz und literarischer Anspielungen, ganz im Sinne des Dadaisten. Ihr besonderer Dank gilt **Bengt Schwitters**, dem einzigen noch lebenden Angehörigen des Künstlers. „Der Enkel gab der Versuchung, einen Brief zu beantworten, nie nach und erlaubte meinem Vorhaben, sich frei zu entwickeln. Welch beglückende Schwitters'sche Großzügigkeit an Geist und Humor.“

Dankbarkeit macht das, was andere für selbstverständlich halten, zum Geschenk. Die **Kanadierin Louise Penny**, die als Journalistin an einsamen Orten stationiert war und anfang zu trinken, mit Mitte 30 die Liebe ihres Lebens traf und nüchtern wurde, ist inzwischen eine sehr erfolgreiche Krimiautorin. Am Ende ihres ersten Romans dankt sie ihrem Ehemann, der es ihr ermöglichte, ihren Job als Rundfunkautorin aufzugeben und nur zu schreiben, „für ein Leben voller Wärme und Liebe“. Sie dankt Freunden, Freundinnen, ihren Brüdern, literarischen Ratgebern, der Haushälterin, der Agentin, Kolleginnen, der Crime Writers Association. „In meinem Leben gab es eine Phase“, schreibt sie ganz am Ende, „in der ich keine Freunde hatte, in der mich niemand anrief, in der ich dachte, ich würde vor Einsamkeit umkommen. Ich weiß, mein eigentliches Glück besteht nicht darin, ein Buch veröffentlicht zu haben, sondern darin, dass ich so vielen Menschen danken kann.“

VORSCHAU

Das Wochenende im Tagesspiegel



- **„Mein Kinderzimmer war voller Singles“**
Mit der Berliner Technologe **Ellen Allien** sprechen **Felix Denk** und **Thomas Wochnik** über geschlossene Clubs, Lautsprecher im Fenster und kaputtgetanzte Hüften.
- **Schmückt auch ohne Falten**
Corona-Gewinner: Warum die Serviette gerade jetzt ein großer Trend in der Tischkultur ist, weiß **Susanne Kippenberger**.
- **Vom Leben abgeschnitten**
Corona-Verlierer: „Astor Place Hairstylists“ war der berühmteste Friseur New Yorks. Fotograf **Nicolaus Schmidt** erinnert sich.
- **Pippi-Langstrumpf-Quiz**
Zum 75. Geburtstag von Schwedens berühmtester Anarchistin denkt sich **Andreas Austlat** knifflige Fragen aus.

Ein nationalistischer Eiferer

Im Streit um den designierten Chef von Yad Vashem sollte auch Deutschland sich äußern / Von **Shimon Stein** und **Moshe Zimmermann**

Um den Begriff Sakrileg auf Hebräisch zu veranschaulichen, wird gerne die Sprachwendung „Götzenbild im Tempel“ verwendet. Auf Vorschlag des israelischen Ministers für höhere Erziehung wurde **Effi Eitam** als Nachfolger des zum Jahresende scheidenden **Avner Shalev** auf dem Direktorenposten der Holocaust-Gedenkstätte **Yad Vashem** nominiert: der klare Fall eines Götzenbilds im Tempel.

Yad Vashem ist tatsächlich ein „Tempel“ der Erinnerung an den Holocaust geworden. Nun droht die Entscheidung der israelischen Regierung, die der Personalie noch zustimmen muss, diesen Status zu untergraben. Denn **Effi Eitam** war ein hoher Offizier des israelischen Militärs, der den Krieg als „erhabenes Erlebnis“ betrachtet und als Befehlshaber vor einem harschen Umgang mit palästinensischen Zivilisten mit Todesfolgen nicht zurückschreckte. Ab 2002 stand er als Politiker an der Spitze der nationalen rechtsextremen Partei „Nationale Einheit“, die unter anderem die Annexion sämtlicher palästinensischer Gebiete anstrebt.

Aus seiner Haltung hat der heute 68-Jährige nie einen Hehl gemacht. In der Knesset schrie er die arabischen Abgeordneten an: „Der Tag wird kommen und wir verschrecken euch aus diesem Haus“. Häufig sprach er von den israelischen Arabern pauschal als „Fünfte Kolonne“

oder „Krebsgeschwür“, als „tickende Bombe“ im Herzen der israelischen Demokratie. Er prophezeite die Vertreibung der Mehrheit der Palästinenser aus Israel und aus den besetzten (für ihn: befreiten) Gebieten. Für Eitam sind die universalen Lehren aus der Shoah nicht relevant. Das Foto des Kindes mit erhobenen Armen nach der Niederschlagung des Aufstands im Warschauer Ghetto, das in seinem Büro hängt, enthält in seinen Augen nur die eine Botschaft: Israelische Kinder sollen nie wieder so die Arme heben müssen. In einem Interview plädierte er für die Hinrichtung von Palästinenser-Führer **Jassir Arafat**: „Was ist schon der Unterschied zwischen Arafat und Eichmann?“ Schon diese Frage disqualifiziert ihn für den Posten des **Yad-Vashem-Direktors**.

Eitams Kandidatur hat einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Hunderte Persönlichkeiten aus Israel wie aus dem Ausland, auch aus Deutschland, haben eine Petition gegen die geplante Regierungsentscheidung unterzeichnet. Wohlgekannt: Es geht nicht um eine interne israelische Angelegenheit. Die Frage der kollektiven Erinnerung ist oft Gegenstand transnationaler Diskussionen. So wie das Vermächtnis des Holocaust in Deutschland, wie etwa der Umgang von Museen mit enteigneter Kunst und Restitution keine interne deutsche Sache ist, so wie

ANZEIGE

BASSENGE

Kunstauktion
25. bis 28. November 2020

Fotoauktion
2. Dezember 2020

Vorbereitung
16. November. bis 1. Dezember 2020

GALERIE BASSENGE · ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN-GRUNEWALD
Telefon: 030-89380290 · Fax: 030-8918025 · E-Mail: art@bassenge.com · Kataloge: www.bassenge.com

die Geschichtsdarstellung in polnischen Museen auch außerhalb des Landes Diskussionen auslöst, so verdienen auch Entscheidungen über den Kurs von **Yad Vashem** internationale Aufmerksamkeit.

Denn es geht bei der Besetzung des Chefposts in der Gedenkstätte um den Ruf dieser weltweit bedeutenden Institution, um die kollektive Erinnerung an die

Shoah, mehr noch: um die drohende Unterwanderung von Israels Status als Gralshüter dieser Erinnerung.

Dabei setzt **Yad Vashem** seinen Ruf nicht zum ersten Mal aufs Spiel. Dies tat das Zentrum bereits, als es offizielle Besuche von rechtspopulistischen Politikern wie **Roberto Duterte**, **Heinz-Christian Strache**, **Jair Bolsonaro** oder **Viktor Orbán**

unkommentiert hinnahm. Auch beim Begleitprogramm zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar dieses Jahres drohte die Gedenkstätte zum Instrument politischer Interessen zu werden, als ein von Russland vorbereiteter Film mit falschen historischen Details unzensuriert den versammelten hohen Gästen gezeigt wurde, darunter der deutsche Bundespräsident.

Bislang zeigt sich die israelische Regierung von den Protesten gegen Eitams Nominierung eher unbeeindruckt. Den Widerspruch zwischen Person und Aufgabe scheinen auch die Mitarbeiter von **Yad Vashem** hinzunehmen, von dort erfolgte bisher ebenfalls kein Aufschrei.

Auch das offizielle Deutschland sollte mit Blick auf seine Vergangenheit und aus Respekt vor der Holocaust-Erinnerung – signalisieren, dass es mit Eitams Ernennung nicht einverstanden ist. Die Ausrufe, Deutsche dürften sich hier „nicht einmischen“, wäre fatal. Sie würde jenen Kräften in Deutschland erst recht Auftrieb verschaffen, die nach dem „Schlussstrich“ rufen und eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad anstreben.

— *Shimon Stein war Israels Botschafter (2001-2007) und ist Senior Fellow an der Tel Aviv Universität. Moshe Zimmermann ist Professor emeritus an der Hebräischen Universität in Jerusalem.*

Endspurt

Bayrischer Buchpreis und Booker Prize vergeben

Literaturpreise sind häufig ein Segen für Autorinnen und Autoren, haben aber ihre Tücken. Wer auf einer Shortlist steht, will am Ende den Preis auch bekommen. Denn eine Nominierung ist schön und aller Ehren wert, aber zuletzt heißt es stets: *The winner takes it all*. Besonders den Platz in der Bestsellerliste und die damit verbundenen Buchverkäufe. Ganz hart hat es dieses Jahr die Freiburger Schriftstellerin Iris Wolff mit ihrem wunderbaren Roman „Die Unschärfe der Welt“ getroffen.

Der mit 10000 Euro dotierte Bayrische Buchpreis, für den Wolff nominiert war, wurde Ulrike Draesner und ihrem Schwiters-Roman zugesprochen, obwohl die Jury sich durchgängig angetan zeigte von „Die Unschärfe der Welt“. (Den Preis in der Kategorie Sachbuch erhielt Jens Malte Fischer für seine Karl-Kraus-Biografie.)

Ähnlich dürfte es bei den anderen bedeutenden Preisen gewesen sein, die Iris Wolff hätte gewinnen können. Der Wilhelm-Raabe-Preis ging im Oktober an Christine Wunnicke und ihren Roman „Die Dame mit der bemalten Hand“. Und beim Deutschen Buchpreis reichte es für sie nach ihrer Longlist-Nominierung nicht mehr für die Shortlist. So muss Iris

Draesner gewinnt in München, Douglas Stuart in London

Wolff tapfer weiter-schreiben, wohl wissend, auch im Hinblick auf die Literaturpreise: Das nächste Buch ist immer das schwerste. Diese Erfahrung dürfte bald auch der 1976geborene schottische, in den USA lebende Schriftsteller Douglas Stuart machen. Für seinen Debütroman „Shuggie Bain“ erhielt er jetzt in London den mit umgerechnet 56 000 Euro dotierten Booker Prize für den besten englischsprachigen Roman des Jahres. Stewart erzählt darin, wie er in den achtziger Jahren als Sohn einer alkoholkranken Mutter in ärmerlichen Verhältnissen aufwuchs. Erstaunlicherweise konnte er sich gegen eine Konkurrenz durchsetzen, die so divers wie wohl noch nie beim Booker Prize war: mit Romanen der aus den USA, Simbabwe und Äthiopien stammenden oder in den USA lebenden Autorinnen Diane Cook („The New Wilderness“), Avni Doshi („Burnt Sugar“), Maaza Mengiste („The Shadow King“) und Tsitsi Dangaremba („This Mournable Body“). Der Zuschlag für Stuart, bei aller Qualität seines Romans, hat womöglich damit zu tun, dass 2019 zwei Frauen den Booker Prize gewannen, die britische Schriftstellerin Bernardine Evaristo und die Kanadierin Margaret Atwood. Evaristos Roman „Mädchen, Frau etc.“ erscheint im Januar auf Deutsch beim Tropen Verlag; Stuarts Roman kommt im August 2021 bei Hanser Berlin heraus.

Fehlt noch der Prix Goncourt, die renommierteste literarische Auszeichnung in Frankreich, die nicht dotiert ist, aber stets für den meistverkauften Titel des Landes sorgt. Nachdem die Jury den Preis wegen des Lockdowns (und den damit geschlossenen Buchhandlungen) nicht wie geplant am 10. November vergeben hatte – „zu Bücher gehören geöffnete Buchhandlungen“, so die Jury (und eben auch zum Prix Goncourt) –, soll die Bekanntgabe nun am 30. November erfolgen. Der Grund dafür ist, dass am 1. Dezember die Buchhandlungen in Frankreich wieder öffnen sollen. Was als so sicher allerdings nicht gilt. *gbar*



Innigkeit. Zwei verliebte Matrosen und ein heiratswilliges Paar aus den USA. Beide Aufnahmen sind undatiert. Sie stammen aus der Kollektion von Hugh Nini und Neal Treadwell.

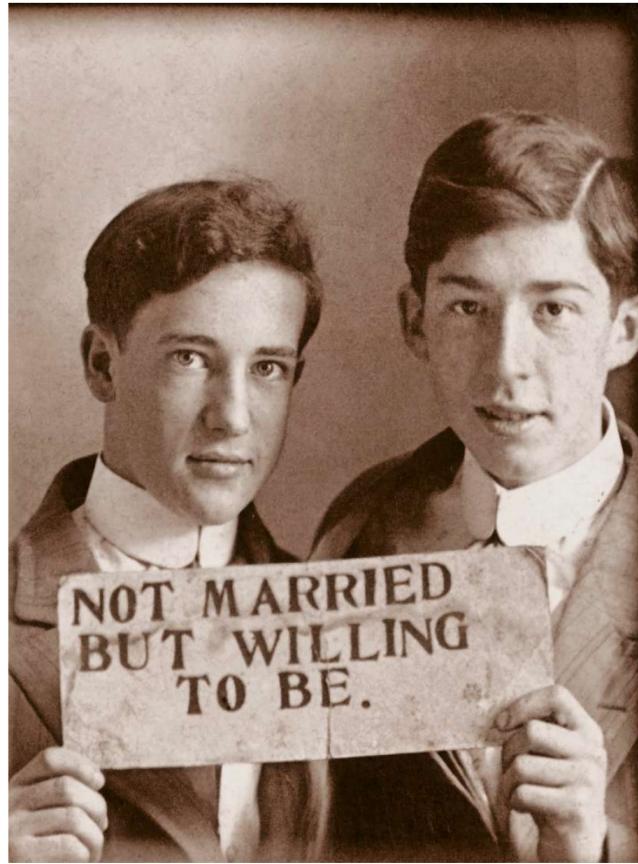


Foto: © Courtesy of the Nini-Treadwell Collection © „Loving“ by 5 Continents Editions/Elisabeth Sandmann Verlag

Schau in meine Augen, Liebster

Der opulente Fotoband „Loving. Männer, die sich lieben“ zeigt Privataufnahmen aus hundert Jahren

VON NADINE LANGE

Verliebtsein lässt sich schwer verbergen. Es macht etwas mit dem Blick der Menschen. Er wird weicher, zärtlicher – sogar, wenn er sich gar nicht auf die geliebte Person richtet, sondern diese nur in der Nähe ist. Hugh Nini und Neal Treadwell haben ein Auge für „diesen Blick“, wie sie ihn nennen. So identifizieren sie, ob auf einer Fotografie ein Liebespaar zu sehen ist oder ob es sich schlicht um Freunde handelt. Besteht ein Bild ihren Test, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie es erwerben. Über 2800 Originalaufnahmen von Männerpaaren haben sie in den letzten 20 Jahren zusammengetragen. Eine Auswahl von rund 350 Bildern haben sie jetzt in dem beeindruckenden Band „Loving. Männer, die sich lieben“ veröffentlicht.

Was mit dem Zufallsfund in einem Antiquitätengeschäft in Texas begann – sie stießen auf ein Foto aus den Zwanzigern, das zwei Männer in zärtlichen Umarmung zeigt – wurde nach und nach zu einer ausgedehnten Suche nach ähnlichen Motiven. Dabei durchstöberten Nini und Treadwell, die seit den Neunzigern ein Paar sind, Flohmärkte, Trödel- und Antikläden in den USA, Kanada, Argentinien, Thailand, Japan, Australien und diversen europäischen Ländern. Später arbeiteten sie auch mit nationalen und internationalen Händlern. Der Fokus ihres Buches liegt auf Bildern, die zwischen 1850 und 1950 in den USA und Europa aufgenom-

men wurden. Womit Nini und Treadwell belegen, dass schon kurz nach der Erfindung der Fotografie Aufnahmen schwuler Paare entstanden. In ihrem Band zeigen sie zum Beispiel eine um 1870 entstandene Ferrotypie mit zwei jungen Männern in Anzügen und Fliegen. Der eine steht, der andere sitzt, hinter ihnen befindet sich ein Tisch mit einer Pflanze. Beide gucken ernst und verliebt in die Kamera. Ihre Beziehung spiegelt jedoch nicht nur „der Blick“, sondern verraten vor allem ihre Hände, die die Bildmitte bilden. Ganz sanft ruhen die Hände des sitzenden Mannes in denen des stehenden. Maximale Innigkeit bei minimalem Kontakt.

„Loving“ bildet ein großes Spektrum von Berührungen ab, das von Händchenhalten über schüchterne und enge Umarmungen bis hin zu einigen wenigen Küssen reicht. Dabei sind sowohl edle Herren als auch Arbeiter zu sehen – überwiegend jung und weiß. Mitunter gibt es in dem opulenten Band kleine Themenblöcke, etwa mit Paaren am Strand oder vor Automobilen. Ein besonders erstaunlicher

Schwerpunkt sind die Soldatenbilder, wobei vor allem die Matrosen mit ihren schicken Uniformen herausstechen. Meist sind nur die Paare selbst zu sehen, doch auf zwei übereinander abgebildeten Fotos sieht man sie auch umringt von Kameraden, die mit ihnen auf einer Wiese liegen.

Leider ist bei keinem der Motive überliefert, wann und wo sie entstanden sind. Doch zeigen sie beide, dass es in der strengen Militärwelt offenbar immer wieder Raum für offen gelebte Homoerotik gab.

Trotzdem brauchte es Mut für solche Aufnahmen. Was für alle in „Loving“ versammelten Fotos gilt, sind sie doch zu Zeiten entstanden, in denen männliche Homosexualität noch in höchstem Maße tabuisiert und größtenteils auch strafbar war. Sieht man von einigen mit Selbstausslösern oder in Automaten aufgenommenen Bildern ab, mussten alle gezeigten Paare darauf vertrauen, dass ihnen die Person hinter der Kamera wohlgesonnen war – genau wie das Laborpersonal. Auch die Fotos selbst konnten gegen die Männer verwendet werden und dürften deshalb wohl ver-

steckt aufbewahrt worden sein. „Trotz dieses Risikos wollten sie mit diesen Fotos ihren Gefühlen füreinander ein Denkmal setzen“, schreiben Nini und Treadwell im Vorwort. Ihr Buch ist nun ebenfalls eine Art Denkmal geworden – für die lange zur Unsichtbarkeit verdamnte schwule Liebe und nicht zuletzt für die Liebe selbst.

„Loving“ demonstriert überdies, dass auch der Wunsch ihr in Form einer Eheschließung Ausdruck zu verleihen von jeher ein universeller war. So ist etwa auf einer gegen Ende angesiedelten Doppelseite eine improvisierte Trauung zu sehen, bei der ein junger Mann einem anderen einen Ring an den Finger steckt, während ein dritter mit einer Bibel vor ihnen steht. Geradezu kühn sind die beiden Stehkragen-Jünglinge auf einer weiteren in den USA entstandenen Aufnahme. Sie halten ein Schild in die Kamera, auf dem sie verkünden, dass sie gerne heiraten würden. Rund hundert Jahre später hätten sie es in ihrer Heimat dann gedurft.

— Neal Treadwell/Hugh Nini (Hg.): **Loving. Männer, die sich lieben – Fotografien von 1850–1950**. Elisabeth Sandmann Verlag, 336 Seiten, 49 €. Ausstellung: **Buchhandlung Geistesblüten, Walter-Benjamin-Pl. 2, bis 31.1., Di-Fr 11–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr**

Anmelden beim **Queerspiegel-Newsletter** unter: queer.tagesspiegel.de



Die New Yorker Hugh Nini und Neal Treadwell sammeln seit 20 Jahren

Gestrandet an der Wupper

Im Stream: Tanz-Rarität von Pina Bausch

Das Wuppertaler Tanztheater hat in den letzten beiden Jahren schon zwei gelungene Rekonstruktionen von frühen Pina-Bausch-Choreografien gezeigt. Die Macbeth-Paraphrase „Er nimmt sie an der Hand und führt sie in das Schloss, die anderen folgen“ und „Blaubart“ sind beides Werke, die in den 1970ern entstanden sind und heute noch sehr radikal wirken. Eigentlich sollte am 21. November eine weitere Neueinstudierung eines Bausch-Werks im Wuppertaler Opernhaus vor Publikum gezeigt werden.

„Das Stück mit dem Schiff“ wurde 1993 uraufgeführt und seit 24 Jahren nicht mehr gespielt. Das Opernhaus ist derzeit Corona-bedingt geschlossen wie alle Bühnen. Doch das Wuppertaler Tanztheater erleidet trotzdem keinen Schiffbruch. Die Rarität wird als Livestream gezeigt. Das digitale Format, das sich die Wuppertaler ausgedacht haben, ist ungewöhnlich: Der Film, der von der Live-Aufführung mitgeschnitten wird, erscheint auf die Fassade des leerstehenden Schauspielhauses projiziert; diese Installation wird wiederum gestreamt.

Die Premiere von „Das Stück mit dem Schiff“ bildet den Auftakt des neuntägigen Online-Festival „under construction – Wir bauen zusammen ein Haus“. Mit der Veranstaltungsreihe, die vom 21. bis zum 29. November 2020 stattfindet, sollen Ideen für das zukünftige Pina Bausch Zentrum ausgelotet werden. Über 30 Aktionen sind geplant, darunter Videoprojektionen, Diskussionen, Workshops, Podcasts; alle Formate sind kostenlos.

Der Höhepunkt ist aber natürlich „Das Stück mit dem Schiff“. „Es ist ein sehr besonderes Stück, das uns in Corona-Zeiten ein bisschen gerettet hat“, sagt Bettina Wagner-Bergelt, die Intendantin des Wuppertaler Tanztheaters. „Wir konnten daran weiterarbeiten, weil es enorm viele fantastisch gearbeitete Soli hat.“ Die Tän-

ANZEIGE

Auktion

22. bis 29. November 2020

Über 800 Angebote unter www.tagesspiegel.de/auktion

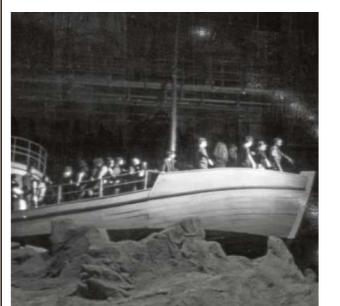
TAGESSPIEGEL

zerinnen Barbara Kaufmann, Hélène Picon, Julie Anne Stanzak, die zur Urbesetzung 1993 gehörten, haben die Proben geleitet und ihre Rollen an jüngere Tänzer weitergegeben. Dies ist eine erprobte Arbeitsweise beim Wuppertaler Tanztheater. Zum ersten Mal wurde nun aber auch eine externe Künstlerin einbezogen. Die israelische Choreographin und Regisseurin Saar Magal wurde eingeladen, einen konstruktiven Außenblick auf das Werk zu werfen.

Selbstverständlich war auch der Bühnenbildner Peter Pabst, ein langjähriger Mitstreiter von Pina Bausch, an der Neueinstudierung beteiligt. Pabst hat 1993 ein Bühnenbild entworfen, das aus Sand, Dünen und einem gestrandeten Schiffskörper besteht. Es wurde nun unter seiner Leitung wiederhergestellt. Die musikalische Collage stellte von Matthias Burkert zusammen. Arien von Walther von der Vogelweide, Georg Friedrich Händel, Christoph Willibald Gluck treffen auf Klänge aus Indien, Marokko und Namibia. Hinzu kommen Geräusche des Urwalds, Vogelstimmen, das Raschen von Regentropfen, das sich bis zum drohenden Gewitter steigert.

„Das Stück mit dem Schiff“ passt mit seiner zarten Melancholie perfekt in unsere von Ungewissheit geprägte Zeit. Es zeigt eine gestrandete Gesellschaft an einem verlassenen Ort. Die Protagonisten, die aus dem Alltag gerissen wurden, tanzen, als ginge es um ihr Leben. Und der feine Humor von Pina Bausch sorgt dafür, dass wir uns nicht der Untergangslust hingeben. SANDRA LUZINA

— **Livestream am Samstag, 21.11., 20 Uhr: under-construction-wuppertal.de**



Alle an Deck. Filmaufnahmen und Architektur überlagern sich. Foto: Evangelos Rodoulis

IN TIEFER DANKBARKEIT

gedenken wir allen in diesem Jahr verstorbenen Unterstützern, die die SOS-Kinderdörfer weltweit mit ihrem Nachlass bedacht haben. Sie schenken hilfebedürftigen Kindern eine Familie und wirken weit in die Zukunft hinein.

SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

sos-kinderdoerfer.de

Telefon: 0800 3060500

Anzeigenannahme

Tel.: 290 21-570, Fax: -577
E-Mail: anzeigen@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL

Sicher vor Corona auf ganzjährig bewohnbarem 15-m-Boot, boater@web.de

KLEINANZEIGEN A-Z

ANTIQUITÄTEN/VERKAUF

Seriöser Bücherankauf/Bibliotheken-Kunst Trept. Bücherkabinett 015112761869

ANTIQUITÄTEN/ANKAUF

Kaufe alte Ölgemälde, auch besch., Silber, Bronzen, Nachlässe, Schmuck, Uhren, Porzellan, Dr. Richter, 01 70 / 5 00 99 59

Kaufe Pelze, Abendmode, Handtaschen, Hüte, Möbel, Zinn, Nachlässe, Porzellan, Puppen, Kristall, Bernstein, Goldschmuck, Teppiche, Gemälde, Schallplatten, Tonbandgeräte, Fotoapparate, Näh- und Schreibmaschinen usw. Zahl faire Preise, 0151/42444662

BRIEFMARKEN, MÜNZEN/ANKAUF

Briefmarkensammlungen und Münzsammlungen auch Nachlässe zu kaufen gesucht. ☎ 01 72/5 85 91 60

ANKÄUFE, VERSCHIEDENES

Achtung Aktion! Suche alte Möbel, Schreibmaschinen, Puppen, Nähmaschinen, Schallplatten, Abendgarderobe, Pelze, Leinenwäsche, Kameras, Ferngläser, Stein-töpfe, alte Kronleuchter, Briefmarken, Bücher, Teppiche, Bilder, Zinn, Silberbesteck, Kristall, Porzellan, Schmuck, auch Zahngold. Tel. 030 / 54 03 17 98

VERSCHIEDENES

Sicher vor Corona auf ganzjährig bewohnbarem 15-m-Boot, boater@web.de

VERKAUFE/DIVERSE

Neufahrzeuge - alle Marken traumhaft günstig, sofort ab Lager oder Wunschbestellung möglich, Tel. 8573 3444, www.sommer-automobile.de

ANKÄUFE/DIVERSE

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen 03944 - 361 60 www.wm-aw.de (Firma)

bad & baden

DUSCHEN UND BADEN?
Exklusive Duschvorhänge, Duschvorhangstangen und hochwertige Badaccessoires finden Sie in der Rheinstraße 62, 12159 Berlin
Tel.: 030/ 612 969 48
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18:30, Sa 10-15:00

RAUMVERKAUF WEGEN UMZUG

bis zu 50%

NACHRICHTEN

Dirigent Gabriel Chmura mit 74 Jahren gestorben

Der Sieg beim Karajan-Dirigierwettbewerb 1971 in Berlin brachte Gabriel Chmura den Karrierebruch. Der 1846 in Breslau geborene Künstler wurde 1974 Generalmusikdirektor in Aachen und leitete anschließend ab 1983 die Bochumer Symphoniker. Außerdem hatte er Chefdirigenten-Positionen beim National Arts Center Orchestra in Ottawa (1987–1990) sowie dem polnischen Radio Sinfonieorchester in Katowice (2001–2007) inne. Seit 2012 prägte Chmura dann als künstlerischer Leiter das Opernhaus von Poznan. *Tsp*

In Zürich findet keine Klassik bis Januar statt

Das Opernhaus Zürich hat sämtliche Veranstaltungen bis zum 2. Januar 2021 abgesagt. Die im Schweizer Bundesrat Ende Oktober beschlossene Maßnahme, unbefristet Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen zu verbieten, ließe ihm keine andere Wahl zu, erklärte Intendant Andreas Homoki. Weder Weihnachts- noch Silvesterkonzerte wird es auch in der Tonhalle Zürich geben. Dort bleiben die Türen mindestens bis zum 10. Januar nächsten Jahres geschlossen. *Tsp*

Deutsche Oper Berlin verschiebt Premiere von Wagners „Siegfried“

Im Interesse einer größeren „Durchführungssicherheit“ hat die Deutsche Oper Berlin beschlossen, die Premiere von Richard Wagners „Siegfried“, die für den 24. Januar 2021 geplant war, auf den 18. April 2021 zu verschieben. Damit würde

die mit der „Walküre“ im September 2020 gestartete Neuproduktion des „Ring des Nibelungen“ unter musikalischer Leitung von Sir Donald Runnicles und in der Regie von Stefan Herheim mit „Siegfried“ fortgesetzt, bevor am 12. Juni 2021 „Das Rheingold“ folgt. Den Abschluss des Zyklus soll am 17. Oktober 2021 die Premiere von „Götterdämmerung“ bilden. Die ursprünglich für den 25. April vorgesehene Neuproduktion der „Matthäus-Passion“ wird auf eine spätere Saison verschoben. *Tsp*

Klassik Stiftung will Debatten anstoßen

Die Klassik Stiftung Weimar steht vor einem Perspektivwechsel weg von der reinen Bewahrung kulturellen Erbes. Künftig wolle sie sich stärker in gesellschaftliche Debatten einmischen und diese auch selbst anstoßen. Zudem gehe es um die Öffnung zu breiteren Publikumsschichten, sagte Stiftungspräsidentin Ulrike Lorenz bei der Vorstellung des neuen Leitbildes für die Einrichtung. Das was die Stiftung tue, müsse auch außerhalb bei den Menschen ankommen, betonte Lorenz. „Sonst können wir es auch sein lassen.“ In dem Leitbild bekennt sich die Klassik Stiftung neben der Fortführung der Herkunftsforschung für ihre Bestände auch zur kritischen Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit. Zur Klassik-Stiftung gehören mehr als 25 Museen, darunter das Goethe-Nationalmuseum, das neue Bauhaus-Museum, Forschungseinrichtungen wie das Goethe- und Schiller-Archiv und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie mehrere Parks. *dpa*

KETTERER KUNST



EMIL NOLDE
Schauspielerin (recto), 1919 / Piazza S. Domenico II, Taormina (verso), 1905.
Öl auf Leinwand, 52,5 x 40 cm.
€ 400.000 – 600.000



MAX LIEBERMANN
Straßenszene am Brandenburger Tor, 1916. Öl auf Leinwand, 55 x 86 cm.
€ 240.000 – 280.000
Aus der Sammlung Deutsche Bank



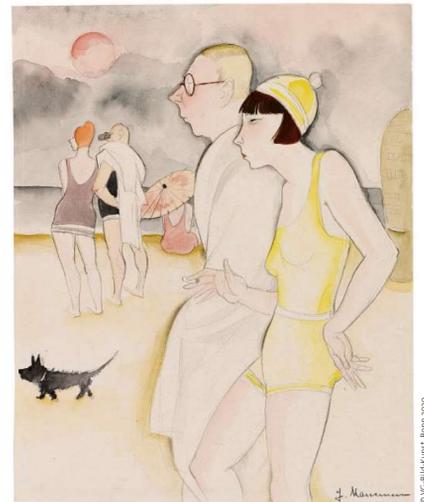
DANIEL RICHTER
Führung, Flirtung, Flüchtung, 1999. Öl auf Leinwand, 215 x 170 cm.
€ 180.000 – 240.000



EMIL SCHUMACHER
Für Berlin, 1957. Mischtechnik auf Leinwand, 170 x 145 cm.
€ 100.000 – 150.000
Aus der Sammlung Deutsche Bank



OTTO PIENE
Auge, 1965. Öl, Feuer und Rauch auf Leinwand, 80 x 100 cm.
€ 80.000 – 120.000



JEANNE MAMMEN
Ausweg, um 1930. Aquarell und Bleistiftzeichnung, 44,6 x 36,7 cm.
€ 60.000 – 80.000



KATHARINA GROSSE
Untitled, 2015. Acryl auf Leinwand, 201 x 135 cm.
€ 140.000 – 180.000



E. L. KIRCHNER
Sitzende mit großem Hut, Emy Frisch, 1908. Gouache. (recto). /
Szene im Atelier (Fränzi (Marzella) und Artistin), 1910. Pastell und Kreide. (verso), 60,5 x 49,5 cm.
€ 200.000 – 300.000



ERNST WILHELM NAY
Blau bewegt, 1957. Öl auf Leinwand, 115 x 87,5 cm.
€ 200.000 – 300.000
Aus der Sammlung Deutsche Bank

VORBESICHTIGUNG BERLIN

28. November, 10–18 Uhr 29. November, 10–18 Uhr 30. November, 10–18 Uhr
1. Dezember, 10–18 Uhr 2. Dezember, 10–18 Uhr 3. Dezember, 10–20 Uhr

Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70, 10719 Berlin, Tel.: +49 (0)30 88 67 53 63 · Um Terminvereinbarung wird gebeten.

Auktion am 11./12. Dezember in München

Weitere Informationen und kostenfreie Kataloge unter Tel. +49 (0)89 55244-0

www.kettererkunst.de



Alt und Neu. Der Wollfleecepullover von Hess Natur ist ein Klassiker, die Softshelljacke ist neu im Programm.

An der frischen Luft. Das finnische Label Reima ist auf Outdoorbekleidung spezialisiert.



Ab nach draußen

Kindermode muss in diesem Winter vor allem draußen funktionieren.

Aber auch drinnen soll sie Kindern und Eltern Spaß machen. Wir stellen drei Modelabels vor

VON GRIT THÖNNISSEN

Kindermode ist die eierlegende Milchwollsau der Bekleidungsindustrie. Sie soll strapazierfähig sein, mitwachsen, gut aussehen, möglichst ökologisch und ethisch verträglich sein, die unterschiedlichsten Größen bedienen und darf nicht viel kosten. Der Satz „Du bist aber groß geworden!“ ist über Jahre eine unangenehme Erinnerung daran, dass man sich schon wieder mit der Kleiderbeschaffung beschäftigen muss. Kein Wunder, dass am Ende viele Eltern frustriert auf die Angebote der Discounter zurückgreifen, auch wenn die meist nur eins der Kriterien erfüllen: Die Preise sind erschwinglich.

Der Markt ist nicht gerade überschwemmt mit gut gemachter Kindermode, die Eltern und Kindern gefällt. Oder besser gesagt, die bis zu einem bestimmten Alter Kinder nicht in ihrem Alltag behindert. Denn bei Kinderbekleidung kommt es erst einmal viel weniger als bei Erwachsenen auf den modischen Wert an. Kinder sind gnadenlos. Ein Kleidungsstück kann noch so niedlich aussehen, wenn es nicht gut sitzt oder kratzt, folgt totale Verweigerung. Deshalb reicht es für Kinderlabels nicht, modisch zu sein. „Da kann man viel zu schnell nicht mehr angesagt sein“, sagt Claudia Weigang, E-Commerce-Managerin von Reima. Das finnische Label

gibt es seit 1944 und genauso lange stellt es schon Kinderkleidung her. Herbst und Winter sind bei Reima besonders stark, rund 70 Prozent machen Jacken und Skibekleidung aus. Seit zehn Jahren macht die Marke außerdem Sportbekleidung, um auch für den Sommer etwas für aktive Kinder anbieten zu können. „Bei Funktionskleidung ist es sinnvoll, sich auf die Kinder zu konzentrieren. Sie haben andere Bedürfnisse als Erwachsene. Wir können nicht einfach aus Modellen für Erwachsene kleinere Größen machen“, sagt Weigang. Stattdessen denkt man bei Reima über isolierte Hosenböden, leichtere Wattierungen und Wachstumspuffer in der Kleidung nach.

Je teurer ein Kleidungsstück ist, desto sinnvoller ist es, bei der Lebensdauer der Teile über einen Träger oder eine Trägerin hinaus zu denken. Langlebigkeit ist ein echtes Verkaufsargument. Bei Marken wie Finkid aus Berlin oder der französischen Marke Petit Bateau kann man sich sicher sein, sie zu einem guten Preis wieder loszuwerden. Damit kalkuliert auch Reima. In Finnland arbeitet das Unternehmen sogar mit einer Organisation zusammen, die gebrauchte Kleidung weiterverkauft. Auch in Deutschland will Claudia Weigang jetzt eine Plattform zum Wiederverkauf aufbauen.

Das Unternehmen von Charlotte de Leeuw kann zwar noch nicht auf eine lange Expertise zurückblicken wie Reima, aber auch Little Label ist auf den Secondhandplattformen beliebt. Seit 2005 verkauft die Designerin aus Amsterdam Sweatshirts, T-Shirts, Schlafanzüge und Unterwäsche, die zwar schlicht genug sind, um als Basics durchzugehen, sich aber mit grafisch hübschen Motiven und kleinen Details wie abgesetzten Schulterpassagen abheben. „Wir wollten coole Basics ohne Bärchen“, sagt Charlotte de Leeuw. Dass das Marktsegment zu begrenzt für eine große Bandbreite an Produkten ist, hat sie mit ihrem kleinen Unternehmen zu dem Schritt veranlasst, sich nun mehr an ihrer Nische auszurichten. Ab sofort spezialisiert sie sich auf Schlafanzüge, -hemden und Unterwäsche. „Wir haben unsere Kunden gefragt, was wir am besten können“, erzählt sie. Zwei Jahre hat sie sich Zeit genommen, um ein neues Konzept zu entwickeln. So kann sich Little Label auch unabhängiger von den Saisons machen: „Für mich war es immer traurig, wenn die Sachen nach drei Monaten in den Ausverkauf kamen“, sagt Charlotte de Leeuw.

schersweise einem Alter von 14 entspricht, wo aber bei den heutigen Wachstumsschüben – vor allem bei Mädchen – schon mit zwölf Jahren Schluss ist. „Das ist ein ganz schwieriges Alter“, sagt Claudia Weigang. Sie hat selbst eine zwölfjährige Tochter. „Unsere Kinderjacken hochzugradieren, wird teuer, weil sie so viel kosten wie Erwachsenenjacken. Und dafür gibt es keine Akzeptanz.“ Claudia Weigang merkt deutlich die Veränderung seit der Corona-Pandemie: Kleidung für draußen verkauft sich sehr viel besser. Eltern bereiten sich auf einen Winter vor, in dem sie ihre Kinder wetterfest machen. Familien, die vorher nicht so viel draußen aktiv waren, stellen über Social Media jetzt viele Fragen, wie sie ihre Kinder draußen beschäftigen können. „Kinder in Schweden, Finnland und Norwegen wachsen draußen auf, da gibt es viele tolle Kinderspiele. Da sind wir durchaus missionarisch unterwegs“, sagt Weigang.

ANZEIGE

leuchtend rot imitiert
Valentina Rot
100 Stück
698,-
FineWatchesBerlin
FWB Pflanzweg 4A, 13595 Berlin

WIR SCHLIESSEN
50-70 %
ALLES MUSS RAUS!
LA PERLA
PALADINI
ERES
TWIN-SET
MARIE JO
LISE CHARMELE
Anna Dessous
im Hotel Bristol Berlin
Kurfürstendamm 27 · Eingang Fasanenstraße · 10719 Berlin
Telefon: 88 67 82 19
Öffnungszeiten jeden Tag von Montag bis Samstag 10.00 bis 18.00 Uhr

BLACK WEEKEND
27. + 28.11.2020

PESERICO
Friedrich-Ebert-Str. 103-104 | 14467 Potsdam
T: 0331 58 39 68 83 | www.peserico-potsdam.de
LUISA CERANO
The Heartbeat of Fashion®
Jägerstraße 25 | 14467 Potsdam | T: 0331 29 64 52

Seit 30 Jahren
TIM GIESECKE
BERLIN
Hochwertige Mode
in Lammfell, Pelz, Leder und Stoff –
Made in Berlin
Unsere Serviceleistungen: Maßanfertigungen, Reparaturen, Änderungen, Reinigungen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und sind mit sicherem Abstand und einem Lächeln für Sie da! Tim Giesecke/Kürschnermeister & Team
Tim Giesecke • Meinekestr. 5 • 10719 Berlin • Tel.: +49 30 825 63 45 • www.TimGiesecke.com



Schlaf gut. Schlafanzüge und -hemden kommen bei den Kunden von Little Label besonders gut an.

Für Kleine und Große. Das belgische Label Bellerose stellt auch Kleidung für Erwachsene her, das sieht man der Designsprache an.



Viele Menschen beschäftigen sich erst intensiver mit dem Thema Nachhaltigkeit, wenn sie Kinder bekommen. „Das ist ein wichtiger Aspekt. Ich bin selbst Papa von drei Kindern und das sind genau die Themen, die uns bewegen. Wenn Kinder ins Leben kommen, suche ich nicht das hippste, sondern ein gesundes Produkt.“ Hess Natur setzt stark auf eine Basisgarderobe, da gibt es nicht die Auswahl zwischen zahllosen Modellen und Materialien, sondern ein überschaubares Angebot. Langlebigkeit spielt eine große Rolle. „Für uns ist es wichtig, einen Artikel zu haben, den man häufig waschen kann, der robust ist. Wir haben eine Alternative zum Polyesterfleece geschaffen, ein Baumwoll- und ein Wollfleece.“

Seit diesem Winter gibt es auch eine Softshelljacke für Kinder. Sie ist wasserabweisend, winddicht und wärmend, aber nicht wie üblich aus Kunstfasern, sondern aus sehr dicht gewebter Baumwolle mit einer Gots-zertifizierten Imprägnierung und einer Füllung aus Wolle und Kapok. „Wir bieten nicht 5000 Artikel, sondern eben die eine Jacke, die funktioniert“, sagt Götz.

Auch er merkt, dass sich Eltern darauf vorbereiten, ihre Kinder für den Winter draußen auszustatten. „Die Natur sucht ihr Gleichgewicht. Wir sind jetzt auch viel mehr mit den Kindern draußen in der Natur.“ Einmal mehr könnten die Kinder einen guten Einfluss auf ihrer Eltern haben. Ohne sie würden die vielleicht genau das tun, was die Bundesregierung kürzlich empfahl: auf dem Sofa liegen und Netflix gucken.

DAS PROGRAMM VOM SONNABEND

ARD

5.00 Brisant. Magazin 5.30 Elefant, Tiger & Co. 5.55 Wissen macht Ahl 6.15 Love, Cakes and Rock'n'Roll...

ZDF

6.50 Wuffel, der Wunderhund 7.00 Peter Pan - Neue Abenteuer 7.25 Das Dschungelbuch 7.45 1, 2 oder 3...

RTL

5.30 Verdachtsfälle. Doku-Soap. Frau fragt sich, wer ihre Schwester bedroht 6.25 Verdachtsfälle. Doku-Soap...

3 SAT

6.20 Kulturzeit 7.00 nano 7.30 Alpenpanorama 9.00 ZIB 9.05 Kulturplatz 9.35 Bilder aus Südtirol 10.00 Thema...

ZDF NEO

5.35 Death in Paradise. Krimi-Serie 6.30 Terra X. U. a.: Abenteuer Namibia / Abenteuer Patagonien / Feuer...

PHOENIX

5.15 Tatort Sumpf 6.45 Morddeutschland 7.15 Hitler und Ludendorff - Der Gefreite und der General 9.30 So tickt der Alex...

SAT 1

5.05 Die dreisten drei - Die Comedy-WG. Show. Wenn sich drei ganz unterschiedliche Menschen eine Wohnung teilen...

PRO 7

5.55 The Middle 6.00 Two and a Half Men. Sitcom 7.20 The Big Bang Theory. Sitcom 8.45 How to Live with Your Parents...

20.00 Tagesschau

20.15 Klein gegen Groß - Das unglaubliche Duell Show. Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin)...

20.15 Der Kommissar und das Meer

Aus glücklichen Tagen Kriminalfilm, D/S 2020. Mit Walter Sittler. Ein Mord und ein Einbruch in Visby auf Gotland...

20.15 Das Supertalent

Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. In der fünften Show von „Das Supertalent“...

20.15 Mario Barth & Friends

Gäste: Jürgen von der Lippe, Markus Krebs, Bastian Bieldendorfer, Maria Clara Groppler

20.15 Die Schnäppchenhäuser

Magazin. Bildung: Der neue Lehrer ist Digital

20.15 Die Schnäppchenhäuser

Magazin. U. a.: Schwerpunkt Arbeit und Gesellschaft / Selbstporträt Aline Höchli

20.15 Die Schnäppchenhäuser

Magazin. U. a.: Schwerpunkt Arbeit und Gesellschaft / Selbstporträt Aline Höchli

20.15 Die Schnäppchenhäuser

Magazin. U. a.: Schwerpunkt Arbeit und Gesellschaft / Selbstporträt Aline Höchli

23.30 Tagesthemen

23.50 Das Wort zum Sonntag Total ungedacht! Warum dürfen die uns und ich nicht? Mit Christian Rommert (Bochum)

23.30 Das aktuelle Sportstudio

U. a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Toppisli, Eintracht Frankfurt - RB Leipzig, Bielefeld - Bayer Leverkusen...

0.10 Temptation Island VIP

Doku-Soap. Moderation: Angela Finger-Erben

0.15 Das Supertalent

Show. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich

0.15 Das Supertalent

Show. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich

0.15 Das Supertalent

Show. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich

0.15 Das Supertalent

Show. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich

0.15 Das Supertalent

Show. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich

RBB

10.30 Annas Erbe. Drama, D 2011 12.00 Verrückt nach Meer 13.40 rbb Gartenzeit 14.10 Die rbb-Reporter 14.40 In 80 Stunden durch Brandenburg...

NDR

10.00 Schleswig-Holstein Magazin 10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 Die Nordreportage 12.00 Als die Ökos in den Norden kamen...

ARTE

10.00 Stadt Land Kunst. Magazin. Ungarn 11.20 Zu Tisch ... 12.15 Kannibalen auf dem Medusa-Floß. Mythos und Wahrheit. Dokumentarfilm, F 2014...

SUPER RTL

14.15 Tom und Jerry 14.40 Spirit: wild und frei 16.55 Wuzzle Goozle 17.10 Die neue Looney Tunes Show 17.55 Paw Patrol 18.10 Tom und Jerry 19.10 ALVINNN!!! 19.35 Super Toy Club 20.10 Angelo! 20.15 Der Weihnachtsfluch - Nichts als die Wahrheit. Romantikkomödie, USA 2018...

N-TV

Stündlich Nachrichten 16.10 So baut man eine Stadt. Dokumentationsreihe. New York 17.05 Deluxe - Alles was Spaß macht 18.00 News Spezial 18.30 Auslandssport 19.05 Wissen 20.15 Mega-Projekte der Nazis 23.10 Geheimwaffe auf See 5.55 Mega-Projekte der Nazis 3.00 Geheimwaffe auf See 4.25 Enthüllt: Die Piratenstadt. Dokufilm, GB 2017

WDR

17.00 Beste Heimathäppchen - regional, lecker, einfach! 17.15 Einfach und köstlich - Kochen mit Björn Freitag 17.45 Kochen mit Martina und Moritz 18.15 Westart 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit 20.00 Tagesschau 20.15 LLIVE Krone 2020 21.45 Mitternachtsspitzen. Show 22.45 Sträter 23.30 Die Carolin Kebekus Show 0.15 LLIVE Krone 2020. Show

VOX

5.00 Medical Detectives. Dokumentationsreihe. Spuren ins Ungewisse 5.35 Criminal Intent - Verbrechen im Visier 11.50 Shopping Queen. Doku-Soap. U. a.: Motto in Hamburg: Leggings-Love - Zeige, dass Leggings doch eine Lösung sind! Tag 1: Hanna 16.50 Die Pferdeprofis. Dokumentationsreihe 18.00 hundkatzemaus 19.10 Der Hundeprofi - Rütters Team

KABEL 1

5.55 Abenteuer Leben Spezial 6.20 Hawaii Five-0 9.10 Blue Bloods. Krimi-Serie 11.00 Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection 16.25 News. Norbert Anwander 16.35 Castle. Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön tot / Neuanfang. Krimi-Serie

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

20.00 Tagesschau

20.15 Galapagos - Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle 21.45 rbb24 22.00 Nord bei Nordwest Estonia. Krimi-Reihe, D 2017 In der Seniorenresidenz Schönbrunn wurde ein Mann bei einem Schusswechsel tödlich verletzt...

DAS PROGRAMM VOM SONNTAG

ARD

7.05 Tigergenten Club 8.05 Küchenkrimi - Dem Essen auf der Spur 8.30 Tiere bis unter Dach 9.30 Die Sendung mit der Maus 10.00 Tagesschau 10.03 Allerlei. Märchenfilm, D 2012 11.00 Die Galoschen des Glücks. Märchenfilm, D 2018 12.00 Tagesschau 12.03 Presseclub. Diskussion. Woche der Entscheidung - Wir kommen wir durch den Coronawinter? Gäste: Marc Brost, Kristina Dunz, Tanit Koch, Heribert Prantl, 12.45 Europamagazin 13.15 Sportchau 17.59 Gewinnzahlen Deutsche Fernsehlotterie 18.00 Tagesschau 18.05 Bericht aus Berlin. Magazin 18.30 Sportschau 19.20 Weltspiegel. U. a.: USA: New York gegen Trump / Iran: Vor neuer Eskalation?

ZDF

7.15 Bibi Blocksberg 7.40 Bibi und Tina 8.05 Eine lausige Hexe 8.35 Löwenzahn 9.00 heute Xpress 9.03 Sonntag 9.30 Evangelischer Gottesdienst 10.15 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. Märchenfilm, D/A 2009 11.30 heute Xpress 11.35 Bares für Rares - Lieblingsstücke 14.00 Mach was draus 14.40 heute Xpress 14.45 Heidi. Familienfilm, CH/D/SA 2015 16.30 planet e 17.00 heute 17.10 Sportreportage 17.55 ZDFreportage 18.25 Terra Xpress 18.55 Aktion Mensch Gewinner 19.00 heute 19.10 Berlin direkt. U. a.: Schul-Desaster in der Corona-Krise - SPD-Chefin Saskia Esken im Interview / Proteste gegen Corona-Maßnahmen - Die neue Form der Radikalisierung 19.30 Terra X

RTL

5.30 Familien im Brennpunkt 7.25 Die Superhändler - 4 Räume, 1 Deal. Show. Schachfiguren „Universum“ / Dior / Schild / Taxameter / Beatties Plakate / Übersekkoffer / Brosche / Scheuchzer Bodenvase / Frühling Autogramme Bayern / Bronzefigur / Silberservice / Wallendorf Porzellanfigur. Moderation: Sükü Pehlivan 10.25 Ehrlich Brothers live. Show. Faszination 12.25 Die Ehrlich Brothers Magic School 12.55 Das Supertalent 15.40 Action - Menschen, Momente, Geschichten 16.45 Explosiv - Weekend. Magazin. Moderation: Sandra Kuhn 17.45 Exklusiv - Weekend 18.45 RTL aktuell 19.03 Wetter 19.05 Die Versicherungsdetective. Doku-Soap. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufen

3 SAT

12.00 DER FAUST on tour 12.25 Vertikal - Mourad Merzoukis Tanz gegen die Schwerkraft 13.00 ZIB 13.05 Erlebnis Österreich 13.30 Herbstjagd in Bayern 14.00 Die Rhön - Natur schönheiten im Land der offenen Fernen. Dokumentarfilm, D 2016 15.30 Mittelddeutschland von oben 17.00 Die Kamine von Green Knowe. Abenteuer. Film. D 2011. Mit Maja Maranow. Regie: Thorsten Näter 21.45 Stralsund. Blutige Fahrt. Krimi-Reihe, D 2012. Mit Katharina Wackernagel. Regie: Martin Eigler 23.15 heute-show 23.45 ZDF Magazin Royale 0.15 Late Night After 0.45 Tage des Donners. Actionfilm, USA 1990 2.30 Inspector Barnaby. Blutige Anfänger / Requiem für einen Mörder. Krimi-Reihe, GB 1998

ZDF NEO

5.05 Terra Xpress 5.35 Terra X 17.20 Die Schwarzwaldklinik. Die Heimkehr / Die Heimkehr / Hilfe für einen Mörder / Der Weltreisende. Krankenhauss-Serie. Professor Klaus Brinkmann, ein erfolgreicher Chirurg, wird in seinem Geburtsort Chefarzt der Schwarzwaldklinik. 20.15 Ein starkes Team. Tödliches Schweigen. Krimi-Reihe, D 2011. Mit Maja Maranow. Regie: Thorsten Näter 21.45 Stralsund. Blutige Fahrt. Krimi-Reihe, D 2012. Mit Katharina Wackernagel. Regie: Martin Eigler 23.15 heute-show 23.45 ZDF Magazin Royale 0.15 Late Night After 0.45 Tage des Donners. Actionfilm, USA 1990 2.30 Inspector Barnaby. Blutige Anfänger / Requiem für einen Mörder. Krimi-Reihe, GB 1998

PHOENIX

5.15 Wildes Deutschland 6.00 Kühle Schönheiten - Alpensene 6.45 Unbekannte Tiefen 8.15 Wilde Schlösser 9.00 Geheimnisvolle Orte 9.45 Schlösserwelten - Europas 10.00 phoenix vor ort 12.00 Presseclub 12.45 Presserubel - nachgefragt 13.00 die diskussion 14.00 Das Dritte Reich vor Gericht 17.00 Wildes Deutschland 17.45 Kühle Schönheiten - Alpensene 18.30 Unbekannte Tiefen 20.00 Tagesschau 20.15 Schottlands wilder Norden. Dokumentation. Von Schafen und Surfern / Von Pferdestärkern und Schlossherren 21.45 Irland von oben 23.30 Universum 3.15 heute-show 23.45 extra 3 0.15 corona nachgehakt 0.45 Hitler und Ludendorff - Der Gefreite und der General. Doku

SAT 1

5.30 Watch Me 5.50 Auf Streife. Doku-Soap 7.00 So gesehen - Talk am Sonntag. Gespräch. Moderation: Max Cappabianca 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap 10.10 Die Voice of Germany. Show. Battle (3/5). Moderation: Thore Schölermann. Annermarie Carpendale 12.35 BFG - Big Friendly Giant. Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016. Mit Mark Rylance, Ruby Barnhill, Penelope Wilton. Regie: Steve Spielberg 14.55 Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm, USA/GB 2007. Mit Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Griint. Regie: David Yates 17.25 Das große Backen. Show. Moderation: Enie van de Meiklokjes 19.55 Sat.1 Nachrichten. Moderation: Stephanie Puls

PRO 7

6.40 Eine schrecklich nette Familie. Studioluft / Bringt mir das Geld von Al Bundy. Gespräch. Moderation: Max Cappabianca 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap 10.10 Die Voice of Germany. Show. Battle (3/5). Moderation: Thore Schölermann. Annermarie Carpendale 12.35 BFG - Big Friendly Giant. Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016. Mit Mark Rylance, Ruby Barnhill, Penelope Wilton. Regie: Steve Spielberg 14.55 Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm, USA/GB 2007. Mit Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Griint. Regie: David Yates 17.25 Das große Backen. Show. Moderation: Enie van de Meiklokjes 19.55 Sat.1 Nachrichten. Moderation: Stephanie Puls

20.00 Tagesschau

20.15 Tatort Die Ferien des Monsieur Murrot. Krimi-Reihe, D 2020 21.45 Brokenwood - Mord in Neuseeland Benzin im Blut. Krimi-Reihe, NZ 2016. Mit Neill Rea 23.15 Tagesthemen 23.35 ttt Magazin. Für eine bessere Zukunft - der Dokfilm „Morgen gehört uns“ / Paris und der Terror - Hilmar Klutes Roman „Oberkampf“ / Love and politics - Neues von Soulsänger Aloe Blacc / Begleiter der Moderne: Fotografien von Shunk-Kender 0.05 Druckfrisch Magazin. Judith Zander: Johnny Ohneland (dtv) / Volker Kutschker: Olympia - Der achte Rath-Roman (Piper) / Empfehlung Denis Scheck: Laurent Binet „Eroberung“ (Rowohlt)

20.15 Katie Florde: Für immer Mama

Romanze, D 2020. Mit Rebecca Immanuel. Helen kündigt ihren Job im Geschäft ihrer Freundin Mildred, um in Boston ihr Medizinstudium abzuschließen, das sie abbrach, als sie schwanger wurde. Doch ihr fast erwachsener Sohn Louis schießt quer. 21.45 heute-journal 22.15 Vienna Blood Königin der Nacht. Krimi-Reihe, GB 2019. Mit Matthew Beard In einem Freudenhaus wurden vier Frauen getötet und deren Leichen einem Gemälde gleich drapiert. Die Ermittlungen führen Oskar und Max u. a. in die rechtsextremen Kreise der Wiener High Society. 23.45 ZDF-History 0.30 Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin

20.15 Fifty Shades of Grey und Befreite Lust

Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres sehrreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017. In der Doku zum Spielfilmhighlight wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme beleuchtet. 23.45 Fifty Shades of Grey - Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018 Mit Dakota Johnson 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017

20.15 Fifty Shades of Grey und Befreite Lust

Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres sehrreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017. In der Doku zum Spielfilmhighlight wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme beleuchtet. 23.45 Fifty Shades of Grey - Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018 Mit Dakota Johnson 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017

20.15 Fifty Shades of Grey und Befreite Lust

Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres sehrreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017. In der Doku zum Spielfilmhighlight wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme beleuchtet. 23.45 Fifty Shades of Grey - Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018 Mit Dakota Johnson 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017

20.15 Fifty Shades of Grey und Befreite Lust

Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres sehrreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017. In der Doku zum Spielfilmhighlight wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme beleuchtet. 23.45 Fifty Shades of Grey - Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018 Mit Dakota Johnson 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017

20.15 Fifty Shades of Grey und Befreite Lust

Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres sehrreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017. In der Doku zum Spielfilmhighlight wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme beleuchtet. 23.45 Fifty Shades of Grey - Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018 Mit Dakota Johnson 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017

20.15 Fifty Shades of Grey und Befreite Lust

Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres sehrreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017. In der Doku zum Spielfilmhighlight wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme beleuchtet. 23.45 Fifty Shades of Grey - Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018 Mit Dakota Johnson 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm, D 2017

RBB

10.30 Die letzte Reise. Drama, D 2016 12.00 Rentnercoops 12.45 Hubert und Staller 13.35 Mord mit Aussicht 14.25 Heimatjournal 14.50 Liebe am Fjord: Im Sog der Gezeiten. Drama, D 2013 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 17.05 In aller Freundschaft 18.00 rbb UM6 18.30 #Schreibergartentag 19.00 Täter - Opfer - Polizei 19.30 Abendschau. Magazin

NDR

10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 Schönes Landleben XXL 13.00 Wunderschön! 14.30 Freddy Quinn ... und die ewige Sehnsucht 15.30 Klosterküche - Kochen mit Leib und Seele 16.00 Liebi und teuer 16.30 Sassa: So sieht der Norden 17.00 Bingol. Die Umweltlotterie 18.00 Nordseereport 18.45 DAS! 19.30 Ländermagazine

ARTE

13.55 Afrikas wilde Westen - Namibias Wüstenpferde 14.40 Das Auge Afrikas - Der Filmpionier Hans Schomburgk. Dokumentarfilm, D 2019 16.15 Leonardo da Vinci und die Flora-Büste 17.10 Twist 17.40 Rachmaninow - Klang einer russischen Seele 18.25 Zu Tisch ... 18.55 Karambolage 19.10 Arte Journal 19.30 GEO Reportage

SUPER RTL

16.55 Wuzzle Goozle 17.10 Die neue Looney Tunes Show 17.55 Paw Patrol 18.25 Weihnachtsspecial & Co. KG 19.10 ALVINNN!!! 19.35 Angelo! 20.15 Christmas at the Plaza - Verliebt in New York. Romanze, USA 2019 22.00 Der Weihnachtsspecial - Nichts als die Wahrheit. Romantikkomödie, USA 2018. Mit Kali Hawk 23.50 Böse Mädchen 0.25 Infomercials

KIKA

16.35 Anna und die wilden Tiere 17.00 1, 2 oder 3 17.25 The Garfield Show 18.00 Erdmännchen 18.15 Edgär, das Super-Karibu 18.35 Elefantastisch! 18.47 Baumhaus 18.50 Sandmännchen 19.00 Yaki 19.25 pur+ 19.50 logol! 20.00 Erde an Zukunft 20.10 stark! 20.25 Schau in meine Welt!

WELT

Stündlich Nachrichten 18.20 WELT-Spezial Coronavirus 19.20 Corona-Krise - Leben im Lockdown 20.05 Unglaubliche Fledermäuse 21.05 Reise zum Mittelpunkt der Erde 22.50 Zum Mond und noch viel weiter - Die Reise der Nasa 0.40 Die Simulanten - Bericht für den Mars. Dokumentation

ARD ALPHA

18.00 Einfach genial 18.25 Mathe fürs Leben 18.30 Quarks 19.15 Schätze der Welt - Erbe der Menschheit 19.30 RESPEKT - Demokratische Grundwerte für alle 20.00 Tagesschau 20.15 Berlin - Schicksalsjahre einer Stadt 21.45 BR-Klassik 23.10 KlickKlack 23.40 leSENSwert 0.10 alpha-Jazz

WDR

16.40 Rentnercoops 17.30 5 Dinge, die Sie tun können, wenn Sie tot sind 18.00 Tiere suchen ein Zuhause 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Westpol 20.00 Tagesschau 20.15 Wunderschön! 21.45 Sportschau - Bundesliga am Sonntag 22.15 Nicht dein Ernst! 23.00 Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs 23.30 Rentnercoops 0.15 Rentnercoops 1.05 Rockpalast

20.00 Tagesschau

20.15 Gefragt - Gejagt 21.45 rbb24 22.00 Sportschau - Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg - 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln - 1. FC Union Berlin 22.20 Sag die Wahrheit 23.10 Quizduell Show. Moderation: Jörg Pilawa 0.00 Jede Antwort zählt Show. Das Berlin-Brandenburg Quiz. Moderation: Sascha Hingst 0.45 Dings vom Dach Show. Rateteam: Matze Knop, Gesa Dreckmann, Enie van de Meiklokjes, Achim Winter 1.30 Das Berlin Quiz

20.00 Tagesschau

20.15 Gefragt - Gejagt 21.45 rbb24 22.00 Sportschau - Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg - 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln - 1. FC Union Berlin 22.20 Sag die Wahrheit 23.10 Quizduell Show. Moderation: Jörg Pilawa 0.00 Jede Antwort zählt Show. Das Berlin-Brandenburg Quiz. Moderation: Sascha Hingst 0.45 Dings vom Dach Show. Rateteam: Matze Knop, Gesa Dreckmann, Enie van de Meiklokjes, Achim Winter 1.30 Das Berlin Quiz

20.00 Tagesschau

20.15 Gefragt - Gejagt 21.45 rbb24 22.00 Sportschau - Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg - 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln - 1. FC Union Berlin 22.20 Sag die Wahrheit 23.10 Quizduell Show. Moderation: Jörg Pilawa 0.00 Jede Antwort zählt Show. Das Berlin-Brandenburg Quiz. Moderation: Sascha Hingst 0.45 Dings vom Dach Show. Rateteam: Matze Knop, Gesa Dreckmann, Enie van de Meiklokjes, Achim Winter 1.30 Das Berlin Quiz

20.00 Tagesschau

20.15 Gefragt - Gejagt 21.45 rbb24 22.00 Sportschau - Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg - 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln - 1. FC Union Berlin 22.20 Sag die Wahrheit 23.10 Quizduell Show. Moderation: Jörg Pilawa 0.00 Jede Antwort zählt Show. Das Berlin-Brandenburg Quiz. Moderation: Sascha Hingst

Große Entdeckungen, Aliens und 007

Drohender Zusammenbruch: Das berühmte Arecibo-Radioteleskop soll abgerissen werden

BERLIN - Das Arecibo-Observatorium in Puerto Rico ist der Star unter den Teleskopen. Über Jahrzehnte war die 305-Meter-Anlage das größte Radioteleskop der Welt. Hunderte Astrophysiker forschten damit, entdeckten die ersten Planeten jenseits unseres Sonnensystems und vermaßen Asteroiden. Die Arecibo-Botschaft, ein Gruß in der Sprache der Radiowellen an potenzielle Nachbarn im Kosmos, wurde ebenfalls von dort verschickt. Die imposante Schüssel mitten im Dschungel ist auch eine beliebte Filmkulisse, unter anderem für das Science-Fiction-Drama „Contact“ und die James-Bond-Schnurre „Golden Eye“.

Alles vorbei, das Observatorium ist schwer beschädigt und droht jederzeit einzustürzen. Eine Sanierung könnte für die Arbeiter lebensgefährlich werden, daher soll das Teleskop abgerissen werden, hat die National Science Foundation (NSF) der USA beschlossen. Die Gefahr geht von der 900 Tonnen schweren Instrumentenplattform aus, die von mehreren Kabeln schwebend über der Schüssel gehalten wird. Im August war ein Hilfskabel gerissen und hatte ein Loch in die Gitterstruktur der Schüssel geschlagen. Fachleute untersuchten die Anlage genauer und entdeckten an einem der zwölf Hauptkabel etliche gerissene Drähte, berichtet das Fachmagazin „Science“. Da die neun Zentimeter dicken Kabel aber aus Dutzenden Drähten bestehen, gingen die Experten davon aus, dass das Kabel weiter tragfähig sei. Ein Irrtum, am 7. November ist es gerissen und beschädigte die Schüssel weiter.

Drei der fünf Fachteams vor Ort kamen zu dem Schluss, dass die einzige Option ein kontrollierter Rückbau sei. Die Platt-

form drohe abzustürzen, meinen die Ingenieure. Auch der geschädigten Teleskopstruktur ist nicht zu trauen. Nun sollen Fachleute einen Plan für den Rückbau entwickeln, um die Gefahr rasch zu bannen. Dies könnte auch bedeuten, dass die 900-Tonnen-Plattform mittels Sprengung von den Kabeln gelöst wird und mehr als hundert Meter nach unten stürzt.

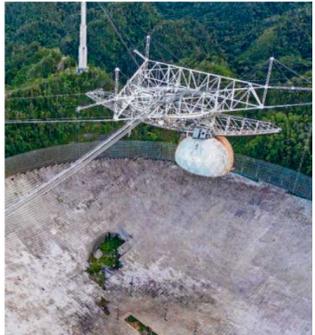
Es ist das tragische Ende einer Institution. Von 1960 bis 1963 wurde das Teleskop auf der Karibikinsel errichtet und war zunächst dem US-Verteidigungsministerium unterstellt, das damit die Ionosphäre erforschte. 1969 ging es an die NSF über und wurde für die astronomische Forschung ausgerüstet. Mithilfe des Observatoriums entdeckten Aleksander Wolszczan und Dale Frail erstmals extrasolare Planeten, also solche, die sich außerhalb unseres Sonnensystems befinden. Sie berichteten davon im Januar 1992.

Die Radiosignale aus den Weiten des Alls wurden teilweise auch für das SETI-Programm genutzt, das nach Hinweisen auf intelligentes Leben da draußen fahndet. Bislang allerdings erfolglos. Im November 1974 hatte man sogar den umgekehrten Weg versucht und die „Arecibo-Botschaft“ in den Kugelsternhaufen M13 geschickt. Angeführt von Frank Drake hatten Forscher binär codierte Informationen über Chemie, Biologie, die Erde und die Menschen sowie den Sender abgestrahlt. Auch hier steht eine Antwort bislang aus.

Die NSF ist nun bemüht, weitere Einrichtungen auf dem Gelände zu halten. Ein kleineres Radioteleskop, das etwas entfernt steht, soll ebenfalls weiterarbeiten. Für das große Teleskop jedoch ist die Zeit abgelaufen. „Ein großer Verlust für die Wissenschaft“, kommentieren das National Radio Astronomy Observatory und das Green Bank Observatory in einer Stellungnahme. In der Forschungscommunity reagieren viele mit Bestürzung. „Es ist sehr traurig“, sagt Paulo Freire vom Max-Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn, der von 2001 bis 2009 dort geforscht hat.

Das größte Radioteleskop derzeit ist „FAST“ in China. Nach längerem Probebetrieb wurde es im Januar offiziell eingeweiht. Sein Hauptspiegel hat einen Durchmesser von 520 Metern, also gut 200 Meter mehr als das Observatorium von Arecibo. Den Ruhm und die emotionale Nähe, die viele bei Arecibo empfinden, muss der neue Rekordhalter sich erst noch erarbeiten.

RALF NESTLER



Löchrig. Eine Reparatur des Teleskops wäre zu gefährlich. Foto: Ricardo Arduengo / AFP

Brat- geflü- gel	Parfüm- fläsch- chen	Glocken- zeichen	Tropen- frucht	unpar- teilich	tropi- sches Nage- tier	Vorname der Autorin Blyton	Spiel- klasse (Sport)
▶	▼	▼	▼	▶	▶	▼	▼
Saatgut	ganz, sehr	▶	▶	Dick- blatt- gewächse	Wortteil: einheit- lich	▶	▶
▶	▶	▶	konstant, be- ständig	▶	▶	▶	▶
Teil der Blei- letter	gebün- delter Licht- strahl	▶	▶	▶	Geburts- stätte von Zeus	▶	▶
▶	▶	▶	wegen, weil	▶	▶	▶	▶
deut- scher Dichter, † 1590	▶	▶	Gelände- vertie- fung	▶	▶	▶	▶

W	A	A	A	C
R	E	D	E	L
S	A	H	T	T
N	K	E	B	A
P	O	L	E	N
S	T	O	L	K

ANZEIGE

Er tat Berlin gut

Udo Walz wurde als Star-Friseur berühmt – er war aber vor allem eine Instanz dieser Stadt. Ein Nachruf

VON ELISABETH BINDER

BERLIN - Sein Platz war der große Sessel gegenüber der Rezeption in seinem Salon am Kurfürstendamm. Auch mit 76 Jahren dachte Udo Walz nicht daran, sich zur Ruhe zu setzen. Zur Schere griff er zwar nur noch in Ausnahmefällen. Aber er beriet, beurteilte mit dem untrüglichen Kennerblick, was gut aussah und was noch optimierbar war, welche Farbnuancen passten, welche Längen. Am schönsten war es für ihn, wenn eine Kundin nach dem Besuch in seinem Salon hoch erhobenen Hauptes den Laden verließ. Die Verwandlung einer Frau vom Entlein zum schönen Schwan, diese Möglichkeit vor allem faszinierte ihn an seinem Beruf. Zwischendurch plauderte er mit vertrauten Gästen, darunter viele Schauspieler und Prominente. Im Salon hängen große Porträtfotos von ihm. Es machte ihm Spaß, sein eigenes Model zu sein. Seit mehr als 50 Jahren war Udo Walz eine Instanz in der Stadt.

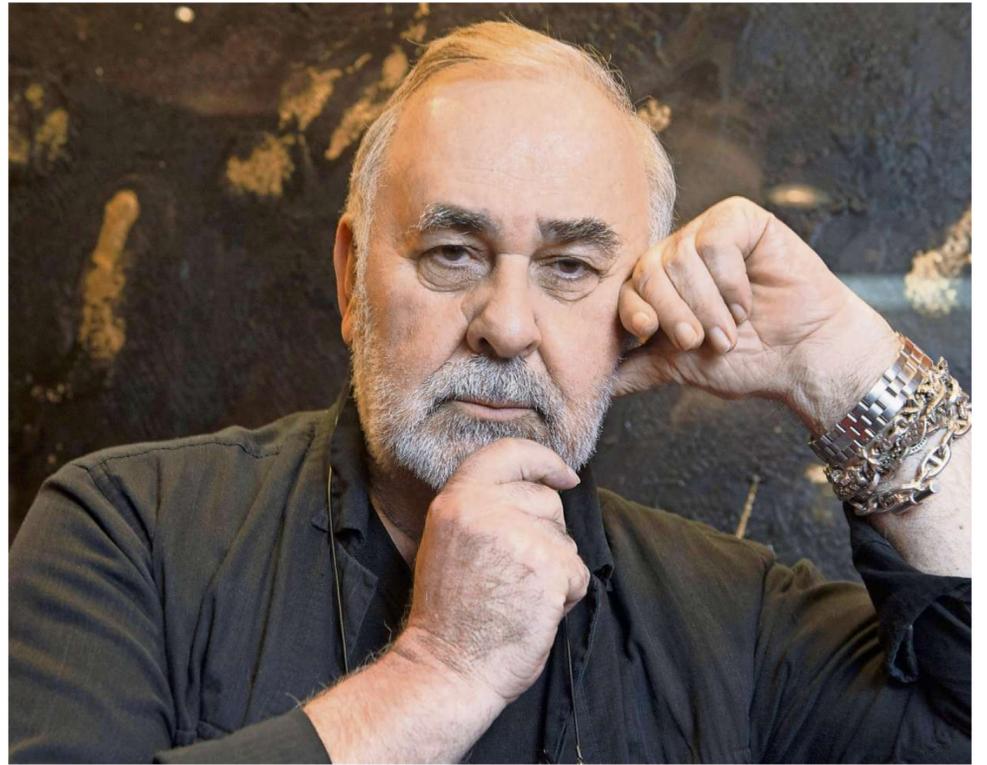
Als „Star-Friseur“ ließ er sich gar nicht so gerne bezeichnen. Dabei war er wohl der Prototyp. „Ich frisiere doch auch ganz normale Leute“, sagte er nur. Aber er hat eben auch Marlene Dietrich frisiert, Romy Schneider, Maria Callas, Twiggy, Wladimir Putin, Hildegard Knef, Gwyneth Paltrow und Angela Merkel. Unter anderem. Er freute sich, wenn man ihn einen mittelständischen Unternehmer nannte. Bescheidenheit betrachtete er als Tugend, die er gerne lebte.

Seine Eltern besaßen in Stuttgart ein Geschäft für Süßfrüchte. Der Vater verließ die Familie, weil er sich ins Kinder mädchen verpackt hatte. Die Mutter arbeitete dann bei Bosch und keilerte am Wochenende. Eigentlich wollte Udo Walz die Hotelfachschule besuchen, doch dafür reichte das Geld nicht. Ein Schnuppertag im Friseursalon eines Freundes der Familie brachte die Erkenntnis: „Das will ich machen, mein Leben lang.“

Weil er dem Wehrdienst entgehen wollte, landete er nach den Lehr- und Wanderjahren 1964 in Berlin. Vier Jahre später eröffnete er seinen ersten Salon in einer Altbauwohnung in der Fasanenstraße. Dann kam der Salon im Hotel Kempinski, damals das erste Haus am Platz. Als er später am Ku’damm eröffnete, schaute Harald Juhnke öfter vorbei, nicht nur wegen der Haare, auch mal auf ein Bier. Sophia Loren schwor: „Wenn ich in Berlin bin, lasse ich nur Udo Walz an meine Haare.“ Eine gute Freundschaft

„Ich habe mein Geld immer verballert“, sagte Walz lässig

pflegte er mit einem früheren US-Bo-



Die Stars kamen zu ihm. Udo Walz in seinem Charlottenburger Friseursalon, den er 1985 eröffnete.

Foto: imago/Future Image

schafter und dessen Frau.

Sein Talent für Freundschaft war so ausgeprägt wie seine kommunikativen Fähigkeiten. Früher ist er oft nach Mallorca geflogen, um Zeit mit der berühmten Freundin zu verbringen, zu der Klaus Wowereit gehörte, Sabine Christiansen, die damalige Bunte-Chefredakteurin Patricia Riekel und andere. Später reiste nicht mehr gern, sagte: „Am liebsten bin ich in Berlin. Berlin tut mir gut.“

Er hat so viel erlebt in diesen mehr als 50 Jahren im Berufsleben. Manchmal erzählte er davon, auch von den schrägen Erlebnissen. Als Ulrike Meinhof in seinen Salon kam, um ihre dunklen Haare blond färben zu lassen, riet der Meister ihr ab. „Das wird nicht schön“, sagte er. Die Hamburger Journalistin, die gerade zur Terroristin mutiert war, war nicht zu überzeugen. Erst als er die Fahndungsplakate sah, wurde ihm klar, dass es auf Schönheit in diesem Fall nicht ankam. Dabei hatte er die ihm unbekannte Frau, die

seinen damals noch am Fasanenplatz liegenden Salon aufsuchte, zuerst eigentlich sogar ganz sympathisch gefunden.

„Ich habe das alles gehabt, das kann mir keiner mehr nehmen“, sagte er. Er lebte großzügig, konnte die guten Dinge des Lebens genießen. „Ich habe mein Geld immer verballert“, sagt er lässig und fügte hinzu: „Das war genau richtig so.“ Man wisse ja nie, wie der nächste Tag wird. Er hat gern in schönen Hotels gewohnt, hat sich schicke Klamotten gekauft, ist früher mit dem Fotografen F.C. Gundlach einmal im Monat um die Welt geflogen für die „Brigitte“-Titelseiten, deren Models er lange frisiert hat. Er hat auch Gutes getan mit seinem Geld, es zum Beispiel für seine sieben Patenkinder ausgegeben. „Mir geht es ja selber gut“, hat er sein Engagement begründet. Seine Lieblingsätze waren wie Markenzeichen, dieser zum Beispiel: „Das Leben ist keine Generalprobe.“

Jahrelang hat er jeden Abend in der Paris Bar sein Abendessen zu sich genommen. Ein halbes Jahrhundert hat er nicht

nur Geschichten, sondern auch Geschichte erlebt. Als er spät endlich ankam in seinem Traumsalon am Ku’damm zwischen Uhland- und Grolmanstraße, konnte sein Stolz keine Grenzen. Längst kümmerte sich auch sein Lebenspartner, Carsten Thamm-Walz, mit ums Geschäft.

Seinen Geburtstag feierte Udo Walz gern im größeren Kreis mit Freunden und Weggefährten. Im Juli hatte er zum Italiener an den Hagenplatz geladen. Ireen Sheer sang für ihn sein Lieblingslied „Tennessee Waltz“. Bald stimmte er ein. Als sie fertig war, bat er sie, noch einmal von vorn zu beginnen. Und dann nochmal. Auf einer Girlande stand „Happy Birthday“. „Ich liebe Geschenke“, sagte er voller Lebensfreude, wenn ihm jemand eine bunt verpackte Gabe überreichte. Und lachte, als könne es niemals enden. Der große Sessel in seinem Salon bleibt künftig leer. Am Freitag um 12 Uhr mittags ist Udo Walz in der Charité seinem langjährigen Diabetes-Leiden erlegen. Er wurde 76 Jahre alt.

LEUTE

Heute aus London

Königin Elizabeth II. und ihr Mann Prinz Philip haben am Freitag ihren 73. Hochzeitstag gefeiert. Ein neues Foto zeigt sie als stolze Urgroßeltern. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Die heute 94-jährige Elizabeth und ihr Philip (99) haben am 20. November

1947 in der Westminster Abbey in London geheiratet. Das Paar ist ein Rekordhalter: Länger als die Königin und ihr Gemahl ist nie ein britisches Monarchen-Ehepaar verheiratet gewesen. Das Hochzeitskleid der Queen war mit 10.000 Perlen bestickt, das Paar erhielt 2500 Geschenke aus aller Welt, auch nützliche Dinge für Küche und Haushalt. Philip hatte ein besonderes Geschenk für die Königin seines Herzens: Er gab das Rauchen auf.



Foto: Jane Barlow/picture-alliance/dpa

NACHRICHTEN

Polizist betrügt seinen schwer kranken Vermieter

WÜRZBURG - Ein Polizeibeamter aus Unterfranken hat seinen kranken Vermieter vor dessen Tod um rund 54.000 Euro geprellt. Am Freitag verurteilte das Amtsgericht Würzburg den 42-jährigen zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten wegen schweren Betrugs und Drogenbesitzes. Der Polizist hat dem Urteil zufolge seinem Vermieter vorgegaukelt, er müsse Medikamente kaufen und Rechnungen bezahlen. Das Opfer habe ihm vertraut und über Monate immer wieder Geld ausgehändigt. Der Kranke hatte selbst Anzeige erstattet, starb jedoch, bevor er vor Gericht vernommen werden konnte.

Katze überlebt vier Monate allein in einer Wohnung

KÖLN - Eine Katze soll gut vier Monate alleine in einer verwahrlosten Wohnung überlebt haben. Der Tierschutzverein Straßenkatzen Köln postete auf Facebook Bilder einer weißen Katze, die der Verein „einigermaßen unversehrt“ aus der verlassen und seit Mitte Juli versiegelten Kölner Wohnung gerettet habe. Das Tier habe sich aus aufgerissenen Trockenfuttermitteln und wohl mit Wasser aus der Toilette am Leben gehalten. Entdeckt habe die Katze eine Entrümpelungsfirma. Die beiden seit Monaten verschwundenen Wohnungsmieter sollen auch eine zweite Katze besessen haben, deren Schicksal ungewiss sei.

Sudoku

Zahlenspiele für Kreuz- und Querdenker – täglich in Ihrem Tagesspiegel!

Sudoku

Noch mehr Sudoku?

Jetzt online spielen unter www.tagesspiegel.de/sudoku

täglich neue Rätsel
4 Schwierigkeitsstufen
unbegrenzt spielen
kostenlos
zum Ausdrucken
mit Regeln und Tipps

mittel				
6				
			9 7	
	4		8	1
		4	6	9
		1	5	3
8		2	4	
	5		2	7
1	6	9		
6	2		7	1

schwer				
		7		
		8		9
3	6	2		1
		9		
5	6	2	4	
	3	4		8
		4	6	7
	1	3		
			2	4

Die Lösungen vom 20.11.

mittel				
8	6	7	2	1
3	4	5	6	9
2	1	9	7	4
4	7	2	3	6
9	8	3	5	2
1	5	6	9	8
7	2	8	4	3
5	9	1	8	7
6	3	4	1	5
schwer				
2	5	1	3	7
3	6	7	2	8
8	9	4	5	1
1	8	9	7	4
6	3	2	9	5
4	7	5	6	2
7	4	8	1	9
5	2	3	8	6
9	1	6	4	3

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3 x 3 Kästchen alle Zahlen von 1–9 stehen.

SONNNTAG



BUNT Dank Lockdown boomt die Tischdekoration – Seite 5

BUNTER Das große Quiz zu Pippis 75. Geburtstag – Seite 8



Wenige prägten die Technoszene so wie sie. Labelchefin und DJ Ellen Allien über geschlossene Clubs, Lautsprecher im Fenster und kaputtgetanzte Hüften

INTERVIEW: FELIX DENK UND THOMAS WOCHNIK

Ellen Allien, Sie zählen zu den bekanntesten DJs aus Berlin und legen normalerweise auf der ganzen Welt auf. Können Sie sich an Ihren letzten Auftritt in einem Club erinnern?

Im Januar und Februar bin ich durch Mexiko getourt. Danach war ich für drei Auftritte in Amerika, der letzte war am 8. März im „Space“ in Miami. Ein mega Abend.

Hatten Sie zu diesem Zeitpunkt schon die Coronazahlen gecheckt?

Nein. Wenn ich unterwegs bin, treffe ich wahnsinnig viele Leute und sauge intensiv auf, was vor Ort los ist. Nachrichten wären mir zu viel Input. Als ich zurück nach Deutschland kam, wusste ich praktisch nichts. Dann kam sofort der Lockdown, alle meine Gigs wurden abgesagt – Auftritte, auf die ich jahrelang hingearbeitet habe. An Ostern hätte ich beim Coachella in Kalifornien aufgelegt, dem vielleicht berühmtesten Festival der Welt.

Nach knapp 30 Jahren Arbeit in Clubs: Welche Verschleißerscheinungen plagen Sie?

Das Wichtigste, mein Gehör, ist zum Glück in Ordnung. Ich schütze es mit speziell angefertigten Ohrstöpseln. Ich habe immer drei verschiedene Sets dabei, je nachdem wie laut es im Club ist. Und ich treibe viel Sport, Sorge für eine gute Sauerstoffzufuhr, ernähre mich bewusst – bin eigentlich ein recht gesund lebender Mensch in einer sehr ungesunden Welt. Vergesslicher bin ich aber geworden.

Haben Sie schon mal ein Stück aus Versehen zwei Mal gespielt?

Wenn ich mal zu viel getrunken habe, kann ich das nicht ausschließen. Mein Eventmanager Fabian hat für solche Momente ein ganz gutes Auge und bremst mich dann mit Eistee. Oh, und fast hätte ich es vergessen: Wenn ich auflege, sieht man mich in einer bestimmten Weise im Rhythmus wippen. Davon bekomme ich es mit der Hüfte.

Was tun Sie dagegen?

Ein Osteopath hat mir geraten, nicht immer in dieselbe Richtung zu wippen, sondern auch mal die andere Seite zu belasten. Außerdem sieht man manchmal in Videos, wie ich meine Hände nach oben strecke und nach etwas in der Luft greife – eine Dehn-Übung. Ich hatte 1994 einen schlimmen Autounfall mit Beckenbruch, Operation an der Schulter, Schleudertrauma. Bis heute habe ich Glassplitter an manchen Stellen. Ich habe mich früh daran gewöhnt, mit Schmerzen zu leben. Und so bereits ein wenig vorempfunden, wie es sein könnte, wenn ich irgendwann mit 80 auflage.

Geht das denn überhaupt, in der Club-Szene altern?

Ich find's tatsächlich schön, gerade als Frau. Früher war ich unsicher, kannte mich nicht aus. Heute fühle ich mich in der Szene und in meiner Arbeit fest verwurzelt, bin kaum aus der Ruhe zu bringen. Und gerade weil ich so ein starkes Standing habe, kann ich viel spielerischer mit Dingen umgehen, kann selbstbewusster Entscheidungen treffen und habe keine Angst vor Stürmen, welcher Art auch immer.

Wie hat sich das auf Ihre Musik ausgewirkt?

Nicht sehr. Kürzlich habe ich ein Set aus den Neunzigern wiederentdeckt, es ist meiner letzten Platte „AurAA“, die ich im Sommer veröffentlicht habe, sehr ähnlich: hart, schnell, eher dunkel und gerne mit Gesang. Das ist einfach mein Stil, meine künstlerische Handschrift, die ich schon als Teenager entwickelt habe. Ich glaube, die Musik, die einen in der Jugend prägt, ist absolut entscheidend.

Mit welcher Musik sind Sie aufgewachsen?

Zunächst mit Chartsmusik aus den USA und Disco wie Bonny M, ABBA, Earth Wind & Fire. Meine Mutter hat Nina Hagen gehört, deren Texte haben meine Fantasie angeregt. Wenn sie sang „Du standest am andern Ufer“...

...davon fühlten Sie sich als Kind angesprochen?

Natürlich habe ich die ganze Metaebene solcher Sprachbilder nicht verstanden, die mit Drogen, Sex, Homosexualität zu tun hatten, Themen, die ich als Kind nicht kannte. Aber in meine Fantasie flossen sie ein und prägten mich so. Einmal habe ich die Boxen auf den Balkon rausgestellt, damit auch meine Nachbarn diese Musik hörten. Vielleicht war das schon der Einstieg in mein DJ-Dasein. Ich wollte die Musik teilen.

Wissen Sie noch, was Ihre erste Platte war?

Ein Verwandter von mir hat in Bars Jukeboxen aufgestellt. Die abgelutschten Singles, die ausge-



Foto: Slim Rohrs

„Mein Kinderzimmer war voller Singles“

ELLEN ALLIEN

gehört als DJ zu den wichtigsten Figuren der Berliner Musiklandschaft. Seit 30 Jahren legt sie auf und hat in jedem stilprägenden Club der Welt gespielt, außerdem stand sie auf vielen Festival-Bühnen. Sie veröffentlicht regelmäßig eigene Musik, zuletzt im Sommer das Album „AurAA“. Mit ihren Labels Bpitch und Ufo Inc. beweist sie außerdem ihr gutes Ohr für die Musik anderer Künstler. Die Karriere von Stars wie Mosekator und Paul Kalkbrenner hat sie maßgeblich angeschoben und immer wieder Frauen wie Aërea Netrot oder Dillon in den Fokus der männerdominierten elektronischen Musik gerückt. In Berlin veranstaltet sie regelmäßig die „We are not alone“-Raves. Aktuell streamt sie DJ-Sets von ihrem Balkon. Das Interview findet – noch vor den aktuellen Kontaktbeschränkungen – zunächst im Bpitch-Büro statt, einer Fabriketage an der Kastanienallee, später per Videocall. Ellen Allien bewegt sich dabei viel auf ihrem Drehstuhl. Nach gut zwei Stunden Gespräch schaut sie auf die Uhr – „Oh ich muss zu meinem Barré-Workout“. Und weg ist die Frau, die ihren bürgerlichen Namen und ihr Alter verschweigt.

tauscht werden mussten, habe dann ich bekommen. Ein Kinderzimmer voller Singles. Die haben geknistert, waren zerkratzt, aber es war alles aus der Pop- und Rockgeschichte dabei.

Wann hatten Sie die Idee, selbst Musik zu machen?

Als ich mit der Neuen Deutschen Welle und Kraftwerk in Berührung kam. In der Kinderdisco tanzte ich total aufgeladen zu Michael Jackson, dann kam Kraftwerk, „Das Model“. Nur ein wunderschöner Synthesizer-Sound, eine Bassdrum und dieser kalte Gesang. Die einzelnen Spuren konnten atmen. Mir ist durch diese minimale Musik etwas aufgegangen.

Ihr allererster DJ-Gig...

... war im Fischlabor, einer Bar in Schöneberg. Ich wohnte um die Ecke in einem besetzten Haus und studierte Akrobatik und Tanz. Um die Schule zu finanzieren, habe ich an der Bar gearbeitet. In die Musikwelt eingeführt haben mich Achim Kohlberger und Dimitri Hegemann, die neben dem Fischlabor auch den Tresor machten. Ich mixte ein paar Tapes, die machten dann die Runde. Der erste Gig in einem Club war im Bunker in Mitte, ein Labyrinth aus niedrigen Räumen, Trockeneisnebel und Stroboskop-Blitzen. Heute ist dort die Kunstsammlung Boros. Auflegen war eigentlich nie mein Berufswunsch, eher ein Hobby. Das hat sich dann aber entwickelt, weil die Szene wuchs.

Haben Sie in der Akrobatikschule Ihre Bühnensicherheit gelernt?

Nicht wirklich. Ich war meist schüchtern, sehr zurückhaltend und ängstlich beim Auflegen. Ich habe immer voll geschwitzt. Normal setzt man den Tonarm mit der Hand auf die Platte, ich habe das immer mit dem kleinen Hebel gemacht, weil ich so gezittert habe. Ich fasste auch nie die Platte an, habe immer nur mit dem Geschwindigkeitsregler aufgelegt. Bekam Blasen an den Fingern, weil

ich mich am Pitcher festgehalten habe. Es hat Jahre gedauert, bis ich das überwunden habe.

Wie ist Ihnen das gelungen?

Ich wurde stilicherer. Wenn man etabliert ist, wird es noch mal leichter. Du weißt dann, was die Leute von dir wollen.

In wie vielen Hotels haben Sie übernachtet?

Ich spiele etwa 120 Gigs im Jahr und das seit knapp 20 Jahren. Das macht dann rund 2400 Hotelbett-Übernachtungen.

Sechseinhalb Jahre Ihres bisherigen Lebens.

Und wie viel Lebenszeit ich in der Luft verbracht habe! Es ist stressig, anstrengend, ungesund.

Verlangt man Sie seit Jahrzehnten nicht mehr so lange an einem Ort wie während der Lockdowns?

Die vergangenen 15 Jahre sicher nicht.

Seit März haben Sie fast durchgehend Berufsverbot. Wie sind Sie damit umgegangen?

Ich war erst mal ziemlich down. Mein Leben ist ja das ganze Jahr verplant. Ich hab sehr klare Strukturen, die ich mir selbst geschaffen habe, um so arbeiten zu können, wie ich mir das vorstelle. Als DJ ist es wichtig, dass du viel spielst. Dass du reinkommst in die Materie. Wie eine Band, die sich einspielen muss. Dann kommst du musikalisch auf ein ganz anderes Level. Das ist alles weggebrochen. Und ich habe viel Nervosität gespürt. In meinem Umfeld hörte ich von Firmen, die pleitgingen. Oft von Freunden, die nicht darüber reden wollten. Diese Vibes bekommt man natürlich mit. Das tut weh.

Einige Partys gab es im Sommer wieder. Mit welchem Gefühl stehen Sie in Coronazeiten, wo alle Abstand halten sollen, vor einer tanzenden Menge?

Das erste Mal war mir schon mulmig. Es war ein Open Air in Zagreb – mit Maskenpflicht und limitiertem Einlass. Die Leute sind abgegangen, aber sie haben Abstand gehalten. Das war toll.

Fühlen sie sich mitverantwortlich für die Gesundheit der Tanzenden?

Das nicht. Die Leute müssen selber wissen, was sie machen. Aber ich habe auf der Bühne meine Maske angelassen, obwohl ich es nicht gemusst hätte. Nicht dass die anderen die Maske abnehmen. Als ich im Sommer das erste Mal wieder in Berlin gespielt habe, hatte ich Tränen in den Augen. Und die Leute waren extrem dankbar. Hier hatten auf den Open Airs auch alle Masken auf, es lief Security rum, manchmal drehte die Polizei eine Runde. Plötzlich gab es irrsinnig viele Regeln. Etwa, dass man den Drink, den man gerade an der Bar bestellt hat, dort nicht trinken darf. Hat aber keinen gestört. Trinkt man ihn halt woanders.

Die 1990er Jahre werden verklärt als das goldene Zeitalter der Berliner Clubszene. Welchen Club von damals vermissen Sie?

Ich hab die Clubs im Kopf gespeichert und kann sie abrufen. Ich spiele teilweise auch die Musik, die ich damals gespielt habe. Deshalb vermisste ich es nicht. Diese Zeit ist noch da für mich. Zurück möchte ich nicht. Damals schwankte die Soundqualität, ich hatte oft nicht die Platten, die ich spielen mochte, alles war viel limitierter. Mir fehlte das Wissen, wie ich ein Label führe, wie ich Veranstaltungen mache. Heute kann ich viel besser arbeiten.

Für Techno wurde Berlin so wichtig wie Florenz für die Kunst der Renaissance. Warum eigentlich?

Wegen des Mauerfalls. Die Szene ging aus dem Aufeinanderprallen dieser beiden doch sehr verschiedenen Jugendkulturen aus Ost und West hervor, die mit den überkommenen Weltbildern ihrer Eltern nichts mehr anfangen konnten. Dann war plötzlich irrt viel Platz in der Stadt, die tollsten Gebäude standen leer, wo vorher der Todesstreifen war. Fabriken, Umspannwerke, unterirdische Panzerkammern. In diesen Clubs formte sich ein neues Berlin. Das ist auch ein Beispiel für die Wichtigkeit von Subkultur. Da entstehen neue Ideen, auch Geschäftsideen, Überlebensstrategien oder natürlich neue Lieben – alles Dinge, die für die Menschen wichtig sind, gerade in Krisenzeiten.

Die Clubszene ging aus einer Extremsituation hervor. Machen Sie sich Sorgen, dass sie unter der heutigen zusammenbricht?

Die Clubs werden nicht verschwinden. Das werden sie nie. Sie sind doch das, was Berlin ausmacht. Genau wie die Kunst. Sogar in diesem Sommer hat mit dem „Revier“ in Oberschöneweide ein Megacub aufgemacht. Wir müssen schauen, dass wir den Betrieb bald weiterlaufen lassen können. Und zwar kontrolliert. Die Leute finden ihren Weg zum Rave sowieso. Notfalls außerhalb von Schutzräumen und Legalität.

So wie im Sommer in der Hasenheide.

Das kann gefährlich werden. Wegen Corona, aber auch wegen der Sicherheit. Die Leute nehmen sich, was sie brauchen, der Mensch ist ein Rudeltier. Er möchte etwas in der Gemeinschaft zelebrieren, ob das jetzt Kartenspielen ist oder Rave. Wenn das in die Illegalität abrutscht, wird es gefährlich.

Sie beziehen sich auf die Subkultur. Gibt es für Sie eine Diskrepanz zwischen Ihrer subkulturellen Glaubwürdigkeit und der Größe, die Sie als Marke über die Jahre erreicht haben?

Nein. Ich bin so langsam in meinen heutigen Status hineingewachsen, dass er für mich ganz normal ist. Ich war nicht plötzlich erfolgreich und damit überfordert. Dadurch war das handhabbar.

Auf Fotos wirkt es manchmal so, als würden Sie sich verstecken. Sie lassen Ihr Haar ins Gesicht fallen oder verbergen sich hinter einer Hand.

Ein guter Fotograf kitzelt deinen Charakter hervor, vielleicht mehr, als dir lieb ist. Ich finde aber, ich muss nicht immer alles zeigen. Und letztlich zeigt genau das dann doch wieder meinen Charakter, nämlich dass ich nicht alles preisgebe, dass ich nicht zur Schauspielerei werde, nur weil eine Kamera irgendwo auftaucht. Das ist auch meine subkulturelle Prägung, ich mag mich nicht als Person zu sehr in den Vordergrund stellen.

Dafür stehen Sie ziemlich exponiert auf der Bühne.

Da bin ich aber nur Mittel zum Zweck, die Musik anderer Leute zu spielen. Da könnte auch jemand anderes stehen. Ich komme mir dabei als Handwerkerin vor, die ihre Arbeit macht.

Sie sagten, dass sich Ihre Musik kaum verändert hat. Der berühmte Detroit DJ Jeff Mills hat einmal gesagt, dass Techno die einzige Musik sei, bei der die Leute jubeln, wenn sie etwas Neues hören.

Nein. Die jubeln, wenn die Bassdrum richtig schön mono ballert. Dann kommt die Hi-Hat rein und alle schreien. Das war damals so, und so ist es immer noch. Vielleicht gibt es heute noch den Jubel, der entsteht, wenn alle auf demselben energetischen Level sind und sich der Abend episch anfühlt.

Wann, denken Sie, kann so ein epischer Moment wieder in Clubs stattfinden?

Im Club ist das erst mal nicht drin.

Ihre Existenz hängt daran.

Mich macht das eher traurig als nervös. Im Leben kann von einem Moment auf den nächsten alles anders sein. Ich habe auch die Wende erlebt. Da darf man sich nicht zu viel fürchten. Ich finde, Musik ist ganz wichtig in einem Ausnahmezustand. Sie hilft gegen die Angst.



DER HIMMEL ÜBER BERLIN-PRENZLAUER BERG
AM 2. NOVEMBER UM 16:07

Biouk Roshani

* am 13. Juli 1930

A

Als seine Tochter ihn fragte, ob er, könnte er noch mal von vorn beginnen, sich wieder für ein Leben anderswo entschiede, für ein Leben hier in Deutschland und nicht im Iran, wo er geboren, wo er aufgewachsen war, als seine Tochter ihn das fragte, antwortete er sofort, ohne jedes Zögern: Nein! Er würde in seiner ersten Heimat bleiben.

Was bestimmt nicht heißt, dass sein Leben hier ein armes gewesen wäre. Von außen betrachtet, oder sagen wir, von einer recht nahen Seitenlinie, sieht es eher nach einem ausnahmsweise reichen Leben aus. Ein erfüllender, gut bezahlter Beruf, eine ausgesprochen stabile Konstitution, viele Frauen, die ihn liebten und die er liebte, zwei Töchter und ein später Sohn, die ihren unzufriedenen Vater über alles liebten.

Die recht nahe Seitenlinie, das ist die Beobachtung der Tochter Anuschka, die ihm diese Frage stellte, und die ein Buch über ihn und ihre Mutter geschrieben hat, „Komplizen“, ein grandioses Denkmal zweier Menschen, welches ihn – und alles andere hätte er schwer ertragen – weitaus größer, facettenreicher darstellt als die Mutter. Was womöglich daran liegt, dass die Tochter ihrer Mutter viel näher ist, und dass der Vater ihr, auf die eine oder andere Weise, fremd geblieben ist, sodass sie ihn sich selbst zu beschreiben versucht. Von erklären kann keine Rede sein; erklären konnte er sich selbst kein bisschen. So viel aber ist klar: Unter seinen vielen Talenten fehlte ihm das zum Glücklichein.

Sein Start ins Leben entsprach dem weiteren Verlauf. Da war zunächst das Glück, in eine wohlhabende Familie hineingeboren zu werden, in der Bildung eine große Rolle spielte. Doch zum Zeitpunkt der Geburt lag seine Heimatstadt Shapur nach einem Erdbeben in Trümmern. Da es über das genaue Datum seiner Ankunft unterschiedliche Aussagen gibt, darf man auch erzählen, er sei während dieses Erdbebens zur Welt gekommen, der Boden habe unter ihm von Anfang an geschwankt.

Für eine bessere Schulbildung schickten seine Eltern ihn nach Teheran zu einem Onkel. Was auf die Schule folgen sollte, war nicht sofort klar, er erzählte, er sei erst mal ein Jahr durchs Land gezogen und habe vom Backgammonspiel gelebt. Das ist insofern glaubhaft, als er auch später ein hervorragender Spieler und Schummler war.

Mit 16 ging er gegen den Schah auf die Straße, was ihm einigen Ärger in der Familie einbrachte und ein paar Monate im Gefängnis. Aus politischen Gründen hat er das Land dann aber nicht verlassen, er sollte einfach eine gute Universität besuchen. Da das in Deutschland am günstigsten war und weil ein Freund von ihm nach Freiburg ging, zog auch er nach Freiburg, Medizin studieren.

Da mag es noch eine Handvoll mehr Ausländer gegeben haben, aber er war gewiss der Schönste unter ihnen. In Zeitungsartikeln aus jener Zeit, die tatsächlich ihn meinen, steht zu lesen, dass ein blendend aussehender Student aus Persien sich die Tolle abrasiert habe, damit die Frauen ihm nicht mehr in solchen Scharen nachsetzen.

Nach ein paar Jahren zog Biouk nach Berlin, setzte sein Studium an der Freien Universität fort und sprach auf der Bismarckstraße die ebenfalls bildschöne Valerie an, Tochter aus gutem Haus, ausschließlich auf hohen Absätzen oder im cremefarbenen Renault Floride unterwegs. Ihren Eltern war der Fremde mit dem dunklen Teint nicht geheuer, umso tiefer verliebte sie sich in ihn. Hochzeit war am 26. Juni 1963, just an jenem Tag, als John F. Kennedy erwähnte, er sei ein Berliner, um sich mit Berlinern wie Biouk und Valerie zu solidarisieren, welche sich noch am selben Tag zur Hochzeitsreise nach Amsterdam aufmachten.

Ein Jahr später kam die erste Tochter zur Welt, drei Jahre später die zweite. Und nach sieben Jahren war die Ehe am Ende. Valerie hatte erfahren, dass ihr weiterhin schwer begehrter Mann, inzwischen Facharzt in der Chirurgie, eine Affäre mit einer Patientin begonnen hatte: Ines, ein Mannequin, welches noch weit schlanker und größer war als Valerie. Die warf ihren Mann raus, der selbstverständlich am Boden zerstört war.

So verletzt sie auch war, so entschieden sie sich von ihm getrennt hatte, Valerie blieb Biouk bis zum Ende seines Lebens eng verbunden. Wenn er sich weitaus intensiver um seine neue

Frau kümmerte als um seine Töchter, dann kaufte sie ihnen die Weihnachtsgeschenke, die er nicht besorgt hatte, und belog die glücklichen Mädchen: Schaut, was euer Vater euch geschickt hat. Sie begleitete ihn sogar mit einer Tochter auf eine Reise nach Teheran, um seine Familie dort im Glauben zu halten, er führe im fernen Westen ein ordentliches Leben. Gut möglich, dass die Verwandten im Iran aufgeklärt genug waren, um die Wahrheit zu ertragen. Gut möglich, dass der Zirkus eher seiner eigenen Beruhigung diene. Als Biouk sich von seiner dann schon nicht mehr ganz so neuen Frau wieder trennte, spendete Valerie ihm Trost und versuchte, seinen Zorn auf die frisch Verfllossene zu mildern. Seinem erneuten Werben aber hielt sie stand; sie wusste, dass es besser so war. Seine weiteren großen Lieben, die kurzen wie die länger währenden, endeten sämtlich im dramatischen Desaster.

Die Töchter erlebten ihren Vater nicht allzu oft, da die Mutter mit ihnen nach Hamburg gezogen war. Die Flüge nach Berlin waren teuer. Als sie dann in Berlin studierten, war das Verhältnis viel enger. Wenn sie Geburtstag hatten, stand er mit einem Riesenstrauß Blumen vor der Tür, ohne Einladung selbstverständlich. Ihn musste man nicht einladen; er kam, wann immer er es für richtig hielt und klingelte Sturm: Achtung, hier bin ich!

Er wollte so sehr gesehen und beachtet werden, dass man meinen könnte, in seinen prägenden Kinderjahren seien alle um ihn herum blind und taub gewesen. Er wollte in einem Übermaß das Leben genießen, dass man meinen könnte, er sei in bitterer Armut aufgewachsen. Die Tochter erinnert sich, wie er sie ins italienische Eiscafé auf dem Ku'damm einlud und sich selbst 49 Kugeln Eis bestellte. Wie sie auf dem Beifahrersitz seines Sportwagens saß, sich auf keinen Fall anschnallen durfte – Das Leben ist Risiko, mein Kind, versteh doch! –, und wie er ihr dann seine Einnahmen und Ausgaben des Monats diktierte, welche sie auf einem Notizzettel gegenrechnete, um zuverlässig auf ein dickes Minus zu kommen, was ihm wiederum Anlass zu herzbrechender Klage gab. Es ging so ungerrecht zu in der Welt, er würde nie auf dem grünen Zweig landen!

Als Chirurg am Krankenhaus und später als Allgemeinmediziner mit eigener Praxis hat er nicht schlecht verdient. Er verwies auch gern auf die Superhonorare in einer Privatpraxis für Schönheitschirurgie. Aber der einzige Lebensstil, der ihm würdig erschien, war nun einmal recht kostenintensiv. Das Mercedes-Coupé, der knöchellange Lammfellmantel, die Restaurantbesuche, das war er sich selbst ebenso schuldig wie seiner Umwelt, der er ein üppig ausgestattetes Bild von sich zu vermitteln hatte. Kaum etwas war ihm so zuwider wie Geiz und Knausererei. Eine Rechnung teilen – undenkbar. Man lädt einander ein! „Einem bösen Hund gibt man zwei Knochen“, will heißen: man beschämt ihn durch Großzügigkeit – das war eins der persischen Sprichworte, die er gern anbrachte, und bei denen nie ganz klar war, ob er sie sich nicht selbst ausgedacht hatte.

Nach großem Unglück klingt das alles nicht. Entscheidend bleibt doch aber, von wo aus man die Dinge betrachtet. Wenn die Romanzen in Zorn und Jammer mündeten, war kein Glück mehr übrig. Wenn eine Freundschaft zerbrach, und es zerbrachen viele, blieb das Gefühl, unverstanden zu sein. Biouks Gerechtigkeitsempfinden war das eines chronisch Verwöhnten: Mit 70 stellte er erstaunt fest, dass nur noch Frauen ab 30 ihm hinterherschauen würden. Als er mit Ende 70 erstmals ernsthaft krank wurde, Parkinson, waren es nicht allein die schlimmen körperlichen Schmerzen, die ihn quälten. Wie konnte das geschehen? Warum nur ihm? Er war der Arzt, nicht der Patient!

Seine Kinder besuchten ihn regelmäßig, sie riefen ihn oft an. Viel öfter aber, beinahe täglich, kam Valerie vorbei. Sie war sich ihres eigenen, seit Jahrzehnten von ihm getrennten Lebens sicher genug, um diesem komplizierten, großartigen Kerl eine Art Treue zu halten. Auch wenn er anderer Meinung gewesen sein mag, man kann wohl sagen, er hatte großes Glück.

DAVID ENSIKAT

Wenn die Romanzen
in Zorn und Jammer
mündeten,
blieb kein
Glück übrig

Christa Fischer

* am 31. Mai 1925

I

Im letzten Kriegsjahr wurde sie als Flakhelferin eingesetzt, zum Schutz des Kohletagebaus in der Nähe von Leipzig. Von dort konnte sie das Flammenmeer sehen, in dem Dresden unterging: „Welch ein Verderben, ob Mutter und Schwester wohl überleben werden? / Das Elternhaus war nicht ganz zerstört / meine Gebete wurden erhört.“ Die Verse schrieb sie erst im Alter nieder, als sie versuchte, die Widersprüchlichkeiten des Lebens in Reimen zu fassen.

Ein Sonntagskind war sie, in der Semperoper hat sie Ballett getanzt, schon als Kind, die Eltern liebevoll, die Schwester ein Sonnenschein, das Leben hätte kaum schöner sein können in jenen Jahren. Im Sommer baden im See, im Herbst Pilze suchen, Schlittschuh laufen im Winter, und geradelt wurde ohnehin bei Wind und Wetter. Die Schwester war der Wildfang, sie selbst hingegen zeigte sich schon als Kind auffallend brav im Betragen und ungeheim reinlich im Auftreten. In der Schule war sie fleißig, sehr gut im Kopfrechnen und im Diktat, auserwählt also für alle Künste der Buchhaltung.

Die Familie überlebte den Krieg. Der Friede versetzte selbst die sonst so vernünftige Christa in einen Freudentaumel. „Es wurde geflirt, getanzt und gelacht / und dann bald schon Hochzeit gemacht. / Rechtzeitig kam Vater aus der Gefangenschaft, / verwundet an Leib und Seele, doch er hat es geschafft.“

Sie heiratete, vorschnell und gegen den Willen der Eltern, einen Konditormeister und Patissier, mit dem sie nicht glücklich wurde, allem Ehrgeiz zum Trotz. Sie hat die Abendschule besucht, das Abitur nachgeholt, wurde Bilanzbuchhalterin und musste von früh bis spät im Betrieb ihres Mannes arbeiten, erst im Osten, dann in West-Berlin, wo sie einen Neuanfang wagten, nachdem ihr Café in Bad Elster in Volkseigentum überführt worden war. Ihr Sohn Lutz kam auf die Welt, die Schwiegermutter zog ein in den Geschäftshaushalt, die neue Konditorei florierte, und wieder war das Leben nur Arbeit und Demütigung.

„Die Bekanntschaft eines netten Mannes, eines Kuchenfreundes, der fast täglich in den Laden kam, unterstützte mich und gab mir die Kraft, mich endlich von meinem untreuen Ehemann zu trennen und die Scheidung einzureichen.“ Zur Komplettierung ihres Glücks fand sie nach der Heirat des „Kuchenfreundes“ auch die Arbeitsstelle, die ihren Fähigkeiten wie ihrem Auftreten entsprach: Sie wurde kaufmännische Leiterin eines Luxushotels. „35 Jahre war das Hotel Palace mein Lebensinhalt, / bis dann endlich die Aufforderung des Ehemanns galt, / gearbeitet bis zum 70. Lebensjahr, du hast genug getan, / nun beanspruche er mich, nun lass mal Jüngere ran.“

Einfach war es nicht, einen Nachfolger einzuarbeiten, der ihre Gnade fand, etliche Anwärter wurden verschlissen, fünf Jahre dauerte die Suche. Länger aber ließ sich der Abschied von ihrem Hotel nicht mehr hinauszögern, und so musste sie im Alter etwas erproben, was sie bis dahin nur als Kind gekannt hatte: die Freiheit von allen Pflichten genießen.

Fünf Jahre des unbeschwertes Glücks, dann starb unerwartet ihr Mann. Ebenso unerwartet, wie einst ihr Sohn gestorben war und ihre Schwester. Sie hatte niemanden mehr auf der Welt, sie floh aus der Stadt, suchte Trost auf Reisen und machte die Bekanntschaft zweier älterer Damen, die als Glücksfeen tätig waren. So zumindest musste es Christa vorkommen, denn die beiden luden sie ein ins „Schlösschen“, so der Kosenamen für die Begegnungsstätte, in der sie ehrenamtlich arbeiteten, dem „Käte-Tresenreuter-Haus“. Ältere helfen Älteren, lautet die Losung des selbstverwalteten Sozialwerks, und da sich im Rechnungswesen nicht viele vordrängelten, wurde Christa Schatzmeisterin. Darüber hinaus wachte sie über die hauseigene Kegelbahn, organisierte die Spieleabende und trieb noch die Trägsten zur Gymnastik an, indem sie vorurtete, was vielen unvorstellbar schien, etwa, dass sich auch im hohen Alter die Fingerspitzen noch bis zum Fußboden hinabsenken lassen.

An ihrem freien Tag, dem Mittwoch, besuchte sie Frisör und Fußpflege. Essen ging sie stets im „Schlösschen“. Mit 91 wurden ihre Augen schlechter, Zahlen waren nur noch mit der Lupe zu entziffern, aber ihre Texte konnte sie blind in die alte Schreibmaschine tippen, eine Triumph, deren Tastatur gehörige Kraft in den Fingern forderte. Darüber hinaus verfügte sie bis zuletzt über ihren resoluten Willen und ihre geistige Klarheit, sodass sie aus freien Stücken, wenn auch mit großem Bedauern, ihr Auto abgab, nachdem sie wiederholt etwas zu nah an der Laterne geparkt hatte.

Lange wurde sie gesiezt im Haus und siezte ihrerseits jeden, aber in den letzten Jahren wurde sie sanfter, hielt sich nicht mehr ganz so förmlich und straff, was die Hinwendung zur Lyrik erleichterte. Denn als sie nahezu erblindet war, reimte sie, was immer das Versmaß zusammenhielt. „An mein Talent, schöne Gedichte zu verfassen, / hatte ich länger nicht daran gedacht, doch nun könnte es passen. / Für die Schlösschen-Post, für besondere Anlässe im Verein, / sind meine Ansichten willkommen, im Reim.“

Bis sie dann nicht mehr wollte, weil sie nicht mehr konnte, aber das letzte Wort behalten sollte, denn sie ganz allein entschied den Tag des Abschieds.

GREGOR EISENHAEUER



Ordnung ist alles
Die kniffligsten Fälle einer Aufräumberaterin – Folge 3

VON GUNDA BORGEEST
MIT PETRA THORBRIETZ

Es gibt Dinge, die man sehr liebt, auch wenn sie hässlich sind. In diesem Fall ein überdimensionierter Teddybär, mit einem zer-rupften Fell aus Polyester.

Tobias ist still, als er mit mir in der Tür zu dem kleinen Schlafzimmer steht. Ein Raum, vollgestopft mit verstaubten Büchern und Krimskrams, einem Stuhl, der als Kleiderablage dient und windschiefen Ikea-Regalen voller Kartons. Mitten in der Wildnis des Zimmers, auf einer gehäl-ten Patchwork-Bettdecke: der Bär.

Er könnte der Tochter gehören, deren Spielsachen in einem kleinen Zimmer am Ende des Flurs verstreut sind – Playmobil-figuren, ein Spielzeug-Kaufladen und viele abgeliebte Kuscheltiere. Doch die Besitzverhältnisse in der überfüllten Wohnung sind komplizierter. Frida, fünf, kommt nur alle zwei Wochen für ein ver-längertes Wochenende zu Besuch. Ihre Mutter hat sie mitgenommen nach der Scheidung. Das große Drama ist ausgeblie-ben, weil beide Eltern viel zu erschöpft waren. Und ratlos. Denn Tobias hatte seine erste wirklich große Liebe gefun-den, mit 42 Jahren, endlich: einen Mann.

Nach seinem späten Com-ing-Out war Tobias mit sei-nem Partner in diese kleine Wohnung in einem Frankfur-ter Altbauviertel gezogen. Doch die Spielregeln der Be-ziehung waren neu, die un-terschiedlichen Vorstellungen größer als gedacht und die Trennung von der Fami-lie sehr schmerzhaft – die Verbindung hielt nicht. Der Freund zog aus und ließ Tobias zurück, mit Büchern, Möbeln und dem Riesentierbären.

Dieses Symbol der verlossenen Liebe will Tobias auf gar keinen Fall entsorgen. „Er füllt meine Einsamkeit“, sagt er. Schon seit mehreren Monaten kann er sei-nem Beruf als Berater nicht mehr nachge-hen. Depressionen lähmen ihn.

Die innere Orientierungslosigkeit des Bewohners stapelt sich zu einem Irrgar-ten von Gegenständen, die ebenso verlo-ren wirken wie ihr Besitzer. Der Zugang zu Tobias' Arbeitszimmer ist verstellt, in dem Wohnzimmer stehen vollgestopfte Bücherschränke neben Lautsprecherbo-xen, die als Abstellflächen herhalten müs-sen. Medikamente, Kerzenständer, Arm-banduhr und Handy, Feuerzeug und Aschenbecher liegen verstreut auf Tab-letts, die auf dem Holzboden verteilt sind, daneben der Staubsauger, der an-scheinend schon seit längerem nicht mehr in Gebrauch ist. Es sieht aus wie in einer Studentenbude in den 70ern.

„All das erstickt mich, und ich weiß ein-fach nicht, wo ich anfangen soll“, sagt To-bias, während wir ein Zimmer nach dem anderen inspizieren und unsere Blicke auf zwei Teetischchen fallen, die er aus Platzgründen übereinander gestellt hat.

In der Küche, in der Tobias anfangen will, hängt ein schöner, aber fettig-ver-klebter Kristalllüster über einer bizarren Ansammlung verstaubter Utensilien: Tee-beutel über die Lichtleiste geklemmt, ein trauriges Gewürzregal, Plastikbehältnisse mit Waschmitteln auf dem Geschirrschrank, Bierflaschen neben Haushaltsses-sig, keimende Zwiebeln in Hängekörben und in der Ecke ein kleiner Esstisch, natü-rlich auch der vollgestellt.

Wir besprechen, wie wir vorgehen wol-len. Ich hatte Tobias vorab gebeten, Um-zugskisten zu besorgen, aber er hatte die

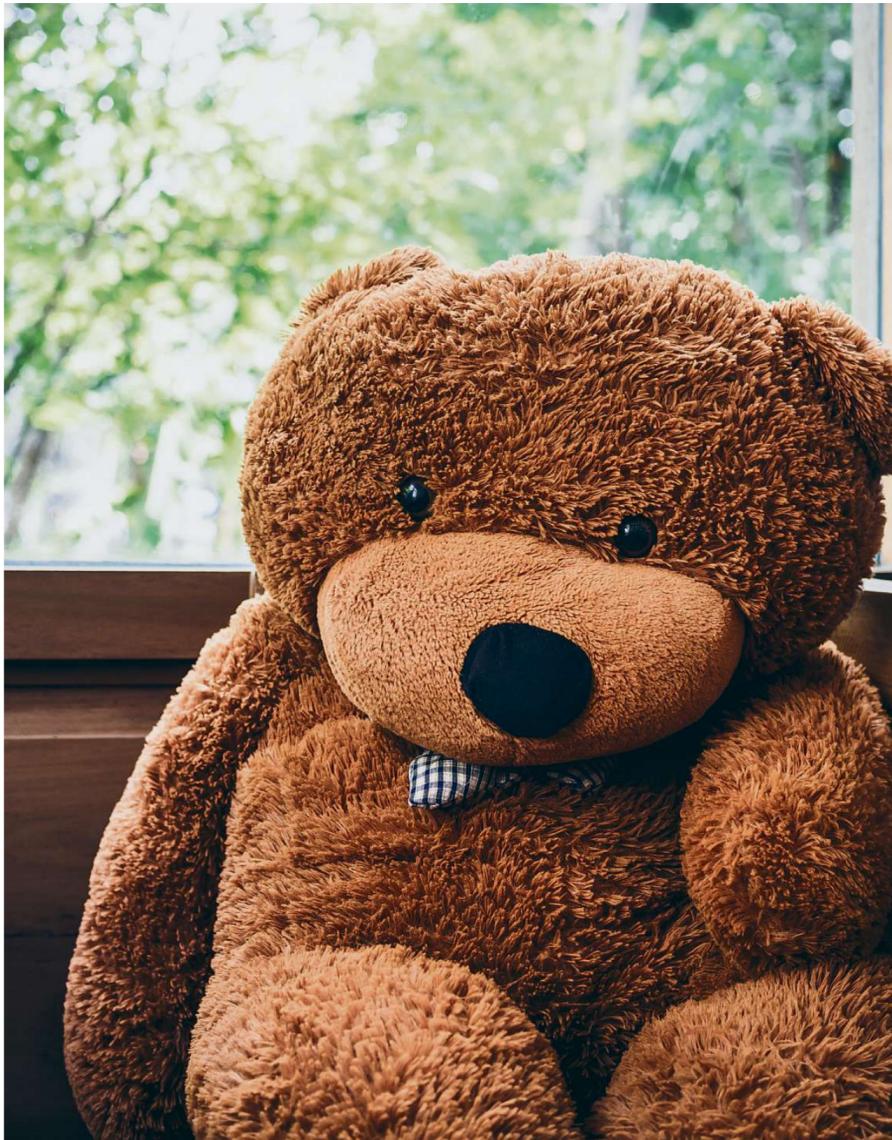
Energie nicht aufgebracht, dafür in den Baumarkt zu fahren. Nach kurzem Über-legen organisiert er Bananenkisten vom Laden um die Ecke. In die sortieren wir alle Gegenstände ein, die er behalten möchte – Henkeltassen, Biergläser, Sup-penteller, Frühstücksbrettchen, Putz- und Lebensmittel – um sie später in die geputzten Schränke und Regale zurückzu-räumen. Die Gegenstände, die kaputt sind, kommen in stabile Müllbeutel, die Dinge, die noch in Ordnung sind, aber nicht mehr gebraucht werden, räumen wir ebenfalls in Kisten, um sie der Diako-nie zu spenden.

Tobias entscheidet sich zügig, was weg kann und was er behalten möchte. Nichts in der Küche verbindet er mit besonde-ren Erinnerungen. Er entspannt sich zuse-hends mit der wachsenden Übersichtlich-keit und wirft mit Schwung noch drei an-geschlagene Teller in den großen Müll-sack, die er zunächst eigentlich aufheben wollte: „Das tut wirklich gut!“ Die weni-gen Lebensmittel kommen in Boxen und werden in den kleinen Eckschrank ge-räumt.

Nach zwei Tagen Arbeit haben wir es geschafft: Die Küche hat wieder Arbeitsflä-chen, um zu kochen. Denn Tobias kocht gerne, wenn er Zeit hat. Auch der Esstisch bietet wieder Platz für vier Teller, und die Lieblings-Rezeptbücher stehen griffbe-reit im Regal, während ein Kräutertopf mit Thymian nach einer Dreifachportion Wasser beschossen hat, weiterzuleben. Über allem erstrahlt der Lüster in neuem Glanz. Hoffnung macht sich breit.

Tobias' Wohnung ist nicht die typische „Jungesellenwirtschaft“, und seine Ge-schichte ist viel mehr als nur die Schilderung einer depressiven Phase. Sie zeigt, wie Menschen, die sich durch unglückli-che Umstände in einer Lebenssituation festgefahren haben und weder vorwärts noch rückwärts manövrieren können, langsam, Schritt für Schritt, wieder bewe-gungsfähig werden. Denn Dinge auszu-sortieren und sich von äußerem Ballast zu befreien, lässt uns auch im Inneren klar-er werden. Bei diesem sympathischen Mann war viel zusammengekommen: der Konflikt um die eigene Sexualität, die Zu-neigung zu seiner Frau, die nach der Tren-nung schwer krank geworden war und um die er sich weiter kümmerte. Die Sorge um die gemeinsame Tochter, die auf die Veränderungen unsicher und ver-stört reagierte. Irgendwann war alles zu viel geworden. Tobias realisierte, dass er Hilfe brauchte.

Viele Tage Arbeit folgen. Tobias kann zunehmend alleine aussortieren und räu-men. Wir machen einen Zeitplan, ich stoße nur noch punktuell dazu, um ihm bei schwierigeren Ordnungs-Fragen zu helfen. Nach und nach nimmt die Woh-nung wieder Gestalt an. Zum Beispiel das Kinderzimmer: Es erhält Kisten für die Spielsachen, einen grünen Vorhang mit bunten Fröschen und eine passende Ta-gesdecke für das Bett. Wäscheständer und Staubsauger finden im Flur Platz in Halterungen unter dem Gaszähler, der ge-meinsam mit anderen Haushaltsgeräten hinter einem Vorhang verschwindet. Die Inhalte des Schlafzimmerschranks be-kommen ebenfalls eine neue Ordnung, denn bisher drohte der T-Shirt-Stapel im-mer umzufallen, wenn Tobias aus dem Fach ein frisches Hemd heraus fischte.



auf dem Bett zu verschwinden. Doch dort machte er nur eine unförmige Figur, wie die Boa constrictor, die einen Elefanten verschluckt hat. Ganz klar wird: Der Teddy passt nirgendwo so richtig hin.

Tobias, in letzter Zeit ähnlich aufge-räumt wie seine Wohnung, wird jedes Mal nervös, wenn der Bär zur Sprache kommt. Nein, er will ihn definitiv nicht auf dem Speicher parken, bis geklärt ist, ob seine Nächte einsam bleiben. Aber irgendwie ist ihm der Bär im Bett doch – peinlich.

Schließlich schlage ich einen Ortswech-sel vor: Der Bär soll ins Wohnzimmer wandern und darf dort auf die Couch. „Ei-gentlich ideal“, stimmt Tobias zu, „denn dem Sofa fehlt eine Lehne, und so kann ich mich beim Fernsehen gut an ihn anle-hen.“ Also füllt der große Plüschige eine

Der Zugang zum Arbeitszimmer ist blockiert, der Staubsauger wurde lange nicht benutzt

Weile die nackte Ecke zwischen Couch und Wand und blickt mit Knopfaugen auf die geerbten 30er-Jahre-Möbel, die nun befreit sind von Kram und Ballast. Auch der zweite Teetisch ist verschwunden: Ein Nachbar hat sich sehr darüber ge-freut.

Selbst wenn das Bärenthema damit erledi-gt scheint, Perspektivenwechsel bleiben selten ohne Folgen. Eines Nachmit-tags, als ich gerade im Schlafzimmer die letzte Kommode ausräume, sehe ich zufäl-lig aus dem Augenwinkel, wie Tobias un-beweglich mitten im Wohnzimmer steht und schweigend seinen Bären betrachtet. Dann setzt er sich neben das Plüschtier aufs Sofa, schaut es von der Seite an, scheint in ein stummes Gespräch mit ihm vertieft. Plötzlich gibt er sich einen Ruck, steht auf, greift nach dem Bären, ruck-tig und fast mit Scheu, und geht langsam zur Wohnungstür. Bevor er über die Schwelle tritt, dreht er sich nochmal zu mir um und sagt leise und ernst: „Sagen Sie jetzt nichts...“. Dann verschwinden beide auf den Dachboden...

Vier Wochen, nachdem Tobias und seine Wohnung ihre neue Ordnung gefun-den hatten, bekomme ich eine SMS: „Stel-len Sie sich vor, ich habe mich wieder ver-liebt!“, schreibt er. „Danke!“ Dabei musste der Ausweg aus dem Chaos seines Lebens doch nur etwas freigeräumt werden.



Der Bär

Das Kuscheltier gibt Tobias Halt, aber es lähmt ihn auch. Wird er es schaffen, das Relikt einer Beziehung loszulassen? Die Geschichte eines schwierigen Neubeginns

Angesichts der sichtbaren Fort-schritte wird er immer fröhlicher. Als ich bei der weiteren Sichtung des Schlafzimmers eine schlichte Holzdose öffne und schnell wieder schließen will, weil sie unerwartet Gleitcreme und Kon-dome enthält, nimmt Tobias diesen Ein-blick in sein Intimleben locker und fro-tzelt: „Ja, Frau Borgeest, die könnten wir

ja jetzt eigentlich auch noch nach Far-ben sortieren!“ Aufräumen ist vor allem ein innerli-cher Prozess, denn hinter jedem Ding steht eine Beziehung – ein Wunsch, eine Sehnsucht, eine Liebe, häufig eine Pflicht, manchmal auch ein Zwang. Dinge, die im Weg stehen, haben oft mit Unerledigtem zu tun, einer verfehlten

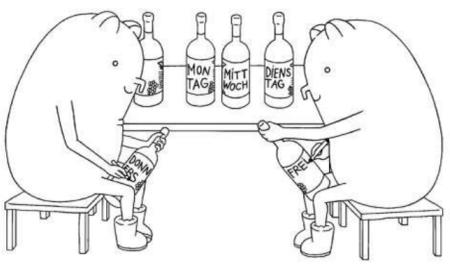
Aufgabe, vielleicht einer verpassten Chance, Sentimentalität über Unerfüll-tes. So ist das auch bei dem Bären, um den wir bisher einen großen Bogen ge-macht haben. Mehrfach ist er bei den Räumaktionen hin- und hergeschoben worden, x-mal wurde er wieder aufge-setzt, wenn er umfiel, um dann irgend-wann probeweise unter der Tagesdecke

DIE AUTORINNEN

GUNDA BORGEEST (links) hat vor sechs Jah-ren ihre Firma „Schönste Ordnung“ gegründet, mit der sie Menschen hilft, ihre Wohnungen und ihr Le-ben aufzuräumen. Die Wissenschaftsjourna-listin **Petra Thorbrietz** hat Borgeests Erlebnisse aufgezeichnet. Um die Privatsphäre der Menschen in diesen Ge-schichten zu schützen, wurden einige De-tails wie Namen, Beruf oder Ort verändert.



DIE GENIESSER



...genießen es, einen Plan für die Woche zu haben.

DER FRAGEBOGEN

- Zuletzt gegreift über** Die Reaktion meiner Fans auf meine neue Performance beim Musikvideo-Kanal „Colors“
- Die beste Erfindung aller Zeiten** Der Computer. Er ist immer noch mein bester Freund und eine Erweiterung meines Hirns
- Schmeckt** Pasta Carbonara
- Ein Buch zum Verschenken** „A Brief History of New Music“ von Hans Ulrich Obrist
- Mein größter Traum** Wieder auf die Bühne zu gehen
- Ein Idol** Mein Schriftstellerfreund Edouard Louis
- Gutes Tier** Katzen, auf jeden Fall Katzen!
- Gern gesehen** Die Serie „The Politician“
- Dazu tanze ich** Robyn: „Dancing on My Own“
- Lieblingssort** Babylonstoren bei Kapstadt
- Wenn Sport, dann** Alles mit schönen Männern
- Dahin reise ich gerne** Montreal
- Satz, den ich öfter hören möchte** „Ich liebe dich“
- Ein Gebäude, das ich bewundere** Es ist ein Klischee, aber: der Eiffelturm

WAS ICH LIEBE. WAS ICH HASSE.



Woodkid
Musiker und Regisseur

Der 37-Jährige Pariser drehte Musikvideos für Stars wie Katy Perry und Taylor Swift, kreierte aber auch selbst bombastische Pop-Hymnen. Das Album „S16“ ist nun erschienen.

Befragt von ULF LIPPITZ

- Zuletzt geärgert über** Die Unfähigkeit von Regierun-gen, eine klare Meinung über die Behandlung der Uiguren in China zu haben
- Völlig nutzlose Erfindung** Ein Fön – ich habe keine Haare
- Schmeckt nicht** Ich bin kein Fan von Paprika
- Schlimmstes Geschenk ever** Eine Playstation Switch, die kostet mich all meine Zeit
- Mein größter Alptraum** In Vergessenheit zu geraten
- Dorthin reise ich nicht mehr gern** Überallhin. In letzter Zeit machen mir Flughäfen Angst
- Blödes Tier** Elefanten werden überschätzt
- Song, den ich nicht aushalte** Alle von meiner ersten Platte
- Fieser Ort** Der pazifische Müllstrudel
- Trend, ohne den ich leben kann** TikTok
- Satz, den ich nicht mehr hören will** „Das geht nicht“
- Das deprimiert mich** So viel wie möglich, damit ich Lieder daraus machen kann
- Drei Dinge, die ich nicht mag** Final Fantasy 15 (enttäuschend), Paprika, wie gesagt, und hetero-normative männliche Toxizität

Die sind nicht aus Zucker

Naschen zum Trost oder aus Langeweile, der Lockdown kann so süchtig machen. Wie, um Christkinds willen, kommt man da raus? Durch Entwöhnung, sagt eine Profiköchin. Und durch natürliches Süßen von Gebäck

VON SUSANNE LEIMSTOLL

Als der Mensch noch Jäger und Sammler war, beherzigte er bei der Nahrungsaufnahme die Regel: Süß ist gut, bitter, weil möglicherweise verdorben, ist schlecht. Dieser Code, sagen Ernährungswissenschaftler, sei bis heute in uns gespeichert. Süßes schmeckt, es tröstet, macht gute Laune, gibt schnell Energie, weil es den Blutzuckerspiegel rasant ansteigen lässt – ehe er kurze Zeit später noch rasanter wieder absackt und die Lust auf Nachschub schürt. Haushaltszucker steckt heute in fast jedem Fertigprodukt – ein Verführer. Je süßer man ihn findet, desto mehr will man von ihm.

In der Vorweihnachtszeit ist der Mensch wieder Jäger und Sammler – von Plätzchen und Stollen, von Dominosteinen und Lebkuchen, von Schokolade und Marzipan. Äpfel, Nüsse und Mandelkern, die Knecht Ruprecht in Theodor Storms Gedicht noch im 19. Jahrhundert mitbrachte, sind heute allenfalls Beilagen. Die Lust ist groß, sich durch den Lockdown-Advent zu naschen. Wie, um Christkinds willen, kommt man da raus?

Susann Kreihe, Köchin und Rezeptentwicklerin für Größen wie TV-Koch Johann Lafer, setzt auf Selbstüberlistung. Und Training. Auf ihr eigenes, schlaues Programm, das Schritt für Schritt wegführt vom raffinierten Haushaltszucker. Das ist eigentlich ganz einfach, denn es schafft Entwöhnung. Täglich ein bisschen weniger Einfach- und Zweifachzucker, dann vielleicht ein Quantum raffinierten Weißdunkelzucker ersetzen. Und parallel einen Versuch wagen: backen mit natürlichem Zuckerersatz. Kann das klappen?

Vielleicht nicht sofort, da nimmt einem die passionierte Köchin und Mutter zweier Söhne, vier und sieben Jahre alt, die Euphorie. Als sie begann, von jetzt auf gleich zuckerfrei zu backen, reagierte die Familie muffig. Die Jungs verzichteten freiwillig auf Mutters Hausmacherkuchen, der Gatte sagte ehrlich seine Meinung – und verzichtete dann ebenfalls. Zucker-Schock mal anders. Sie bekam Blähungen. „Ich fühlte mich nicht gut. Das machte die Kombi aus Zucker und industriellen Zutaten.“ Also probierte sie aus, reduzierte den Zucker beim alltäglichen Kochen und Backen, setzte sich und die Familie kaum merkbar auf Süßdiät. Und sie fand heraus, welcher natürliche

Ersatz beim Backen für welchen Kuchen taugt. Apfelmark, also der reine Apfel, geschält und zu Mus verkocht, eignet sich bestens für Rührteige, ebenso überreife, zerdrückte Bananen. Der feine Karamellton von Ahornsirup macht sich gut in Hefe-, Rührteig, Nussfüllungen und Pudding. Reissirup ist selbst in einer Quark-Sahnecreme eine gute Alternative im Falle von Fruchtzuckerunverträglichkeit. Kokosblüten- oder Palmzucker funktioniert immer, süßt laut Kreihe, „zuverlässig und hält den Blutzucker niedrig“. Allerdings rät sie, ihn wegen der kritischen Umweltbilanz – aufwendige Herstellung, lange Transportwege – in Maßen einzusetzen.

Dennoch: Alles besser als chemisch gewonnene Austauschstoffe wie Xylit, Erythrit oder Stevia. Die gaukelten dem Körper Süße nur vor, der Energieschub aber bleibe aus. Der Stoffwechsel merkt sich das und gerät aus dem Takt. „Und die Achtsamkeit beim Essen geht verloren, wenn alles so zuckersüß schmeckt wie immer.“

Susann Kreihes Familie hat sich mittlerweile umgewöhnt. Denn Mama hat so viel mit Zuckeralternativen experimentiert, dass sie am Ende selbst Klassiker wie Biskuitrolle, Frankfurter Kranz oder Schwarzwälder Kirschkuchen ungezuckert gebacken bekam. Daraus hat sie ein ganzes Buch gemacht, das ganz nebenbei noch Wissensfutter liefert.

Hand aufs Herz, Frau Kreihe: Schmeckt Gebäck ungezuckert wirklich? „Ander, als man es kennt, aber nicht weniger gut. Jeder natürliche Zuckerersatz ergibt ja wieder ein neues Aroma“, antwortet sie. „Man muss, wenn man sich gesünder ernähren will, auch mal Gewohnheiten über Bord werfen.“

Und außerdem ein paar Backregeln beachten: Ohne Haushaltszucker bräunen Kuchen im Ofen schneller, also: Backtemperatur überprüfen oder um 20 Grad reduzieren. Noch nicht ganz Zuckerentwöhnte versuchen sich anfangs am besten an Rezepten mit Obst, Vanille, Zimt, Kakao, Orangen- und Zitronenschale. „Die geben ein fruchtiges und volles Aroma und heben den Eigengeschmack.“ Wer einen Schritt weiter gehen möchte, zieht mineralstoffarmes Mehl der Type 405 Dinkelmehl der Type 630 vor, das auch mehr Eiweiß und Vitamine liefert. Und Schokolade? „Unbedingt“, sagt Susann Kreihe. Je dunkler, desto besser. Bei 80 Prozent Kakaoanteil liegt der Zucker bei etwa 10 Gramm pro 100 Gramm Schokolade. „Das ist nicht viel.“

„Irgendwann“, sagt Susann Kreihe, „kommt der Zeitpunkt, an dem Sie eine gekaufte Praline essen und merken, sie ist Ihnen viel zu süß. Ein toller Moment!“



Fotos: Amalia Anderson / Christian Verlag / promo (2); Melissa Engel / promo; istock



Backen mit Vernunft.
Rezeptentwicklerin und Autorin
Susann Kreihe ist mittlerweile
zuckerfrei glücklich.

REZEPT

Christstollen mit Rumrosinen

Wer sagt, Stollen funktioniert nur mit Zucker? Bei diesem Rezept kommt die Süße aus den Trockenfrüchten. Wer es körnig mag, darf aber am Schluss ein bisschen streuen.

ZUTATEN

250 ml Milch
42 g frische Hefe
600 g Dinkelmehl (Type 630 plus etwas mehr zum Arbeiten)
150 g Rosinen
3 cl brauner Rum (alternativ aufgebrühter schwarzer Tee oder heißes Wasser)
50 g getrocknete Aprikosen
100 g getrocknete Datteln ohne Stein
1/2 unbehandelte Zitrone
1 Ei (Größe M)
200 g weiches Butterschmalz
1/2 TL Salz
100 g gehackte Mandeln
75 g Butter
Backpapier

ZUBEREITUNG

Für den Teig die Milch erwärmen, die Hefe in die lauwarme Milch bröckeln und darin auflösen. Mehl in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Mulde drücken und die Hefemilch hineingießen. Mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verrühren. Abgedeckt an einem warmen, zugfreien Ort 15 Minuten gehen lassen. Inzwischen die Rosinen mit dem Rum übergießen und einweichen lassen. Aprikosen und Datteln klein hacken, Zitrone heiß waschen, trocken tupfen und die Schale fein abreiben. Ei, Butterschmalz, Salz und den Zitronenabrieb zum Vorteig geben und alle Zutaten zu einem glatten, geschmeidigen Teig verkneten. Diesen noch einmal 30 Minuten gehen lassen. Anschließend die Rumrosinen abtropfen lassen und zusammen mit den gehackten Aprikosen, Datteln und Mandeln unterkneten. Den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche zu einer dicken, etwa 30 cm langen Rolle formen. Mit dem Nudelholz in die Mitte längs eine Vertiefung drücken und eine Seite des Teiges über die andere schlagen. Ein Backblech mit Backpapier bedecken, die Teigrolle darauflegen und abgedeckt erneut 30 bis 45 Minuten gehen lassen. Den Backofen rechtzeitig vor Ende der Gartezeit auf 170 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen. Den Stollen auf der mittleren Einschubleiste 60 Minuten backen. Anschließend aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen, bis er lauwarm ist. Die Butter schmelzen und den Stollen damit großzügig bestreichen. Ganz erkalten lassen und zum Lagern in Backpapier einschlagen.

TIPP

Der original Dresdner Christstollen wird vor dem Anschneiden eigentlich noch kräftig mit Zucker oder Puderzucker bestreut. Das fällt bei einer zuckerfreien Zubereitung natürlich weg. Fein gemahlener Kokosblütenzucker ist aber eine Alternative für alle, die nicht darauf verzichten möchten.

REZEPT

Cookies – ganz einfach

ZUTATEN für etwa 25 Stück

280 g Dinkelmehl (Type 630 plus etwas mehr zum Arbeiten)
180 g Butter
40 g Kokosblütenzucker
1 Prise Salz
1 Ei (Größe M)
Backpapier

ZUBEREITUNG

Mehl mit der Butter, dem Kokosblütenzucker, Salz, Ei und 1 bis 2 EL Wasser rasch zu einem glatten Teig verkneten. Diesen zu einer Rolle formen und abgedeckt für 30 Minuten kaltstellen. 10 Minuten vor Ende der Kühlzeit den Backofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen. Backblech mit Backpapier auslegen. Teigrolle in 25 Scheiben schneiden und diese gleichmäßig auf dem Blech verteilen. Bei Bedarf ein zweites Backblech verwenden. Nach Belieben mit einem Keksstempel Muster eindrücken. Die Cookies auf dem mittleren Einschub 15 bis 18 Minuten backen. Abkühlen lassen und in einer gut schließenden Dose aufbewahren.

TIPP

Dieses Grundrezept lässt sich gut variieren oder verfeinern, etwa mit Schokodrops, gehackten Mandeln, diversen Nüssen, 2 EL Sesam, 1 TL Zimtpulver oder dem Mark einer halben Vanilleschote.



Sind die nicht süß?
Stimmt, aber ohne Haushaltszucker gebacken. Das klappt nicht nur bei Plätzchen, sondern auch bei Stollen – nach den Rezepten von Backbuchautorin Susann Kreihe.



Kuchenklassiker ohne Zucker.
Käsekuchen, Donauwelle & Co. natürlich süß backen.
Susann Kreihe,
Christian Verlag 2020,
192 Seiten, 24,99 Euro

ANZEIGE

Winterlicher Genuss aus der Region



Kebe Jubiläumsset „75 Jahre Tagesspiegel“

Feinste Bio-Dellkassens aus der Lichterfelder Manufaktur. Das sechsteilige Jubiläumsset enthält je einmal:

Dattel Balsamcreme (100 ml),
Orangensenf (140 ml), Orangenblütengelee (200 g), Ingwer-Zitronengras Würzöl (100 ml), Tapenade Noire (120 g), Birnen-Ingwer Chutney (130 g).

29,90 €

Bestellnr. 19823

Gans Eierlikör

Eier glücklicher Hühner vom Prignitzer Biohof aus der Nachbarschaft und der unverwechselbarer Gans Gin sind die Grundlage für diesen Likörklassiker. Wiesenkräuter, beerige Noten und Wacholder geben dem Gans Eierlikör einen ganz besonderen Geschmack, der einfach Spaß macht.

Flasche 500 ml

18,5 % Alkoholgehalt

18,50 € (Literpreis: 37 €)

Bestellnr. 19933



Bottled Liquids „Berliner Winter“

Naturtrüber Apfel-Direktsaft von Streuobstwiesen, kombiniert mit Wodka und einer geheimen winterlichen Gewürzmischung! Dieses Heißgetränk ist ein Genuss – ideal auch zum Verschenken.

Flasche 500 ml

10 % Alkoholgehalt

6,75 € (Literpreis: 13,50 €)

Bestellnr. 11862



shop.tagesspiegel.de – Sie verschenken. Wir verschicken.

Tagesspiegel-Shop, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, Mo. – Fr. von 11 bis 16 Uhr. Zugang über Kundenparkplatz. Unsere Bestellhotline (030) 290 21-520 ist momentan eingeschränkt erreichbar. Schicken Sie Ihre Anfragen gerne auch an shop@tagesspiegel.de. Preise inkl. MwSt., zzgl. 4,95 € Versandkosten, Produkte aus dem Kunst- und Schmuckbereich 7,95 €, Tagesspiegel-Magazine versandkostenfrei. Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin.

SHOP
TAGESSPIEGEL
BRUNNEN COGNACSEIFE



O Tannebaum. In der Weihnachtszeit wird mit Wonne dekoriert. Da werden dann auch Servietten gefaltet – was eigentlich out ist.



33 mal 33 Zentimeter. Das Standardformat kommt beim Hersteller ppd mit unterschiedlichsten Motiven daher.



Natur pur. Lässige Dekoration bevorzugt inzwischen auch die Spitzengastronomie. Alles allzu Steife gilt als altmodisch.

Die Modeindustrie leidet. Wer kauft sich schon edle Kleidung, wenn er nicht mehr ausgehen kann? Okay. Dann putzt man eben daheim den Esstisch heraus. „Tablescaping“ heißt der neue Trend, so neu, dass er noch nicht mal im digitalen Wörterbuch steht. Landschaftsgestaltung im Esszimmer: Mit Kerzen, Blumen und ausgefallenem Geschirr tröstet man sich darüber hinweg, dass die Restaurants gerade geschlossen sind. Macht man sich's im Lockdown halt zu Hause schön. Wobei das natürlich nicht nur die eigene Familie erfreuen soll. Auf Instagram findet man unter #tablescape weit mehr als eine Million Beiträge.

Tablescaping, das bedeutet auch: Ran an die Servietten. Mit denen nämlich peppt man die häusliche Tafel ganz einfach auf, bringt Farbe in den grauen Corona-November. „Mit wenigen Handgriffen kann man einem Tisch Charakter geben, die Szenerie verändern“, sagt die Berliner Porzellanmacherin Stefanie Hering. Elegant oder lässig – jeder, wie er gerade mag. „Höchste Priorität“, bescheinigt der britische Design-Experte Nick Vinson den Servietten. Gerade die dekorativen Exemplare seien noch nie so populär gewesen, erzählte er dem „Guardian“. Auch er selber holte im langen englischen Lockdown jeden Tag eine aus der Schublade, um selbst Snacks zu was Besonderem zu machen. „Servietten sind die neue Mode.“

Auf den Tablescaping-Bildern sind sie meist einfach als schmales Rechteck oder Quadrat auf den Teller gelegt, als sollte nichts von ihrer Schönheit ablenken. Oder sie werden so durch einen Ring gezogen, dass sie einer Blume gleichen: unten der Stiel, oben die Blüte.

Was man auf Instagram eher nicht entdeckt, sind Schwäne und Seerosen, aus Servietten gefaltet, pardon, gebrochen, wie der Fachmann sagt. In Herrschaftshäusern wurden einst Servietten aus Damast, ohnehin Ausdruck von Status und Prestige, zu Triumphbögen und Magnolien gefaltet, dazu kamen Enten, Bären, Löwen und Blumen aller Art, Gänse und Gänseblümchen, Kerzen und Gewehre, Eiffelturm und Lotusblüte... Das war einmal. Zwar gibt es noch immer Dutzende von Büchern mit Anleitungen zur großen Origamitechnik: einfache Welle, zweifache Welle, Brandung – Mütze, Zipfelmütze, Bischofsmütze. Doch die ganze Falterei kostet Zeit und gilt als spießig. Auch die Spitzengastronomie hat sich davon verabschiedet. Im Adlon zum Beispiel werden die Servietten einfach gerollt oder flach hingelegt. Und in Coronazeiten mit der Zange angefasst.

Spätestens seit der Eröffnung des Kopenhagener „Noma“ 2003 haben sich die Sitten geändert. Vier Mal zum besten Restaurant der Welt gekürt, hat es nicht nur kulinarisch stilbildend gewirkt. Ein teures Etablissement, das die gestärkten Decken und Servietten vom Tisch riss! Stattdessen kamen Steingutschalen aufs blanke Holz, dazu die Serviette aus grobem Leinen. Fine dining goes casual: Eine jüngere Generation von Gastronomen wie Gästen mochte es lieber entspannt und natürlich. Das heißt auch Kordel oder Zweig anstelle des Rings.

Schmückt auch ohne Falten

Tablescaping heißt die neue Mode in der Tischkultur, ein Trend nicht nur im Netz.

Denn wer nicht ausgehen darf, putzt eben sein Zuhause heraus.

Also ran an die **SERVIETTEN!** Papier oder Stoff, schlicht oder bunt, alles geht.

Und auch Origami spielt nur noch eine untergeordnete Rolle

VON SUSANNE KIPPENBERGER

Nur die Franzosen halten noch fest am steifen Dekor. Und das ist wörtlich zu verstehen. Früher wurden Servietten so gestärkt, dass sie auch brav stehen blieben, wenn man sie faltete.

Schon einmal waren die Skandinavier stilprägend: als Marimekko und Co. selbst in Deutschland

Im Corona-Jahr sind Motive ganz besonders beliebt, die den Urlaub nach Hause holen

knallbunte Servietten mit poppigen Mustern auf die Tische der Nachkriegszeit brachten. Eine Revolution, auch weil die Dinger aus Papier waren.

Heute sind Papierservietten im Fünfziger-Pack billig zu haben und in der edleren Version ein beliebtes Geschenk. Der Qualitätsunterschied kann gravierend sein. Die einen sind hart wie Papier,

wer versucht, sich damit den Mund zu säubern, hat am Ende womöglich mehr Tomatensauce im Gesicht verschmiert als weggeputzt. Zum Aufsaugen müssen die Dinger schon weich sein.

So schön sie sein mögen – und die Vielfalt der Motive ist inzwischen umwerfend –, besonders nachhaltig sind Papierservietten natürlich nicht. Bei einer Firma wie ppd (paper product design), die sich mit ihren Designversionen eher an ein jüngeres, und das heißt auch: umweltbewussteres Publikum wendet, versucht man, darauf einzugehen. Die Farben werden regelmäßig von externen Experten geprüft, das Holz kommt aus Gebieten, die wiederaufgeforstet werden, und ihr Material löst sich, anders als etwa Plastik, einfach auf.

In diesem Corona-Jahr hat ppd einen deutlichen Zuwachs erlebt. Besonders beliebt, wie der Sprecher sagt, sind Motive, die den Urlaub nach Hause holen und solche mit aufmunternden Sprüchen.

Stefanie Hering kommen Papierservietten trotzdem nicht ins Haus. Erstens aus Umweltgründen, und zweitens mag sie die nicht anfassen. Die Haptik ist der Keramikdesignerin so wichtig wie die Optik. Selbst als die Kinder klein waren, legte sie immer Stoff auf den Tisch, der dann bei 60 Grad mit der nächsten Ladung mitgewaschen und gebügelt wurde. Solche Servietten kann man auch als Geschenk schnell selber nähen, wie sie sagt.

Da „die Tischkultur nicht beim Geschirr aufgehört“, so die Porzellanmacherin, deren Teller in etlichen Nobelrestaurants stehen, bietet sie immer mal wieder textile Produkte an. Einmal zum Beispiel ließ sie anthrazitgraue Servietten in Apolda aus feinsten italienischer Baumwolle stricken. „Das fühlte sich an wie ein Ralph-Lauren-Pullover auf dem Schoß.“ Oder sie nutzt japanische Tücher, in die sonst Sake-Flaschen verpackt werden, „aus wunderschönem Stoff“, wo jeder

Gast seine eigene Farbe bekommt. Nur von Serviettenringen hält sie nichts. „Die liegen bloß auf dem Tisch rum und dann spielen die Leute den ganzen Abend damit.“

„Stoffservietten, Stoffservietten, Stoffservietten“, antwortete auch Stil-Expertin Stefanie von Wietersheim einmal einem Leser, der fragte, ob er zur neu gekauften Tischdecke Papierservietten decken dürfe; die aus Stoff kämen ihm spießig und altmodisch vor. „Die weiße Serviette ist das T-Shirt des Tisches“, erklärte von Wietersheim. Ein fetter Stapel gehöre für sie zur Grundausstattung jedes Hauses. Die Zellstoffversion duldet sie nur bei Kindergeburtstag, Picknick und auf Reisen.

In Fast-Food-Lokalen allerdings ist sie alternativlos und absolut essentiell. Wer Hamburger so dick belegt, dass die Einzelteile ständig aus dem Brötchen quellen, und Pommes mit den Fingern isst, muss Fett und Ketchup immer wieder abputzen. Kleine Spender sorgen für kontinuierlichen Nachschub. Man kann froh sein, dass es sie gibt.

Unsere Vorfahren im Mittelalter, die auch mit den Fingern aßen, hatten so was nicht. Obwohl

Früher wischte man den Dreck mit dem Ärmel ab. Oder an der Tischdecke. Oder an den Haaren

schon die Römer Servietten kannten; doch dann wurden die praktischen Wischer lange vergessen. Bis der Luxusgegenstand zur Statusfrage wurde und im Barock das Origami seinen opulenten Höhepunkt erreichte. Erst Ende des 19. Jahrhunderts hatte das Tuch sich samt Ring im bürgerlichen Haushalt etabliert – im Struwelpeter trägt selbst der Hund Serviette –, Anfang des 20. Jahrhunderts dann kam die Papierserviette raus. Das nennt man Zivilisation. Denn vorher musste man den Dreck am Ärmel oder an der Tischdecke abwischen. Oder, auch das war mal üblich, in den Haaren, den eigenen oder denen des Sklaven.

Wer aber glaubt, die Serviette sei nur zum Putzen da, irrt. Sie ist zu Höherem berufen. Schriftsteller, Künstler, Architekten halten auf diesen weißen Mini-Leinwänden ihre Ideen beim Essen fest. Auch den ersten Entwurf für Billy, das Regal, das jeder kennt, soll sein Erfinder auf eine Serviette geschrieben haben. Wenn ein paar Rotwein- und Fettflecken drauf sind, umso besser, das macht das Bild nur noch authentischer. Vor einigen Jahren zeigte die Münchener Pinakothek der Moderne gar eine ganze Ausstellung mit Serviettenzeichnungen von Stars wie Tadao Ando und Mario Botta. Sie taten es auf Einladung des Museums.

Man kann das Tuch auch als Auslage fürs Brotkörbchen oder als Geschenkpapier nutzen, Besteck damit polieren, es sich bei einem Lachanfall vors Gesicht halten (das empfohlen einst die Benimmbücher), als Doggybag, um Essensreste darin verschwinden zu lassen (auch das haben die Römer schon gemacht).

Aber bloß nicht als Taschentuch benutzen! Pfui! Und auch nicht dreckig und zerknüllt am Ende des Mahls auf den Teller werfen. Es geht doch um Ästhetik. Und Kultur.

Fotos: i-stock (2); Kitty Kleist-Heinrich

TAGESSPIEGEL
POTSDAMER
NEUESTE NACHRICHTEN

Auch unterwegs immer bestens informiert.

Die PNN als praktisches E-Paper. Bereits ab 21.00 Uhr die Ausgabe des kommenden Tages lesen.

30 Tage gratis zur Probe:
www.pnn.de/epaper-probe

FINE DINING TO GO

the CORD

Fine Dining zu Hause – ganz unkompliziert mit unserem Onlineshop.

Fleisch, Fisch, Gemüse werden im **the CORD** kunstvoll und kreativ auf dem Grill zubereitet. Begleitet werden diese Spezialitäten von leckeren Desserts und exquisiten Weinen – alles to go.

Online ordern unter theCORD.de/to-go

MONS VINUM
WEINE MIT CHARAKTER

WEIN KAUFEN IN SCHMARGENDORF? MONS VINUM!
Besondere Weine. Super Beratung. Vor Ort probieren.

IN DER LADENPASSAGE
Breite Straße 33 | 14199 Berlin
030 - 235 274 03 | www.mons-vinum.de

P
KUNDEN
PARKPLATZ
VORHANDEN

PIZZA NOSTRA

AUTHENTISCHE NEAPOLITANISCHE PIZZABÄCKERKUNST

PIZZA NOSTRA
LYCHENERSTR. 2 | 10437 BERLIN
MO-SA: 12-24 UHR | SO: 13-24 UHR
T. +49 (0)30 4171 7000
www.pizzanostra.de

f Pizza Nostra **ig** pizzanostra_berlin

Fleischerei Bachhuber
Artgerecht aus Tradition.

Qualitätsfleisch aus artgerechter Haltung

Wilmersdorf - Güntzelstraße 47
sowie in
Schöneberg - Bayerischer Platz 5
Lichterfelde - Baseler Straße 3
Zehlendorf - Mexikoplatz 1
Borgsdorf - Bahnhofstraße 4
und neu in Steglitz - Steglitzer Damm 35

facebook.com/FleischereiBachhuber | www.fleischerei-bachhuber.de

SPUR DER STEINE

Hier baut MORITZ HONERT jede Woche ein Kulturgut aus Spielklötzchen nach. Um welchen Film handelt es sich?

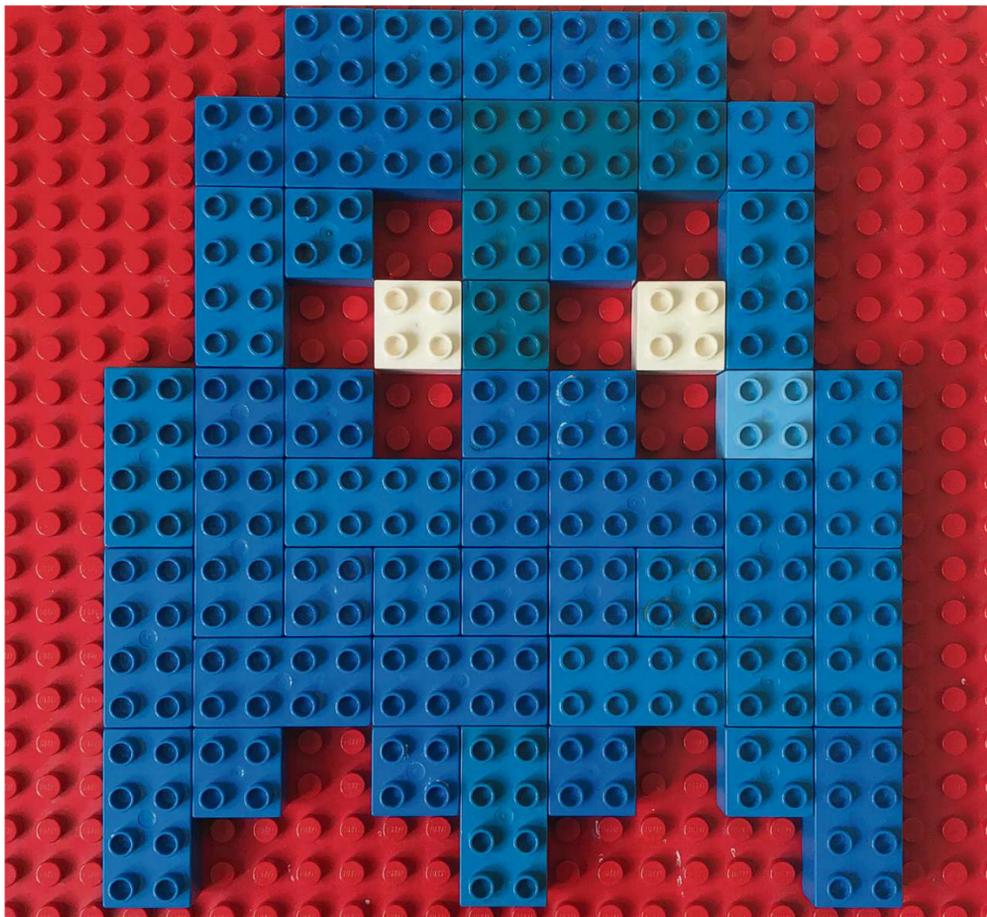
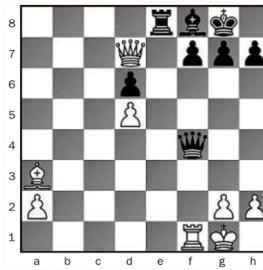


Foto: Moritz Honert / Rabus & Emojis (Bilder, Grafik); Moritz Honert (Bilder, Grafik)

SCHACH



Das Interzonenturnier in Palma de Mallorca 1970 war der letzte Wettbewerb in der Karriere von Bobby Fischer. Hier qualifizierte sich das amerikanische Schachgenie vor genau 50 Jahren als WM-Kandidat. Es folgten noch vier legendäre Wettkämpfe, in denen er seine prominenten Gegner jeweils souverän besiegte, ehe er als Weltmeister anno 1972 für Jahrzehnte untertauchte, irgendwo in Pasadena. Schon in den Jahren zuvor ließ Fischer Vorboten mentaler Probleme erkennen, beispielsweise war er beim Interzonentur-

nier 1967, klar in Führung, liegend einfach vorzeitig abgereist. Und auf der Liste der für Palma de Mallorca 1970 qualifizierten Großmeister fehlte zunächst sein Name, weil er die US-Meisterschaften nicht mitgespielt hatte. Dank der Überredungskünste einiger Funktionäre und des noblen US-Kollegen Pal Benko, der auf sein eigenes Startrecht verzichtete, flog Fischer doch noch nach Mallorca – und siegte mit großem Vorsprung. Sehen Sie, was ihm hier mit Schwarz am Zug einfiel? MARTIN BREUTIGAM

REBUS

Gesucht wird etwas, dass es seit 1816 gibt. Wie immer gilt: Rechtschreibung ist Nebensache.



EMOJIS



Wer braucht eigentlich noch Worte, wenn man mit Emojis so ziemlich alles sagen kann? Erkennen Sie diesen Weiterfolg?

EXTRA SCHWEDISCH

Doldengewächse	Stadt in Oberfranken	griech. Vorsilbe: Volks..., Völker...	Tortilla-chip aus Maismehl, mit Käse	Grönland-raubfisch	Vorn. der TV-Modellatorin Bause	Fluss zur Mosel	Vor-gebirge, Kap (arab.)	Abfluss des Peipus-sees	Rhet.: eben-mäßig gebaut	ugs.: Jugendliche (engl.)	vier-kanalig (Kurzwe.)	Zutat zum Jagertee	ein-teilen	heißer Wüsten-wind	Herkunfts-land des 1. PC-Virus	poetisch: Ufer, Küste	Gewebe in Tafel-bindung
ver-zichten			starke Hebung im Vers		poln. Staats-mann † 1970		Wunsch-träum-insel b. Mörrike	übler Beig-schmack, Makel		Provinz und Stadt in Kanada		siehe da! (franz.)	Jargon: Wande-rung (engl.)	Aufgeld (Ital.)			chilen. Pianist (Claudio) † 1961
Segel-stange		Pflug-messer			Fluss durch den Grand Canyon	amerik. Olym-piasieger † 1980				Außen-seiter (engl.)	span. Dichter (Lope de) † 1635			Sohn von Obed (A. T.)			
Hptst. der Demokr. Republik Kongo	kaufm.: am Ort mehr-vielehig		quer-ge-streift	Stadt in Brasilien			engl.: Tee-stube	gehäs-sig, wider-wärtig			Gärtin d. Ost-Isis Anste-ckung		Stadt-teil von Venedig	rechter Garonne-zufluss			
belg. Badeort (Auto-rennen)	Verbin-dung, Zu-sammen-hang	Berg in Galiläa		Strukturlos	mongol. Eroberer (Moriatio)												
Stern im „Großen Bären“	„Muschel-geld“-Indianer-stamm		Figur in „Der Vogel-händler“	Gabel-welhe	Stern im „Orion“	Insel Däne-marks	Seiden-stoff (frz.)			frz. weibl. Vorname			Stadt im Süd-westen Nigerias	weidm.: frisch ge-tellener Schnee			
das Gegen-stück zum Yang (chines.)	franz.: haben				Geruch (Med.)		fränkisches längl. Brötchen										
Med.: Keim-drüse			asiat. Wildrind		ein-stimm. Gesang												
schott. Binnen-see (Loch ...)	männl. Vorname			süd-amerik. Lomaart, Alpaka		amerik. Filmstar (Gregory) † 2003											
Pariser Nobel-wirtschaftshaus			schott. für: See, Bucht		Beamten-titel												

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS
 ■■■■ T ■■■■ F ■■■■ M ■■■■ P ■■■■ P ■■■■ I ■■■■ R ■■■■ O ■■■■ D ■■■■
 ■■■■ B ■■■■ L ■■■■ E ■■■■ A ■■■■ A ■■■■ S ■■■■ U ■■■■ P ■■■■ P ■■■■ E ■■■■ S ■■■■ A ■■■■ M ■■■■ N ■■■■ I ■■■■ T ■■■■ E ■■■■ A ■■■■ K ■■■■ Z ■■■■ I ■■■■ S ■■■■ E ■■■■
 ■■■■ M ■■■■ I ■■■■ N ■■■■ E ■■■■ V ■■■■ A ■■■■ G ■■■■ R ■■■■ O ■■■■ S ■■■■ E ■■■■ N ■■■■ F ■■■■ R ■■■■ U ■■■■ N ■■■■ D ■■■■ A ■■■■ M ■■■■ A ■■■■ R ■■■■
 ■■■■ T ■■■■ O ■■■■ E ■■■■ B ■■■■ E ■■■■ M ■■■■ U ■■■■ E ■■■■ H ■■■■ E ■■■■ N ■■■■ C ■■■■ A ■■■■ C ■■■■ E ■■■■ R ■■■■ E ■■■■ S ■■■■ D ■■■■ F ■■■■ I ■■■■ R ■■■■ N ■■■■ E ■■■■
 ■■■■ L ■■■■ A ■■■■ N ■■■■ D ■■■■ A ■■■■ I ■■■■ N ■■■■ L ■■■■ D ■■■■ G ■■■■ A ■■■■ Y ■■■■ A ■■■■ L ■■■■ M ■■■■ N ■■■■ I ■■■■ K ■■■■ I ■■■■ T ■■■■ A ■■■■ N ■■■■
 ■■■■ T ■■■■ M ■■■■ O ■■■■ S ■■■■ E ■■■■ N ■■■■ S ■■■■ L ■■■■ I ■■■■ P ■■■■ O ■■■■ M ■■■■ H ■■■■ F ■■■■ O ■■■■ K ■■■■ U ■■■■ S ■■■■ N ■■■■ A ■■■■ F ■■■■ T ■■■■ A ■■■■
 ■■■■ S ■■■■ A ■■■■ M ■■■■ S ■■■■ O ■■■■ E ■■■■ G ■■■■ A ■■■■ S ■■■■ E ■■■■ L ■■■■ M ■■■■ C ■■■■ O ■■■■ B ■■■■ O ■■■■ L ■■■■ B ■■■■ O ■■■■ N ■■■■ I ■■■■ T ■■■■ A ■■■■ E ■■■■ T ■■■■
 ■■■■ A ■■■■ A ■■■■ G ■■■■ K ■■■■ O ■■■■ N ■■■■ T ■■■■ O ■■■■ F ■■■■ O ■■■■ E ■■■■ H ■■■■ R ■■■■ O ■■■■ F ■■■■ A ■■■■ N ■■■■ S ■■■■ E ■■■■ N ■■■■ T ■■■■ A ■■■■
 ■■■■ M ■■■■ A ■■■■ N ■■■■ I ■■■■ S ■■■■ A ■■■■ F ■■■■ E ■■■■ N ■■■■ R ■■■■ I ■■■■ R ■■■■ A ■■■■ S ■■■■ I ■■■■ N ■■■■
 ■■■■ V ■■■■ O ■■■■ T ■■■■ I ■■■■ V ■■■■ P ■■■■ A ■■■■ T ■■■■ I ■■■■ O ■■■■ D ■■■■ R ■■■■ I ■■■■ N ■■■■ V ■■■■ E ■■■■ N ■■■■
 ■■■■ N ■■■■ F ■■■■ A ■■■■ N ■■■■ O ■■■■ E ■■■■ F ■■■■ R ■■■■ U ■■■■ E ■■■■ G ■■■■ O ■■■■ R ■■■■ B ■■■■ I ■■■■
 ■■■■ T ■■■■ A ■■■■ E ■■■■ L ■■■■ K ■■■■ A ■■■■ M ■■■■ E ■■■■ L ■■■■ A ■■■■ K ■■■■ E ■■■■ Y ■■■■ U ■■■■ L ■■■■

LÖSUNGEN

3.DBS Teil) 0:1.
 z.B. 3.TX12 Teil + oder 3.TX1 Teil oder
 weil das Motiv... Teil sofort entscheidet,
 Landsmann Samuel Reshevsky gab auf.
 (mat.) 2...DTI (Und Weiß, Fischers
 schwechte 2.TX1 offensichtlich an 2...Tei
 schweiche zugrunde.) 2.Kh1 (Denn hier
 Weiß geht nun an seiner Grundreihen-
 zug ist viel klarer als 1...Dc3+ 2.TX2.
Schach: 1...Dd4+ (Dieser Vorbereitungs-
 von Stephen Hawking
Emojis: „Eine kurze Geschichte der Zeit“
 Totensonntag
Rebus: Totem (m = n) + Sohn + Tag =
 Sam (USA - 1990)
Spur der Steine: „Ghost - Nachricht von

HINWEIS DER REDAKTION

Bei unseren Recherchen nutzen wir gelegentlich die Unterstützung von Fremdenverkehrsämtern, Tourismusagenturen, Veranstalter, Fluglinien oder Hotelunternehmen. Dies hat keinen Einfluss auf den Inhalt der Berichterstattung.

ANZEIGE

Ihr Dankeschön für einen neuen Leser

Sichern Sie sich 150€ Bargeld, einen Gutschein oder eine von über 20 hochwertigen Prämien. Als Werber müssen Sie kein Abonnent sein.

Jetzt empfehlen: pnn.de/belohnung ☎ 0331/23 76-100

Vom Leben aherschnitten

Astor Place Hairstylist ist der wohl berühmteste Friseursalon New Yorks. Nun muss die seit mehr als 70 Jahren familiengeführte Institution schließen – wegen Corona. Der Berliner Fotograf Nicolaus Schmidt erinnert sich

PROTOKOLL: MORITZ HONERT



Meeting Place.

Der Salon hatte zahlreiche Stammkunden. Leute von nebenan trafen auf Berühmtheiten wie den New Yorker Bürgermeister Bill de Blasio. Hier hört die Friseurin Irma (rechts) einer deutschen Konzertgeigerin zu, die in New York lebt.



Museum der Dinge.

„Der Salon steht voll mit alten Stühlen und Gerätschaften. Diese zwei Elektrohauben erinnerten mich an elektrische Stühle de luxe“, sagt Nicolaus Schmidt.



Lebendes Inventar.

Viele Mitarbeiter wirkten über Jahrzehnte in dem Laden. Ljuba (rechts), die hier mit Friseur Zack eine Pausenzigarette raucht, ist die Kassiererin.

We speak everything.

Am Ende wurde der Laden von John und Paul Veza (im blauen Hemd) geführt, den Enkeln eines der Gründer.



Sprungbrett in die USA.

Astor Place war ein Spiegelbild der Immigration. Am Anfang arbeiteten hier vor allem Italiener, später kamen Osteuropäer, zuletzt vermehrt Menschen aus dem Nahen Osten und Nordafrika, wie Ledo, der seine Ecke in marokkanischen Farben gestaltete.



Bald arbeitslos.

„Nachdem wir im Juni wieder geöffnet hatten, kam einfach keiner mehr“, erzählt Friseurin Daisy Jessica Latorre. Die Leute haben Angst vor dem Virus.



Augen zu und durch.

Die Friseure machten alles. Buzzcuts und Büroschnitte, Irokesen und Dauerwellen.

Als ich Astor Place im Frühjahr 2012 das erste Mal betrat, wusste ich, dass ich mein ursprüngliches Projekt vergessen konnte. Eigentlich hatte ich vorgehabt, Friseure in Berlin und New York zu porträtieren. Doch als ich die Treppe herunterkam, tat sich mir in dem Keller im East Village eine ganze Welt auf. Ein Laden, groß wie ein kleines Kaufhaus, die Wände mit Autogrammkarten tapeziert, in den Hinterzimmern konnte man Karaoke singen, der Chef spielte im Fitnessraum Klavier. Womit hätte ich diesen Laden vergleichen sollen?

Vier Wochen habe ich dort täglich fotografiert. Fasziniert hat mich vor allem die Vielfalt. Die der Frisuren – sie machen hier irre Irokesen und brave Büroschnitte –, aber vor allem die der Friseure. Mehr als fünf Dutzend Menschen waren damals angestellt: Muslime und Juden, Osteuropäer, Italiener, Lateinamerikaner arbeiteten kollegial nebeneinander.

Angefangen hatte alles mit den Gebrüdern Veza, Auswanderern aus Sizilien, die 1945 oder 1947, so ganz klar ist das nicht, einen Friseursalon in Manhattan eröffneten. In den 70ern wurde er stadtbekannt, weil es Schnitte zu billigen Festpreisen gab. Die Leute standen Schlange um den Block. Berühmtheiten wie Susan Sarandon oder Spike Lee ließen sich hier die Haare machen. Und zeitweise waren die Friseure selbst Stars. In den 80er Jahren schnitten sie nebenher in der legendären Diskothek Studio 54.

Ende der 90er Jahre dann stiegen die Mieten so stark, dass John und Paul, die Enkel eines der Gründer, das ursprüngliche Geschäft im Hochparterre aufgeben und sich auf den Keller beschränken mussten.

Mit einigen Angestellten bin ich bis heute in Kontakt. Daisy Jessica Latorre schrieb mir, dass der Laden jetzt schließen muss. Ihr Kollege Valentino, der seit mehr als 30 Jahren dort tätig ist, habe Tränen in den Augen gehabt. Auch mir blieb die Luft weg. Das ist, als würde in Berlin das SO36 oder Konnopke dichtmachen. Ach was, viel größer.

Corona hat dem Laden das Genick gebrochen. Seit Juni ist der Lockdown zwar vorbei, doch Jessica sagt, dass bis heute kaum jemand kommt. Viele Stammkunden hätten Angst, Laufkundschaft gebe es momentan gar nicht. Am 25. November nun wird das Geschäft geschlossen.

Manhattan verliert damit wieder ein Stück Originalität. Astor Place war eines der wenigen menschlichen Ökosysteme, das sich noch gegen die Gentrifizierung stemmte, ein Ort, an dem das bunte migrantische New York noch lebendig war. Nun wird er verschwinden.

— Nicolaus Schmidts Buch „Astor Place“, aus dem alle Aufnahmen auf dieser Seite stammen, ist noch bei „Bücherbogen“ (Charlottenburg) und „Kunst-Buch Kollwitzplatz“ (Prenzlauer Berg) erhältlich.

Das große Pippi-Langstrumpf-Quiz

Als das Buch **1945** erschien, jubelten die Kinder. Und so mancher Erwachsene zweifelte an Astrid Lindgrens Geisteszustand. Was wissen Sie über Schwedens berühmteste Anarchistin?

VON ANDREAS AUSTILAT



Astrid Lindgrens
Pippi-Langstrumpf-Bücher wurden in rund 70 Sprachen übersetzt.



Kinderheldin, Erwachsenenreck.
Die Schauspielerin Inger Nilsson war das Fernsehgesicht von Pippi Langstrumpf.

Ich hoffe, Sie alarmieren nicht das Jugendumt! So beendet die 37-jährige Astrid Lindgren ihren Brief an den Bonnier-Verlag in Stockholm, mit dem sie für ihre Pippi Langstrumpf wirbt. Das Jugendumt kommt zwar nicht, doch das Manuskript wird abgelehnt. Erst als sie ein Jahr später den Kinderbuch-Wettbewerb eines anderen Verlages gewinnt, ist es so weit: Vor 75 Jahren, am 26. November 1945, steht in Schweden die erste Ausgabe von „Pippi Langstrumpf“ in den Läden. Bis heute verkauften sich ihre Abenteuer weltweit 66 Millionen Mal und sind in rund 70 Sprachen übersetzt worden.

1 In welchem dieser Länder erschien „Pippi Langstrumpf“ nach Schweden zuerst?

- A Frankreich
- B Estland
- C Bundesrepublik
- D DDR

In Frankreich bezieht die schwedische Pippilotta Långstrumpf 1951 als Fifi Brindacier die Kinderzimmer. Sie ist allerdings kaum wiederzuerkennen: Fifi ist zu schwach, ein ganzes Pferd hochzustemmen, es reicht nur zu einem Pony. Überraschend auch die nächste Überarbeitung von 1962. Mademoiselle Brindacier ist eine adrette junge Dame, Annika nicht unähnlich, keine Spur vom anarchischen Witz des Originals. Erst seit 1995 gibt es eine adäquate Neuübersetzung.

Estland liegt geografisch dicht an Schweden, gleich gegenüber auf der anderen Seite der Ostsee. Und Pippi Pikksuk ist dort ein Kinderbuchklassiker. Doch sie startet spät. Estland ist seit dem Zweiten Weltkrieg eine Sowjetrepublik, abgeschnitten vom Westen. Immerhin nimmt sich 1957 in Moskau eine Literaturzeitschrift des bestaunten Phänomens an. Doch erst zwölf Jahre später, 1969, kommt Pippi Langstrumpf nach Estland. Zwei Esten komponieren sogar ein Pippi-Langstrumpf-Musical, es wird das meistgespielte Stück der estnischen Theatergeschichte.

Spät beginnt Pippis Karriere auch in der DDR. 1975 erscheint nur ein Band in geringer Stückzahl, nach beinahe einem Jahr der Prüfung. Man stört sich vor allem an ihren „sinnlosen und gewollten Faxen“ und der fehlenden sozialistischen Position. Aber schon aufgrund der Filme aus dem Westfernsehen kann man an ihr nicht mehr einfach vorbei. Weshalb sich der Hauptgutachter im Druckgenehmigungsverfahren für eine allerdings zensierte Veröffentlichung ausspricht.

Korrekt ist C. Der Hamburger Verleger Friedrich Oetinger fährt 1948 persönlich zu Astrid Lindgren nach Stockholm. Ein Freund, der in Schweden Exil vor den Nazis gesucht hatte, hatte ihn auf sie aufmerksam gemacht.

Aber auch in der Bundesrepublik gibt es kritische Stimmen. Ein Mädchen als Heldin, großmäulig und unangepasst? Fünf Verlage hatten Pippi zuvor als jugendgefährdend abgelehnt. Andererseits schreibt etwa die „Neue Literarische Welt“, es sei höchste Zeit für eine Revolution in der Kinderliteratur. Pippi, die ohne Mutter und Vater lebt, und sich die Welt macht, wie sie ihr gefällt, kommt an im kriegszerstörten Land mit seinen diskreditierten Autoritäten und Kindern, die ohne einen oder gar beide Elternteile aufwachsen. Nirgendwo sonst wird Pippi so erfolgreich wie seit 1949 in West- und schließlich im vereinten Deutschland.

2 Welchen dieser Leiden verdankt Pippi Langstrumpf ihre Erfindung?

- A Mittelohrentzündung
- B Verstauchter Fuß
- C Wahnvorstellungen
- D Lungentzündung

Möglich, dass Astrid Lindgren einmal eine Mittelohrentzündung hatte. Hoffentlich keine ernste, denn das Hausmittel, das sie Pippi Langstrumpf im ersten der drei Bände empfehlen lässt, lautet: warme Milch ins Ohr träufeln.

1946 sieht John Landquist, Professor für Pädagogik an der Universität Lund, in dem Buch die Fantasie einer Irren am Werk und löst damit die Diskussion aus, ob Pippi überhaupt für Kinder geeignet sei. Die positiven Reaktionen überwiegen jedoch – bis Pippi Langstrumpf in den 90er Jahren unter Rassismus-Verdacht gerät, weil vor allem ihre Auftritte in Afrika an koloniale Verhaltensmuster erinnern. Nach langer Debatte wird die deutsche Ausgabe 2009 überarbeitet, sieben Jahre nach Astrid Lindgrens Tod. So wird Pippis Vater vom „Negerkönig“ zum Südseekönig. Landquists These von der Fantasie einer Irren wird nie ernsthaft als Entstehungsgeschichte erwogen.

Richtig ist der verstauchte Fuß – unter anderem. Im März 1944 rutscht Astrid Lindgren auf Stockholms verschneiten Straßen aus und bekommt 14 Tage Bettruhe verordnet. Sie nutzt die Zeit, um die Geschichte Pippi Langstrumpfs zu Papier zu bringen. Den Namen hat ihre Heldin da aber schon.

Drei Jahre zuvor, 1941, leidet Lindgrens siebenjährige Tochter Karin an einer Lungentzündung. Das kranke Kind wünscht sich von ihrer Mutter eine Geschichte. Den Namen „Pippi Langstrumpf“ für die kleine Heldin soll sich Karin spontan ausgedacht haben. Die Abenteuer dazu erfindet die Mutter.

Wodurch sie sich inspirieren lässt, ist bis heute Gegenstand einer Diskussion unter Fachleuten. Lindgrens Biograf Jens Andersen glaubt, dass die Autorin sich durch den 1941 in Schweden populären Comic-Helden Superman beeinflussen ließ.

3 Was kann Pippi Langstrumpf besonders gut?

- A Fliegen
- B Rechnen
- C Erfinden
- D Rückwärts gehen

Für die Theorie, dass sich Astrid Lindgren einiges von Superman abgeguckt hat, sprechen manche Eigenschaften der kleinen Pippi, vor allem ihre enorme Kraft. Es ist ihr ein Leichtes, gemeine Jungs, meist sind es gleich mehrere auf einmal, in ihre Schranken zu weisen. Auch mit ausgewachsenen Polizisten und zwei Einbrechern wird sie spielend fertig. Sie ringt sogar den „schwarzen Adolf“ im Zirkus nieder, vollführt große Sprünge, balanciert über schwindelerregende Höhen und klettert fast so behände wie Herr Nilsson, ihr kleiner Affe. Nur fliegen kann sie nicht.

Zu ihren Schwächen gehört das Rechnen. Das weiß jeder, der schon mal ihren Song gehört hat, „zwei mal drei macht vier“ heißt es da gleich zu Beginn. Und beim Versteckspielen zählt sie „eins, zwei, 19“. Schule nervt, wer braucht schon „Plutimikation“?

Eine Lösung: rückwärts gehen. Sehr praktisch, denn so braucht sie sich nicht umzudrehen, wenn sie wieder nach Hause geht. Nur ein Beispiel für die kindliche Logik, von der Pippi reichlich besitzt und die den meisten Siebenjährigen sofort einleuchtet. Was später einmal wird? „Im Herbst werde ich zehn Jahre alt, und dann hat man wohl seine besten Tage hinter sich“, sagt Pippi in einem ihrer melancholischen Momente.

Außerdem erfindet sie ständig neue Spiele, „Sardine in der Büchse“ zum Beispiel: Pippi klettert in eine Kiste und zieht den Deckel zu. Sie spielt, dass die Füße den Boden nicht berühren dürfen, erfindet das Schlittschuhlaufen in der Küche, indem sie sich Bürsten unter die Füße schnallt und auf diese Weise gleich noch den Boden scheuert. Und sie möchte niemals erwachsen werden: „Liebe kleine Krumulus, niemals will ich werden groß.“ Mit diesem Zauberspruch, den auch Tommy und Annika auftragen, endet der letzte Band ihrer Abenteuer. Ihre Welt ist die des Spiels, eine Welt, die die Erwachsenen verlassen haben. „Ich will für einen Kreis von Lesern schreiben, der Wunder bewirken kann“, sagt Astrid Lindgren selbst dazu.

4 Astrid Lindgren lebte abwechslungsreich. Ist sie ...

- A ... als Jazzsängerin aufgetreten?
- B ... Journalistin gewesen?
- C ... ehemalige Spionin des schwedischen Geheimdienstes?
- D ... beim nationalen Automobilclub als Lobbyistin für die Einführung des Rechtsverkehrs auf allen Straßen des Landes eingetreten?

In den 20er Jahren avanciert Victor Marguerittes Buch „La Garçonne“ zum Kultbuch junger Frauen, die auf keinen Fall wie ihre Mütter leben wollen. Marguerittes Protagonistin trägt die Haare kurz, bevorzugt Jacketts und raucht in der Öffentlichkeit, sie tanzt wild und bekommt ein uneheliches Kind. Auch Astrid Lindgren eifert „La Garçonne“ nach – und es bleibt nicht beim Shingle Bob, den sie sich frisieren lässt. Ihre favorisierte Musik wird der Jazz, aber Sängerin wird sie nie.

Eine richtige Lösung ist B: Mit 15 verlässt Astrid, die damals noch Ericsson heißt, die Schule. Ihr Schreibtalent fällt schon dort auf, mehrere ihrer Aufsätze erscheinen in der Lokalzeitung ihrer Heimatstadt Vimmerby. Mit 16 wird sie bei „Vimmerby Tidning“ als Volontärin eingestellt. Sie verlässt das Blatt zwei Jahre später, doch schreibt bis ins hohe Alter immer wieder für verschiedene Zeitungen.

In Stockholm fängt Astrid beim schwedischen Automobilclub als Sekretärin an. Es ist die erste feste Stelle der 22-Jährigen. Das Geld erlaubt ihr ein unabhängiges Leben. Tatsächlich gilt damals in Schweden noch der Linksverkehr. Ihr Chef setzt sich für einen Seitenwechsel ein, seiner Mitarbeiterin scheint das kein Anliegen zu sein. Am 3. September 1967 führt Schweden übrigens tatsächlich den Rechtsverkehr ein. Um 4 Uhr 50 müssen alle Autos, die um diese Zeit unterwegs sind, stoppen, zehn Minuten später dürfen sie weiterfahren, auf der anderen Seite.

Ebenfalls richtig ist C: Ab Ende der 30er Jahre arbeitet Astrid Lindgren als Sekretärin am Kriminaltechnischen Institut in Stockholm. Von dort wird sie 1940 vom schwedischen Geheimdienst rekrutiert, als „Kontrollleurin“. Schweden ist neutral, fürchtet, wie die Nachbarn Norwegen und Finnland in den Krieg hineingezogen zu werden. Lindgrens Aufgabe: Sie liest Tausende Briefe, die ins Ausland geschickt wurden oder von dort kommen. „Meine Drecksarbeit“, sagt sie später. Und obwohl die streng geheim ist, offenbart sie sich in ihrem persönlichen „Kriegstagebuch“. Es erscheint posthum mit einem Zitat von ihr im Titel: „Die Menschheit hat den Verstand verloren.“

5 Die Schriftstellerin ist Mutter zweier Kinder, Lars, genannt Lasse, und Karin. Wer ist Lasses Vater?

- A Reinhold Blomberg, Chefredakteur von „Vimmerby Tidning“, der Lokalzeitung, bei der Astrid Lindgren ein Volontariat begonnen hatte
- B Bertrand Russell, Philosoph, in den 20er Jahren auch aktiv als Schulreformer und in Schweden auf Vortragsreise
- C Sture Lindgren, Geschäftsführer des schwedischen Automobilclubs
- D Harry Söderman, Kriminalist mit dem Spitznamen „Revolver-Harry“

Harry Söderman ist einer der angesehensten Kriminalisten Schwedens. Den Spitznamen „Revolver-Harry“ erwirbt er sich mit seiner Doktorarbeit über die Analyse von Pistolenkugeln, sein kriminalistisches Handwerk lernt er unter anderem in den USA beim FBI. 1937 engagiert Söderman Astrid Lindgren als Stenotypistin, näher kommen sich die beiden nicht. Aber vielleicht hat er sie inspiriert: Zu Kalle Blomquist, dem kleinen Meisterdetektiv, den sie erfindet. Und zeitlebens wird sie alle ihre Manuskripte in Steno verfassen. Weshalb ihr Urenkel Johan Palmberg die Kurzschrift lernt, damit er die 658 DIN-A5-Blöcke im Original lesen kann, die seine Urgroßmutter hinterlässt.

Den Philosophen Bertrand Russell lernt Astrid Lindgren nie persönlich kennen. Aber als sie 1944 ihr Manuskript einem Verlag anbietet, beruft sie sich im Begleitwort auf Russell. Kinder würden sich nichts sehnlicher wünschen, als nicht länger schwach zu sein, so interpretiert sie dessen Thesen. Ihre Pippi Langstrumpf ist nicht schwach. Weshalb alle Kinder, denen sie aus dem unveröffentlichten Manuskript vorgelesen habe, ganz begeistert seien. Es nutzt nichts.

Zurück zum schwedischen Automobilclub. Die 22-Jährige Astrid schreibt einer Freundin: „Der Büroleiter, verheiratet, 30 Jahre, hat entdeckt, was für ein unglaublich hinreißender Mensch ich in Wahrheit bin, und das zeigt sich in den schwachsinnigsten Äußerungen, die – wenn man ihn nicht rechtzeitig bremst – ernsthafte Komplikationen mit sich bringen können.“

Zwei Jahre später ist sie nicht länger Frau Ericsson, sie heißt von nun an Lindgren, das Paar zieht in Stockholm zusammen mit Lasse, der allerdings einen anderen Vater hat. 1934 wird die gemeinsame Tochter Karin geboren.

Ihre große Veränderung sei zwischen 16 und 17 über sie gekommen. Sie wurde „von einem Tag auf den anderen ein richtiges Jazzflappergirl“, schreibt Astrid Lindgren sehr viel später. Ihre Eltern, „die Bauern waren und am Bestehenden festhielten“, seien darüber entsetzt gewesen. In dieser Zeit ist Astrid Volontärin bei der Lokalzeitung. Chefredakteur ist der 30 Jahre ältere Reinhold Blomberg. Der steckt gerade in einer Scheidung und beginnt, sich für die 18-Jährige zu interessieren. Das Ergebnis ist Sohn Lasse, den Astrid heimlich im fernen Kopenhagen zur Welt bringt.

Denn eines ist der jungen Frau bald klar geworden: Die neue Frau Blomberg will sie nicht werden. Schwanger flüchtet sie nach Kopenhagen. Lasse bleibt dort drei Jahre bei einer Pflegemutter, bis diese krank wird und er über Umwege zu den Großeltern kommt. Dann endlich kann seine Mutter ihn aufnehmen. Lasse Lindgren stirbt 1986, mit Ende 50, an Krebs und hinterlässt drei Kinder.

6 Es gibt ein Gesetz, das auf Astrid Lindgren zurückgeführt wird, die „Lex Astrid“. Geht es dabei um

- A Sterbehilfe
- B Tierrechte
- C Kinderschutz
- D Ein neues Steuerrecht

Pippi Langstrumpf ist Punk, mehr als 30 Jahre bevor es den überhaupt gibt. Sie ist Anarchistin, denn Pippi lebt ein Leben, in dem Erwachsene nichts zu sagen haben, ohne Schule, ohne Eltern – und Polizisten sind lustige Vögel, mit denen die unbesiegbare Pippi ihre Scherze treibt.

„Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreichen“, sagt Astrid Lindgren. „Niemals Gewalt“ ist auch das Motto ihrer Rede, mit der sie sich 1978 für den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels bedankt. Ein Jahr später wird in Schweden die körperliche Züchtung von Kindern verboten, in Deutschland übrigens erst 2000. Die „Lex Astrid“ war das aber nicht.

Auch das Steuerrecht nimmt die Autorin aufs Korn, in dem satirischen Zeitungsbeitrag „Pomperipossa in Monismann“. Astrid Lindgren rechnet 1976 vor, dass sie 102 Prozent Einkommensteuer bezahlen müsste, mehr also, als sie einnehme. Am Tag nach Lindgrens Tod im Jahr 2002 schreibt der amtierende Ministerpräsident, dass Lindgren mit ihrer Kritik 26 Jahre zuvor wohl recht hatte.

1973 erscheint ihr Roman „Die Brüder Löwenherz“, ein Kinderbuch vom Sterben, denn das Buch endet mit dem Sprung der beiden Brüder in den Tod. Das Buch löst in Schweden eine Parlamentsdebatte aus. Astrid Lindgren selbst ist Mitglied im Verein „Das Recht auf unseren Tod“, der sich für das Recht auf ein würdiges Sterben einsetzt. Für ein Gesetz aber reicht auch das nicht.

In den 80er Jahren erscheinen Artikel, in denen Lindgren gegen die Haltungsbedingungen von Tieren in der Landwirtschaft protestiert. Schließlich mit Erfolg. Zu ihrem 80. Geburtstag im Jahr 1987 verkündet Schwedens Premierminister Ingvar Carlsson die Verabschiedung der „Lex Astrid“ oder auch „Lex Lindgren“. Es ist zu diesem Zeitpunkt das strengste Tierschutzgesetz der Welt. Kühen garantiert es das Recht auf eine Wiese, Schweinen das Recht auf frisches Stroh. Ihre Ringelschwänze dürfen nicht länger kupiert werden – anders als heute noch in Deutschland. Schweden hat heute noch den niedrigsten Verbrauch an Antibiotika im Vergleich zu allen anderen EU-Ländern. Lindgren kommentierte ihre Einstellung: „Ich bin keine Vegetarierin, aber echte Menschlichkeit bedeutet auch, andere Lebewesen mit Respekt zu behandeln.“

— Lesetipp: „Pippi Langstrumpf. Heldin, Ikone, Freundin“ ist gerade im Oetinger Verlag erschienen.

Ich bin schon immer gern Bahn gefahren. Das war ein Abenteuer, als Fünfjähriger mit meiner Großmutter im Zug zu sitzen! Sie hat selbst bei der Eisenbahn gearbeitet, ist mit einem kleinen Wägelchen durch die Gänge gelaufen und hat den Reisenden Butterbrote und was zu trinken verkauft. Von ihr habe ich die Liebe für das Reisen auf Gleisen.

Meine Großmutter hat mich zu Hause in Bohuslän, in der Nähe von Göteborg, abgeholt und dann sind wir zu ihr nach Dalarna in der Mitte von Schweden gefahren. Wir haben den Snälltag genommen. Snäll bedeutet im Schwedischen freundlich, nett, und ich dachte, dass die D-Züge so heißen, weil alle, die bei der Bahn arbeiten, sehr sehr nett sind. So wie meine Großmutter eben.

Inzwischen nehme ich die Bahn auch aus Vernunftgründen, wegen der Umwelt. Mein Auto habe ich abgeschafft, und ich versuche, möglichst wenig zu fliegen. Ganz habe ich es noch nicht geschafft. Mein Jüngster, der ist 13, will sogar, dass wir nächstes Jahr nach Griechenland mit der Bahn reisen. Er findet es lustig.

Oft ist es einfach praktisch. Kürzlich zum Beispiel habe ich abends einen Vortrag in Malmö gehalten, bin hinterher in den Zug gestiegen und war morgens zu Hause. In Schweden gibt's einige Nachtzüge, damit fahre ich im Winter in den Süden des Landes, da bin ich gleich früh auf der Piste. Im Februar habe ich mit meinen Kindern den ÖBB-Nachtzug von Hamburg nach München genommen, mit Plätzen im Liegewagen, wir haben den Tag in der Stadt verbracht, und sind abends weiter nach Bad Gastein.

Im Original heißt mein neues Buch einfach „Ta taget“, „Nimm den Zug“. Ich bin oft unterwegs, klar, als Reiseschriftsteller. Auch in Schweden selbst, wo ich viele Vorträge übers Bahnfahren halte. Ich möchte andere überzeugen. Sobald ich mich in die Bahn setze, überkommt mich ein Gefühl von Ruhe. Ich kann dort so gut arbeiten, denken, lesen. Im Auto oder Bus ginge das gar nicht, da würde mir schlecht. Allein die Bewegung des Zugs entspannt mich, und das Wissen, dass die Landschaft, die draußen vorüberzieht, sich ständig verändert. Zwischen durch gucke ich immer wieder aus dem Fenster. Wenn ich mit dem schwedischen ICE unterwegs bin, und es ist schon etwas später am Tag, dann setze ich mich in den Speisewagen, trinke ein Glas Wein oder ein Bier, bestelle mir was zu essen. Das ist schön.

Zu dem Trainspottern, von denen es vor allem in England so viele gibt, gehöre ich nicht. Das Reisen selbst interessiert mich mehr als die Züge. Aber wenn ich einen idealen entwerfen sollte – ich bin da ein bisschen nostalgisch, vielleicht hängt das mit meinem Alter zusammen: Mir gefallen die aus den 80er Jahren am besten, manchmal findet man noch welche. Die sind innen mit Holz und Metall gestaltet statt mit Plastik, haben richtige Speisewagen zum Hinsetzen und Abteile für sechs oder acht Leute, wo man sich anschaut. Die sind gemütlicher und man kommt viel leichter ins Gespräch als im Großraumwagen, wo alle mit der Nase in der gleichen Richtung sitzen.

Das ist ja überhaupt das Tolle am Zugfahren, dass man so leicht mit anderen Kontakt kriegt. Wenn man fliegt, redet man in der Regel nicht mit den anderen Passagieren. Als wir im Februar zum Beispiel zu dritt von Bad Gastein nach Ljubljana unterwegs waren und ins Abteil kamen, saß da schon ein englisches Paar. Natürlich haben wir nach ein paar Minuten angefangen zu plaudern. Es wäre unmöglich, das nicht zu tun. Daraus muss keine Freundschaft entstehen, es reicht, einfach ein bisschen zu reden. Das macht ja auch die Qualität dieser Gespräche aus – zu wissen, dass man nur ein paar Stunden miteinander hat und dann geht man wieder. Da ist man offener.

Das ist auch die prägende Erfahrung meiner Interrailreisen in jungen Jahren: dass ich sooo viele Leute getroffen habe. Mit meinen beiden Jüngsten war ich 2018 mit Interrail unterwegs, das fanden sie super. Mein 18-Jähriger ist inzwischen schon zweimal mit Freunden damit gereist, nach Paris. Da haben sie einen Stopp in Kopenhagen eingelegt, einen in Hamburg, noch einen in Amsterdam – so sind sie mit einer Reise in vier Städte gekommen.

Aber es ist noch was anderes als die klassische Interrailreise, vier Wochen am Stück, die ich 1981 als 19-Jähriger gemacht habe. Wir sind einfach drauf los gefahren. Das geht immer noch, aber heute machen sich die jungen Leute mehr Sorgen um die Reservierung. Vom Fleger sind sie es auch gewohnt, ganz einfach Tickets buchen zu können. Beim Zug ist es viel komplizierter. Früher hat man über die schwedische Bahn Plätze reserviert, das geht nicht mehr. Man kann über Reisebüros buchen, aber die wollen natürlich Geld dafür.

Ich würde mir wünschen, dass die Leute spontaner sind. Klar, wenn man beruflich unterwegs ist, zu einem Meeting muss, ist es was anderes. Aber in den Ferien – da muss man nicht so pingelig sein,

was den Fahrplan angeht. Man könnte die Reise mehr als Abenteuer begreifen. Das ist doch das Schöne an Interrail: Du kannst machen, was du willst, jeden Zug nehmen, immer wieder umplanen, dich für eine andere Strecke entscheiden.

Die Schweizer Bergbahnen, wie die Rätische, habe ich besonders gern. Mir hat

auch Amtrak gut gefallen. Ich weiß, dass sie Probleme haben, Verluste machen, aber der Service ist ausgezeichnet. Auf den langen Strecken gibt es Aussichtswagen mit Glasdach, und der Schaffner stellt zum Ein- und Aussteigen gelbe Stufen auf den Bahnsteig – ein bisschen old style. Die Züge tragen auch Namen, das

gefällt mir, es hat was Poetisches. Die schwedische Bahn hat die leider abgeschafft und durch Nummern ersetzt.

Die malerischsten Strecken, egal wo auf der Welt, sind immer jene, die durch die Berge fahren. Wir haben nicht so viele davon, aber eine Tour, die ich sehr empfehlen würde, ist die von Stockholm oder Göteborg aus nach Åre – da kann man im Winter Skifahren und im Sommer wandern. Und dann der Polarexpress, von Stockholm bis nach Narvik in Nord-Norwegen. Die letzten zwei, drei Stunden, wenn man durchs Gebirge fährt, sind richtig, richtig schön. Vorher geht's fast die ganze Zeit durch Wald, das ist nicht so aufregend. Und leider ist die Verpflegung schrecklich. Die deutschen Speisewagen sind viel besser.

Es ist lustig, die Leute beklagen sich immer über die Bahn in ihrem eigenen Land. Ich habe mal mit einem Deutschen gesprochen, der oft in Schweden ist, der erzählte mir, die deutschen Züge seien schrecklich, dauernd unpünktlich – aber das Problem habt ihr ja nicht! Na, fragen Sie mal einen Schweden. Wir beschreiben uns die ganze Zeit. Es hat ja auch Probleme gegeben. Die Inlandsfahrten haben sich verdoppelt in den letzten 30 Jahren, daher gibt es Probleme mit der Pünktlichkeit, technische Schwierigkeiten. Züge, die stehen bleiben... Also meckern die Leute. Dabei läuft es insgesamt, würde ich sagen, recht gut.

Ich bin ganz viel durch Indien gereist. Die meisten Menschen haben da Bilder von vollgestopften Zügen vor Augen, wo manchmal sogar noch Passagiere raushängen. Aber das sind alles Pendler, vor allem in Mumbai oder anderen Großstädten. Auf den Langstreckenzügen, etwa von Delhi nach Kalkutta, das sind 20 Stunden, sieht das anders aus. Meist fährt man einen Tag und eine Nacht, vielleicht sogar noch einen zweiten Tag. Da bucht man einen Schlafwagenplatz, bekommt sauberes Bettzeug, ein Kissen, Essen wird am Platz serviert. Zwischendurch steigen auch Händler zu, die Kaffee und Tee verkaufen.

An vielen Stationen bleiben die Züge zehn Minuten stehen. Dann steigt man aus, läuft ein bisschen rum, atmet die frische Luft ein, kauft indisches Fast Food, Pakora oder Samosa, einen Tee und steigt wieder ein. Zwei Minuten vor der Abfahrt ertönt ein Signal, und wenn es nur noch ein paar Sekunden sind, zwei Signale. Selbst dann werden die Leute nicht nervös. In Europa schließen ja die Türen, bevor man losrollt, das heißt, wenn Sie nur eine Sekunde zu spät dran sind, kommen Sie nicht mehr rein. In Indien nicht. Die Züge fahren ganz langsam los, man kann noch ein paar Meter mitlaufen und dann einsteigen.

Sie sind auch ziemlich zuverlässig. Und bei einer 40-stündigen Reise regen

Sie sich über eine halbe Stunde Verspätung nicht auf. In Indien komme ich noch zehn mal so oft ins Gespräch mit anderen wie in Europa.

Wenn man mit der Bahn reist, versteht man die Geographie viel besser. Auf einem Flug von, sagen wir Paris nach Rom sieht man die Verbindung nicht, da geht's nur von hier nach da und zurück. Im Zug begreift man, wie Europa vernetzt ist, wie nah Budapest und Wien oder Prag und Dresden sich sind.

Und man muss nicht erst zum Flughafen rausfahren, Schlange stehen und noch mal, durch die Sicherheitskontrolle, man kann besser entspannen, weil man von einer Stadt zur anderen fährt. Es ist auch bloß eine Reise – beim Fliegen muss man meist erst den Bus oder Zug zum Flughafen nehmen.

Früher waren Züge in Europa billig, das Fliegen teuer. Heute ist es umgekehrt. Das muss sich ändern. Es ist ungerade, dass der Treibstoff für Flugzeuge praktisch nie besteuert wird. Die Staaten sollten das grenzüberschreitende Bahnreisen auch einfacher machen. Aber wenn man für 70 Euro von Stockholm nach Paris und zurück fliegen kann, ist es praktisch unmöglich für die Bahn, da mitzuhalten. Weil da zwei oder drei nationale Bahngesellschaften involviert sind. In meiner Jugend gab es im Sommer eine Direktverbindung von Stockholm nach Paris, das lief über eine einzige Gesellschaft. So kann man auch billige Fahrkarten anbieten. Aber heutzutage muss man die schwedische, die dänische, die deutsche und die französische Bahn einbeziehen, mit all denen ein Ticket zusammenstellen – das wird teuer.

Ob sich durch Corona langfristig was ändert? Da bin ich nicht so optimistisch. Ich glaube eher, dass mehr Leute mit dem eigenen Auto fahren, was schlecht fürs Klima ist. Aber es tut sich ein bisschen was. Schon vor der Pandemie hat die schwedische Regierung den Plan einer Direktverbindung nach Deutschland angekündigt, die wurde vor 25 Jahren abgeschafft. Stockholm-Hamburg und Malmö-Köln sind im Gespräch, die Verhandlungen mit verschiedenen Gesellschaften laufen gerade. Vielleicht bekommt die ÖBB den Zuschlag, die sich bei den Nachtzügen so bewährt haben. Eine private Gesellschaft will vom nächsten Frühjahr an eine Reise nach Berlin anbieten, über Malmö, Dänemark und Hamburg.

Wenn Sie irgendwas Nettes über China sagen wollen: Da investieren sie enorm viel in Züge. Natürlich auch in Autobahnen und Flughäfen, aber eben Milliarden in die Bahn. Ich bin für eine Mischung aus staatlichem Betrieb und privaten Gesellschaften. In Japan läuft das gut. Da ist eine Firma dann in einer bestimmten Region für alles verantwortlich – Gleise, Züge, Bahnhöfe. Das macht es einfacher,

einen glatten Betrieb zu gewährleisten. In Schweden haben wir es anders gemacht. Die Gleise gehören dem Staat, aber viele verschiedene private Firmen warten die. Dann gibt es andere Gesellschaften, die die Züge betreiben, und eine dritte Firma kümmert sich um den Bahnhof. Das führt zu Kommunikationsproblemen. Der Wettbewerb durch private Anbieter ist gut, doch Bahnreisen sind ein sehr komplexes System, deswegen braucht man einen, der das Ganze koordiniert.

Die Briten, die ja mal die Pioniere waren, haben so viel falsch gemacht, eine Zeitlang sogar die Gleise privatisiert. Die sind jetzt wieder staatlich, nachdem es zu schrecklichen Unfällen gekommen war, weil die Wartung vernachlässigt wurden. Aber die britische Bahn ist wieder besser geworden, sie haben den Tiefpunkt hinter sich, investieren jetzt zum Beispiel Geld in eine schnelle Verbindung zwischen Birmingham und London.

Mein Großvater war Stationsvorsteher. Ich mag Bahnhöfe, habe gleich mehrere Lieblinge. Der alte Victoria Terminus in Mumbai, der heute Chhatrapati Shivaji Terminus heißt, aus dem 19. Jahrhundert, ist ein architektonisches Meisterwerk. Und natürlich Grand Central Station in New York, der sieht aus wie ein griechischer Tempel. Oder der Gare de Lyon in Paris wegen des Restaurants, Le Train Bleu – das ist, als würde man nach Versailles kommen. Ich hänge auch sehr am Hamburger Hauptbahnhof, weil ich da so oft hingefahren bin, schon als Teenager. Er ist nicht wirklich schön, aber dieses Gefühl: Man kommt aus Skandinavien, und das ist der erste Bahnhof auf dem Kontinent, da fahren viele Passagiere durch, es passiert was. Dort, so meine Empfinden, bin ich in Europa angekommen.

Alle Sprachen haben übrigens Redensarten, die mit Zügen zu tun haben. Ich verstehe nur Bahnhof, aufs richtige Gleis kommen, das Licht am Ende des Tunnels... Im Schwedischen sagen wir: Etwas läuft wie ein Zug. Das heißt, es läuft immer.

DER BAHNFAHRER



PER J. ANDERSSON wurde bekannt mit dem Bestseller „Vom Linder, der mit dem Fahrrad bis nach Schweden fuhr, um dort seine große Liebe wiederzufinden“. Der Autor ist Mitbegründer von Schwedens

führendem Reisemagazin „Vagabond“ und fährt jedes Jahr nach Indien. Jetzt erschien sein Buch „Vom Schweden, der den Zug nahm und die Welt mit anderen Augen sah“ (C.H.Beck, 379 Seiten, 16,95 Euro).



Der Lieblingsbahnhof. Chhatrapati Shivaji Terminus in Mumbai gefällt Andersson am besten.

Zug um Zug

Per Andersson hat festgestellt: Überall wird auf die Bahn geschimpft. Der schwedische Reiseschriftsteller liebt sie trotzdem – besonders die deutschen Bordbistros

PROTOKOLL: SUSANNE KIPPENBERGER



Wie in Versailles. So kommt Per J. Andersson sich im Pariser Restaurant Le Train Bleu vor. Am liebsten reist er im Sechserabteil.

DAS BILD ZUM SONNTAG / 80

BERLINER LISTE

KLEINE GESCHICHTEN AUS DER GROSSEN STADT

1 AUFTANKEN
Lidl in Charlottenburg. Ein Mann packt 20 Packungen Milch aufs Kassenband. Anderer Kunde: „Watt'n, watt'n, watt'n – ist Ihre Kuh jestorben?!“

2 URSCHEI
Friedrichshagen, auf dem abschüssigen Weg Richtung Spreetunnel. Mutter begeistert zu ihrem etwa vierjährigen Kind: „Hier kannste runterrennen und ‚Aaaaaaahhhhh!‘ rufen, das hab ich früher auch immer gemacht.“

3 SCHWAMM DRÜBER
Parkplatz in Wedding. Auf einem LKW ist das Foto einer glücklichen Familie aufgedruckt – aber den Vater ergreift ein aufgespritztes Monster! Tags drauf sieht man Männer das Auto waschen. Die Familie verschwindet unter dem Schaum. Das Monster ist noch da.

4 PANDEMIEPOLITIK
Graffiti in der Mainzer Straße, Friedrichshain: „Bildet mehr Antikörper!“

5 HÖCHSTES LOB
Frohnau. Die Mutter serviert ihrer Familie stolz die frisch gekochten Königsberger Klopse. Der sechsjährige Sohn probiert und sagt: „Super lecker, Mama – wie gekauft!“

6 KUNDENBINDUNG
Lautsprecherdurchsage bei einem Modediscouter in der Wilmersdorfer Straße: „... und trotz 1,50 Meter Abstand sind wir uns mit dem Herzen nahe.“

7 SICHER IST SICHER
Hörgerätegeschäft in Pankow. Der Ehemann einer Kundin fragt: „Dauert es noch lange? Ich bräuchte sonst mal den Schlüssel für die Toilette.“ Mitarbeiter: „Da benötige ich ein Pfand von Ihnen. Ach nee, wir haben ja Ihre Frau!“



ES GIBT NICHTS GUTES, AUSSER MAN TUT ES
FOTOS: ANA MARIA SALES PRADO

Manche Schreibtische wurden aufgeräumt hinterlassen, andere wirken so chaotisch, als wären ihre Nutzer geradezu geflohen. In dieser neuen Ära des Homeoffice hat Ana Maria Sales Prado verwaiste Büros porträtiert. Die Szenen wurden dabei nicht verändert, nur persönlich Identifizierendes wie Visitenkarten entfernt. Welche Berufe an den jeweiligen Arbeitsplätzen ausgeübt wurden, verrät die Fotografin nicht – was vermuten Sie?

JAN OBERLÄNDER

Hier zeigen wir jede Woche Arbeiten aus dem Portfolio einer oder eines Fotografie-Studierenden. Eine Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Dortmund (Fachbereich Design) und dem Tagesspiegel.

DAS KOLUMNISTISCHE KARUSSELL

BEETHOVEN IM NOVEMBERBLUES

Dieser Tage hätte eigentlich meine Beethoven-Premiere stattfinden sollen. Großes Schauspiel natürlich, auch mit Musik. Und mit dem Bühnenbild einer extra dafür engagierten großartigen Bildenden Künstlerin. Ludwig van Beethoven fällt mit einem Meteoriten auf die Erde zurück, zerstört dabei die Philharmonie, das Orchester flüchtet auf eine Lichtung. Die Musikerinnen und Musiker wischen ihre von Schutt verstaubten Instrumente ab, während sich Beethoven einen fulminanten Schlagabtausch mit dem Dirigenten liefert, vermutlich Barenboim. Und irgendwann entsteht eine neue Musik, denn Beethoven ist auf die Welt zurückgekommen, um einiges zu revidieren. Da war zu viel Ta-ta-ta-taa. Es muss was anderes her!

Doch dann kommt der Kultur-Lockdown, ausgerechnet jetzt. Das steht nicht in dem Stück, das hat sich die Bundesregierung ausgedacht. Ich habe mir vorgestellt, was Beethoven jetzt machen würde. Ein schlimmer Wutanfall läge nahe. Er könnte bemerken, wie das Leben um

ihn herum weitergeht. Wie die Menschen einkaufen, arbeiten, Bus fahren, in die Schule gehen, zum Friseur, zu Ikea. Wie die Vollprofis anderer Metiers ihre Künste treiben: Tore schießen, Formel 1 fahren, golfen.

„Was für ein trauriges Bild!“, könnte Beethoven sagen. „Der Groß- und Kleinhandel auf, aber die Kunsthäuser geschlossen.“

„Ein Virus, Herr Beethoven, Sie können nicht stattfinden“, würde ihm jemand von Gesundheitsamt erklären. „Setzen Sie eine Maske auf und warten Sie ab, November, wahrscheinlich auch Dezember, rechnen Sie mit Februar/März.“

„Bis dahin sind Sie aber geistig verwahrlost. Und ich verhungere, ich bin freischaffend!“, könnte ich Beethoven schreiben lassen.

„Ja, da haben wir das sogenannte Überbrückungsgeld III“, würde einer vom Wirtschaftsministerium sagen. „Legen Sie uns bitte ihre November-Einkünfte aus dem Vorjahr vor. Davon kriegen Sie 75 Prozent.“ Beethoven rechnet.



Moritz Rinke sammelt Erinnerungen an die Gegenwart

„Letzten November habe ich gar nichts verdient. Nur im September, da wurde die Neunte bezahlt.“

„Hm“, sagt der Mann vom Ministerium. „Da müssen wir nacharbeiten. Haben Sie einen Steuerberater?“ – „Nein!“, schreit Beethoven. „Ich will hier weg! Ich kriege den Novemberblues!“

Blöderweise fliegen aber Meteoriten nicht nach oben, also läuft Beethoven zur Lufthansa. „Nein“, sagt die, „wir sind systemrelevant, wir fliegen erst, wenn wir die neun Milliarden vom Staat ohne Klimaaufgaben bekommen. Vielleicht so lange ausnahmsweise Easyjet?“

Nun könnte man Beethoven so wütend werden lassen, dass er das Bühnenbild wegreißt und sich mit dem Orchester stumm vor eine kahle Wand setzt. „Seht, was ihr davon habt!“

Man ist ja wirklich geneigt, es genauso zu tun. Viele Künstler haben es auch so gemacht, es gab einen Aufruf: stummer Protest. Nur, hätte Beet-

hoven so gehandelt? Hätte er sich dieser Art Untertanengeist, den er stets bekämpfte, verschrieben, indem er den Fürsten (und Fürstinnen) trotzte wie ein Kind?

Die Künstlerin, von der das Bühnenbild stammt, hatte am letzten Probenstag angeregt, ob man der Regierung nicht vorschlagen sollte, runde Tische zu bilden, um zu überlegen, was die Kunst alternativ tun könnte. Kunstunterricht in leerstehenden Museen. Begegnungen mit Schauspielern, Sängerinnen, Artisten in Museumsräumen oder ungenutzten Opernhäusern. Warum nicht jungen Menschen in dieser schwierigen Zeit etwas ermöglichen, was Farbe und Anregung in Herbst und Winter bringt? Zu gestalten gäbe es genug. Man könnte es auch bezahlen. Und ich glaube, Beethoven hätte sich dabei sogar eine Maske aufgesetzt.

Es folgen

Angie Pohlers ... sucht die Liebe
Susanne Kippenberger ... macht glücklich
Andreas Austilat ... spart sich's

BERLINER SCHNAUZEN

WEISSRÜSSEL- NASENBÄR

Eine schöne Außenanlage. Hohe Bäume, noch hübsch belaubt, Gestrüpp, eine Astschaukel. Und die Nasenbären? Bleiben drin, reduzieren Kontakte. Nicht wegen Corona, sondern wegen der Kälte. „Das sind Südamerikaner!“, sagt Pfleger Markus Röbbke, der gerade vergeblich versucht hat, die Tiere mit Schlüsselbundklackern herauszulocken.

Um Winterblues vorzubeugen, hat das Weißrüsselnasenbärenpärchen zwei UV-Lampen in ihrer fußbodenbeheizten, etwa 20 Grad warmen Privatbehausung. Drei Stunden pro Tag ist Solarium. „Da kann sich der Pfleger gleich mit aufwärmen“, sagt Röbbke.

Es ist übrigens nicht so, dass die weischnittigere Waschbären aussehenden Tiere sich aktuell gar nicht zeigen. An milderen Tagen holen sie Maden, Engerlinge, Würmer aus dem Boden. Die erschnuppern sie in einem halben Meter Tiefe – laut Röbbke „eine der besten Nasen im Tierreich“. Ziemlich biegsam ist sie auch, das „Rüssel“ im Namen hat seinen Sinn.

Ansonsten gibt es morgens eine Schale Obst, Saisonware, aber auch Tropisches: Mango, Papaya, dazu auch mal ein Eintagsküken, ein Ei oder eine Maus. Eine Diät wie daheim, die Tiere sind in Wäldern vom Süden der USA über Mexiko bis nach Kolumbien verbreitet. Hier leben sie in Mutter-Kind-Gruppen und Junggesellen-trupps. Der meist erhobene getragene, im Sommerfell geringelte Schwanz wird zum Balancehalten genutzt und zur Kommunikation: Achtung, Jaguar!

Der Zoo hatte bis vor einiger Zeit noch eine größere Nasenbären-Gruppe – Rotrüssel. Nachdem Tiere dieser Art aber auf Mallorca entwichen waren und schnell in der Umgebung heimisch wurden, wurden sie als „Neozoen“ eingestuft. Solche eingeschleppten Arten sollten zum Schutz lokaler Biotop nicht in Zoos gehalten werden, erklärt Röbbke. „Jetzt fangen wir vor vorne an“ – mit einer anderen Nasenbärenart. Frida und Kahlo (wie die mexikanische Malerin, Pflegerhumor!) kamen 2018 aus Magdeburg, die beiden jungen Weißrüssel sind keine Geschwister, Nachwuchs ist erwünscht.

Zur Paarungszeit im Frühling hat es damit nicht geklappt, obwohl die beiden sich „miteinander vergnügt haben“, wie Röbbke sagt. Man habe das hören können, „die fiepen dann“. Beobachten lassen sie sich nicht: Wenn er in den Innenbereich des Geheges komme, „hören sie sofort auf“. Jetzt hofft man auf Mai.

Bis zu sieben Jungtiere wirft eine Nasenbärin, „die bestehen nur aus Nase und Schwanz“. Einen Monat lang würde man die junge Familie dann nicht auf die Anlage lassen, zu groß die Bedrohung durch Krähen und Greifvögel.

Danach sind sie sicher, hier begegnen ihnen ja keine Riesenschlangen. Entsprechend unbeschwert bewegen die Tiere sich. „Das sind Ausbrecherkönige“, sagt Röbbke. Und begnadete Kletterer. Die Rotrüssel-Gruppe habe den nahen Kinderspielplatz besser gekannt als manches Besucherkind. Einfach von einem – inzwischen beschnittenen! – Baumwipfel zum nächsten gehüpft, über alle Gehegegrenzen, einmal, vor Jahren, sogar mal bis in ein Büro der Polizeiwache am Hardenbergplatz. Und immer pünktlich zum Frühstück zurück. JAN OBERLÄNDER



Photo: image

Weißrüssel-Nasenbär im Zoo

Lebenserwartung

In Gefangenschaft etwa 15 Jahre

Fütterungszeiten

Morgens, aber nicht öffentlich

Interessanter Nachbar

Polarwolf

DER SONNTAG

Moritz Honert, Susanne Kippenberger, Esther Kogelboom, Jan Oberländer, Julia Proisinger

Mitarbeit: Felix Denk, Ulf Lippitz

Autoren: Marius Buhl, Barbara Nolte

Gestaltung: Bettina Seuffert; Sabine Wilms (Mehr Genuss)

Liebe Leserinnen und Leser, schreiben Sie an:

Der Tagesspiegel, SONNTAG, 10876 Berlin

oder per E-Mail sonntag@tagesspiegel.de

oder folgen Sie uns

f Tagesspiegel Sonntag

@TSPsonntag

tagesspiegel_sonntag

tagesspiegelsonntag

Kurzw.: Sonderschulung	tschech. Fluss zur Oder (dt. Name)	alte orient. Reichsform	Komödie von Thoma † 1921	elektr. Schwingungszustand	runde Stütze (Baukunst)	Gebietler	Schiffsländleplatz	Magnetende	schwerfällig	Mann zu Pferd	kurz für: in das	Wasser-vogel	Fluss zur Mosel	Einheit für 24 Stunden	Rand	Jungfer Mensch (ugs.)	unverletzt	Fußhebel	Ausdruck der Multiplikation	früherer Gaster. Adels-titel	längl. Bodenein-schnitt	ein-fetten, schmie-ren	Schalt-box im Auto	Gefahr, Wagnis
knie-langer Anorak	veraltet: Späß, Vergnü-ge		Kleidungs-stück: Trauben-pressen	Boden-flechte		Rundfunk-teilneh-merin		Liege ohne Rücken-lehne	Weg-nahme			Rand-beet		Sitz-streik (amerik.)	Teil des Rhein. Schiefer-gebirges			Preis-vor-schlag	Stadt am Nieder-rhein				botan. Anlage	
				Fluss zur Weser	wunsch-los glücklich			Wahl-leit-spruch			kurz für CD oder DVD	Spiel-leitung bei Film und TV		Folge, Serie	Werk-zeug-griff	Vorname der Pop-sängerin Connor	gigan-tisch kolossal		Kurort an der Iim (Bad ...)-Prophet					
schmalste Stelle des Rumpfes	Schoko-laden-getränk	norddt.: bohren, heraus-klouben		blutstillendes Mittel		Haupt-stadt von Süd-korea		Vortra-gender				Amts-tracht	Pflanzen-faser			Gegen-teil von süß		Süd-deutscher	Ältester					
kleines Orchester				Insel-stadt der An-tillen	ugs.: sich sehr an-strengen	Be-wohner eines Erdteils	afrik. Gesell-schafts-reise		gehack-tes Rind-fleisch	Schwimm-vogel Verhält-niswort		Schreib-flüssig-keit			Schep-perder Lärm	kalte Misch-speise		obere Erd-schicht		ziffern	eine der Gezeiten	Kriem-hilds zweite-r Gatte	Ober-beklei-dungs-stück	
Wesens-art	Kinder-fahrzeug		erster dt. Bundes-präsident (Theodor) †				dt. Schrift-steller † (C. W.)	Ein-kaufs-behälter				Licht-spiel-haus		nieder-deutscher Dichter † 1899			süddt. Kose-form von Sebastian	um Almos-en bitten						
Storch in der Fabel				Edel-stein-gewicht		Indian. Pfeilgift (fach-sprachl.)				Gebäu-de für Samm-lungen	Stadt im Kreis Unna			Fakul-tätsvor-steher	dt. Strom zur Nordsee			flüssige Speise	Bezeich-nung, Be-nennung		zu-vo-r, zün-dichst			
			Sperling	Strom-leitung		mittel-deutsch: Grube, Loch		ungerade (Roulette) islam. Heilig-tum				nicht laut	alt-römische Silber-münze			läng-liche Ver-tiefung		Hand-mül-gerät						
an der Front-seite	Blech-blas-instrument	Hohlschiff-Plauderei				Staat in Nord-ostafrika		stachelige Pflanze			Kau-werkzeug	Vorrats-raum Über-beißel		Haupt-stadt der Ukraine	Fels-stück	Elbe-Zufluss	üblich, vor-schrifts-mäßig		männl. Vorname	end-loses Gerede	Steuer im Auto			
Figur von Achid Lindgren (Vorname)				dt. Sprach-forscher (Konrad) † 1911	nord-afrik. Wüste				Empfeh-lung	ugs.: Äger, Wir-rarr														
Fluss zur Saale				deshalb		Gebäu-de-erwei-terung		Sport-platz, Stadion				Bob-Rodel-bahn					einer der drei Muske-her	deutscher Comedian (Ingo)						
Samen-körner für den Anbau				Stadt in Nieder-sachsen	Republik in Ost-afrika	Vor-kriegs-gebäude				König von Jordanien † 1999						Nachlass emp-fangen	weibl. Vorname				ungenau	Nach-tisch		
					Teekaffee-gefäß			Luft holen			griech. Vorsilbe: fern					Auslese der Besten		bereit-willig		mild, sanft				
Haupt-stadt von Liech-tenstein	gebän-derter Edel-stein	Staat in Süd-arabien				Milch-produnkt		Erdeil									brüllen (Rind)	Einfall, Über-legung						
hinterer Teil des Halses				ein Si-gnalhorn ertönen lassen	Schlange in „Das Dschun-geibuch“														Teil eines Gedichts Prüfung					
				abge-sondertes Stadt-viertel	nach drau-ßen																			
zahl-rüssige, schwarze Teermasse	portu-gies. Insel	Hafen-stadt in Italien			eine Tonart	Zusatz-gewinn, Belohnung											grober Sand	nicht d. 2 teilbar nicht dunkel						
Handwerker; Anstreicher				Deck-schicht	Zitter-poppel																			
				positiv ver-ändern																				
Aktion, Handlung	Hptst. Grie-chen-lands				Schall-ortungs-gerät	Trainings-geräte für Schwim-mer (engl.)		selten																
				Nadel-baum	ugs.: groß-artig																			
Knie-geige	aktuelle Roll-schuhart (Kurzw.)	Rund-blick; Rund-gemälde				Berliner Bildhauer (Reinhold) † 1911	persönl. Fürwort/ 2. Person, 3. Fall																	
sehr groß				Stock-werk	Berg-hütte i. Ries-en-gebirge		männl. Vorname																	
darauf, danach	dt. Tennis-spielerin (Sabine)	norddt. Fluss Zweiteil, Bebenken																						
Ver-zeichniss				Auf-passer, Posten	elektron. Börsen-handels-platz																			
alt-peruanischer Adliger				Halbinsel Südwest-großbritanniens																				
Meeres-pflanze				See-räuber	positiv bewerten (engl.)																			
				Blüten-stand	Stadt an der Warthe (Polen)																			
ugs.: Grille, Zikade	Inhalts-losigkeit	mittel-u. west-europ. Strom																						
Zimmer-pflanze				Sammel-stelle, Lager	Flug-sand-hügel																			
				Schweizer Erfolgs-autor (Martin)	deshalb, folglich																			
ugs.: übel, schlecht, hässlich	Wohl-befinden	zu vor-gerück-ter Stunde				Bett-tuch	Bilder-rätsel																	
Haar-bogen über d. Auge																								
				Vogel-dünger	dazu, oben-dreien																			
Segel-kommando	Anrufung Gottes					orienta-lischer Waren-markt	Ältes-trat																	
Barb-abnahme	Ver-dachts-momente	zur Haut gehörend (Med.)				hinteres Schiff-segel																		
allein, ver-lassen						Fleisch-gericht v. Dreh-spieß	Näh-mittel																	
				Duft-stoff	Nahrung zer-ker-nern																			
lateinisch: im Jahre	trop. Ries-en-gias	Ordens-geistlicher Ode				Berliner Sport-verein (... BSC)																		
Feld-, Frei-lager						See-manns-lohn Öl-pflanze																		
blaue Farbe des Himmels																								
ugs.: schlechte Luft				Wort des Ein-wandes																				
Gast																								
Fluss zur Weser	veraltet: Ameise					großer Musiker, Komponist (It.)																		

Gewinnen Sie einen attraktiven Preis!

Machen Sie mit und lassen Sie sich überraschen. Gewinnen Sie einen attraktiven Preis aus unserem PNN-Shop-Sortiment. Viel Spaß beim Rätseln!

Lösungswort Nummer 1

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Bitte ausfüllen, ausschneiden und senden an:
Potsdamer Neueste Nachrichten „Samstagsrätsel“
Postfach 601261, 14412 Potsdam

Die Auflösung des letzten Rätsels lautet:

Koenigin

Herzlichen Glückwunsch an S. Papke in 14476 Potsdam.

Die Gewinner melden sich bitte im PNN-Shop in der Wilhelm-Galerie, 2. OG, Platz der Einheit 14

TAGESSPIEGEL

POTSDAMER

NEUESTE NACHRICHTEN

Die Tageszeitung der Landeshauptstadt.

Kostenloses 14-tägiges Probeabo

Telefon: (0331) 23 76 100
Fax: (0331) 23 76 200
Internet: www.pnn.de/abo

Aus technischen Gründen können wir die Lösungen der einzelnen Felder zum Rätsel vom 14.11.2020 leider nicht zur Verfügung stellen.

ABO spezial

Praktisch und schick

Wer auf der Suche nach einem besonderen Eyecatcher für die eigene Küche ist, liegt mit der Melitta® AromaFresh in zwei neuen Farbvarianten – passend zum Herbst – richtig. Neben der bestehenden Variante in klassischer Edelstahl-Optik, kann man nun zwischen den Trendfarben Kupfer und Metallicgrau wählen. Trotz neuer Farbe haben sich technische Raffinesse und simple Handhabung nicht geändert. Die Melitta® AromaFresh bietet weiterhin maximales Kaffeearoma und das mit jeder Tasse, wie der Hersteller berichtet. Und dazu gibt es den neuen abnehmbare Wassertank, der eine noch einfachere Befüllung garantiert. Erhältlich sind die neuen Farbvarianten der Melitta® AromaFresh mit abnehmbarem Wassertank ab September 2020.

Trotz neuer Farbvarianten, überzeugt nicht nur die Optik: Die neuen Farbvarianten der Melitta® AromaFresh sind ein echter Hingucker und bringen Glanz in jeden Küchenhaushalt. Ob in trendigem Kupfer, Metallicgrau oder klassisch in Silber – die ansprechende Optik ist längst nicht alles, was die moderne Kaffeemaschine ausmacht, auch technisch hat sie einiges zu bieten. Ein integriertes, präzises Mahlwerk mit variablen Mahlgradeinstellungen bildet das Herzstück der Filterkaffeemaschine und ermöglicht somit individuell einstellbare Mahlgrade von grob bis fein. Mild, medium oder



stark – wie intensiv soll der Kaffee schmecken? Dank der AromaFresh muss man sich nicht auf das Ein oder Andere festlegen – die Intensität der Kaffeestärke lässt sich ebenfalls nach persönlichem Geschmack einstellen.

Hat man sich für einen starken Kaffee morgens nach dem Aufwachen entschieden, kann man den Kaffeegenuss ganz einfach am Vorabend dank der praktischen Timer-Funktion einplanen und am nächsten Morgen länger liegen bleiben. Morgens zählt schließlich nicht nur für die Langschläfer jede Minute. Auch die Reinigung geht leichter von der Hand, denn der abnehmbare Wassertank und Bohnenbehälter erleichtern sowohl die Befüllung als auch die Reinigung. Weitere Features wie der Schwenkfilter mit entnehmbarem Filtereinsatz und das abschaltbare Mahlwerk mit „Grind Off“-Funktion runden die AromaFresh ab. Dank ihrer technischen Raffinesse kann man sich zu jeder Zeit über frischen und aromatischen Kaffeegenuss freuen. Die neue Special Colour Edition Melitta® AromaFresh vereint elegantes Farbdesign und optimierte Funktionen.

www.melitta.de

ZU GEWINNEN!

1 Kaffeefiltermaschine von Melitta „Aroma-Fresh Kupfer“

Bücher machen schlau



Bücher machen schlau. Dass Lesen bildet, wissen wir und auch die Klaus Tschira Stiftung. Sie hat eine ganze Reihe von „Schlau“-Büchern herausgegeben. Seit 25 Jahren engagiert sich die Klaus Tschira Stiftung dafür, bei jungen Menschen das Verständnis und die Begeisterung für Naturwissenschaft und Forschung zu fördern.

„Schlau miteinander in die Zukunft“ ist eines der Mitmach-Bücher für Kinder, die im Oktober dieses Jahres beim Dorling Kindersley Verlag erschienen sind. Werden wir uns in fliegenden Autos fortbewegen? Finden wir andere Planeten, auf denen Menschen leben können? Ob Natur, Familie, Freizeit, Mobilität, künstliche Intelligenz oder Arbeit – all diese Aspekte beschäftigen

Kinder, wenn sie an die Zukunft der Erde denken. Dieses Kindersachbuch versammelt all die persönlichen Träume, Hoffnungen, Sorgen und Erwartungen neugieriger Köpfe zwischen acht und zwölf Jahren aus 20 Ländern weltweit. Das bunt illustrierte Buch beantwortet 50 authentische Kinderfragen rund um das zukünftige Leben auf der Erde. Leicht verständliche Texte erläutern die naturwissenschaftlichen und sozialen Zusammenhänge, und mit spannenden Experimenten sowie Mitmachaktionen kommen die Kinder den Antworten selbst auf die Spur.

Das Mitmach-Buch zum Thema Zeit heißt „Schlau ticken“. Leicht verständliche Texte erläutern unterhaltsam alle

Dimensionen der Zeit und mit über 100 Anleitungen zum Ausprobieren, Basteln, Erforschen, Reinschreiben und Sammeln beantwortet das Buch spannende Fragen rund um die Zeit. Kann man die Zeit sehen oder hören? Wie baue ich eine Sonnenuhr? Warum sind Schildkröten lebende Kalender? Kann ich Zeit aufbewahren oder verschenken? Von den Auswirkungen auf unsere Gesundheit über das soziale Miteinander bis zu den Auswirkungen auf unseren Planeten – Ernährung beeinflusst uns in vielerlei Hinsicht. Anhand von spannenden Experimenten und Gegensatzpaaren klärt das Buch „Schlau essen“ alle wichtigen Fragen zum Thema, die sich neugierige Kids ab acht Jahren stel-

len, inklusive Rezepte, Gartenprojekte und Experimente. Roh oder gekocht, heiß oder kalt, süß oder salzig? Dieses kunterbunte Ernährungsbuch zum Mitmachen zeigt Kindern die aufregendsten Fakten rund um die Themen Essen und Kochen. Warum werden einige Lebensmittel beim Kochen weich und andere fest? Wie funktioniert das Schmecken? Was essen Menschen in anderen Ländern? Mit spannenden Experimenten kommen die Kinder den Antworten auf die Spur und wagen mit leckeren Rezepten ihre ersten Schritte in der Küche.

Die praktische Ausstattung aller drei Bücher mit Spiralbindung und Gummiband zum Verschließen sowie das starke Papier zum Sammeln, Schnei-

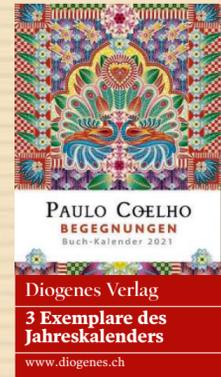
den und Schreiben eignen sich optimal für die vielfältigen Mitmachaktionen aller Art.

„Schlau miteinander in die Zukunft“, ISBN 978-3-8310-4070-4,
„Schlau ticken“, ISBN 978-3-8310-4067-4, und „Schlau essen“, ISBN 978-3-8310-4068-1, je 19,90 Euro,
www.dorlingkindersley.de

ZU GEWINNEN!

Jeweils 3 Exemplare der Schlau-Reihe, gemeinsam herausgegeben mit der Klaus-Tschira-Stiftung

DIE WOCHENGEWINNE!



Buch-Kalender 2021
„Begegnungen“ ist der neue Buch-Kalender für das Jahr 2021 – aus dem Brasilianischen von Cordula Swoboda-Herzog und Maralde Meyer-Minnemann und mit vielen Illustrationen von Catalina Estrada. Begegnungen – das ist das Thema von Paulo Coelho's neuem inspirierendem Begleiter durch den Alltag. Seine Bücher lehren uns, wach zu sein für neue Begegnungen und die Abenteuer, die das Leben für uns bereithält.



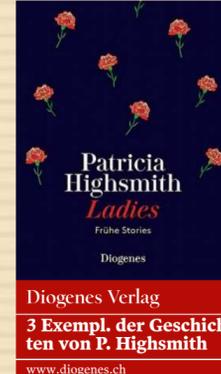
Familie Mellops feiert
Die meisterliche Familie Mellops feiert Weihnachten. In dieser Geschichte für Jung und Alt geht es um die Freude des Überraschens und Schenkens, um das Zuhause und um diejenigen, die vom Leben weniger reich beschenkt wurden. Das herzerwärmende Kinder- und Geschenkbuch des im vergangenen Jahr verstorbenen Illustrators, Kinderbuchautors, Zeichners und Malers Tomi Ungerer darf in keinem Kinderzimmer fehlen.



Das Buch eines Sommers
Im Sommer seines Lebens hat Nicolas einen Traum. Er will Schriftsteller werden wie sein Onkel. Dann kommt das Leben dazwischen und damit die Firma seines Vaters, Verantwortung, Termine und Zwänge. Als sein Onkel stirbt, verliert Nicolas den einzigen Menschen, der an ihn geglaubt hat. Doch er findet am unwahrscheinlichsten Ort den Schlüssel, der hilft, zu dem zu werden, der er wirklich ist.



Kleiner Stern
Der Himmel hängt voller Sterne, die alle darauf warten, zur Erde hinunterzufliegen und zu einem Menschenkind zu werden. Ein kleiner Stern jedoch wartet schon lange: eine Million Jahre. Endlich findet er eine passende Mama und einen Papa. Doch dann kommen die beiden sich einfach nicht näher. Zum Glück hat seine beste Freundin, die Eule, eine gute Idee. Das Buch enthält Illustrationen des Buchkünstlers Mehrdad Zaeri.



Ladies - Frühe Stories
Ehe Patricia Highsmith durch ihren ersten Roman „Zwei Fremde im Zug“ über Nacht berühmt wurde, schrieb sie psychologische Stories. Über entwurzelte Einwanderer, tapfere Liebende, wissende kleine Mädchen und Jungen und vom Leben gebeutelte Frauen und Männer. Damals erschienen ihre Stories nur verstreut in Schul- und Frauenmagazinen. Umso schöner für uns, nun dürfen wir sie neu entdecken.



Kleiner Weihnachtsheld
Rotkehlchen Robin ist voller Vorfreude: Bald ist Weihnachten und es hat gerade rechtzeitig geschneit. Schnell holt er seine warmen Pullover heraus, denn bis Heiligabend hat er noch viel vor: Eislaufen, Schlitten fahren, den Winterwald erkunden. Doch dabei begegnet er einigen Tieren, die unter der Kalte leiden. Das kann der kleine Vogel nicht mitanschen und verschenkt selbstlos seine Pullover.